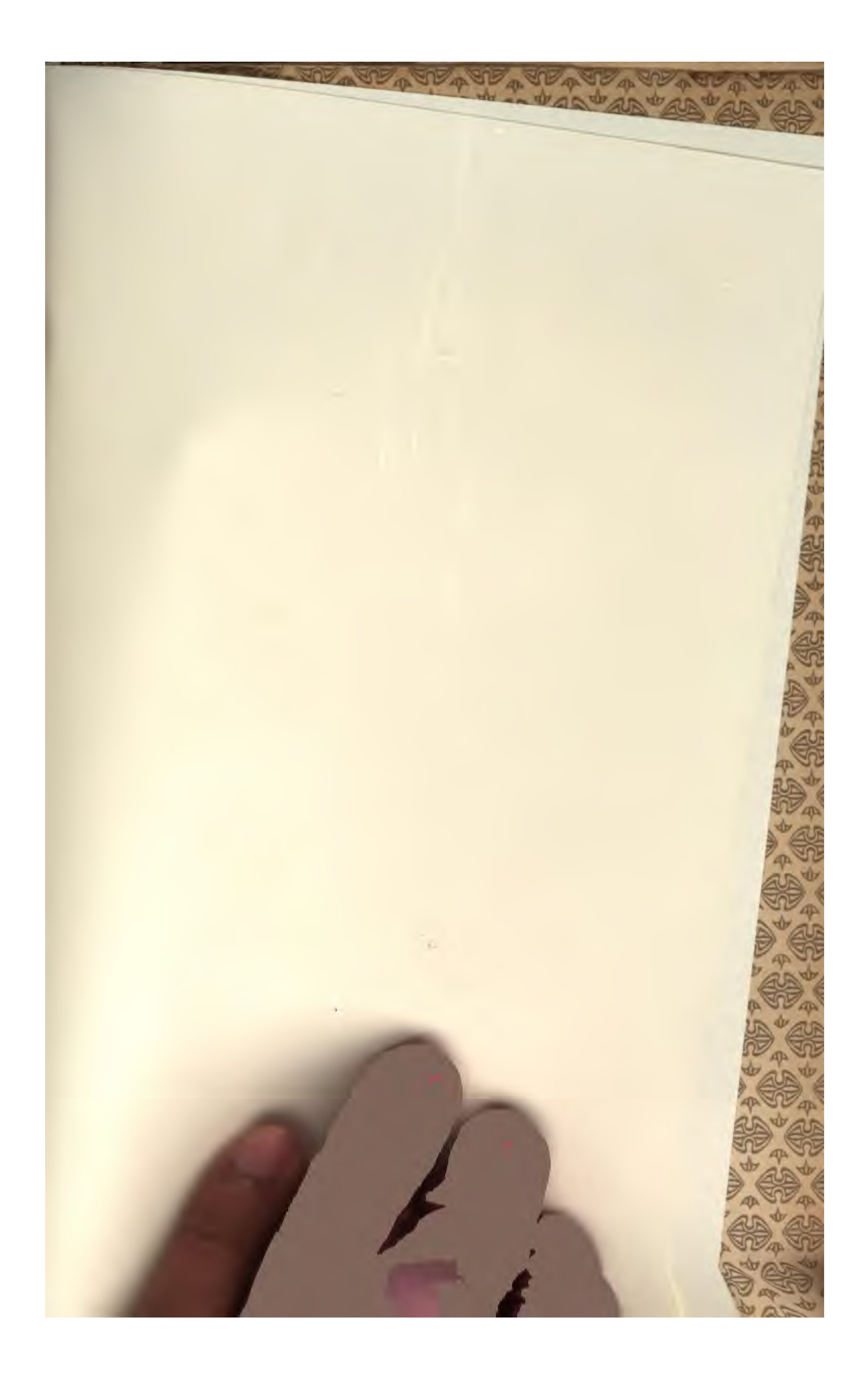
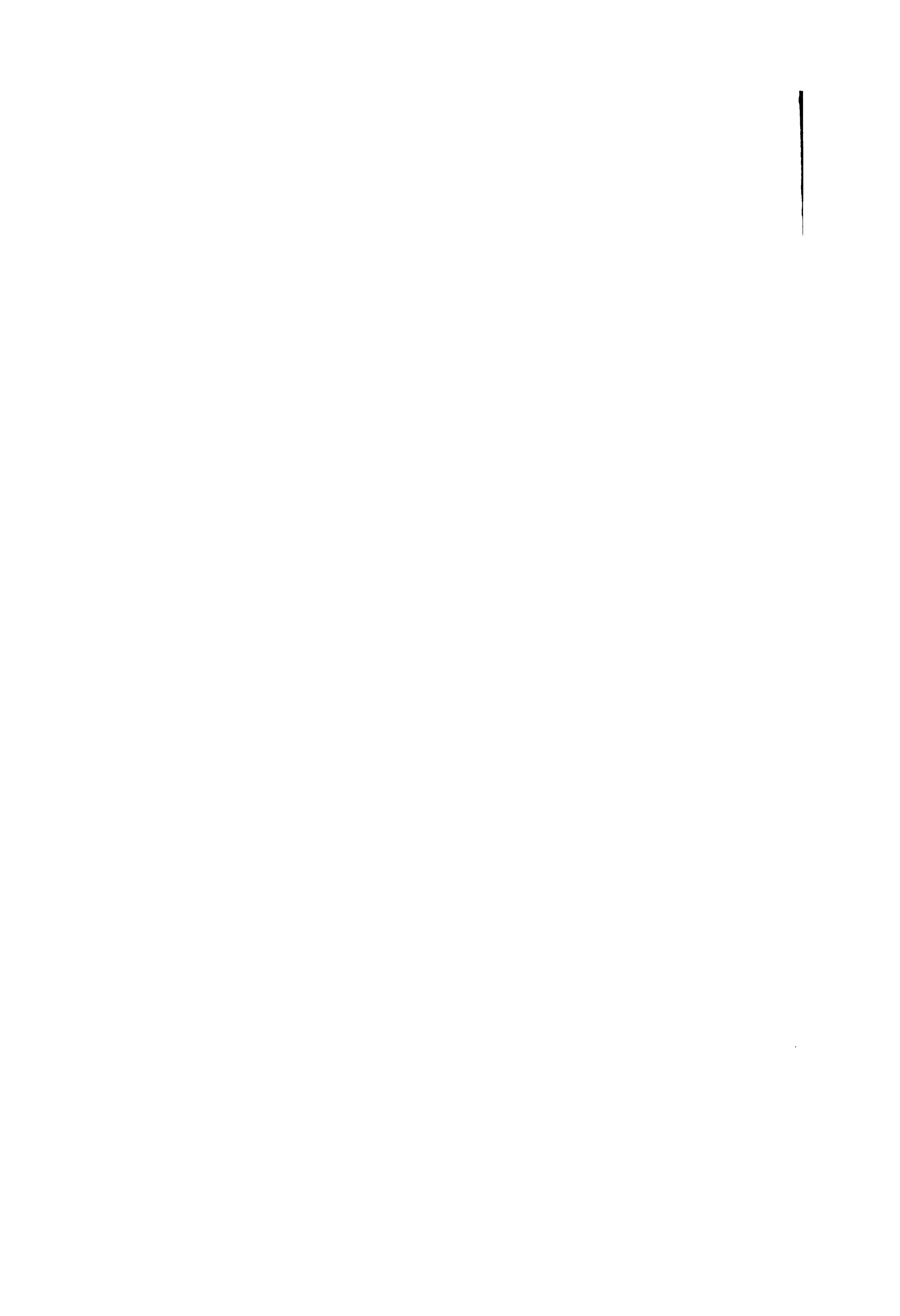
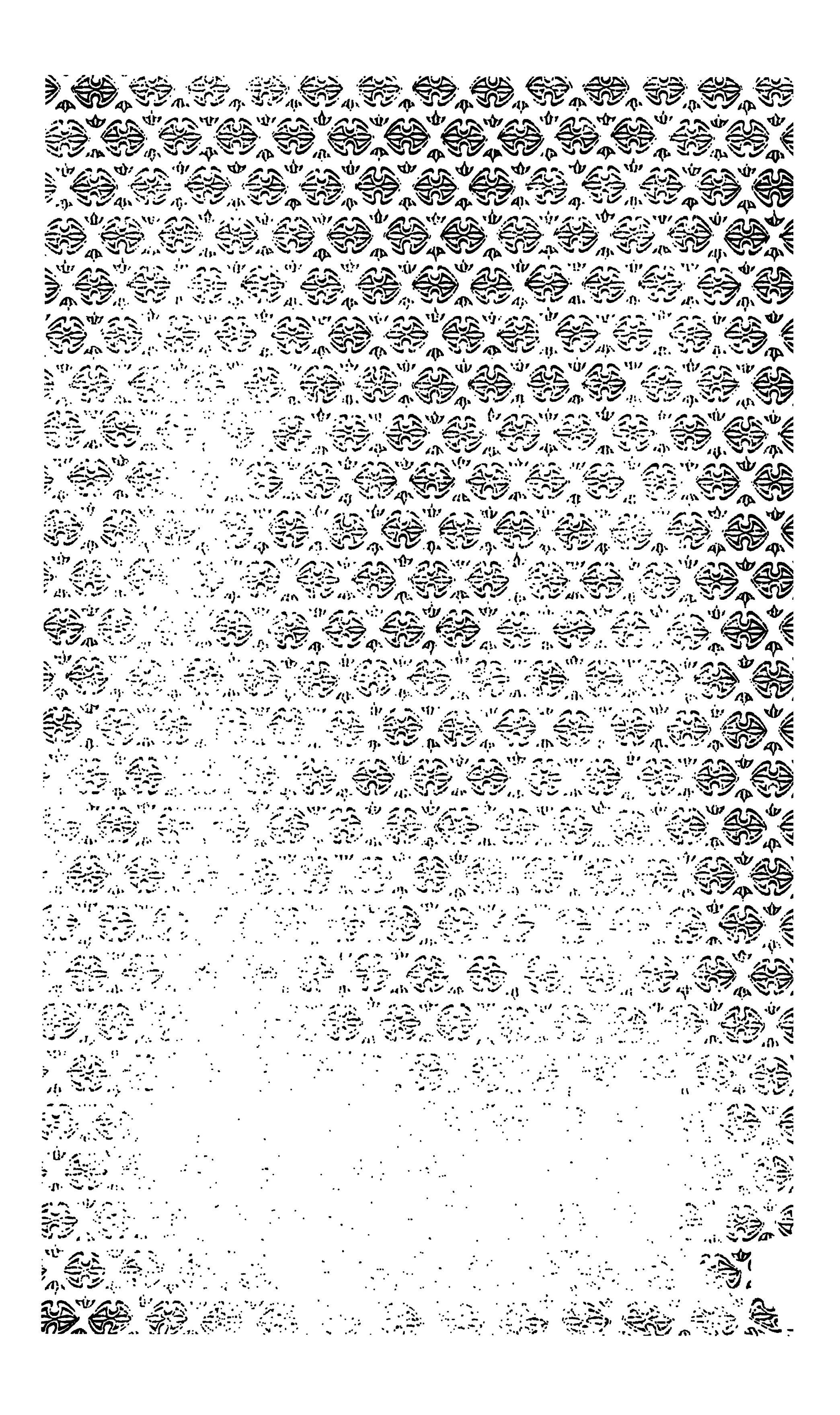










STUDIEN

ZUR

ENGLISCHEN PHILOLOGIE

HERAUSGEGEBEN

VON

LORENZ MORSBACH,

O. Ö. PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT GÖTTINGEN.

Heft V.

OTTO SCHMEDING:

ÜBER WORTBILDUNG BEI CARLYLE.

HALLE A. S.

MAX NIEMEYER.

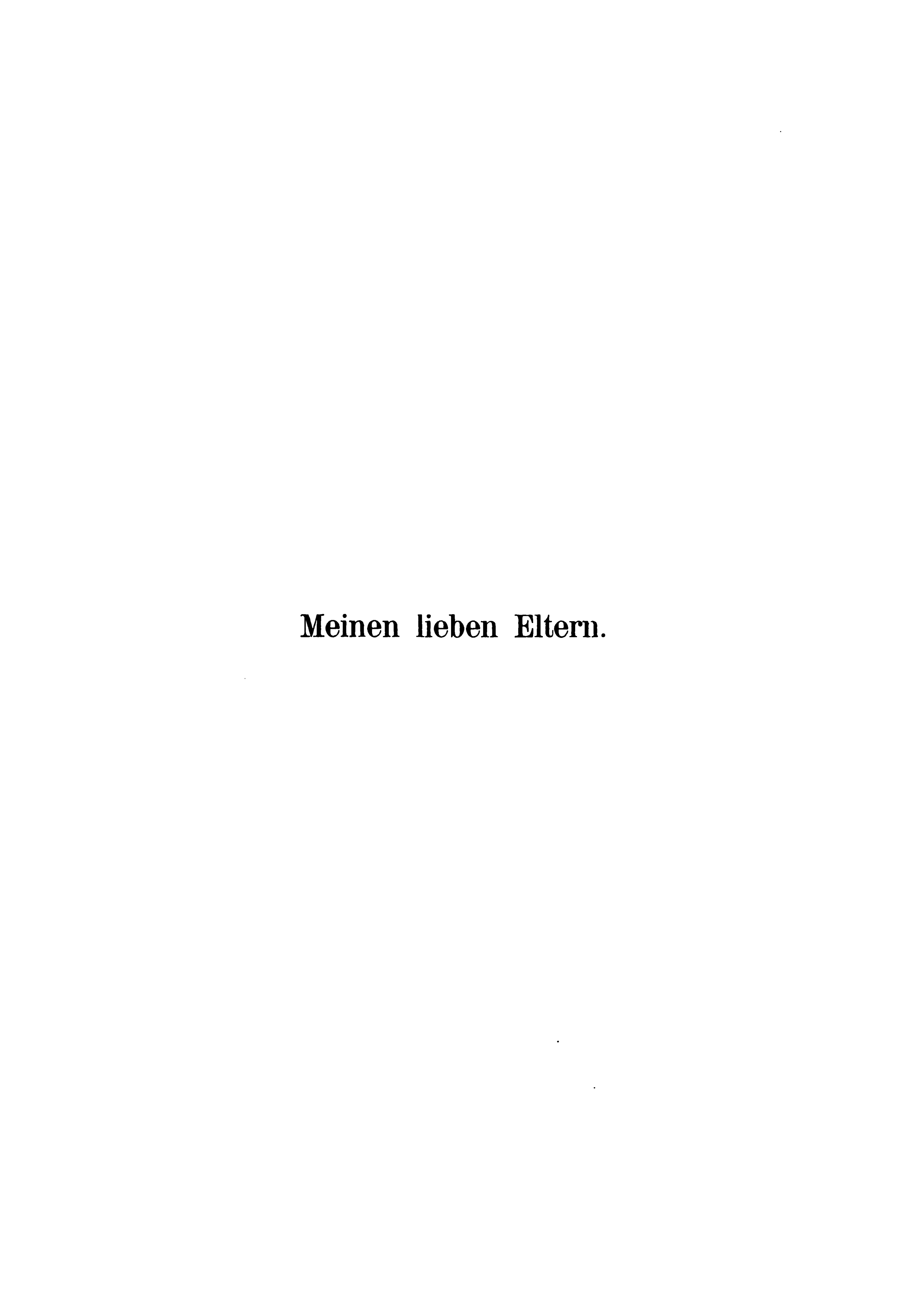
1900.

ÜBER
WORTBILDUNG BEI CARLYLE

VON

Dr. OTTO SCHMEDING.

HALLE A. S.
MAX NIEMEYER.
1900.



Meinen lieben Eltern.



Vorwort.

Zweck der folgenden Abhandlung war, eine besonders charakteristische der vielen Eigentümlichkeiten des Carlyleschen Stiles ausführlich darzustellen und zu besprechen. Eine derartige Specialuntersuchung durfte sich nicht mit einer Heranziehung nur der Hauptwerke begnügen, die durchaus gerechtfertigt war bei den für alle Besonderheiten Belege bringenden Sammlungen Krummachers (Engl. Studien VI., XI., XII.), denen auch der Verfasser dieser Arbeit viel Belehrung verdankt; sie musste vielmehr beruhen auf einer Verwertung der gesamten schriftlichen Aufzeichnungen des Autors, soweit sie im Druck erschienen und erreichbar waren. Dabei war darauf Bedacht zu nehmen, dass, wo angängig, nur gute und zuverlässige Ausgaben zu Grunde gelegt wurden; daher ist für die eigentlichen Werke die von Carlyle selbst durchgesehene dreiunddreissigbändige „Library Edition“, London 1869 ff., für die „Reminiscences“ nicht die Ausgabe von Froude, sondern die von C. E. Norton (vgl. dessen Vorrede), benutzt worden; bei den andern Schriften rechtfertigt sich die Wahl der Ausgaben von selbst dadurch, dass keine anderen vorliegen.

Was nun die Arbeit selbst anbelangt, so werden zunächst einige Bemerkungen über die gegebene Einleitung zu machen sein. Sie nimmt allerdings einen reichlich breiten Raum ein, doch liess sie sich, wollte man nicht auf Wesentliches verzichten, nicht wohl weiter kürzen. Es sind dort zunächst in historischer Folge eine Reihe der wichtigsten und eingehendsten Besprechungen von Carlyles Stil zusammengestellt, die in charakteristischer Weise beleuchten, wie des Autors Sprache

von Seiten der Kritiker eine durchaus verschiedenartige Auffassung gefunden hat, und wie mannigfaltig die Sondererscheinungen sind, die die einzelnen Beurteiler zur Abgabe ihres Votums veranlasst haben. Diesen gegenübers ind dann Aeusserungen des Autors selbst angeführt, die einerseits dessen Stellung zur Kritik, andererseits seine persönliche Ansicht über seine Schreibweise kundthun. Die Beifügung dieser Einleitung schien nicht überflüssig schon deshalb, weil der Verfasser bei seinen Ausführungen vielfach durch aus ihr mitgewonnene Erwägungen angeregt war, hier und da auch direkt auf einzelne Stellen Bezug zu nehmen wünschte; dann aber glaubte er auch hoffen zu dürfen, dass ein solcher Beitrag, der Carlyles Stil im Urteil seiner Leser und in seinem eigenen sehen lässt, schon wegen des durch seinen Inhalt gewährten hohen Interesses nicht unwillkommen sein würde, ganz abgesehen von der manchmal recht bedeutenden Schwierigkeit, die z. T. die Erlangung der Quellenwerke, z. T. die Auffindung der einzelnen in den betreffenden Schriften überall verstreuten Citate bietet.

Die eigentliche Abhandlung schien naturgemäss in zwei Hauptteile zu zerfallen. In dem ersten war unter Darlegung der chronologisch-psychologischen Entwicklung Carlyles auf dem behandelten Gebiete, und unter gleichzeitigem Hinweis auf gewisse charakteristische Begleiterscheinungen, das erforderliche Material beizubringen. Dieses durfte nun nicht streng nach dem Grundsatze, ausschliesslich zweifellos neue Formen aufzunehmen, beschränkt werden, sondern war nach Massgabe bestimmter umfassenderer Gesichtspunkte zu sammeln, da gerade bei einem an Neologismen so reichen Autor wie Carlyle eine Unterscheidung zwischem Neuem und Entlehntem, trotz Berücksichtigung seiner grossen Belesenheit, in vielen Fällen weder möglich noch thunlich war.

Der zweite Hauptteil hatte die Ergebnisse des ersten nach der grammatischen Seite hin zu verwerten, indem die einzelnen Formen, hier natürlich nur die füglich als Carlyles Eigentum zu betrachtenden, nach Gruppen geordnet, in Hinsicht auf Art und Charakter ihrer Prägung zu besprechen und zu beurteilen waren, wobei dann eventuelle Uebereinstimmung mit oder Abweichung von dem herrschenden Sprachgebrauch — Erweiterung desselben lag ja im Grunde stets vor — konstatiert,

sowie hier und da auch eingehender auf Einflüsse fremder Sprachen hingewiesen werden musste, soweit sich dazu nicht schon im ersten Teil Gelegenheit geboten hatte. Für diese Behandlung wurde dann die Methode gewählt, dass zunächst unter engem Anschluss an die einschlägigen Werke nach kurzem Ueberblick über Quellen und historische Entwicklung der einzelnen Erscheinungen ihre in der modernen Prosa zu Tage tretende Ausdehnung dargestellt und durch geläufige Beispiele erläutert wurde, woran sich dann leicht eine vergleichende Betrachtung des Carlyleschen Gebrauchs anfügte.

In einem Anhange sollten endlich noch in kurzen statistischen Zusammenstellungen der wichtigeren Beispiele, Berührungen der Sprache Carlyles einerseits mit der früherer, andererseits mit der späterer Autoren aufgezeigt werden, woraus indessen noch kein genauerer Schluss auf irgendwelche passive oder aktive Einwirkung gezogen, sondern nur angedeutet werden konnte, dass wenigstens von einem Teile der bei Carlyle auffallenden Formen englische Schriftsteller auch sonst vereinzelt Gebrauch gemacht haben. —

Auf diesem eingeschlagenen Wege glaubte Verf. unter Gewinnung einer festen sprachhistorischen und psychologischen Basis sein Thema in einer angemessenen und alles Wesentliche berücksichtigenden Weise behandeln zu können. — Es soll nicht in Abrede gestellt werden, dass bei dem Mangel an eingehenderen Vorarbeiten über die Geschichte der Wortbildung im Englischen einige der besprochenen Erscheinungen vielleicht nicht ganz zutreffend beurteilt sind und nach weiteren Forschungen möglicherweise in anderem Lichte erscheinen werden, doch wird das hoffentlich den Gesamtinhalt der Arbeit nicht wesentlich beeinträchtigen. —

Zum Schluss möchte der Verfasser nicht unterlassen, auch an dieser Stelle noch einmal seinen herzlichsten Dank auszusprechen allen, die ihn bei seiner Arbeit so bereitwillig unterstützt haben: vor allem seinem hochverehrten Lehrer, Herrn Professor Dr. L. Morsbach, Göttingen, der ihm das Thema der Abhandlung vorgeschlagen und bei der Ausführung stets mit freundlichem Rat zur Seite gestanden hat; ferner auch Herrn Lektor Dr. Geo. Tamson, Göttingen, der dem Verfasser manchen

wertvollen Wink gegeben und ihm zumal in liebenswürdigster Weise die Benutzung seines „Century Dictionary“ gestattet hat. Herr Dr. Heinr. Spies, Bremen, hat die Freundlichkeit gehabt, die ersten drei der in der Einleitung gebrachten Kritiken (über „Wilhelm Meister“) für den Verf. im Britischen Museum zu kopieren, bzw. kopieren zu lassen; auch ihm sei hier nochmals aufrichtig dafür gedankt.

Wolfenbüttel, im Oktober 1899.

Otto Schmeding.

Inhaltsverzeichnis.



Einleitung.

Wohl nie hat ein Schriftsteller von dem Ansehen und der Bedeutung Carlyles in so hohem Masse wie dieser allgemeines Aufsehen und lebhaften Widerspruch in der literarischen Welt gerade durch die stark ausgeprägten Eigenheiten seines Stiles erregt. Es giebt kaum einen Punkt auf dem Gebiete des Wortschatzes und der Grammatik, in dem er nicht von dem allgemeinen Sprachgebrauch abwiche oder sich gar in völligen Gegensatz zu ihm stellte, und auch hinsichtlich der Phraseologie und der Technik der Darstellung geht er durchaus seine eigenen Wege. Ueberall finden sich in seinen Schriften unmittelbar neben hohen Vorzügen und Schönheiten, die selbst der Uebelwollende nicht leugnen kann, so weitgehende Freiheiten und Absonderlichkeiten, dass auch der Wohlgesinnte, bei äusserster Nachsicht und Berücksichtigung der Individualität des Verfassers, die Berechtigung gar mancher der gegen seine Schreibweise erhobenen Vorwürfe zugestehen muss.

Schon früh hat sich die Kritik auch mit dieser Seite der Schriften Carlyles beschäftigt. Freilich noch kaum mit seinem „Life of Schiller", das, in einer von Auffälligkeiten noch freien Sprache geschrieben, auch nur geringen Anlass dazu bot, wenngleich es in mancher Hinsicht bereits den zukünftigen Carlyle ahnen liess. Aber schon sofort über sein folgendes Werk, die Uebersetzung des „Wilhelm Meister", erschienen, dank dem behandelten Gegenstande und dem dabei verfolgten Zweck, von angesehener Seite Besprechungen, die freilich zu ganz verschiedenen Ergebnissen führten: Jeffrey sprach sich abfällig über das Buch aus, billigte aber die Uebersetzung, Blackwood lobte, de Quincey verurteilte beide. Man gewinnt indessen aus dem Artikel des Letzteren den Eindruck, als ob er nicht

ohne Voreingenommenheit und Parteilichkeit zu Ungunsten Carlyles geschrieben sei, und dies wird auch verständlich, wenn man bedenkt, dass de Quincey in dem begeisterten jungen Vorkämpfer für die deutsche Litteratur einen Nebenbuhler in Hinsicht auf seine eigenen Bestrebungen sehen und fürchten musste. Mit grosser Sorgfalt hat er seine Ausstellungen an der Sprache der Uebersetzung nach den verschiedensten Gesichtspunkten hin zusammengetragen und, um sein Gesamturteil zu rechtfertigen, ausführlich begründet, und gar manche feine Beobachtung legt Zeugnis ab für des Kritikers scharfes Auge und eindringendes Verständnis. Ein besonderes Interesse gewinnt seine Recension noch dadurch, dass sie deutlich erkennen lässt, wie sich schon hier im W. M. einzelne der später so stark entwickelten charakteristischen Züge der Carlyleschen Schreibweise in ihren Anfängen zeigen. Der Inhalt dieser Besprechung wie die Bedeutung ihres Verfassers werden es demnach rechtfertigen, wenn die in ihr gemachten Bemerkungen über den Stil der Uebersetzung hier möglichst vollständig wiedergegeben werden:

„All these preliminaries settled, we shall now begin. And first, before we speak of the book itself (which is our thesis) a word or two on the translation. This part of our task we would most gladly have declined from the unaffected spirit of courtesy in which we retreat from the office of sitting in judgment upon any contemporary author of our own Country except when we can conscientiously say that we have found nothing of importance to blame: even to offer our praise ex cathedrâ is not pleasant to us. Nevertheless for the credit of anything which we shall allege against Goethe, it is necessary to declare our opinion very frankly that this translation does not do justice to the original work — which, however worthless in other respects, is not objectionable in the way in which the translation is so. ... He [Goethe] is no great master, nor was ever reputed a master, of the idiomatic wealth of his own language, but he does not offend by provincialisms, vulgarisms, or barbarisms of any sort: with all which the translation is overrun. First for provincialisms: these are in this case chiefly (perhaps altogether) Scotticisms. Saying this, we must call

upon the reader to distinguish two kinds of Scotticisms. A certain class of Scotch words and phrases, wich belong to the poetic vocabulary of the Nation, have deservedly become classical; as much so as the peculiar words and peculiar forms of the Greek Dialects; and for the same reason; viz. not because they have been consecrated by the use of Men of Genius (for that was but the effect): but because they express shades and modifications of meaning, and sometimes more than that — absolutely new combinations of thought and feeling, to wich the common language offers no satisfactory equivalent. Indeed every language has its peculiar combinations of ideas to which every other language not only offers no equivalent, but which it is a mistake to suppose that any other can ever reach for purposes of effect by any periphrasis. But Scotticisms of this class are not to be confounded with the mere Scotch provincialisms, such as are banished from good company in Scotland itself. These are entitled to no more indulgence than cockneyisms, or the provincialisms of Lincolnshire and Somersetshire. For instance the Scotticism of „open up" is perfectly insufferable. We have lived a little, for these last ten years, in the Scotch capital; and there at least we never heard such an expression in any well bred society. Yet in the work before us hardly a page but is infested with this strange phrase, which many a Scotch gentleman will stare at as much as the „English" of every class. No man in these volumes opens a book: he opens it „up", No man opens a door; he opens it „up", No man opens a letter; he opens it „up". The Scotticism of „in place of" for „instead of", and the Scotticism of „inquire at a man" instead of „inquire of him", are of that class which we have sometimes heard from Scotch people of education: the more's the pity: for both disfigure good composition and polished conversation more than a Scotchman will believe; the latter being generally unintelligible out of Scotland; and the former, which is intelligible enough, sounding to an English ear about upon a level in point of elegance with the English phrase „in course of" for „of course", which is confined to the lowest order of cockneys. However, Scotch provincialisms, though grievous blots in regular composition, are too little familiar to have the effect of vulgarisms

upon southern ears: they are in general simply uncouth or unintelligible; amongst which latter class by the way we must ask the translator, in the name of Hermes Trismegistus, to expound for us all the meaning of „backing a letter“: to „break up a letter“, we presume, is simply what in England we call opening a letter or breaking the seal; but „backing a letter“ has baffled the penetration of all expositors whom we have consulted: some have supposed it in the plain English sense, to mean betting on the side of a letter, but this is impossible: two letters cannot be brought up „to the scratch“: such a match was never heard of even in Lombard-Street, and not to be reconciled with the context. Is it possible that this mysterious expression is no more than a Scotch vulgarism for writing the address or direction on a letter? — From these however, which are but semi-vulgarisms to an English ear, because but doubtfully intelligible, we pass to such as are downright, full, and absolute vulgarisms. At p. 233, vol. 1, we find the word „wage“, for „wages“, — a vulgarism which is not used in England even by respectable servants, and by no class above that rank: „wage“ is not an English word; — at p. 143, vol. 1, we find „licking his lips“, which is English, but plebeian English from the sewers and kennels; again „discussing oysters“, which is English of that sort called slang; and neoteric slang besides; not universal slang, not classical: — this for dramatic purposes is sometimes serviceable; but ought surely not to be used by the author speaking gravely in his own person. Elsewhere we find „doxies“ for girls, which is not only a low comedy word, but far more degrading to the women so designated than Goethe could have designed. Of all plebeianisms however, which to this hour we ever met with in a book the most shocking is the word „thrash“ as used in the following passage, vol. II, p. 111: „His father was convinced that the minds of children could be kept awake and stedfast by no other means than blows: hence in the studying of any part, he used to thrash him at stated periods.“ In whatever way men will allow themselves to talk amongst men, and where intimate acquaintance relaxes the restraints of decorum, every gentleman abjures any coarse language which he may have learned at school or elsewhere under two

circumstances: in the presence of strangers and in the presence of women; or whenever, in short, he is recalled to any scrupulous anxiety about his own honour and reputation for gentlemanly feeling. Now an author, with some special exceptions, is to be presumed always in the presence of both; and ought to allow himself no expressions but such as he would judge consistent with his own self-respect in a miscellaneous company of good breeding and of both sexes. This granted, we put it to the translator's candour whether the word „thrash" (except in its literal and grave meaning) be endurable in „dress" composition? For our own parts, we never heard a gentleman of polished habits utter the word, except under the circumstances pointed out above, where people allow themselves a sort of „undress" manners. Besides, the word is not even used accurately: „to thrash" is never applied to the act of beating without provocation, but to a retaliatory beating: and the brutal father, who should adopt the treatment of an unoffending child which Goethe here describes, would not call a beating, inflicted under the devilish maxim supposed. „a thrashing".

These instances are sufficient to illustrate the coarseness of diction which disfigures the English translation, and which must have arisen from want of sufficient intercourse with society. One winter's residence in the metropolis either of England or of Scotland, or the revisal of a judicious friend, would enable the translator to weed his book of these deformities, which must be peculiarly offensive in two quarters which naturally he must wish to conciliate; first to his readers, secondly to Mr. Goethe, who, besides that he is Mr. von Goethe and naturally therefore anxious to appear before foreigners in a dress suitable to his pretensions as a man of quality, happens to be unusually jealous on this point; and would be more shocked than perhaps a „philosopher" ought to be, if he were told that his Wilhelm Meister spoke an English any ways under-bred or below the tone of what is technically understood in England by the phrase, „good company" or company „comme il faut". —

Thirdly, under the head of barbarisms, we shall slightly notice such expressions as disturb the harmony of the style whether exotic phrases, hostile to pure English; or mere lawless innovations, which violate idiomatic English; or Archaisms,

which violate simple English. Of exotic phrases, the very opposite to that of provincialisms, these are instances: „Philina tripped signing down stairs": signing in English means „subscribing her name", and was never used for „beckoning" or „making signs, which is what the translator here means. „His Excellence" which is obstinately used for „his Excellency", is a Gallicism; and is alone a proof of insufficient intercourse with the world; otherwise the translator must have been aware that no such title of address is or ever was in use. „The child laid the right hand on her breast, the left on her brow." This form of expression is most offensively exotic: probably it was here adopted to evade the clash of the word „her" four times repeated: but in this situation „her" is not less indispensable in English, than it is offensive in most continental languages. „The breast is inflamed to me" would be as shocking to an English ear, as „my breast" would be to some foreign ones. „What fellow is that in the corner? said the count, looking at a subject who had not yet been presented to him"; this use of the word „subject" is a gallicism.—As mere licentious coinages or violations of the English idiom without reference to any foreign idiom or (we presume) to any domestic provincialisms, we notice such expressions as „youthhood" vol. II, p. 104, „giving a man leave", vol. I, p. 160 (apparently for dismissing him) etc. But here it is so difficult to distinguish the cases where the writer has, and has not any countenance from provincial peculiarites, that we shall pass on to complain of his archaisms or revivals of obsolete English phrases, which however may also be provincialisms, many old English expressions being still current in the remote provinces, which have long been dismissed from our literature. Be that as it may, these are the peculiarities which are least licentious; for the phrases are in themselves often beautiful. Yet they break the simplicity of a prose style. Thus for example the word „unrest" is a beautiful and a Shaksperian word; and is very advantageously restored to the language of poetry: but in prose it has the air of affectation. „He wanted to be at one with me", vol. II, p. 279, was never common, and is now quite obsolete, and mysterious to most people. Again, the word „want" used in the antique sense exposes the writer to be

thoroughly misunderstood. „I cannot want them", said Charles I, speaking of some alleged prerogatives of his crown; and his meaning was that he could not do without them, that they were indispensable to him. But in modern English, he who says „I cannot want them", gives his hearer to understand that no possible occasion can arise to make them of any use to him. This archaic use of the word „want" survives however, we believe, as the current use in some parts of Scotland.—But enough of the defects of the English Wilhelm Meister, which we have noticed upon a scale of minuteness proportioned (as the reader must already be aware) not to our own sense of the value of the original work, but to the pretensions made on its behalf by former critics, and more extravagantly than ever by the present translator."

De Quincey sucht dann noch an einigen Punkten des längeren nachzuweisen, dass Carlyle sich zu eng an die Vorlage gehalten habe; so wird hauptsächlich getadelt, dass „Braut" stets durch „bride" wiedergegeben werde, obgleich die beiden Begriffe sich nicht völlig decken. Mit folgenden Worten schliessen dann die Bemerkungen über die Uebersetzung als solche:

„Not to insist however invidiously on errors of this nature, we shall conclude our notice of the English Wilhelm Meister with two remarks apparently inconsistent but yet in fact both true: first, that the translation too generally by the awkward and German air of its style, reminds us painfully that it is a translation; and in respect to fidelity therefore, will probably on close comparison appear to have aimed at too servile a fidelity. Secondly that, strange as it may appear, the verses which are scattered through the volumes and which should naturally be the most difficult part of the task have all the ease of original compositions, and appear to us executed with very considerable delicacy and elegance. Of a writer, who has shown his power to do well when it was so difficult to do well, we have the more right to complain that he has not done well in a case where it was comparatively easy."

The London Magazine. Vol. X. August 1824.

So de Quincey. — Gewiss ist sein Tadel, wenn auch offenbar viel zu scharf gefasst, von dem gewählten Standpunkt aus immerhin begreiflich. Er hält sich eben starr konventionell ausschliesslich an die in der guten Gesellschaft gebräuchliche und durch die besten Autoren sanktionierte Sprache und verdammt Alles, was auch nur im geringsten von den durch sie festgelegten Regeln abweicht. Bei alledem aber ist doch überaus bezeichnend, dass er nur Worte des Tadels hat, keine der Anerkennung für etwaige Vorzüge der Übersetzung — ausgenommen die Schlussbemerkung über die Wiedergabe der Lieder, die dann auch noch in einen Vorwurf ausläuft —; dass nicht der geringste Versuch gemacht wird, die gerügten Eigenheiten in einem anderen, günstigeren Lichte betrachten, oder irgendwie verstehen zu wollen, während es auf der andern Seite nicht an geschickten Insinuationen und Schlussfolgerungen fehlt, die in dem Leser eine starke Voreingenommenheit gegen den Uebersetzer des „Wilhelm Meister" erwecken müssen.

Ganz anders hört sich an, was Blackwood in seinem „Edinburgh Magazine" Vol. XV, No. LXXXIX, June 1824, über denselben Gegenstand zu sagen hat.

pag. 623.

„The book is now for the first time before us in an English shape, and we must begin with saying, that Goethe has, for once, no reason to complain of his translator. The version is executed, so far as we have examined it, with perfect fidelity; and, on the whole, in an easy, and even graceful, style, very far superior, we must say, to what we have been much accustomed to in English translations from the German. The translator is, we understand, a young gentleman of this city, who now for the first time appears before the public. We congratulate him on his very promising debut; and would fain hope to receive a series of really good translations from his hand. He has evidently a perfect knowledge of German; he already writes English much better than is at all common even at this time; and we know no exercise more likely to produce effects of permanent advantage upon a young mind of intellectual ambition — to say nothing of the very favourable reception which we are sure translations of such

books so executed cannot fail to receive in the present state of public feeling.

ibid. p. 631.

Whatever ordinary novel-readers may think, it is no trifle that we now possess in the English language a faithful and complete version of one of those works by which Goethe has established his fame as a novelist. The English translation ot The Sorrows of Werther is abominable, and no one can have any proper notion of that work from it. We trust this young gentleman may be prevailed upon to do for Werther the same service which Meister has received at his hands. The task will be a far lighter one, and the juvenile work, whatever Goethe himself may think or say, is, after all, a superior one even to his Meister. It is, at all events, a work much more certain to find favour with English readers, if it were but presented to them in a decent English dress.

In his future versions, we hope this gentleman will please to dispense with his Frau — Herr — Fräulein — Stallmeister — Amt — Stadthaus, and the other purely German words with which in this instance he has here and there most absurdly and offensively interlarded his excellent English. Mr., Mrs., Miss, Master-of-the-horse, Magistrate, Town-house, and the like, are quite as good words in sound, and considerably more intelligible. This hint will, we hope, be taken in good part."

Den Inhalt von Jeffrey's Artikel bildet vorwiegend eine Besprechung des „Wilhelm Meister" vom ästhetischen Gesichtspunkte aus, allerdings unter völliger Verkennung seiner Bedeutung. Der Sprache der Übersetzung ist nur in folgenden kurzen Worten gedacht:

„We have perused it, indeed, only in the translation of which we have prefixed the title: But it is a tranlation by a professed admirer, and by one who is proved by his Preface to be a person of talents, and by every part of his work to be no ordinary master, at least of one of the languages with which he has to deal."

Edinburgh Review. No. LXXXIV. August 1825. p. 414.

Hatte der „Wilhelm Meister" Anerkennung sowohl wie Tadel gefunden, so folgte dem Erscheinen des „Sartor Resartus" nur Eine laute und heftige Stimme ärgerlicher Unzufriedenheit. Freilich hatten schon einige der ihm vorhergegangenen kleineren Essays, mehr noch als der W. M., in gewissen charakteristischen Punkten ziemlich klar angedeutet, was man von der Eigenart des Autors vielleicht noch erwarten könne. Hier schien nun aber die Bizarrerie auf die Spitze getrieben zu sein: Sprache und Inhalt schienen sich gegenseitig an Seltsamkeit überbieten zu wollen, und die Kühnheit, mit der der jugendliche Schriftsteller der Leserwelt ein in so „barbarischem" Stil geschriebenes Werk zu bieten wagte, musste besonders dort, wo man ihn nicht verstand, ganz natürlich den lebhaftesten Unwillen und Widerstand hervorrufen.

Der „Sun" vom 1. April 1834 giebt über die Schreibart des Werkes folgendes Urteil ab:

„Sartor Resartus is what old Dennis used to call „a heap of clotted nonsense", mixed however, here and there, with passages marked by thought and striking poetic vigour. But what does the writer mean by „Baphometic fire-baptism"? We quote by way of curiosity a sentence from the S. R. which may be read either backwards or forwards, for it is equally intelligible either way . . ."

No. 89 der „North-American Review", Oktober 1835, fragt, ob die Erzählung thatsächlich z. T. eine Uebersetzung aus dem Deutschen sei, und ob ihr wirklich reale Personen zu Grunde lägen. Sie kommt zu einem negativen Resultat. Am Schluss heisst es:

„The only thing about the work, tending to prove that it is what it purports to be, a commentary on a real German treatise, is the style which is a sort of Babylonish dialect, not destitute, it is true, of richness, vigour, and at times a sort of singular felicity of expression, but very strongly tinged throughout with the peculiar idiom of the German language. This quality in the style, however, may be a mere result of a great familiarity with German Literature; and we cannot, therefore, look upon it, as in itself decisive, still less as outweighing so much evidence of an opposite character . . ."

Aeusserst günstig, aber, selbst wenn man berücksichtigt, dass S. R. in Amerika eine verhältnismässig gute Aufnahme fand, wohl nicht ganz als tendenzfrei zu betrachten ist eine Stelle aus der „New English Editor's Preface to Sartor Resartus", Boston 1835 u. 37:

„We believe, no book has been published for many years, written in a more sincere style of idiomatic English, or which discovers an equal mastery over all the riches of the language. The Author makes ample amends for the occasional eccentricity of his genius . . ." [1])

Selbst Carlyles aufrichtige Anhänger und Bewunderer konnten sich mit diesem Stile nicht befreunden. Sein amerikanischer Verehrer R. W. Emerson schreibt ihm im Jahre 1834:

„But has literature any parallel to the oddity of the vehicle chosen to convey this treasure? I delight in the contents; the form which my defective apprehension for a joke makes me not appreciate, I leave to your merry discretion. And yet did ever wise and philanthropic author use so defying a diction? ... Can it be that this humour proceeds from a despair of finding a contemporary audience, and so the Prophet feels at liberty to utter his message in droll sounds? . . . and so be pleased to skip those excursive involved glees, and give us the simple air, without the volley of variations. At least in some of your prefaces you should give us the theory of your rhethoric." C. E. I, 13/14.

Ebendort, S. 15, spricht er von „uncritical truth-seekers . . . whose instincts assure them that there is wisdom in this grotesque Teutonic apocalyptic strain of yours"; und S. 84 sagt er: „I cherish carefully a salutary horror at the German style."

Am eingehendsten beschäftigt sich John Sterling mit der Sprache des S. R., in einem von Carlyle selbst in L. St., p. 134 ff. abgedruckten Briefe an den Autor vom 29. Mai 1835. Er hebt besonders auch Einzelheiten hervor und weist sie als ungehörig

---

[1]) Alle drei „Testimonies of Authors" sind als Anhang zum S. R. in der benutzten „Library Edition" p. 292 ff. abgedruckt. — Bezüglich der im Verlauf dieser Abhandlung angewendeten Abkürzungen vgl. die Litteraturangabe am Ende dieser Einleitung.

nach; darum seien die betreffenden Abschnitte dieses Briefes, obgleich einzeln schon von anderer Seite kurz darauf hingewiesen ist, hier ausführlicher wiedergegeben:

„I have now read twice, with care, the wondrous account of Teufelsdröckh and his Opinions; and I need not say that it has given me much to think of. It falls in with the feelings and tastes which were, for years, the ruling ones of my life; but which you will not be angry with me when I say that I am infinitely and hourly thankful for having escaped from ...“

Es folgen nun Bemerkungen über Inhalt und Charakter des Buches. Dann heisst es weiter (p. 136):

„Of the other points of comparison there are two which I would chiefly dwell on: and first as to the language. A good deal of it is positively barbarous. „Environment“, „vestural“, „stertorous“, „visualised“, „complected“, and others to be found I think in the first twenty pages, — are words, so far as I know, without any authority; some of them contrary to analogy; and none repaying by their value the disadvantage of novelty. To these must be added new and erroneous locutions; „whole other tissues“ for *all the other,* and similar uses of the word *whole*; „orients“ for *pearls*; „lucid“ and „lucent“ employed as if they were different in meaning; „hulls“ perpetually for coverings, it being a word hardly used, and then only for the husk of a nut; „to insure a man of misapprehension“; „talented“, a mere newspaper and hustings word, invented, I believe, by O'Connel.

I must also mention the constant recurrence of some word in quaint and queer connection, which gives a grotesque and somewhat repulsive mannerism to many sentences ... (p. 138) Under this head, of language, may be mentioned, though not with strict grammatical accuracy, two standing characteristics of the Professor's style, — at least as rendered into English: *First,* the composition of words, such as „snow-and-rosebloom maiden“: an attractive damsel doubtless in Germany, but, with all her charms, somewhat uncouth here ... *Secondly,* I object, with the same qualification, to the frequent use ef *inversion* ...

Another class of considerations connects itself with the heightened and plethoric fulness of the style: its accumulation

and contrast of imagery; its occasional jerking and almost spasmodic violence; — and above all, the painful subjective excitement, which seems the element and ground-work even of every description of nature; often taking the shape of sarcasm or broad jest, but never subsiding into calm . . ."

Die Fr. Rev. fand, wenngleich Carlyles Stileigenheiten in ihr womöglich noch auffälliger zu Tage traten als im S. R., im ganzen doch eine befriedigende Aufnahme. Denn einerseits wurde hier nicht, wie im Buch von Diogenes Teufelsdröckh, der ungünstige Eindruck, den des Autors seltsame Sprache hervorrufen musste, durch einen noch seltsameren Inhalt verschärft, andererseits hatten eben S. R. wie auch die bereits erschienenen kleineren Essays die Leser schon einigermassen gelehrt, Carlyles bizarre Schreibweise als notwendiges Uebel mit in Kauf zu nehmen. Ein nicht geringes Verdienst um den Erfolg des Werkes hatte Stuart Mill, der frühzeitig durch eine auch die Sprache als den Gedanken in glücklicher Weise angepasst lobende Besprechung alle folgenden Kritiker gezwungen hatte, sich in ihren Vorwürfen gegen den Stil des Verfassers zu mässigen. Gleichwohl liessen sich Stimmen des Tadels noch immer laut genug vernehmen.

Die „Times" brachte am 3. August 1837 einen Artikel von Thackeray,[1]) in dem dieser der Fr. R. in Bezug auf ihren Inhalt zwar volle Anerkennung zollt, die Schreibweise jedoch charakterisiert wie folgt:

„But never did a book sin so grievously from outward appearance, or a man's style so mar his subject and dim his genius. It is stiff, short, and rugged, it abounds with Germanisms and Latinisms, strange epithets, and choking double words, astonishing to the admirers of simple Addisonian English, to those who love history as it gracefully runs in Hume, or struts pompously in Gibbon — no such style is Mr. Carlyle's. A man, at the first onset, must take breath at the end of a sentence, or, worse still, go to sleep in the midst of it. But these hardships become lighter as the traveller grows accustomed

---

[1]) Abgedruckt in „Sultan Stork and other Stories and Sketches." By W. M. Thackeray. London. George Redway. 1887. p. 99 ff.

to the road, and he speedily learns to admire and sympathise; just as he would admire a Gothic cathedral in spite of the quaint carvings and hideous images in door and buttress.

There are, however, a happy few of Mr. Carlyle's critics and readers to whom these very obscurities and mysticisms of style are welcome and almost intelligible; the initiated in metaphysics, the sages who have passed the veil of kantian philosophy, and discovered that the „critique of pure reason" is really what it purports to be, and not the critique of pure nonsense, as it seems to worldly men: to these the present book has charms unknown to us, who can merely receive it as a history of a stirring time, and a skilful record of men's worldly thoughts and doings. Even through these dim spectacles a man may read and profit much from Mr. Caryle's volumes."

Etwas später, nachdem er eine Stelle aus der Erstürmung der Bastille citiert hat, fragt er: „Did ‚Savage Rosa' ever ‚dash' a more spirited battle sketch?", und nach Anführung einer andern Stelle desselben Kapitels sagt er:

„This is prose run mad — no doubt of it — according to our notions of the sober gait and avocations of homely prose; but is there not method in it, and could sober prose have described the incident in briefer words, more emphatically, or more sensibly?"

Die Fr. R. begründete Carlyles Ruf auch auf dem Kontinent, und begreiflicherweise beschäftigte man sich mit ihr hauptsächlich in Frankreich. In sehr eingehender und geistreicher Weise, und mit specieller Berücksichtigung des Stils, behandelt sie Philarète Chasles in der „Revue des deux Mondes", Tome 24. 1840. p. 109 ff. Sein Urteil ist als das eines Nicht-Engländers besonders interessant.

Nach einer kurzen, recht ansprechenden, wenn auch vielleicht nicht in allen Punkten annehmbaren Darlegung der damaligen Stellung Carlyles in der zeitgenössischen englischen Litteratur und seines bisherigen Entwicklungsganges als Schriftsteller, kommt Chasles auf die Fr. R. selbst zu sprechen:

„Il a paru, dans ces derniers temps, en Europe, peu d'ouvrages aussi dignes d'attention; il en est peu que distinguent

autant de qualités répulsives à la fois et sympathiques. Si votre coup d'oeil s'arrête aux surfaces, et que les singularités extérieures vous répoussent, ne lisez pas cet étrange livre. La forme mystique et obscure choisie par Carlyle vous fatiguerait bientôt, et vous vous plaindriez de tant de voiles qui ne sont pas même transparens. Si la pureté de la diction vous charme, si vous êtes habitué au style anglo-français d'Addison, à la phrase brève, incisive et toute britannique de Bacon, à la période énergique et robuste de Southey, Carlyle vous déplaira: vous ne saurez que faire de ces mots composites, que la phraséologie anglaise a toujours repoussés, de ces incises perpétuelles, qui jettent à travers la pensée mère une forêt de broussailles parasites . . .

Ce n'est ni un livre bien écrit, ni une histoire exacte de la révolution française. Ce n'est pas une dissertation éloquente, — encore moins une transformation des évènements et des hommes en narration romanesque. C'est une étude philosophique mêlée d'ironie et de drame, rien de plus.

Elle ne se concentre pas dans le cercle de la révolution française. Elle s'attache au cours entier de la civilisation européenne, dont ce mouvement terrible est une des cataractes les plus imposantes. En l'écrivant, l'auteur s'est beaucoup plus occupé de la pensée que du mot; il a médité son oeuvre plus qu'il ne l'a élaborée. Il a presque toujours bien vu; il a souvent mal dit . . .

En analysant Carlyle, on est obligé d'expliquer perpétuellement l'opération de sa pensée et de dire les motifs de cette opération. Quant à son style, qui n'est ni anglais ni allemand, nous ne nous chargeons point de le défendre; c'est assez de le comprendre, ou plutôt de le deviner. Il se distingue surtout par la recherche, la manière, l'exagération et l'affectation; mais ce qui est singulier, c'est que cette affectation est naïve. Il ne la revêt pas comme un costume; elle est devenue lui-même. Elle résulte de ses longues études, de l'éducation excentrique qu'il a imposée à sa vie intellectuelle, et de la retraite dans laquelle il vit. Comme ensemble et comme plan, l'oeuvre offre des disparates; un accès lyrique interrompt pendant six pages une description matérielle, et l'apostrophe hasardée tache presque tous les chapitres de points d'exclamation interminables. La

répétition des mêmes épithètes, appliquées sans cesse aux mêmes hommes, comme dans Homère, produit un effet nauséabond; vous vous ennuyez fort de retrouver toujours l'incorruptible verdâtre au lieu de Robespierre, et le lieutenant-olive-noire pour le jeune Bonaparte. L'art de la composition, celui des nuances heureusement fondues, le goût, la modération, la grâce, tout ce qui s'apprend dans un certain monde élevé, manquent à Carlyle. Cette habitude de style, péniblement forte et sèchement étudiée, rappelle la vieille école de peinture allemande, dont nous ne contestons pas les mérites, mais qui, à son énergie, à sa précision et à un sentiment profond de l'art, joignait une sècheresse si laborieuse.

Tels sont les défauts de forme et de composition qui rendent cet ouvrage intraduisible et à peine intelligible. Au lieu de trouver un livre fait, une pensée accomplie, un plan mis en oeuvre, comme c'est la loi et la juste loi en France, vous découvrez accumulés dans un espace assez adroit, les élémens de la pensée, les suggestions les plus diverses, les points de vue les plus originaux, les excitations les plus vives de l'esprit. Ce travail, qui n'est pas achevé, tente et stimule toutes les capacités et toutes les facultés de votre intelligence. Tout ce que vous avez d'activité et de mouvement dans le cerveau s'ébranle et s'émeut à cette impulsion originale. Ce serait un chef-d'oeuvre si Carlyle avait réalisé, par la grande perfection de la forme, la profondeur et la variété du sens que son livre contient . . .“

Nach Anführung eines Abschnittes aus der Fr. R. heisst es weiter:

Ce n'est pas là le bon style historique assurément. Dans l'original, l'enchevêtrement de la diction, l'excès du néologisme, l'audace bizarre des mots inventés, rendent cette manière d'écrire encore plus burlesque. Mais il est impossible d'assigner mieux et plus nettement à chaque personnage sa place pittoresque dans l'histoire . . .“

Die folgenden Schriften, wie H. W., P. Pr. und L. D., forderten in erster Linie zur Kritik der in ihnen entwickelten Gedanken heraus; und wenn es auch in stilistischer Hinsicht kaum weniger als bei der Fr. R. auszustellen gab, so waren

doch diese Werke nicht umfangreich genug, um sich über ihre Sprache im einzelnen auszulassen, zumal bei Gelegenheit der Fr. R. bereits die wesentlichen Punkte hervorgehoben waren. In „Cromwell" war allerdings wieder ein Werk grösseren Massstabes erschienen, indessen bot hier der im allgemeinen ruhige und unauffällige Stil wenig Grund zu Vorwürfen. Um so mehr war über „Fr. Gr." zu sagen. Gar manchem Leser mag es freilich bei einigem guten Willen ergangen sein wie Emerson, der anfänglich von Carlyles Schreibweise auch wenig angenehm berührt worden war, bald jedoch gelernt hatte sie zu verstehen, ja sogar sich mit ihr zu befreunden. Dies ist der Grund, weshalb Emerson in seinen Briefen Einwendungen gegen den Stil der dem S. R. folgenden Werke in diskreter Weise vermeidet und für die Sprache von Fr. Gr. sogar nur Worte warmer Anerkennung hat, wie z. B. das folgende:

„The book, too, is sovereignly written. I think you the true inventor of the stereoscope, as having exhibited that art in style long before we had yet heard of it in drawing." C. E. II. 270.

Ein Kritiker jedoch, der, von weniger wohlwollenden Voraussetzungen ausgehend, nur den Massstab des geläufigen und nach der allgemeinen Anschauung guten Englisch anlegte, musste zu einem ganz anderen Ergebnis kommen. Ein Beispiel hierfür ist ein Artikel, der anonym in „Blackwood's Magazine", Februar 1859, erschien. Er zerfällt in zwei Teile, einen einleitenden, betitelt „Mirage Philosophy", in dem die früheren Schriften Carlyles besprochen werden, und einen Hauptteil „History of Frederick." Der Verfasser ist ein entschiedener Gegner Carlyles inbezug auf seine socialpolitischen Ansichten. Ueber seinen Stil äussert er sich in „Mirage Philosophy" folgendermassen:

„In discussing his works, it is impossible not to notice his singular style. Odd as it is, we think it may be accounted for without charging him with affectation. It appears to us that a writer inculcating such opinions, who says, — ‚I will be genuine; I will transcribe my exact thought in the language that most exactly pictures it, without regard either to elegancies of style or conventional forms of expression — of anything but literal rendering of the ideas as I see them, — true even in

this to my philosophy of dealing not with semblances but with underlying ideas,' — may, without affectation or conscious wish to strike the attention by singularity, write in Carlyle's manner, by simply watching and recording his thoughts, and the state of mind they produce in him. If his thoughts habitually present themselves in the concrete, there will be a large amount of imagery and metaphor. If he wishes to convey in briefest space the whole of what presents itself to his mind's eye, he must resort to pregnant allusive epithets; and, to keep his thought-laden sentences within compass, he must, in order to admit what he thinks essential, clip off all that is not as redundancy. As he says himself of Cromwell's style, „Superfluity, as if by a natural law of the case, the writer had to discard. Whatsoever quality can be dispensed with is indifferent to him." If he wants to convey a shade of meaning for which only an approximate word exists, and he is not satisfied with a paraphrase, he must alter the word or invent a new one. Feeling strongly, he expresses those feelings, and seeks to arouse them in the reader, not by description, but by interjection, allusion, sarcasm, or passionate appeal.

It is possible to transcribe thought literally, and yet never pass the limits of a correct style. In fact the very essence of a good style is to convey the thought with the greatest nicety, combined with the greatest vigour. There are many passages in Carlyle's works of the finest eloquence, to which no purist could take exception ... But Mr. Carlyle's subject-matter, though often, is not always of this high cast; and when it is not, he sinks from manner into a most abject mannerism ...

But there is one habit of his which we can never get accustomed to, and which always recurs to us in a ridiculous light — that of keeping some of his images constantly about him, and reproducing them, as if they were puppets in a box ..."

In „History of Frederick" heisst es dann weiter:

„The foregoing preamble, we hope, may afford a standpoint from whence to view, with some fair scheme of appreciation, a work of Carlyle, which, seen from the ordinary level, would appear in violently disturbed perspective. Generally the new work of a well-known author may be considered on its own

ground simply, without reference to previous performances. But there are many passages in this history which must be unintelligible to those who are not familiar with the doctrines and imageries shadowed forth with dusky vividness in his former works; for, like some distinguished writers in other walks of literature, he seems to take it for granted that all his readers have carefully perused, and religiously remember, everything that he has previously written; and this is the case, not only with the ideas and images, but with the phraseology. Strange phrases, epithets, and nicknames, occur so frequently, that a concordance, or at least a glossary, seems necessary to render them intelligible to a reader who has begun with the author's last work. He is expected to be not merely a reader but a student; with each successive production he is supposed to start, not from the ground, but from the last landing-place; and for the intelligent prosecution of his career, he is required not only to equip himself with all the author's previous conclusions, but to encumber himself with all his crotchets and absurdities ...

In a former part of this paper we said that, considering the style in which Carlyle's thinking is done, the popularity it has attained is marvellous. One distinguishing feature renders it especially so. It is probably the most arrogant style that anybody that did not profess to believe himself inspired ever wrote in. The author seems to look down on us as if from some skyey eminence — much as Jove ... One might suppose from his invariable tone, that the only veracious, the only sincere, the only clearsighted individual, who surveyed this terrestrial scene, was Thomas Carlyle ... Even his favourite heroes he patronises as if they were good little boys — patting them on the back, pinching their ears, and calling them nicknames as Cromwell and Napoleon did with their generals. But take comfort, Thomas, — be assured you are not the sole excellence hitherto produced, or producible, by this despicable nineteenth century. Other men have appeared, and will appear in it, sounder in philosophy, clearer of vision, more original in genius, of no less pure, though less uproarious rectitude, and of more commendable modesty than yourself ...

With all his obtrusive faults we, like most careful readers

of Carlyle, feel grateful to him for two things. First for his suggestiveness; starting as he so often does, ideas high or deep, productive of trains of thought in other minds; secondly because he has always successfully opposed the vile Utilitarian spirit, whether manifesting itself in the methodic plainness of Bentham, or the specious worldliness of Macaulay. And most sincerely should we rejoice to see his great gifts, freed from crotchet and affectation, as nobly employed as heretofore."

In der „Quarterly Review" vom Jahre 1872, vol. 132, pag. 365 ff. ist folgendes Urteil über Carlyles Sprache zu lesen:

„We have said nothing hitherto of that feature in Mr. Carlyle which first strikes and astonishes the casual reader — his style; yet it is a feature which it is impossible to pass over. It is a style which sacrifices clearness in the central idea to vividness in particular points; and this is a characteristic which no brilliance can prevent from being a signal fault. So great a fault is it that not only Mr. Carlyle's reader, but Mr. Carlyle himself, is at times prevented, by the eccentricities of his style, from knowing what the real thing is which he means to impress. He flings out a crowd of ideas pell-mell; but each separate idea is left to take its chance by itself; there is no subordination in the motley assemblage. This is not good; and of all causes none has been so powerful as this in hindering that complete success which Mr. Carlyle by his capacity was qualified to attain. For there has been a certain amount of wilfulness, and (to say the truth) even of affectation in it; he will often prefer an uncouth and unusual phrase where an ordinary word would express the meaning without the smallest shadow of a difference. This may seem a small matter, but it is precisely in small matters that people ought to conform to the common usage. To differ invests them with an artificial and unnatural importance."

Auch von Ansichten, die nach des Autors Tode über seine Schreibweise, wie sie sich allgemein in seinem Gesamtwerk darstellt, geäussert sind, seien einige angeführt, und zwar zunächst wieder ein Zeitschriftartikel. Das „Athenaeum" vom 12. Februar 1881 schreibt auf S. 234:

„No man's style has been more characteristic. He imported into our language new words and forms of expression,

of which some are still strange and uncouth, though others have been naturalized; but his mode of phraseology no less than his use of figures of speech was natural to him, though the apparent unnaturalness hinders the due recognition of his great mastery of language. If, like his modes of thinking, his modes of expressing his thoughts have had a marked effect on contemporary literature and produced a great many servile imitators, he can hardly be said to have been a slave to his own rules. His style, even when most extravagant, was not an affectation, but a reality. He wrote in eccentric ways only because he thought in eccentric ways; and his greatest eccentricities can be traced directly from the central idea of life and duty which has been just referred to. His was eminently, to use the adjective in its correct sense, a philosophical, but not at all a scientific, mind. In picturesque writing, when at his best, he is almost without a rival, especially in his use of similitudes and figures of contiguity, of apostrophe and irony. Even his stormiest and most „Titanic" outbursts will generally bear analysis, and be found to err in nothing but redundancy of expression, an error due to his intense desire to force his whole meaning upon his readers."

Den Schluss dieser kleinen Sammlung von Kritiken über Carlyles Stil mögen die Aeusserungen von einigen bekannten englischen Gelehrten der Gegenwart bilden.

Von Minto, der in seinem „Manual of English Prose Literature", Edinburgh and London 1881, Carlyle recht eingehend bespricht, seien folgende Stellen citiert:

pag. 144. „His command of words must be pronounced to be of the highest order. Among the few that stand next to Shakespeare he occupies a very high place."

pag. 145. „Two circumstances in particular make his command of acknowledged English appear less than it really is. First, revelling in his immense force of Comparison or Assimilation, he shows a prodigious luxuriance of the figures of similarity — nicknaming personages, applying old terms to new situations, and such-like. He often substitutes metaphorical for real names, when the real are quite sufficient, and perhaps more suitable for the occasion. Now this habit, not to speak

of its lowering the value and freshness of his genius by overdoing and over-affecting originality of phrase, often makes it appear as if he did not know the literal and customary names of things, and were driven to make shift with these allusive names. Another circumstance produces the same impression. He is most liberal in his coinages of new words, and even new forms of syntax ....

pag. 146. To give an adequate view of his verbal eccentricities would be no small labour. He extends the admitted licences of the language in every direction, using one part of speech for another, verbs for nouns, nouns for verbs, adverbs and adjectives for nouns. His coinages often take the form of new derivatives — „benthamee", „amusee". He abuses the license of giving plurals to abstract nouns: thus „credibilities", „moralities", „theological philosophies", „transcendentalisms and theologies". This excess of metaphors, new words and grammatical licences is in favour of the reader's enjoyment, but not so much in favour of the student's instruction."

Leslie Stephen schreibt im „Dictionary of National Biography" IX, p. 124 f.:

„Every page of Carlyle's writings reveals a character of astonishing force and originality. The antagonism roused by his vehement iconoclasm was quenched by respect during his last years, only to break out afresh upon the appearance of the „Reminiscences". His style whether learnt at home or partly acquired under the influence of Irving and Richter (see Froude I. 396), faithfully reflects his idiosyncrasy. Though his language is always clear, and often pure and exquisite English, its habitual eccentricities offended critics, and make it the most dangerous of models. They are pardonable as the only fitting embodiment of his graphic power, his shrewd insight into human nature, and his peculiar humour, which blends sympathy for the suffering with scorn for fools.

His faults of style are the result of the perpetual straining for emphasis of which he was conscious, and which must be attributed to an excessive nervous irritability seeking relief in strong language, as well as to a superabundant intellectual

vitality. Conventionality was for him the deadly sin. Every sentence must be alive to its finger's ends."

J. A. Froude, Carlyles Biograph, giebt zur Stilfrage folgende interessante Notiz:

„This style, which had been such a stone of stumbling, originated, as he often said to myself, in the old farm-house at Annandale. The humour of it came from his mother. The form was his father's common mode of speech, and had been adopted by himself for its brevity and emphasis. He was aware of its singularity and feared that it might be mistaken for affectation; but it was a natural growth, with this merit among others, that it is the clearest of styles. No sentence leaves the reader in doubt of its meaning." T. C. III. 40.

Eine Hypothese, die zwei verschiedene Stilarten Carlyles annimmt, findet man geäussert in „Handbooks of English Literature". Edited by Professor Hales. „The Age of Tennyson." By Hugh Walker, M. A. London, George Bell and Sons. 1897.

Man liest dort pag. 34/5:

„It is necessary to add a word about Carlyle's much-debated style. But, in the first place, we ought in propriety to speak of Carlyle's *styles*. He had two, practised mainly, though not exclusively, in different periods of his life. His early style was a clear, strong, simple English, almost wholly free from the ellipses, inversions and mannerisms associated with his name. These gradually grew, and appeared fully developed for the first time in *Sartor Resartus*. Carlyle retained, but seldom exercised, the power of writing in his earlier style. The *Life of Sterling* has more affinity to it than to his later mode. But when Carlyle's style is spoken of, what is meant is invariably the style of his later books. It is over this that the battle has raged. There is no style more strange and unexampled in English, or more at war with the ordinary rules. It is in the highest degree mannered, it seems to be affected, it is anything but simple. Certainly it is the last and worst of all styles to select for imitation. No man would ever advise another to give his days and nights to the study of Carlyle in order to learn how to write English. In the

abstract, if it were possible to take it in the abstract, it would be described as an exceedingly bad style; but whether it was bad for Carlyle is less clear. Though it is not natural in the sense of being born with him, it is natural in the sense that it seems peculiarly adapted to his turn of thought. Could Carlyle have expressed his humour and irony otherwise? It is difficult to say; but at least he never did it with perfect success until he developed this style. If the style was really necessary to the complete expression of what was in Carlyle, then that is its sufficient justification. Among the various „supreme virtues“ which have been assigned to style, the only genuine one is just this that it, and it alone, whether simple or ornate, curt or periodic, best expresses the thought of the writer. Yet we are apt to exclaim after all, „the pity of it“! If only the humour and irony, the intensity and passion, could have found a voice more nearly in the key of other voices! This style will almost certainly tell against the permanence of Carlyle's fame. The world is a busy world, and the simple clear, direct writer, the man whom he who runs may read, has a double chance of the busy world's attention. Swift, whom Carlyle resembled in not a few ways, wrote a style unsurpassed for clearness and simplicity, yet he is not much read. How much less would he be read, were *Gulliver's Travels* written in the style of *Sartor Resartus.*“

Sehr instruktiv nach mehreren Seiten hin sind endlich auch noch die Aeusserungen G. Saintsbury's in „A Short History of English Literature“. London, Macmillan and Co., 1898.

pag. 761/2.

The style which he used for this purpose, and which undoubtedly had not a little to do with the success of the method, could hardly have come into existence except at the time of the revolt of prose, following that of poetry, against the limitations and conventions of the eighteenth century. Representing as it did, that revolt pushed to its very furthest, it naturally shocked precisians, some of whom are not reconciled to this day; and it must be admitted that it was susceptible of degradation and mannerism even in its creator's hands, and has proved, almost without exception, a detestable

thing in those of imitators. But Carlyle himself at his best, and sometimes to his last, could use it with such effect of pathos now and then, of magnificence often, of vivid and arresting presentation in all but a few cases, as hardly any prose-writer has ever excelled. His expression, like the matter conveyed in it, may bee too strong for the weak, to varied and elusory in its far-ranging purport for the dull, to much penetrated with ethical gravity and clear-eyed recognition of fact for those who like mere prettiness and mere aesthetic make-believe; but both are of the rarest and greatest.

Its characteristics, like those of nearly all great styles, are partly obvious, partly recondite or altogether fugitive, even from the most acute and persevering investigation. In the lowest place come the mechanical devices of capitals — a revival of course, of an old habit — italics, dashes, and other recourses to the assistance of the printer. Next may be ranked certain stenographic tricks as regard grammar — the omission of conjunctions, pronouns, and generally all parts of speech which, by relying strictly on the reader's ability to perceive the meaning without them, can be omitted, and the omission of which both gives point and freshness to the whole and emphasises those words that are left. Next and higher come exotic, and specially German, constructions, long compound adjectives, unusual comparatives and superlatives like „beautifuller", unsparing employment of that specially English idiom by which, as it has been hyperbolically said, every verb can be made a noun and every noun a verb, together with a certain, though not very large, admixture of actual neologisms and coinings like „Gigmanity". Farther still from the mechanical is the art of arrangement in order of words and juxtaposition of clauses, cadence and rhythme of phrase, all of which go so far to make up style in the positive. And beyond these again comes the indefinable part, the part which always remains and defies analysis.

The origin of the whole has been much discussed. It is certain that in his first published book there is, as has been said, no trace of it. The *Life of Schiller* is not very distinguishable from the more solemn efforts of Lockhart or Southey; while in Sartor Resartus, partly written almost at

the same time, the style is full-blown and in its very wildest luxuriance. It used to be put down almost wholly to imitation of the Germans, especially Richter; but though some influence from Jean Paul is not to be denied, it may be very easily exaggerated. Undoubtedly there are some reminiscences from Sterne, Jean Paul's master. Carlyle is said himself to have attributed much of it to family slang caught from his father and mother, and it is certain that there are strong resemblances in it to Scottish writing of the seventeenth century of the more fantastic kind, such as that of Sir Thomas Urquhart. But we find premonitions of Carlyle in many places, even such unexpected ones as Johnson, and on the whole the manner may be most safely and accurately described as in the smaller part a mosaic from his immense reading, in the larger part due partly to the creative, but more to the arranging and transforming, power of his own genius."

Ganz entsprechende Ansichten entwickelt Saintsbury auch in seiner „Nineteenth-Century Literature", London 1896, pag. 239.

Der diametrale Gegensatz zwischen den Urteilen Froude's und Walker's, von denen der eine Carlyle's Schreibweise „the clearest of styles" nennt, während der andere demselben Autor gerade wegen der Unklarheit seiner Sprache künftige Vergessenheit prophezeihen möchte, bildet eine vereinzelte Ausnahme. Die Allgemeinheit der Kritiker, von denen fast ein jeder andere Besonderheiten hervorhebt, äussert sich, wie weit ihre Meinungen über Einzelheiten auch von einander abweichen mögen, im ganzen doch im Sinne Walker's. Ohne so weit zu gehen wie dieser, geben sie bald mehr bald weniger laut, doch immer deutlich genug, ihrer Unzufriedenheit und ihrem Bedauern darüber Ausdruck, dass Carlyle seine Gedanken in ein Gewand von so beispielloser Excentricität gekleidet habe. Und solcher Besprechungen, zum Teil von weit heftiger angreifender und tadelnder Art, hat er, besonders zur Zeit des S. R., gar manche hören und lesen müssen. Doch haben sie alle ohne Ausnahme auch nicht den geringsten Einfluss zu Gunsten einer Aenderung in seiner Schreibweise auszuüben vermocht. Sie ist, von kleinen aus dem Charakter der einzelnen Werke zu erklärenden Schwankungen abgesehen, durchaus die gleiche geblieben.

Im allgemeinen hat Carlyle, den man im Folgenden nun selbst hören möge, auf die verurteilenden Auslassungen seiner Kritiker überhaupt keinen, oder doch nur sehr geringen Wert gelegt. Bereits im Jahre 1822 schreibt er in seinem Briefe an seinen Bruder Alexander:

„The critics, too, may say of it [Essay on the Civil Wars] either nothing or anything, according to their own good pleasure; if it once please my own mighty self, I do not value them or their opinion a single rush. Long habit has inured me to live with a very limited and therefore a dearer circle of approvers: all I aim at is to convince my own conscience that I have not taken their approbation without some just claims to it.“ E. L. II. 57.

Sehr abfällig und scharf spricht er sich über De Quincey und dessen Artikel über „W. Meister“ aus. In einem Briefe an seinen Bruder John aus dem Jahre 1825 liest man Folgendes:

„There was a luckless wight of an opium-eater here, one De Quincey, for instance, who wrote a very vulgar and brutish Review of „Meister“ in the London Magazine. I read three pages of it one sick day at Birmingham; and said: ‚Here is a man who writes of things which he does not rightly understand; I see clean over the top of him, and his vulgar spite, and his commonplace philosophy‘ ... A counter-criticism of Meister (or something like one) is to appear in the February number, I believe: to this also, I hope I shall present the same tolerant spirit.“ E. L. II. 302/3.

Diese Zeilen, in denen im Grunde eigentlich recht wenig von „Toleranz“ zu spüren ist, sind offenbar in sehr gereizter Stimmung geschrieben. Drei Jahre später äussert er sich einem Bekannten, Mr. Henry Inglis, gegenüber viel massvoller und günstiger:

„... you will find de Quincey a man of very considerable genius, and labouring in a state of depression (for he is by birth a man of fortune) which renders him still more interesting. He also is a German, a Kantist; a Mystic also, I suppose.“ L. I. 182.

Aber noch nach vielen Jahren, in den „Reminiscences“, kommen ihm bei der Erinnerung an jene Zeit wenig freundliche Worte in die Feder. Er berichtet dort, er habe eines

Tages in einer Zeitschrift eine durchaus feindlich gehaltene Kritik über seine Uebersetzung des „Wilhelm Meister", über Goethe und sich selbst gelesen, und darauf bei sich gedacht:

„‚This man is perhaps right on some points; if so, let him be admonitory!' And he was so (on a Scotticism or perhaps two); — and I did reasonably soon (in not above a couple of hours) dismiss him to the devil, or to Jericho, as an ill-given, *un*serviceable kind of Entity in my course through this world. It was De Quincey, as I often enough heard afterwards from foolish talking persons... He was a pretty little creature, full of wire-drawn ingenuities; bankrupt enthusiasms, bankrupt pride... A bright, ready and melodious talker; but in the end an inconclusive and longwinded." R. II. 151/2.

Eine andere Stelle, die für Carlyles Stellung zur Kritik in jener früheren Zeit charakteristisch ist, findet sich in einem Briefe an seinen Freund Johnstone, vom 26. Oktober 1825:

„In the last Edinburgh Review you would find a critique of Wilhelm Meister, apparently by Jeffrey himself. It amused me not a little; and, I may say, gratified me too. I think the critic very honest, and very seldom unjust in this feeling of individual passages; but for the general whole, which constitutes the essence of a work like this, he seems to have no manner of idea of it, except as a heap of beautiful and ugly fragments. True criticism, thanks to our Reviews and Magazines, bids fair to become one of the *artes perditae* ere long." E. L. II. 330/1.

Auch die verhältnismässig günstige Beurteilung der „German Romance" lässt ihn seine Ansicht über den Wert derartiger Besprechungen nicht ändern. Am 16. Februar 1827 schreibt er an seine Mutter:

„The German Book is getting praise rather than censure: I was about sending Alick a copy of the last Examiner Newspaper, where it was rather sensibly criticised. The man praises me for this or that: but then, it seems I am terribly to blame for condemning Voltaire and the Sceptics! This is exactly as it should be. But what care I for their Reviews?" L. I. 31.

Die Empfindungen, welche die allgemeine schlechte Aufnahme des S. R. in ihm erregte, machen sich lange nachher noch in den „Reminiscences" geltend, wenn er dort schreibt:

„The beggarly history of poor Sartor among the Blockheadisms is not worth my recording, or remembering, — least of all here." R. I. 92.

Womöglich noch deutlicher spricht die Geringschätzigkeit, mit der er sich über Murray, der hinsichtlich jenes Werkes eine unentschiedene und ausweichende Haltung beobachtet hatte, äussert:

Murray, a most stupendous object to me; tumbling about, eyeless, with the evidently strong wish to say ‚Yes *and* No'." R. I. 92.

„Stupider man than the great Murray in look, in speech, in conduct in regard to this poor Sartor question, I imagined I had seldom or never seen!" R. II. 200.

Allerdings ist bei Betrachtung dieser letzten Citate stets zu berücksichtigen, dass sie über 35 Jahre nach den geschilderten Ereignissen niedergeschrieben sind, und zwar in einer überaus niedergeschlagenen, fast verzweifelten Stimmung, durch die auch die bittere Schärfe der Aeusserungen zu erklären ist; indessen sind diese ihrem eigentlichen Inhalte nach doch als zutreffend zu erachten, auch stimmen sie völlig zu sonstigen derartigen Angaben Carlyles.[1]) — Das Gleiche gilt von den folgenden Worten, die Aufschluss geben über den Eindruck, den der Erfolg der Fr. R. auf ihren Verfasser gemacht hat:

„Thackeray's laudation, in the Times, I also recollect the arrival of… — but neither did Thackeray inspire me with any emotion, still less with any ray of exultation: ‚One other poor judge voting', I said to myself; ‚but what is he, or such as he? The fate of that thing is fixed! I have written it; that is all my result'." R. II. 288.

Auf den ersten Blick könnte man diese Angabe für nicht wahrscheinlich halten, sie ist aber durchaus richtig. Carlyle grollte nämlich in der damaligen Zeit noch der Kritik wegen ihrer verständnislosen Stellungnahme zum S. R., bei der ihn weniger die direkten Angriffe als der Umstand tief verletzt hatte, dass viele das Buch verleugnet und totgeschwiegen hatten. Auch dies geht wieder aus den „Reminiscences" her-

---

[1]) Vgl. auch die in Teil I., A. als Beleg angeführte Stelle von M. III. 95, aus dem im Jahre 1831 geschriebenen Essay „Schiller".

vor. Er berichtet dort, dass auch Southey sich ihm gegenüber sehr zufrieden betreffs der Fr. R. geäussert habe, und fährt dann fort:

„As Southey was the only man of eminence that had ever taken such a view of me, and especially of this my first considerable Book, it seems strange that I should have felt so little real triumph in it as I did. For all other eminent men in regard to all my Books and Writings hitherto, and most of all in regard to this latest, had stood pointedly silent; dubitative, disapprobatory, many of them shaking their heads. Thus when poor Sartor passed through Fraser, and was done up from the Fraser types as a separate thing, perhaps fifty copies being struck off, — I sent six copies to six Edinburgh Literary Friends; from not one of whom did I get the smallest whisper even of receipt; a thing disappointing more or less to human nature, and which has silently and insensibly led me, Never since to send any copy of a book to Edinburgh, or indeed to Scotland at all, except to my own kindred there, and in one or two specific *un*literary cases more.“ R. II. 289.

Auch in späten Jahren hat sich, wie man schon gesehen hat, trotz des Erfolgs von Fr. Gr. sein Urteil über den Wert derartiger Kritiken im allgemeinen nicht günstiger gestaltet. Alle Lobeserhebungen erschienen ihm als übertrieben, denn er empfand, dass sein höchster Wunsch, der, verstanden zu werden, nur selten erfüllt wurde. Das lässt sich entnehmen einer Begleitnotiz Carlyles zu einem Briefe seiner Gattin, in dem diese ihrer Bewunderung für die ersten Bücher von Fr. Gr. Ausdruck gegeben hatte.

Es heisst dort: „Except a small patch of writing by Emerson, this is the only bit of human criticism in which, across the general exaggeration, I could discover real lineaments of the thing.“ L. M. II. 332.

Wenn sich Carlyle aber auch einer oberflächlichen und nur nach Aeusserlichkeiten urteilenden Kritik gegenüber durchaus ablehnend verhielt, so darf man daraus nicht etwa folgern, dass er sich gegen alle Vorwürfe, von denen doch manche wohlbegründet waren, gänzlich verschlossen hätte. Er hat im Gegenteil die Mängel und Schwächen seiner Schreibweise selbst

genau gekannt, wie klar hervorgeht aus der eingehenden humorvollen Charakteristik, die er von Teufelsdröckhs Stil im S. R. pag. 29/30 giebt.

Am Schluss dieses Buches kommt er mit folgenden Worten, die scheinbar zugleich seine persönlichen Stileigenheiten erklären sollen, noch einmal darauf zurück:

„What a result, should this piebald, entangled, hypermetaphorical style of writing, not to say of thinking, become general among our literary men! As it might so easily do. Thus has not the Editor himself, working over Teufelsdröckh's German, lost much of his own English purity? Even as the smaller whirlpool is sucked into the larger and made to whirl along with it, so has the lesser mind, in this instance, been forced to become portion of the greater, and, like it, see all things figuratively: which habit time and assiduous effort will be needed to eradicate.“ S. R. 283.

Die wohlgemeinten Ausstellungen seiner Freunde nimmt er daher auch gern hin, giebt ihre Berechtigung in vollem Umfange zu und verspricht sogar, nach Besserung streben zu wollen. Zugleich aber unterlässt er in bezeichnender Weise nicht, die Gründe hervorzuheben, die ihn zur Anwendung der ganz bestimmten Schreibart bewogen haben. So antwortet er auf Emerson's oben z. T. citierten Brief:

„With regard to style and so forth, what you call your „saucy“ objections are not only most intelligible to me, but welcome and instructive. You say well that I take up that attitude because I have no known public, am *alone* under the heavens, speaking into friendly or unfriendly space; add only that I will not defend such attitude, that I call it questionable, tentative, and only the best that I, in these mad times, could conveniently hit upon ... For the rest, if you dislike it [S. R.], say that I wrote it four years ago, and could not now so write it, and on the whole (as Fritz the Only said) ‚will do better another time‘.“ C. E. I. 22.

Sterling's Vorwürfe werden in ganz analoger Weise beantwortet in folgendem Briefabschnitt, der auch wertvolle Aufschlüsse giebt über Carlyles Ansicht von der Notwendigkeit des gewählten Stiles, besonders auch der neugeprägten Wörter,

für ihn, und von seiner Berechtigung in Hinsicht auf die damals in der englischen Literatur sich überall offenbarenden Neuerungstendenzen. In dem Schreiben, das vom 4. Juni 1835 datiert ist, liest man u. a.:

„The objections to phraseology and style have good grounds to stand on. Many of them are considerations to which I myself was not blind, which there were unluckily no means of doing more than nodding to as one passed. A man has but a certain strength; imperfections cling to him, which if he wait till he have brushed off entirely, he will spin forever on his axis, advancing nowhither. Know thy thought — believe it — front heaven and earth with it, in whatsoever words nature and art have made readiest for thee. If one has thoughts not hitherto uttered in English books, I see nothing for it but you must use words *not* found there, but *make* words, with moderation and discretion of course. That I have not always done it so proves only that I was not strong enough, an accusation to which I, for one, will never plead not guilty. For the rest pray that I may have more and more strength. Surely, too, as I said, all these *coal marks* of yours shall be duly considered for the first, and even for the second time, and help me on my way. But finally do you reckon this really a time for purism of style, or that style (mere dictionary style) has much to do with the worth or unworth of a book? I do not. With whole ragged battalions of Scott's novel Scotch, with Irish, German, French, and even Newspaper Cockney (where literature is little other than a newspaper) storming in on us, and the whole structure of our Johnsonian English breaking up from its foundations, revolution *there* is visible as everywhere else.“ T. C. III 41.

Aehnliche Gedanken finden sich auch über die Fr. R. Dass Carlyle sich thatsächlich bemüht hat, hier möglichst jeglichen Grund zum Anstoss in seinem Stil zu vermeiden, bezeugt folgende Stelle aus einem Briefe an seinen Bruder Dr. Carlyle:

„The first three Chapters are finished; and now there is a kind of pause for a day or two, before I start with the fourth, which may be headed *„Taking of the Bastille“*! One

knows not well what to think of so singular an attempt as it is; for though studying rather zealously to avoid cramp phrases and all needless cause of offence, I feel at every sentence that the work will be strange; that it either must be so, or be nothing but another of the thousand-and-one „Histories", which are so many „dead thistles for Pedant-chaffinches to peck at and fill their crops with"; a kind of thing I have for one wish to have no hand in." L. II. 237/8.

Aber er muss bald genug selbst einsehen, dass die in den vorhergehenden Worten ausgesprochene Ahnung durchaus richtig und seine Anstrengungen erfolglos gewesen sind, dass er gegen seine Natur nicht ankämpfen und nicht anders schreiben kann. So muss er denn Emerson gegenüber gestehen:

„My familiar friends tell me farther that the Book [Fr. R.] is all wrong, style cramp, &c., &c.: my friends, I answer, you are very right; but this also, Heaven be my witness, I cannot help." C. E. I. 92.

„As to the Book, I do seriously say that it is a wild, savage, ruleless, very bad Book; which even you will not be able to like; much less any other man. Yet it contains strange things; sincerities drawn out of the heart of a man very strangely situated." C. E. I. 104.

Noch deutlicher sprechen die folgenden Worte aus seinem „Journal":

„The poor people seem to think a style can be put off or put on, not like a skin, but like a coat. Is not a skin verily a product and close kinsfellow of all that lies under it, exact type of the nature of the beast, not to be plucked off without flaying and death?" T. C. III. 45.

Weder der heftige Tadel seiner Gegner, noch der wohlgesinnte Rat seiner Freunde, noch der eigene gute Wille haben also Carlyle bewegen können, in seinem Stil irgend eine merkliche Aenderung eintreten zu lassen. Nicht einmal das „Schreckgespenst der Bettelarmut, das ihn immer verfolgt hatte, seit er Mann geworden war," [1]) vermochte, auch nicht in der Zeit

[1]) „Thou beggarliest Spectre of Beggary that hast chased me ever since I was man, come on then, in the Devil's name, let us see what is in thee!" C. E. I. 152.

der drohendsten Not, als S. R. überall vom Druck zurückgewiesen wurde, den geringsten Einfluss in diesem Sinne auszuüben. Aus der obigen Aeusserung geht hervor, dass Carlyle selbst die Unmöglichkeit, anders zu schreiben als er gethan, erkannt hatte. Er selbst sucht einmal den Grund hiervon in einem gewissen Mangel an Gewandtheit und Behendigkeit, die jeder civilisierte Mann besässe:

„On the whole, I am rather stupid; or rather I am not stupid (for I feel a fierce glare of insight in me into many things); not stupid, — but I have *no sleight of hand*. A raw untrained savage; for every trained civilised man *has* that sleight, and is a bred workman by having it: the bricklayer with his trowel, the painter with his brush, the writer with his pen.“ L. II. 357. (Brief an Dr. Carlyle, 1835.)

In der That wird hiermit eine der Hauptursachen für die Eigenartigkeit des Carlyle'schen Stiles angedeutet. Freilich nur eine mittelbare; denn der Ausdruck „sleight of hand“ ist im Grunde nicht direkt auf die Schreibweise selbst anzuwenden, sondern hat zunächst hauptsächlich von den im Innern des Autors vor sich gehenden Gedankenprocessen zu gelten. Seine Werke schritten so langsam vorwärts und kosteten ihn soviel mühevolle Arbeit, dass er, besonders in der Zeit der ersten selbständigen Schriften, den Grund davon wohl in einem Fehlen der bezeichneten Eigenschaft suchen konnte. Ein solcher Mangel soll auch, wenigstens für die Anfangsperiode originellen Schaffens, in der er ja ganz natürlich war, durchaus nicht bestritten werden. Indessen als die eigentliche Ursache ist doch etwas anderes anzusehen, nämlich die Tiefe und Intensität seines Denkens, verbunden mit einer peinlichen Gewissenhaftigkeit, die ihn keinen Satz niederschreiben liess, bevor er sich nicht völlig von seiner Richtigkeit und Wahrheit überzeugt hatte, verbunden aber ausserdem noch — und das ist ein Punkt von nicht zu unterschätzender Bedeutung — mit einer überaus hohen leidenschaftlichen Erregbarkeit, die durch seine stetigen körperlichen Leiden noch gesteigert wurde. — So ist auch zu erklären, dass jene Erscheinungen sich bei allen späteren Werken wiederholen. Carlyle schrieb sie sämtlich ohne Ausnahme aus seinem innersten Herzen heraus. Eine bestimmte

Idee beherrschte ihn dann völlig, und er musste schreiben, um sie ganz zu überwinden und sich von ihr frei zu machen. In einem Zustande äusserster nervöser Erregung, und unter Anspannung aller Kräfte rang er mit den in ihm arbeitenden Gedanken, die zum Ausdruck kommen wollten. Immer wieder klagt er in den Briefen an seine Verwandten und Freunde wie auch in seinem „Journal" laut über die peinvolle Mühe und inneren Kämpfe, die seine Werke ihm verursachen, und die stete Wiederkehr, wie der ganze Charakter der betreffenden Aeusserungen bezeugen auf das deutlichste, dass hier nicht etwa nur eine Wichtigthuerei mit übertriebenen oder gar erdichteten Schwierigkeiten vorliegt. — Es ist in mehrfacher Hinsicht sehr interessant, Carlyle selbst in dieser Weise reden zu hören, daher möge eine grössere Zahl solcher Stellen hier Platz finden.

Bereits ziemlich früh trifft man auf Klagen jener Art, sogar schon inbezug auf die kleineren Essays. So schreibt er von dem Essay „German Playwrights":

„After tea, I sometimes write again (being dreadfully slow at the business)." L. I. 176;

von „Voltaire":

„What am I to say of Voltaire? His name has stood at the top of a sheet for three days and no other word! Writing is a dreadful labour, yet not so dreadful as idleness." „Journal". T. C. II. 75;

von einer Abhandlung über die deutsche Literatur, die aber in ihrer ursprünglichen Form nicht veröffentlicht worden ist:

„I am about beginning the second volume of that German Literary History; dreadfully lazy to start. I know and feel that it will be a trivial insignificant book, do what I can; yet the writing of it sickens me and inflames my nerves as if it were a poem! Were I done with this, I will endeavour to compile no more." „Journal". T. C. II. 82.

Aehnlich heisst es vom S. R.:

„What is more to the purpose, I am daily busy with *Teufelsdreck*, which I calculate on finishing early next month. But like James Brown, „I write dreadfully slow". L. I. 289.

„I am struggling forward with *Dreck*, sick enough, but not in bad heart. I think the world will nowise be enraptured

with this (medicinal) *Devil's Dung*; that the critical republic will cackle vituperatively or perhaps maintain total silence: *à la bonne heure*! It was the best I had in me, what God had given me, what the Devil shall not take away." L. I. 299.

„In any case, God be thanked, I am done with it." C. E. I. 22.

Von Aeusserungen über die Fr. R. seien z. B. angeführt:

„As for the *French Revolution,* the worst fault of it is, it gets on so dreadfully *slowly*." L. II. 283.

„If this Book were done, I feel all but quite clear for giving up Literature as a trade, *whatsoever* other I fall to." L. II. 389.

„It is impossible for you to figure what mood I am in. One sole thought, That Book! that weary Book! occupies me continually: wreck and confusion go tumbling and falling around me, within me." C. E. I. 90.

„For the present, really, it is like a Nessus' shirt, burning you into madness, this wretched Enterprise; nay, it is also like a kind of Panoply, rendering you invulnerable, to all *other* mischiefs." C. E. I. 91.

„Many a man will find it a hard nut to crack; but it is they that will have to crack it, not I any more." T. C. III. 95.

Noch in späten Jahren findet man in den „Letters and Memorials of Jane Welsh Carlyle" diese Angaben von Carlyle selbst durchaus bestätigt:

„My health had suffered much by „French Revolution" and its accompaniments, when I used to ask myself, shall I ever actually get this savagely cruel business flung off me, then, and be rid of it? — a hope which seemed almost incredible." L. M. I. 76.

Von H. W. sagt er zu Emerson:

„My lectures were in May, about *Great Men.* The misery of it was hardly equal to that of former years, yet still was very hateful." C. E. I. 293.

Ueber P. Pr. schreibt er an denselben:

„... so there it is written; and I am very sick, but withal a comparatively free man." C. E. II. 22.

„... it is a somewhat fiery and questionable „Tract of the Times" *not* by a Puseyite, which the terrible aspect of things here has forced from me." C. E. II. 22.

Auch über „Cromwell" äussert er sich in der gleichen Weise:

„You ask after *Cromwell*: ask not of him; he is like to drive me mad." C. E. II. 6.

„After four years of the most unreadable reading, the painfulest poking and delving, I have come at last to the conclusion that I *must* write a Book on Cromwell; that there is no rest for me till I do it." C. E. II. 44.

„Engaged in a book on the *Civil Wars,* on Oliver Cromwell, or whatever the name of it prove to be; the most frightfully *impossible* book of all I have ever before tried... Most part of that time I have been really assiduous with this book, or one or the other adjuncts of it, and there really stands now on my paper in any available shape, as it were correctly — nothing. Much I have blotted, fairly burnt out of my way. What will become of it and of me?" „Journal" 1844. T. C. III. 335.

Und betreffs Fr. Gr. endlich schreibt er:

„Still struggling and haggling about Frederick. Ditto ditto, alas! about many things. No words can express the forlorn, heart-broken, silent, utterly *enchanted* kind of humour I am kept in." „Journal" 1853. T. C. IV. 128/9.

„No way made with my book, nor like to be made. I am in a heavy stupefying state of health, too, and have no capacity of grasping the big chaos that lies round me, and reducing it to order." „Journal" 1854. T. C. IV. 154.

„I have sat here in my garret, wriggling and wrestling on the worst terms with a Task that I cannot do, that generally seems to me not worth doing, and yet *must* be *done.* These are truly the terms. I never had such a business in my life before." C. E. II. 246 (1855).

Man könnte noch manche ähnliche Stellen beibringen, doch werden die gegebenen genügen, um erkennen zu lassen, wie sehr Carlyle stets mit seinem Stoffe zu ringen hatte. — Die bei so grossen Schwierigkeiten notwendige strenge Concentrierung des gesamten Könnens auf die Herausarbeitung

der den Geist bewegenden Empfindungen konnte nun aber nicht ohne bedeutende Einwirkung auf den Stil bleiben. Zunächst musste ihm unter diesen Umständen schon der behandelte Stoff in hohem Masse eine seinem Inhalt und Charakter entsprechende Färbung verleihen. Je grösser die Eigenart des vorliegenden Materials war, und je mehr es zugleich den Autor mit sich fortriss, desto eigenartiger wurde naturgemäss auch die angewendete Schreibweise. Eine andere notwendige und nicht minder wichtige Folge war ferner die, dass zugleich auch alle die mannigfaltigen persönlichen Eigentümlichkeiten Carlyles in seinem Stil zum Ausdruck kommen mussten. Je mehr ihn seine inneren Gedanken beschäftigten, desto weniger war er im Stande, bei ihrer äusseren Darstellung die allgemeinen Regeln genau zu beobachten und innezuhalten, und um so freier und charakteristischer wurde folglich seine Sprache. — Von diesen Gesichtspunkten aus betrachtet wird dem aufmerksamen Leser die Schreibart Carlyles als ein sein Inneres getreu wiedergebendes Bild erscheinen. Und mag man sie in ästhetischer Hinsicht vielleicht noch so wenig schätzen, so wird doch, von gelegentlichen Uebertreibungen, die durchaus nicht geleugnet werden sollen, abgesehen, jeder Grund zu subjektiven Vorwürfen gegen den Autor schwinden müssen. Man wird vielmehr gern durch ein sorgsames Studium in seinem bei allem Ungewöhnlichen und bei aller scheinbaren Manieriertheit doch im weitesten Sinne des Worts natürlichen Stil den Menschen zu erkennen und zu verstehen suchen. —

Nach den Schlusserörterungen des vorigen Abschnitts muss es eine ebenso lehrreiche wie anregende und dankbare Aufgabe sein, sich mit der Sprache Carlyles eingehender zu beschäftigen. Im Folgenden soll zunächst nur eine Seite seines Wortschatzes, nämlich die auffallenden Wortbildungen, behandelt werden. Es ist dies freilich nur ein kleiner Teil der Stileigenheiten des Autors, aber auch hier schon lassen sich manche interessante und charakteristische Beobachtungen machen. — Allerdings hat bereits Krummacher in seinen Abhandlungen über Sprache und Stil Carlyles, Engl. Studien Bd. VI. XI. XII., reichhaltige Sammlungen auch für diesen Punkt gegeben. Er hat jedoch allein die Hauptwerke berück-

sichtigt; ein völliges und richtiges Verständnis ist aber nur zu erreichen, wenn man ausserdem noch die Jugend- und Altersschriften, die kleineren Essays, und insbesondere die Briefe und anderen Privatschreiben des Autors hinzuzieht. Ferner hat Krummacher, „auf Raumersparnis bedacht“, da er zahlreiche Belege noch für viele andere Besonderheiten von Carlyles Stil bringt, „eigener Reflexionen sich fast ganz enthalten“, sowie — was besonders zu betonen ist — von vereinzelten Fällen abgesehen, lediglich die betreffenden Wörter, losgelöst von allem Zusammenhange, und in alphabetischer Ordnung, angeführt. Auf diese Weise erhält man wohl einen ganz allgemeinen Eindruck von der Mannigfaltigkeit der Bildungen und der Seltsamkeit vieler von ihnen, aber wichtige und bezeichnende Einzelheiten bleiben unbekannt. Zunächst ist es bei vielen Wörtern unmöglich, ihre genaue Bedeutung zu erkennen, zumal ihnen Carlyle häufig einen ganz speciellen Sinn verleiht; in gleicher Weise kommen, weil der Zusammenhang fehlt, die oft sehr deutlichen und interessanten Motive, die zur Prägung der Ausdrücke geführt haben, nicht zur Anschauung. Endlich bleibt infolge der bezeichneten Anordnung der Beispiele völlig unklar, wie sich die einzelnen Werke unter und zu einander verhalten, geschweige dass es möglich wäre, ein Gesamtbild von der Entwicklung Carlyles in dieser Hinsicht zu gewinnen. — Unter Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte möchte die folgende Arbeit verfahren und Einiges zum Verständnis der Carlyleschen Spracheigentümlichkeiten beizutragen versuchen.

Die Natur des Gegenstandes brachte es mit sich, dass bei Angabe der Belege grössere Vollständigkeit angestrebt wurde, als bei andern Stilfragen wohl nötig wäre. Jede der einzelnen Formen verdiente schon an sich erwähnt zu werden; dazu kam aber noch, dass nur bei möglichster Ausführlichkeit die verbalen Besonderheiten Carlyles nach allen Richtungen hin angemessen zur Geltung gelangen konnten. — Bei der Auswahl der Beispiele sind zu Grunde gelegt worden vor allem das „Oxford Dictionary“ (bis „Heel“), und, für den noch nicht erschienenen Teil dieses Werkes, das „Century Dictionary“. Daneben sind noch herangezogen besonders Webster's „Complete Dictionary“,

in den Ausgaben von 1877 und 1882, sowie auch Flügel, Muret, und gelegentlich noch andere. In erster Linie sind die in diesen Werken nicht, oder ausschliesslich bei Carlyle, oder auch bei Carlyle zuerst, belegten Wörter aufgenommen. Ausserdem sind dann solche Formen berücksichtigt worden, die in früheren Jahrhunderten vereinzelt nachgewiesen sind, bei denen es demnach mindestens zweifelhaft sein konnte, ob Carlyle sie gekannt habe, bei denen aber berechnete Verwendung zu archaisierenden Zwecken jedenfalls ausgeschlossen war. Endlich erschien auch die Erwähnung von Ausdrücken jüngeren Ursprungs dann berechtigt, wenn sie sich vor Carlyle etwa in Briefen, in specialwissenschaftlichen Abhandlungen oder ähnlichen Quellen einzeln belegt fanden, wo jener sie schwerlich kennen gelernt haben konnte. Wörter, die mehrmals vor Carlyle gebraucht sind, haben in ganz wenigen Sonderfällen, und nur dann Aufnahme gefunden, wenn offenbar „nonce-use" bei ihm vorlag. Die Nichtangabe der zu den letzteren Klassen gehörigen Formen bei Webster etc. liess auch diese als immerhin selten und daher erwähnenswert erscheinen. — Bei der im zweiten Hauptteil der Arbeit noch wieder gegebenen kurzen Auswahl charakteristischer Sonderformen sind natürlich ausnahmslos Bildungen von der in der erstgenannten Gruppe bezeichneten Art verwendet worden. —

Für die folgende Untersuchung sind sämtliche Schriften Carlyles, soweit sie gesammelt und herausgegeben sind, als Material benutzt worden,[1] und zwar nach folgenden Ausgaben:

Zunächst die in der vom Autor selbst revidierten „Library Edition“, London, Chapman and Hall, 1869 ff., gedruckten Werke, die hier in zeitlicher Reihenfolge, soweit wie möglich, aufgeführt seien; die hinzugefügten lateinischen Buchstaben geben die in der Abhandlung gebrauchten Abkürzungen, die römischen Ziffern die Zahl der Bände an.

Life of Schiller. 1823. [L. S.]
Translations. 1824—1827. [Tr. I—III. I. u. II. = Wilhelm Meister. III. = German Romance.]
Miscellaneous Essays. [M. I—VI. Sie umfassen kleinere Zeitschriftartikel aus den Jahren 1827—1867.]
Sartor Resartus. 1831. [S. R.]
French Revolution. 1837. [Fr. R. I—III.]
Heroes and Hero-Worship. 1840. [H. W.]
Past and Present. 1843. [P. Pr.]
Cromwell's Letters and Speeches. 1845. [Cr. I—V.]
Latter-Day Pamphlets. 1850. [L. P.]
Life of Sterling. 1851. [L. St.]
Frederick the Great. 1858—1865. [Fr. Gr. I—X.]

Ferner wurden noch benutzt:

Thomas Carlyle's first Essay on Goethe's Faust (Reprinted from the Edinburgh Review January—April, 1822).

---

[1]) Von einer Heranziehung der im Jahre 1838 gehaltenen „Lectures on the History of Literature“ Edited by Professor J. Reay Greene. London 1892; ist abgesehen worden, da sie nicht das Original, sondern nur ziemlich genaue Aufzeichnungen eines der Hörer, also gewissermassen ein Kollegheft über die „Lectures“ bieten.

With an Introduction by Dr. Richard Schroeder, Translated by Ashbel P. Fitch. The Knickerbocker Press, New York. [E. G.]

Reminiscences by Thomas Carlyle. Another Edition. Edited by C. E. Norton. 2 vols. London 1887. [R. I—II.] 1866 ff.

The Early Kings of Norway: also an Essay on the Portraits of John Knox. By Thomas Carlyle. Second Edition. London. Chapman and Hall. 1875. [K. N. bzw. P. K.] 1872.

Letters and Memorials of Jane Welsh Carlyle, prepared for Publication by Thomas Carlyle, edited by J. A. Froude. London. Longmans, Green, and Co. 1883. [L. M. I—III.]

Last Words of Thomas Carlyle.[1]) London. Longmans, Green, and Co. 1892. [L. W.[1]]

Last Words of Thomas Carlyle. On Trades' Unions, Promoterism and the Signs of the Times Edited by J. C. A. Edinburgh. W. Paterson. 1882. [L. W.[2]] 1872.

Thomas Carlyle, A History of the first forty years of his Life. By J. A. Froude. 2 vols. London. Longmans, Green, and Co. 1882. [T. C. I.—II.]

Thomas Carlyle, A History of his Life in London. By J. A. Froude. 2 vols. London. Longmans, Green, and Co. 1884. [T. C. III.—IV.]

Early Letters of Thomas Carlyle. [1814—1826.] Edited by C. E. Norton. London. Macmillan and Co. 1886. [E. L. I.—II.]

Letters of Thomas Carlyle. [1826—1836]. Edited by C. E. Norton. London. Macmillan and Co. 1887. [L. I.—II.]

Correspondence between Goethe and Carlyle. Edited by C. E. Norton. London. Macmillan and Co. 1887. [G. C.]

The Correspondence of Carlyle and Emerson. [1834—1872]. Edited by C. E. Norton. London. Chatto & Windus. 1883. [C. E. I.—II.]

---

[1]) „Last Words" — ein sonderbarer Titel für ein Buch, in dem der „Wotton Reinfred", die „Excursion (futile enough) to Paris", „Letters written by Thomas Carlyle to Varnhagen von Ense in the years 1837—1857", „Letter of Thomas Carlyle to Karl Eduard Vehse" [1853] — also alles Schriftstücke, die aus Carlyles jüngeren bezw. reiferen Mannesjahren stammen — sowie ausserdem einige „Letters of Jane Welsh Carlyle to Amely Bölte, 1843—1849", gesammelt sind.

Noch eine Bemerkung ist hinsichtlich des Druckes zu machen: Die betreffenden Bildungen sind durch *Kursivdruck* gekennzeichnet. In Fällen, wo Carlyle selbst Wörter oder Wortteile in dieser Weise hat hervorheben wollen — was nicht selten geschieht — ist dies, sobald es eines der Beispielswörter selbst betraf, durch *K u r s i v s p e r r d r u c k* zur Anschauung gebracht; sonst aber ist darauf keine Rücksicht genommen worden, weil es ausserhalb des weiteren Zusammenhanges unnötig war, und hier nur Verwirrung verursachen würde.

A. Substantiva.

Wie gewaltig Carlyles Kraft der Wortprägung auch ist in den Werken seiner Hauptschaffensperiode, wo sie sich in immer grösserer Mannigfaltigkeit und Kühnheit der Formen äussert, sie hat sich doch erst ganz allmählich aus kleinen Anfängen heraus entwickelt. Man kann das Fortschreiten ihres Wachstums und die Entfaltung, die sie auf den einzelnen Gebieten genommen hat, deutlich verfolgen; zugleich aber wird man hier auch stets beobachten können, wie der Charakter und Geist der einzelnen Schriften für den Stil und seine Eigentümlichkeiten bestimmend gewesen sind. — Schon in den frühesten Aufzeichnungen, die von Carlyle vorliegen, in den „Early Letters“ und den in T. C. I. gesammelten Briefen, welche überall die ausserordentliche Geschicklichkeit ihres Schreibers in der Handhabung der Sprache und ihrer Mittel klar zu erkennen geben, tritt hier und da eine Neigung zur Bildung neuer Wörter unverkennbar zu Tage. Dies ist um so bezeichnender, als ihm der Inhalt der Briefe kaum je ernstlich Veranlassung geben konnte, über den so reichen Wortschatz seiner Muttersprache hinauszugehen. Aber wie jene zwanglosen Schriftstücke bereits eine ganze Reihe anderer Besonderheiten des Carlyleschen Stiles offenbaren, so weisen sie auch Spuren dieser Art auf. Freilich nicht von Anfang an, sondern während vom Jahre 1814 an zahlreiche Briefe erhalten sind, tauchen erst von etwa 1822 an vereinzelte Fälle auf, die jedoch gerade wegen des Charakters der Schreiben, die sie enthalten, nicht unwichtig sind. Wie aus den angeführten Beispielen ersichtlich, sind ein paar der betreffenden Wörter von Carlyle selbst im Manuscript unterstrichen, er war sich ihrer Ungewöhnlichkeit also wohl bewusst, und hatte sie in ganz bestimmter, meist humoristischer, Absicht gebildet.

I only regret that he should select me for his Mentor, especially when actually enduring the operation of so much speculation upon *ephemeralities.* E. L. II. 67. (i. J. 1822!)
without aid from any grinder or *honer* whatever II. 349.
I have still another *notule* to write, which you will not fail to deliver. II. 351.
therefore, with the most profound *dorsoflexions,* I beg to wish you all good-morning as soon as may be. T. C. I. 192. (1823!)
The breath of life is but a higher *intensation* of light and electricity. 372.
Then, if so, whence in Heaven's name, comes this sympathy, the pleasure of this association, the *obligancy* of this utility? 372.

Damit ist aber auch erschöpft, was sich in dieser Beziehung an Beispielen über E. L. und T. C. I. anführen lässt.[1])

Wenn sich im „Essay on Goethe's Faust" und dem „Life of Schiller", den ersten selbständigen Werken, mit denen Carlyle vor die Oeffentlichkeit trat, kaum Auffälliges findet, so ist dies leicht verständlich daraus, dass der junge Autor hier noch eine gewisse Zurückhaltung beobachtete, und vermied, durch ungewöhnliche Wendungen Anstoss zu erregen. Das musste ihm auch um so leichter werden, als die Darstellung im allgemeinen ruhig dahinfliesst und sich nur selten zu grösserer Lebhaftigkeit erhebt.

Anders steht es nun aber mit den „Translations". Es war ganz natürlich, dass Carlyle, in dem Bestreben, seinen Landsleuten ein möglichst genaues Bild auch von der Sprache der Vorlagen zu geben, sich an diese in der Uebersetzung ziemlich eng anschloss. Auch später noch ist er bei solcher Gelegenheit in derselben Weise verfahren, wie er es anlässlich

[1]) Es braucht wohl kaum ausdrücklich darauf hingewiesen zu werden, dass infolge der notwendigen Scheidung der Sonderformen nach bestimmten Wortklassen ihre grosse Zahl und hohe Mannigfaltigkeit in ihrer Gesamtheit nicht mit dem Nachdruck zur Geltung gebracht werden konnten, der wohl wünschenswert gewesen wäre, und dass man, um eine richtige Allgemeinvorstellung von allen hier behandelten verbalen Besonderheiten eines bestimmten Werkes zu erhalten, die für die verschiedenen Gruppen getrennt gegebenen Citate zusammen betrachten müsste.

eines besonders bezeichnenden Falles, als er Jean Pauls Kritik über Mme. de Staël's „Allemagne“ übersetzt, in der Vorrede dazu selbst ausspricht:

> „We have done our endeavour to preserve the quaint grotesque style so characteristic of Jean Paul; rendering with literal fidelity whatever stood before us, rugged and unmanageable as it often seemed.“ M. II. 363.

Ein solches Vorgehen, das alle Umschreibungen möglichst zu meiden suchte, musste zur Folge haben, dass der Uebersetzer von Werken so sprachgewaltiger Meister trotz des grossen Wortreichtums seiner eigenen Sprache sich doch nicht selten gezwungen sah, zu Neubildungen seine Zuflucht zu nehmen, von denen er mit der Zeit, wie man deutlich beobachten kann, auch immer häufiger Gebrauch macht. — Es ist ganz natürlich, dass die in den „Translations“ sich findenden neuen Formen sich zum grössten Teil deutlich als Germanismen charakterisieren. Hierher gehören in erster Reihe die von ihm gebildeten Feminina derjenigen Personalsubstantiva, die im Englischen durch dasselbe Wort die männliche und die weibliche Person bezeichnen. Durch sein eingehendes Studium des Deutschen hat Carlyle sich so sehr in diese Sprache eingelebt, dass er ihre Eigentümlichkeit, alle Feminina von Personalsubstantiven durch ein besonderes Suffix kenntlich zu machen, unbedenklich in das Englische übernimmt.

Zu dieser Beeinflussung durch das Deutsche kommt aber noch ein anderes mit dem ersteren zusammenwirkendes Motiv hinzu: ein stark ausgeprägtes Streben nach Klarheit des Ausdrucks, das alles Unbestimmte und daher auch jene doppeldeutigen Wörter verbannt. So ist auch zu verstehen, dass in den späteren Werken noch einzeln solche Formen ebenso auftreten wie hier. Dass ihm für die Anwendung jener Bildungen die Deutlichkeit der Rede in der That ein Hauptanlass mit war, ersieht man aus einer Aeusserung Carlyles in seiner Kritik über W. Taylor's „Historic Survey of German Poetry“. Taylor hat jenes Wort Gretchens im „Faust“: „Nachbarin, Euer Fläschchen!“ sehr verständnis- und geschmacklos übersetzt mit: „Neighbour, your drambottle!“ Carlyle bemerkt dazu: „Will Mr. Taylor have us understand, then, that ‚the noble

German nation', more especially the fairer half thereof (for the ,Neighbour' is *Nachbarin, Neighbouress*), goes to church with a decanter of brandy in its pocket?" — M. III. 321.

Der Einfluss der deutschen Sprache auf die des Uebersetzers macht sich noch in vielen andern Punkten bemerkbar und geht nicht selten sogar soweit, dass Carlyle echt deutsche zusammengesetzte Ausdrücke in der Weise wiedergiebt, dass er das eine Kompositionsglied unverändert beibehält, beim andern aber die englische Form wählt, wie z. B. *Hofrathship* Tr. III. 289. *Exchequer-Rath* Tr. III. 290. *Build-räthin* Tr. III. 296 u. a. — Zwitterbildungen dieser Art kommen auch später noch häufig vor, besonders in Fr. Gr. (vgl. z. B. *Kaisership* I. 102 u. ö.; *Kaiserhood* VI. 113. *Kammerherrships* II. 176. *Dorfship* X. 183), sind aber zweckmässiger in einem andern Kapitel, betreffend die Anwendung deutscher Wörter etc., für sich zu behandeln. —

Bei Anführung der folgenden Beispiele sind in wichtigeren Fällen auch die entsprechenden Ausdrücke der deutschen Vorlage in eckigen Klammern hinzugefügt, da man hierdurch einen recht interessanten Einblick in Carlyles Verfahren erhält. —

The strange caperings of these Moors and Mooresses, these shepherds and shepherdesses, these dwarfs and *dwarfesses.* Tr. I. 10.

Every actor now figured to himself how, ere long, in helm and harness; every actress how, with a monstrous spreading ruff, she would present her *Germanship* [ihre Deutschheit] before the public. 102.

Young as he was, his eye was open to the budding *youthhood* [Jugend] of his native country 221. (Die kollektivische Bedeutung des Worts ist hier mit feinem Verständnis zum Ausdruck gebracht.)

When the nightingale to lovers Lovingly her *songlet* [Liedchen] sings I. 266. (Uebers. aus e. Gedicht.)

On this occurrence, unexampled in the annals of *Dwarfdom* [des Zwergenreiches], the Sages were assembled. II. 300.

The quaint, fitful and most dainty story of the Foolish *Pilgrimess* II. 308.

a time when Julia ... had taken it into her head to become a *milleress* II. 321.

he ... bought some stones of flax, and, by means of a *negotiatress,* whom he gained, had it offered to the mother for a cheap price. III. 12.

The talking *brokeress* [Mäklerin], of course, was far from giving him a true disclosure of her blabbing. III. 13.

Neighbour Grudge, the scandal-*chewer* [Lästerzüngler], was obliged to conclude that ... 51.

not in the selfish view of becoming *participatress* [Teilhaberin] in a large fortune; but for her mother's sake .. 52. und ebenso: to prepare his wife for a *participatress* in her marriage rights 146.

Weary of this fruitless waiting, both of them retired from the Court of their Princess, and settled, with secret discontent, upon the *affeoffments* [Kriegspfründen] which Duke Krokus had conferred on them. 79.

he was apprehensive, that if it delighted the Sultan as little as it did himself ... his *favourateship* [Günstlingschaft], at the very least, might take wings and fly away. 121.

... Chian wine; which Grecian care-*dispeller* [Sorgenbrecher] did not fail in its effect. 130.

he lost his jovial humour altogether, and wore the aspect of an *atrabiliar* [Lebenssatten] 149. (Rückbildung zum Adjektiv atrabiliary.)

to become an increaser of the vermin kingdom, the moment he may cease to be a *lessener* [Minderer] of it. 268.

the physiognomical *mensurator's* [Messkünstler's] own facial structure 275.

there is a whole crowning Academy to stand and blush for the *crownee* [Koronanden] 289.

many a *Neusattelitess* [Neusattlerin] 289.

Thienette ... watches like a *wardeness* [Schlosshauptmännin], quite alone, the thirteen void disfurnished chambers. 311.

The *provokee* [Provokat], therefore, determined that the plebeian provoker and honour-stealer should never more speak to him 313.

and hat and stick were his *proppage* [Druckwerk] and balance-wheel, in short, his bowing-gear, without which it was out of his power to produce any courtly bow. 318.

thus did the two ... turn always with a smile, as they approached the head of the ancient *gardeneress,* standing like a window-bust through the little lattice. 318/9. Ebenso noch 386. 396.

This is a precious moral *Rolfinkenism* 336. [„Rollfinken", d. h. ein Verfahren, wie Rollf. es anwendete.]

this notion he named stuff and *oldwifery* [Narrethei], red-letter-titles of joy, which it would bring out on the cheeks of his drinkers and *drinkeresses* 347.

she was his Oeconoma, his Castle-Stewardess and *Legatess* [Legatin] a Latere for his domestics. 361.

and the evenig-star ... deprives no single *starlet* [Sternchen] of its light. 383.

we maintain popular conversation, that so the *parsoness* and the *gardeneress* may be able to take share in it. 396.

In den „Translations" hatte Carlyle seiner Neigung, neue Wörter zu bilden, nach Belieben einen ziemlich weiten Spielraum lassen können, da hier in jedem Falle der Charakter der Schriften als Uebersetzung zum Vorwand oder zur Entschuldigung dienen konnte. In der Folgezeit musste in der gleichen Hinsicht der Umstand sehr fördernd wirken, dass zunächst nur kleinere Essays, und zwar in periodischen Zeitschriften, erschienen. Hauptsächlich Carlyles Verbindung mit dem leichten Monatsblatt „Fraser's Magazine" war günstig für eine freie Entwicklung aller seiner Eigenheiten. Gleichwohl musste das, worüber man in einer schwierigen und umfangreichen Uebersetzung leichter hinweggesehen hatte, in einem Originalwerk trotz der Art seiner Veröffentlichung peinlich auffallen, und das ganz besonders in jener Zeit. Denn damals fanden neue Wörter, gleichviel ob von englischen oder fremdsprachlichen Stämmen gebildet, und die man heutzutage als unentbehrlich ansieht, nur äusserst schwer Annahme. Emerson wagt, selbst in einem Privatbrief, „potentially" nur unter Beifügung der entschuldigenden Worte „as Mr. Coleridge would say", zu gebrauchen; John Edward Tailor lässt noch 1830

„nescience" als ungewöhnlich gesperrt drucken, und James Grant trägt Bedenken, das Wort „uncouth" anzuwenden.[1])

Man erinnere sich ferner daran, dass Sterling in dem oben citierten Passus von dem „disadvantage of novelty" spricht. Hiernach kann man etwa ermessen, in wie hohem Grade die viel gewagteren Prägungen der „Essays" wie der späteren Schriften Anstoss erregen mussten. Ihre Zahl ist in den ersten Bänden der „Miscellaneous Writings" allerdings noch nicht gerade gross im Verhältnis zu der in den folgenden Werken, indessen ist zu berücksichtigen, dass zu den hier zunächst nur angeführten Substantiven sich noch Adjektiva, Verba und andere Bildungen in kaum geringerer Menge hinzugesellen, die in ihrer Gesamtheit doch nachdrücklich auffallen mussten.

Was die Formen selbst betrifft, so zeigen sie, obwohl die meisten Essays dieser Zeit noch die deutsche Litteratur behandeln, im ganzen ein durchaus originelles Gepräge, wie denn auch der Autor in seinen Abhandlungen jetzt selbständige Ideen entwickelt. —

we scarcely ever find the affair alluded to, except in terms of contempt, by the title Aufklärerei (*Illuminationism*) M. I. 80.

he was now courting for himself a third wife, „a young *Poless* of the highest personal attractions." 139. 142.

Faust ... representing not so much his own *Faustship* as the Tradition of Faust's Adventures. 210.

a seeming blessing, such as years and *dispiritment* will of themselves bring to most men 263.

---

[1]) Vgl. Life of Thomas Carlyle, by Richard Garnett. LL. D. in „Great Writers". London 1887. pag. 72. — Die Tendenz, wenigstens vorerst den früheren Reichtum des englischen Wortschatzes wieder herzustellen, war nach einer Zeit des Rückschritts von etwa hundert Jahren, während der die Versuche, die Sprache nach strengen Regeln zu modeln, nur ihre Verarmung herbeigeführt hatten, um die siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts erwacht; besonders fruchtbar hatten in diesem Sinne gewirkt Burke und sein Kreis. Ihnen schlossen sich dann fernere, weitergehende Versuche an, die aber, wie gesagt, mannigfachem Widerstande begegneten. — Nähere Angaben hierüber siehe in: „Storm, Englische Philologie", Leipzig 1896, I. 2. pag. 751 ff., wo „Fitzedward Hall, Modern English, New York 1873" besprochen wird. Vgl. besonders pag. 751/2 und 758/9.

Most of us have heard of the late Queen of Prussia, and know whether or not she was genteel enough, and of real *ladyhood* 268.

For is not the very essence of such a man that he be new? And who will warrant us that, at the same time, he shall only be an *intensation* and continuation of the old 291/2.

Thought, except by mere juxtaposition, or at best united with it by some decayed stump and dead boughs, which the more cunning *Decorationist* (as in our Historic Novel) may have selected for the basis and support of his agglutinations. 296.

They are German Novelists, not English ones; and their *Germanhood* I have all along regarded as a quality, not as a fault. 314.

like so many frontispieces in La Belle Assemblée, with ... no shade of character or meaning to mar their pure *idealness.* 315.

That painful class [Aristocracy], stationed ... there to stand siege and do battle against the intrusions of *Grocerdom* and *Grazierdom* M. II. 55.

A licentiate in divinity, one Sonntag, took pity on his *houselessness,* and shared a garret with him. 91.

wich curse, being strengthened by a sin of very old standing, in the family of the *cursee,* takes singular effect. 153.

It may be expected that men's opinions concerning Voltaire, which is of some moment, and concerning *Voltairism,* which is of almost boundless moment, will ... approach towards meeting 175.

laughter seems to depend not less on the laugher than on the *laughee* 183/4.

There is, truly, no *Werterism* in him [Voltaire] 199.

Pope also had his Mrs. Martha Blount; and in the midst of that warfare with united *Duncedom* his daily tale of Egyptian bricks to bake. 206. 268.

Voltaire ... was, therefore, intrinsically no Philosopher, but a highly accomplished *Trivialist* 231.

a great and original principle, very different both from that of our idle theorisers and *generalisers,* and that of the still more melancholy class who merely „collect facts". 267

The true Scholastic is a mystical *Subtlist.* 289 (übs. a. Novalis).

[they] hold their views as the results of weakness, as *Inconsequentism.* 290 (übs. a. Novalis).

To review a *Revieweress* of two literary Nations is not easy. 363. 393 (übs. a. Jean Paul, wie die folgenden 5 Beispiele).

Indeed, those same religious, old-fashioned, sentimental dispositions must . . . be from time to time warmed-up anew by some writer, or still better, by some *writeress,* of genius. 368.

this gifted *Inspectress* of Germany has done us little furtherance with the French. 377.

Thus, for example, our Authoress, profitably for us, holds up and reflects our German longueurs (*interminabilities*). 378.

Readeresses, why will every one of you insist on thinking herself a reader? 387.

the *Parisianess,* who again half understands the Parisian. 391.

Auch *pilgrimess* findet sich wieder 397 u. 399 (übs. a. Dtsch.).

you express your contradiction of our importunate *Visitress.* 400 (übs. a. Dtsch.).

Wendet man sich nun dem seinerzeit so viel geschmähten „Sartor Resartus" zu, den man seiner ursprünglichen Anlage und Bestimmung nach auch halbwegs mit unter die „Essays" rechnen kann, so ist zunächst allerdings eine erhebliche Zunahme in der Zahl der Neubildungen nicht zu verkennen. Ein Blick auf die folgenden Belege wird den Beobachter auch schon von dem hier eingenommenen Standpunkte aus die schlechte Aufnahme des Buches in der damaligen litterarischen Welt recht gut verstehen lassen, zumal wenn man erwägt, dass die Leser, durch den eigenartigen humoristisch-bizarren Gesamtcharakter der Darstellung verleitet, in jedem ungewöhnlichen und neuen Worte nur eine übermütige und launenhafte Spielerei erblickten, eine Auffassung, zu der sie sich um so mehr berechtigt glauben konnten, als in der That bei einigen

seltsamen Formen die Absichtlichkeit ihrer Prägung auf der Hand lag. — Mag aber „Sartor Resartus“ auch manches Auffällige bieten, man muss doch, vergleicht man ihn mit den späteren Werken Carlyles, sagen, dass er sowohl in Bezug auf die Häufigkeit wie auf die Gewagtheit der Bildungen noch beträchtlich hinter ihnen zurückbleibt und sich insofern als eine der Erstlingsschriften des Autors zu erkennen giebt.

Einige der Ausdrücke sind unverkennbar, absichtlich oder unabsichtlich, unter Anlehnung an entsprechende deutsche Wörter geformt und tragen an ihrem Teile dazu bei, das Werk als eine teilweise Uebersetzung eines deutschen Originals erscheinen zu lassen. —

Man's whole life and *environment* have been laid open and elucidated. S. R. 4.

Ebenso: In such *environment,* social, domestic, physical, did Teufelsdröckh, at the time of our acquaintance, and most likely does he still, live and meditate. 25. desgl. 64. 82. 112. 119. 139. 147. 244.

Old Lieschen (*Lisekin,* 'Liza) . . . had no sovereign authority in this last citadel of Teufelsdröckh. 22/3.

there is that within which unspeakably distinguishes him from all other past and present *Sansculottists.* The grand unparalleled peculiarity of Teufelsdröckh is, that with all his *Descendentalism,* he combines a Transcendentalism, no less superlative; whereby if on the one hand he degrade man below most animals . . . he, on the other, exalts him beyond the visible Heavens. 63.

whose dingy Priest . . . preaches forth (exoterically enough) one little *textlet* from the Gospel of Freedom, the Gospel of Man's Force. 69.

the *Mankin* feels that he is a born Man, that his vocation is to work. 92.

Ebenso: he too had Rights of Man, or at least of *Mankin.* 104.

Daneben wird auch, im Zusammenhang besser passend, das mehr archaische *manikin* gebraucht: Nay, I think with old Hugo von Trimberg: „God must needs laugh out-

right, could such a thing be, to see his wondrous *manikins* here below." 174.

Be this as it may, his progress from the passive *Auscultatorship,* towards any active *Assessorship,* is evidently of the slowest. 122. 123 u. ö.

as young ladies (Mädchen) are, to mankind, precisely the most delightful in those years; so young gentlemen (Bübchen) do then attain their maximum of *detestability.* S. R. 125.

It appears, in this otherwise so happy meeting, there talked one „Philistine"; who even now, to the general weariness, was dominantly pouring-forth *Philistinism* (Philistriositäten). 138.

neither Disenchanter nor *Disenchantress,* mere „Children of Time", can abide by Feeling alone. S. R. 141.

not being born purely a *Loghead* (Dummkopf), thou hadst no other outlook. 158.

„He himself", says the Professor, „was among the completest Ideologists at least *Ideopraxists*: in the Idea (in der Idee) he lived, moved and fought." 172.

„Has not thy Life been that of most sufficient men (tüchtigen Männer) thou hast known in this generation? An *outflush* of foolish young Enthusiasm, like the first fallow-crop, wherein are as many weeds as valuable herbs. 178.

If it where not that the tone, in some parts, has more of *riancy,* even of levity, than we could have expected! 180.

For you have the whole Borough, with all its love-makings and *scandal-mongeries,* contentions and contentments, as in miniature. 181.

Be no longer a Chaos, but a World, or even *Worldkin.* 189.

Does Teufelsdröckh mean, then, to give himself out as the originator of that so notable Eigentumskonservierende („*Owndom*-conserving") Gesellschaft? 192.

The task of a daily pair of shoes, coupled even with some prospect of victuals, and an honourable Mastership in *Cordwainery* . . . was nowise satisfaction enough to such a mind. 203.

Man is by birth somewhat of an owl. Perhaps, too, of all the *owleries* that ever possessed him, the most owlish, if we consider it, is that ... 213.

Helotage. 219. (Ueberschrift von Buch III, Cap. 4.)

Our European *Mechanisers* are a sect of boundless diffusion, activity, and cooperative spirit. 226. 227.

Wert thou, my little *Brotherkin,* suddenly covered-up within the largest imaginable Glas-bell, — what a thing it were ... 237.

the sacredness of Majesty, and all inferior Worships (*Worthships*) are properly a Vesture and Raiment. 260.

if any one chooses to name it revived *Ahrimanism,* or a new figure of Demon-Worship, I have ... no objection. 266.

Dandyism as yet affects to look-down on *Drudgism.* 275. 276 u. ö.

Die zeitlich nun folgenden Essays in M. III stehen hinsichtlich der Anzahl der auftretenden neuen Wörter etwa auf der gleichen Stufe wie M. II, bleiben also hinter S. R. zurück, was nicht verwunderlich, da sie in viel ruhigerer Stimmung als dieser geschrieben sind. Hier erscheinen in grösserer Menge besonders die charakteristischen Bildungen auf -ism, von denen schon M. II und S. R. mehrere aufwiesen, und für die Carlyle mit der Zeit eine wachsende Vorliebe zeigt, da sie für ihn ein äusserst bequemes und mit grosser Geschicklichkeit gehandhabtes Mittel sind, um einen breiteren Begriffskomplex kurz auszudrücken. Man möge einmal auf die so überaus verschiedene Bedeutung, die er derartigen Bezeichnungen besonders in den späteren Werken verleiht, genauer achten; man wird gerade hieran sehr schön sehen können, mit welcher Freiheit er bei ihrer Anwendung verfährt, nicht minder aber auch, mit wie grosser Kunst er aus einem solchen Mittel zur Vereinfachung der Rede Nutzen zu ziehen weiss. Ueberhaupt wird man bei näherer Betrachtung der einzelnen Formen die Wahrnehmung machen, dass ein sehr beträchtlicher Teil von ihnen seinen Ursprung einem deutlich hervortretenden Streben nach Kürze des Ausdrucks verdankt. Je weiter man in den Werken fortschreitet, desto auffälliger wird eine ganz ausge-

sprochene Abneigung Carlyles vor Umschreibungen werden, desto klarer wird man sein Bemühen erkennen, einen zusammengesetzten aber einheitlichen Gedanken auch möglichst durch ein Wort wiederzugeben. Und diese Tendenz, die sich bei anderen Eigenheiten seines Stiles als Motiv wiederfindet, ist auch vollkommen erklärlich. Denn da er sich, wie oben ausgeführt ist, bei der Arbeit fast ausschliesslich auf die Entwicklung der in ununterbrochener Reihe in seinem Innern auftauchenden Ideen konzentrierte, musste sich bei ihm ganz von selbst das Verlangen einstellen, sie, soweit seine ganze Art es gestattete, bei der schriftlichen Fixierung in möglichst einfacher und prägnanter Weise zum Ausdruck zu bringen, wobei ihm seine persönliche Vorliebe für neue und ungewöhnliche Wörter nur zu Statten kommen konnte. —

A part from its duelling punctilios . . . *Burschenism* is not without its meaning more than *Oxfordism* or *Cambridgeism* (= Leben und Treiben der „Burschen“ auf den deutschen Universitäten, bezw. der englischen Studenten in Oxford und Cambridge). M. III. 31.

But no *disheartenment* availed with him. 39.

One consequence has already been a degree of *Dapperism* and Dilettantism. 42.

that the daughters may sit as *confessoresses* therein. 66. (übs. a. Dtsch.).

It is not always our duty to marry, but it is always our duty to abide by right . . . not to avoid *unweddedness* by untruthfulness. 67 (übs. a. Dtsch.).

Auch *environment* findet sich wieder:

The Pyramid can be measured in geometric feet, and the draughtsman represents it, with all its *environment*, on canvas, accurately to the eye. 88. Ebenso noch M. IV, 16. 117. u. ö.

With ourselves too, who are troubled with no controversies on Romanticism and Classicism, — the Bowles controversy on Pope having long since evaporated without result, and all critical guildbrethren now working dilig-

ently, with one accord, in the calmer sphere of *Vapidism* or even *Nullism,* — Schiller is no less universally esteemed. 95.

Like the full moon Her eyes (*eyelings,* pretty eyes) gave sheen. 155.

Her hair was beautifully girt With noble silk (band) fine; She let it flow down, The lovely *maidling.* 156 (beide übs. a. d. Mhd.).

„This *Bookling* [Büchlein] may well be called the Gem.“ 239.

For all which, Anton and his kindred had *countships* and *princeships* in abundance. M. III, 259.

Reinecke was not only the cheater in this case, but also the *cheatee.* 279.

Last, not least, among our evidences of *Philo-Germanism,* here is a whole Historic Survey of German Poetry. 287.

Werterism, Byronism, even *Brummelism,* each has its day. 361.

Kantism, ... *Fichteism,* ... *Schellingism,* ... *Hegelism,* ... *Cousinism,* ... *Pyrrhonism,* ... sämtlich auf pag. 373.

Vom Jahre 1832 ab lässt sich ein schnelles Anwachsen der Zahl der Neubildungen beobachten; man sieht, wie leicht Carlyle sich daran gewöhnt hat, seine Ideen unbedenklich in die ihm geeignetst scheinende und am meisten zusagende Form einzukleiden. Hauptsächlich die beiden Essays über Diderot und Cagliostro weisen Prägungen von komisch-bizarrem Charakter auf, mit denen der Verfasser es meisterhaft verstanden hat, seinem Stil eine Färbung zu verleihen, die durchaus dem Inhalt der Schriften angepasst ist. Dass er hier nicht ganz unbewusst, sondern zum Teil mit gewisser Absicht so verfahren ist, ersieht man aus einer Stelle in der Einleitung zu „Count Cagliostro“: „Meanwhile, the style at least shall if possible be equal to the subject.“ M. IV. 323.

criticisms, vituperative and laudatory, stream from their thousand throats of brass and of leather; here chanting Jo-paeans, there grating harsh thunder or vehement shrew-mouse *squeaklets.* M. IV, 26.

The iron may be a Scottish *squirelet,* full of gulosity and „*gigmanity*"; the magnet an English plebeian. 35.

Wie Carlyle zu dieser Bildung veranlasst ist, und was er darunter verstanden wissen will, giebt er selbst in folgender Anmerkung, die er bei dieser Stelle hinzugefügt hat, zu erkennen:

„Q. What do you mean by „respectable"? —

A. He always kept a gig." (Thurtell's Trial.) —

„Thus", it has been said, „does society naturally divide itself into four classes: Noblemen, Gentlemen, *Gigmen* and Men." (Die gleiche Anmerkung findet sich noch zu M. V. 4.)

His devout discipleship seemed nothing more than a mean *Spanielship* 37.

Doubtless the man was laughed at, and often heard himself laughed at for his *Johnsonism* 38.

How the babbling Bozzy ... unconsciously works together for us a whole *Johnsoniad* 39.

Or, the servile *imitancy* ... of Mankind might be illustrated under a different figure ... of a Flock of Sheep. 52.

The purfly, sand-blind, lubber and *blubber,* with his open mouth ... 59 (= one who blubs. Oxford Dict.).

Neither, it is very true, was the new way of Bookseller *Maecenasship* worthless. 68.

with greedy stupidity, not to say entire *woodenheadedness* and disgust 70.

The Courage that can go forth, once and away, to Chalk-Farm, and have itself shot ... is nowise wholly what we mean here ... Is the Chalk-Farm *Pistoleer* inspired with any reasonable Belief and Determination ... 92.

Considered as Duellist, what a poor figure does the fiercest Irish *Whiskerando* make in comparison with any English Game-Cock. 93.

Work out thy *Artisanship* in the spirit of an Artist! 96.

under which predicament come also our reverence for his *counthood* ... 117 (= seine Stellung als „count").

instead of a man, we have but a gigman, — one who „always kept a gig," two-wheeled or fourwheeled. Consider, too, what this same *gigmanhood* issues in; 132.

Here is an earnest truth-speaking man; no theoriser, *sentimentaliser,* but a practical man. 187.

a man, Workman or *Idleman,* ... should nevertheless shake off Insincerity 188.

many a sickly and sulky Byron or *Byronlet* 202.

one of those ancient craftsmen (now, alas! nearly departed from the earth, and sought, with little effect, by *idylists*) 239.

Saumaises ... anon cast forth (being scouted and confuted), and dying of heartbreak, coupled with *henpeck* 257. (Zum Partic. henpecked.)

It seems probable that Denis ... walked chiefly in the subterranean shades of *Rascaldom.* 248. Ebenso 280 u. 342.

But is the reader aware what the fault of him ... was? A series of *ravelments* and squabbling grudges 263.

Desgleichen: There is no resource for it, but to get into that interminable *ravelment* of Reward and Approval. 297.

there shall ... be not only Philosophers but *Philosophesses* 267/8. 275.

the whole North swarms with kinglets and *queenlets* of the like temper. 270.

their special ambassador in *Philosphedom* 270.

Yet there is a certain sardonic *subacidity* in Père Hoop. 276.

and himself, in a moment of *sibylism,* emitted that surprising enouncement ... 282.

The fool! who had such a relish in himself for all things, for kingship and *emperorship* 295/6.

with vehemence enough, with even a female *uncontrollableness* 306.

reducing that same *Memoirism* of the Eighteenth Century into History. 307.

him [Cagliostro] the visibly rising Professor of *Swindlery* 332.

had there been no sumptuary or adultery or *swindlery* Law-Acts 348.

In such periods of Social Decay ... increases the number of Unprofessionals, *Lackalls,* Social Nondescripts. 337. (= one who „lacks all".)

the easy cushions on which Knaves and *Knavesses* repose and fatten. 344.

for she also was made a Mason or *Masoness* 352. (= Freimaurerin)

the apt *Recipiendary* is rapidly promoted through the three grades of Apprentice, Companion, Master. 352. 355. 357. 358. (Dem frz. „récipiendaire" nachgebildet, aus der frz. Quelle übernommen.)

There ... can the great Sheepstealer see his whole flock of *Dupeables* assembled in the penfold. 359. 363.

Auch in der ursprünglichen Bedeutung eines Adjektivs gebraucht:

Some boiling muddleheads of a *dupeable* sort. 386.

If the ancient Father was named Chrysostom, or Mouth-of-Gold, be the modern Quack named *Pinchbeckostom,* or Mouth-of-Pinchbeck. 364. 371. u. ö.

The wayworn *Grand-Cophtess* has begun to blab family secrets. 387.

to me also a Capability has been intrusted; shall I strive to work it out, manlike, into Faithfulness, and Doing; or quacklike, into *Eatableness,* and Similitude of Doing? 389.

Man wird aus dem Resultat deutlich genug erkennen, ein wie günstiger Boden für die Entwicklung Carlyles nach der formalen Seite hin die kleineren Essays gewesen sind, und wie überaus leicht und schnell er zu einer wahrhaft erstaunlichen Gewandtheit und Kühnheit in der Erfindung und Anwendung neuer Wörter fortgeschritten ist. Und doch vermochte Carlyle hierin unter gegebenen Verhältnissen noch bedeutend weiterzugehen. Das zeigt die „French Revolution", wo die innere Kraft und das innere Feuer, mit denen sie geschrieben ist, des Autors Sprachgewalt sich in ihrer ganzen reichen Vielseitigkeit, aber auch mit allen ihren Sonderbarkeiten, entfalten lässt. Hier wird so recht offenbar, wie weit die in den Essays erworbene Freiheit im Ausdruck seiner

Gedanken Carlyle führen konnte. So oft er das Bedürfnis empfindet, neue Begriffe oder Begriffsschattierungen wiederzugeben, wozu ihm Umschreibungen zu weitläufig oder nicht prägnant genug sind, formt er nach Belieben alte Wörter um, oder erfindet völlig neue mit bewundernswerter Sicherheit und Originalität. Oft genügt ihm auch dieses nicht, dann erweitert er das Gebiet der einzelnen Wortklassen, gebraucht Adjektiva, Adverbia, Verba als Substantiva, und umgekehrt. — In dieser beschränkten Darstellung kann von der Häufigkeit der Neubildungen, und von dem Geschick, mit dem sie verwendet werden, nur ein unvollkommener Begriff gegeben werden. Es muss genügen zu betonen, dass, sobald eine wichtigere neue Form geprägt ist, sie im Verlaufe dieses Werkes, wie auch in allen späteren, ähnlich wie „environment" im S. R., wieder und wieder auftaucht und so zu erkennen giebt, dass sie ganz in des Autors Wortschatz übergegangen ist. —

Unter den Ausdrücken selbst wird dem Betrachtenden aufs neue die grosse Zahl der mittelst der Suffixe -ism und -ist gebildeten auffallen, deren häufiges Auftreten überall in der gesamten Darstellung insofern recht interessant und bezeichnend ist, als sich der philosophische Charakter derselben schon äusserlich in dieser an sich nur unbedeutenden Erscheinung kund giebt. — An vielen der Beispiele wird man, wie schon früher mehrfach, eine mit der Zeit noch öfter wahrnehmbare Eigentümlichkeit Carlyles beobachten können. Er lässt sich nämlich überaus leicht zur Bildung neuer Wörter durch andere, die ganz gebräuchlich sind, veranlassen, mögen diese im Zusammenhange vorangehen oder folgen.[1]) Und zwar ist es da meist eine gewisse Aehnlichkeit oder Zusammengehörigkeit in der Bedeutung, die ihn beeinflusst hat, nicht selten aber auch schon die blosse äussere Form. Neben Prägungen dieser Art weist die Fr. R. andere womöglich noch phantastischere Bildungen auf, die nicht unter Analogie zu bestimmten in ihrer Nähe befindlichen Ausdrücken, sondern lediglich aus der momentanen Stimmung Carlyles heraus entstanden sind. Er verfährt bei der Anwendung derartiger in ihrer Bizarrerie nicht

---

[1]) In der Arbeit ist unter dasjenige Wort, welches die Bildung des andern hervorgerufen zu haben scheint, ein Pfeil (—→) gesetzt.

selten an das Burlesque streifenden Bezeichnungen mit einer ganz beispiellosen Freiheit und Sorglosigkeit, die man in dem humoristischen Teil einer Zeitung allenfalls zu finden gewohnt sein mag, die aber in einem wissenschaftlichen Werke von so ernstem Grundcharakter wie die Fr. R. höchst frappieren müssen. Für die Erklärung dieser Erscheinung sind die beiden oben bereits ausgeführten Erwägungen massgebend. Zunächst war es der Eindruck, den die Seltsamkeit der dargestellten unerhörten Ereignisse unmittelbar auf den Autor machte, der ihn bei ihrer Schilderung ganz von selbst auch einen ungewöhnlichen, aber ihnen völlig entsprechenden Stil gebrauchen liess. Zu diesem Moment trat nun noch ein anderes hinzu, das den sonderbaren Formen eine ganz bestimmte Färbung verlieh: sein Humor. Dieser Zug nimmt im Wesen Carlyles einen sehr breiten Raum ein, er tritt überall in der Art der gesamten Darstellung zu Tage, und ist auch bei den meisten jener excentrischen Bildungen als bestimmendes Motiv unschwer zu erkennen. Indessen wäre Carlyle in dieser Richtung doch wohl kaum so weit gegangen, wie er gegangen ist, hätte er auf die ästhetische Wirkung seines Stiles auch nur einigermassen Gewicht gelegt. Aber dies ist ein Punkt, auf den er, bei solchen Gelegenheiten wenigstens, durchaus keine Rücksicht nahm, vielleicht auch garnicht nehmen konnte; es war stets einzig und allein die inhaltliche Wirkung, nach der er mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln strebte, und dass er diese in der That in vollstem Masse dabei erreicht habe, wird niemand leugnen wollen. — Weit zahlreicher jedoch als derartige „nonce-words“, und auch weit wichtiger, weil sie eben eine wirkliche und brauchbare Bereicherung des englischen Wortschatzes darstellen, sind andere Neubildungen der verschiedensten Art, die nicht einen so excentrischen Charakter tragen, und auch nicht den vorhin erwähnten Gründen, sondern lediglich einem augenblicklichen Bedürfnis nach befriedigendem Ausdruck ihre Entstehung verdanken. Bei der Art, wie Carlyle schrieb, war es ihm absolut unmöglich, die in ganz bestimmter Folge und Form aus seinem tiefsten Innern unaufhörlich hervorquellenden Gedanken den beschränkten Bedingungen der gewöhnlichen Rede entsprechend umzugestalten, daher musste die Sprache den an sie gerichteten Anforderungen zu genügen

suchen. Und darin zeigt sich eben Carlyles Meisterschaft auf diesem Gebiete, dass er mit unübertrefflicher Sicherheit und Klarheit neue Wörter so zu erfinden weiss, dass sie genau das, und nur das ausdrücken, was er sagen will. Deshalb ist auch bei allen diesen Formen nichts Gezwungenes oder gar Affektiertes zu bemerken, ein Eindruck, dessen man sich bei den Beispielen der vorigen Gruppe nicht immer ganz erwehren kann, sondern sie ergeben sich ganz natürlich, man möchte fast sagen selbstverständlich, aus dem Zusammenhang.

Es ist nun noch auf eine in manchen Ausdrücken sich kundgebende Eigentümlichkeit hinzuweisen, die in dem Inhalt des Werkes ihren Ursprung hat. Wie schon früher kurz erwähnt ist, fanden sich in den Schriften, die deutsches Leben zum Gegenstande hatten, zahlreiche Wörter, die mehr oder minder genaue Nachbildungen von deutschen waren. In gleicher Weise fallen hier neue Formen lateinisch-romanischen Charakters auf. Der behandelte Stoff, sowie die stetige Beschäftigung mit den französischen Quellen brachten es mit sich, dass dem Autor bei seiner hohen Eindrucksfähigkeit immer wieder französische Bezeichnungen in die Feder kamen. Diese gebraucht er nun entweder direkt als solche — und so verfährt er meist — oder er übernimmt sie mit leichter Anglisierung in seine Sprache.[1]) Nur in seltenen Fällen erfindet er dafür ein englisches Wort. Indessen auch die Beispiele der zweiten Klasse sind nicht allzuhäufig, — sie kommen bei den Adjektiven vielleicht noch mehr zur Geltung als hier —; und weil sie ferner bei dem grossen Bestandteil romanischer Wörter im Englischen ziemlich unauffällig zu den bereits vorhandenen hinzutreten, sind sie unter diese Fälle gleich mit eingereiht.

Wie weit Carlyle sich durch das Französische auch in Hinsicht auf seinen Wortschatz beeinflussen liess, geht sehr anschaulich aus dem Folgenden hervor: Obwohl er nämlich das gute englische Wort „parliament" hat, wendet er in der Fr. R. mit Beziehung auf das französische Abgeordnetenhaus

---

[1]) Dabei kam ihm sehr zu statten die „hohe Aufnahmefähigkeit der englischen Sprache Fremdwörtern gegenüber, die sie befähigte, auch den reichentwickelten romanischen Sprachen allmählich in der Ausbreitung den Rang abzulaufen". (Prof. Schröer).

stets die französische Form „parlement“ an. Er ist hier wohl lediglich unter Einwirkung des so oft gelesenen französischen Ausdrucks verfahren, wobei die Aussprache des englischen noch mit gewirkt haben mag, und es ist ihm vielleicht gar nicht ganz zum Bewusstsein gekommen, dass er hier eine fremde Form gebraucht, wenigstens lässt hierauf der Umstand schliessen, dass er „parlement“ stets völlig wie ein englisches Wort behandelt, d. h. auch im Anfang nie, wie andere französische Bezeichnungen solcher Art, gesperrt druckt, sowie besonders, dass er die gleiche Orthographie auch in den englischen Weiterbildungen „Parlementeer“ und „Parlementary“ beibehält. Man vergleiche:

Duke d'Aiguillon too, Maupeou and the *Parlement* Maupeou. Fr. R. I. 2.

And with him there rose Maupeou, the banisher of *Parlements.* I. 3. Ebenso 16. 36. und so fast immer.

„States“? said a lively *Parlementeer.* I. 102. II. 50 u. ö.

Malouet; whose Presidential *Parlementary* experience ... I. 177.

Indessen so ganz absichtslos und unbewusst scheint Carlyle hier doch nicht vorgegangen zu sein; wenigstens weiss er fein zu unterscheiden, indem er zur Bezeichnung des englischen Parlaments, und wenn das Wort in allgemeiner Bedeutung steht, „parliament“ schreibt:

Why, in that free country [England], does one Minister driven out by *Parliament* ... I. 96.

Nay, might there not be a Female *Parliament* too? II. 34.

To a Children's *Parliament* would I gladly consent. II. 34.

In dieser Zeit schreibt er sonst noch ausnahmslos „parlement“, die Orthographie „parliament“ ist also hier recht bezeichnend. Später, etwa von II. 241 ab gebraucht er allerdings beide Schreibweisen unterschiedslos neben einander, und in Fr. R. III. überwiegt zuletzt die Schreibung „parliament“. —

And so have these individuals ... built them a Domdaniel, or enchanted *Dubarrydom* Fr. R. I. 4.

Dubarrydom and its D'Aigillons are gone forever. 36 u. ö.

Mit feiner Unterscheidung hiervon ist gebildet:

With *Pompadourism* and *Dubarryism,* his [Louis XV.] Fleur-de-lis has been shamefully struck down. 16.

Was Louis, then, no wickeder than this or the other Donothing and *Eatall*? 26. (= one who „eats all"; vgl. Lackall).

through lowest subterranean depths ... of *Harlotdom* and Rascaldom 27.

and eleutheromaniac *Philosophedom* grows ever more clamorous. 55. 69.

Little elf or imp ... with its withered air of premature vice, of knowingness, ot completed *elfhood* 60.

This is the epitome of our Controller's difficulties: and then his means? Mere *Turgotism.* 89.

nothing but insubordination, *eleutheromania,* confused unlimited opposition in their heads. 101. 150. u. ö.

it begins questioning Lettres-de-Cachet generally, their legality, *endurability* 115.

Captain D'Agoust may now therefore look forward to Majorship, *to Commandantship* of the Tuileries. 128. III. 377.

from the heights of Political Economy, of *Neckerism* and Philosophism 135.

The grasping old man has already got his *Archbishopship* of Toulouse exchanged for the richer one of Sens: and now ... he shall have the Coadjutorship for his nephew ... a *Dameship of the Palace* for his niece 135.

How an ideal, all-seeing Versailles Government, sitting there on such principles, in such an *environment,* would have determined at this new juncture, may even yet be the question. 148. u. ö.

by Bailliages, by *Seneschalsies*, in whatsoever form men convene. 152.

Wich organic groups, again, hold smaller organic *grouplets* 152.

Not otherwise sounded the clang of Phoebus Apollo's silver bow ... and it too walked in formless *immeasurability,* having made itself like to the Night (νυκτὶ ἐοικώς)! 158.

These are the thrice-famed Brigands: an actual existing *quotity* of persons 158.

Poor *Lackalls,* all betoiled, besoiled, encrusted into dim defacement. 163. Auch 158 u. ö.

before Democracy go through its due, most baleful, stages of *Quackocracy* 167.

make known, not without *longwindedness,* the determination of the royal breast. 204.

List to the *brool* of that royal forest-voice 205. (Onomatopöetische Bildung zur Bezeichnung des „Brüllens" eines Löwen, mit dem Mirabeau hier verglichen wird. Vgl. auch *broolings* unter „Verba", Fr. R. II. 205/6.)

Paleness sits on every face; confused tremor and *fremescence*; 217.

„you who were our saviours did yourselves need saviours", — the brave *Bastillers* namely. 259.

Hierarchies and Dynasties of all kinds, Theocracies, Aristocracies, Autocracies, *Strumpetocracies,* have ruled over the world. 264. II. 285.

Patrollotism 297. (Ueberschrift von Buch VII. cap. I.; dem frz. „Patrouillotisme" nachgebildet, vgl. pag. 302: Le Patrouillisme chassant le Patriotisme, Patriotism driven out by *Patrollotism.*) II. 37 u. ö.

Could featherheaded young ensigns do other than ... by vociferation, *tripudiation,* sound, fury and distraction, within doors and without, — testify what tempest-tost state of vacuity they are in? 307. 374.

Demoiselle Théroigne ... sits there as *gunneress* 317.

He persuades his Menads, clamorous for arms and the Arsenal ... he hastily nominates *generalesses,* captains of tens and fifties. 319.

And *Menadism,* meanwhile, and Sansculottism takes counsel with the National Assembly 337. 339. 342 u. ö.

we are bringing you the Baker, the *Bakeress,* and Baker's boy (le Boulanger, la Boulangère et le petit Mitron) 358.

Welcome is his [Mirabeau's] word, there where he speaks and works; and growing ever welcomer; for it alone goes to the heart of the business: logical *cobwebbery* shrinks itself together and thou seest a thing, how it is, how it may be worked with. II. 13.

They come; with hot *unutterabilities* in their heart; as Pilgrims towards a miraculous shrine. 28.

One's heart flutters on the verge of *unutterabilities* 213. Ebenso 215.

Poor Paul! hunger and *dispiritment* track thy sinking footsteps 30.

for the present she gazes, nothing doubting, into this grand *theatricality* 57. 59 u. ö.

For his *Counthood* is not indifferent to this man. 65 (= sein Rang, Titel als „Count," vgl. M. IV. 117).

long hair in beautiful *dishevelment* 72.

As was said, there is yet possible a deeper overturn than any yet witnessed: that deepest *up turn* of the black-burning sulphurous stratum whereon all rests and grows! 94.

the *Lunévillers* all turning out ... to see such departure. 112.

Desgleichen: the *Thionvillers* III. 72. the *Lillers* III. 77 u. a.

Treason, delusion, *vampyrism, scoundrelism,* from Dan to Beersheba! 134.

does not the old Gaulish and Gaelic *Celthood* ... still vindicate itself little adulterated? 136.

The patriotic Mayor or *Mayorlet* of the Village of Moret 156.

Lafayette ... is marching homewards with some dozen of arrested *demolitionists* 162.

any Sermon, or Sermo, when it is a spoken Word meaning a Thing, and not a *Babblement* meaning No-thing. 175.

cars drawn by eight white horses, *goadsters* in classical costume 177.

what the difference between Orthodoxy or *My-doxy* and Heterodoxy or *Thy-doxy* might here be? 193.

A thousand-voiced shriek and menace; which, as L'Escuyier did not fly, became a thousand-handed *hustle* and jostle 267.

and each, in silence, in tragical *renunciance,* did find that the other was all-too lovely. 271.

shouting and vociferation, — which ... dwindle into staggerings, into quick *gabblement* 274.

By fortune and valour she has extinguished *Feuillantism,* at least the Feuillant Club 301.

Successive, simultaneous dirl of thirty-thousand muskets shouldered; *prance* and jingle of ten-thousand horsemen, fanfaronading Emigrants in the van. 342.

Frilled promenaders saunter under the trees; white-muslin *promenaderess* ... leaning on your arm. 346.

Collenot d'Augremont, „the Royalist *enlister*" (crimp, embaucheur), dies by torchlight. III. 13.

Not *Metzland* now, but the Clermontais getting harried. 18. („Metzland" soll einen „Clermontais" entsprechenden Begriff bilden.)

Aristocratism rolls in its carriage, while Patriotism cannot trail its cannon. 20.

Polymetis [Dumouriez], at any rate, folds his map together, and flings himself on bed; resolved to try, on the morrow morning. With *astucity,* with swiftness, with audacity! 30.

Out upon you, Priests of Beelzebub and Moloch; of *Tartuffery,* Mammon and the Prussian Gallows, — which ye name Mother-Church and God! 36.

These are the *Septemberers* (Septembriseurs); a name of some note and *lucency,* — but *lucency* of the Nether-fire sort 54. *Septemberers* noch 55. 93 u. ö.

flung ashore since then, as hungry Parisian pleasure-hunter and half-pay, on many a Circe Island, with temporary enchantment, temporary conversion into *beasthood* and *hoghood* 64.

after which, in my light little *coachlet* [in meinem leichten Wägelchen], I could breathe freer 78. (*little* coach*let*!) (übs. aus Goethe).

The Convention, eager for public business ... dismisses these comparative misères and *despicabilities* 111.

justifying, motivant, that most miserable word of theirs by some brief casuistry and *jesuitry* 129.

sees death-doing *whiskerandoes* on furlough exhibit daggers 132.

And behold now, a king himself, or say rather *kinghood* in his person, is to expire here in cruel tortures 134.

Zwölf Reihen weiter heisst es mit feiner Unterscheidung: *Kingship* is a coat: the grand loss is of the skin. 134.

so invincible is man's tendency to unite, with all the invincible *divisiveness* he has! 147.

what profit were it for the Paris *Sansculottery* to insult us. 147.

Orleansdom has sunk in the black waters. 184.

with foam on his lips; „whence", says Marat, „I concluded he had got la rage," the *rabidity* or dog-madness. *Rabidity* smites others rabid. 187.

Lasource answered with some vague painful *mumblement* 190.

Camille's head, one of the clearest in France, has got itself so saturated through every fibre with *Preternaturalism* of Suspicion, that ... 193.

And Megaera women perambulate the streets, with flags, with lamentable *alleleu*. 195.

Hier ist das ursprünglich als Interjektion neugebildete onomatopöetische Wort als Substantiv gebraucht. Vgl.

Alleleu! wilder than Irish wakes rises the howl. Fr. R. I. 346.

a Citoyen Henriot, one whom some accuse of *Septemberism* 196.

Strong Dames of the Market, they sit there ... with oak-branches, tricolor *bedizenment* 228.

Mehr der Curiosität als der Wichtigkeit halber seien auch erwähnt die folgenden halb adjektivischen halb substantivischen Nachbildungen der französischen Monatsnamen:

Vendémiaire, Brumaire, Frimaire; or as one might say, in mixed English, *Vintagearious, Fogarious, Frostarius*: these are our three Autumn months. Nivose, Pluviose, Ventose, or say, *Snowous, Rainous, Windous,* make our Winter season. Germinal, Floréal, Prairial, or *Buddal, Floweral, Meadowal,* are our Spring season. Messidor, Thermidor, Fructidor, that is to say (dor being Greek for gift) *Reapidor, Heatidor*, *Fruitidor,* are Republican Summer. 230.

across the bluster and fanfaronade of *Courtierisms, Conquering-Heroisms,* Most Christian Grand *Monarque-isms,* well-beloved *Pompadourisms* 254.

It is the first of the Noyades, what we may call *drownages,* of Carrier 275.

And young children were thrown in, their mothers vainly pleading: „*Wolflings*", answered the Company of Marat, „who would grow to be wolves." 276.

The French Nation is of gregarious imitative nature; it needed but a *fugle-motion* in this matter. 279 (etwa = „Beispiel gebende Bewegung", wie von einem Flügelmann; Neubildung nach „fugleman"; auch: *to fugle*, vgl. „Verba" Fr. R. III. 300/301.)

It is for Rights of *Frenchhood*, of Manhood, that they fight. 293.

Spanish *Field-officerism* struck mute at such a cat-o'-mountain spirit 294.

Télégraphe sacré! answers *Citoyenism*. 301.

Great talk is of these Perruques blondes: O reader, they are made from the Heads of Guillotined women! The locks of a Duchess, in this way, may come to cover the scalp of a Cordwainer; her blonde German *Frankism* (!) his black Gaelic poll, if it be bald. 304.

your new Cordeliers, your Héberts, Momoros, with their brawling brutalities and *despicabilities* 313.

The *Hébertists* lie in prison 314

I leave the whole business in a frightful *welter* (gâchis épouvantable) 318.

the fatalest Reproof ever uttered here below to Worldly *Right-honourableness* 319.

It turns on a hair: and what a *hoity-toity* were there, Justice and culprit changing places. 320.

Great Danton and the *Dantonists* 323.

Sansculottism, Anarchy of the Jean-Jacques Evangel ... is to perish in a new singular system of *Culottism* and Arrangement 358.

He who, in these Epochs of our Europe, founds on garnitures, formulas, *culottisms* of what sort soever, is founding on old cloth and sheepskin, and cannot endure. 386.

this poor National Convention, broken, bewildered by long terror, perturbation and *guillotinements* 362.

A Gilt *Youthhood*, in plaited hair-tresses, tears down his Busts. 373. 376. (Hier wieder, wie schon früher, in kollektivischem Sinn, das franz. „Jeunesse Dorée" wiedergebend, das aber pag. 366 mit „Golden or Gilt Youth" übersetzt wird.)

Vanish, then, thou rat-eyed Incarnation of *Attorneyism*. 378 u. ö.

Die übermässige Häufigkeit, mit der er von Substantiven auf -ism, üblichen wie neuen, Gebrauch macht, treibt ihn schliesslich zur Verwendung des auch sonst bekannten nonce-word's „ism“, mit dem er sich wegen jener beliebten Ausdrucksweise gleichsam selbst verspottet:

Sansculottism is dead; extinguished by new *isms* of that kind, which were its own natural progeny. 386.

History ventures to assert that the French Sansculotte of Ninety-three ... was but the second-miserablest of men! The Irish *Sans-potato,* had he not senses then, nay a soul? 387. Vgl. auch:

Ought there not, in these circumstances, to be among our intercalary Days *Sans-breeches,* a Feast of Reason? 279.

No glory discernible; not even terror: at best, *detestability,* ill-matched with *despicability* 392.

Anarchy is destruction; a burning up, say, of Shams and *Insupportabilities.* 392.

Mit Bezug auf die drei letzten Beispiele sei hier, als an einer charakteristischen Stelle darauf hingewiesen, dass Carlyle bei Substantiven, die von Adjektiven auf -able, -ible gebildet sind, stets eine merkliche Vorliebe für die Endung -ity, vor der auf -ness, zeigt. Diese äussert sich darin, dass er bei Substantiven, die in beiden Formen gebräuchlich sind, meist die erstere wählt, und besonders, dass er wie hier, in Fällen wo man im allgemeinen nur das Suffix -ness kennt, -ity einfach dafür einsetzt. Gründe für diese Erscheinung sind vielleicht, dass ihm der leichte Tonfall der von ihm bevorzugten Bildungen angenehmer war, und hauptsächlich, dass sich bei diesen unauffälliger die von ihm so überaus häufig verwendete Pluralform bilden liess. —

Nachdem man so von der reichen Mannigfaltigkeit der neugebildeten Substantiva in dieser Periode von Carlyles Thätigkeit ein Bild gewonnen hat, ist es nicht unwichtig zu untersuchen, in welcher Weise sich der Autor in dieser Hinsicht zur gleichen Zeit in Schriften verhält, wo er keine litterarischen Zwecke verfolgt, sondern sich giebt, wie er seiner Natur nach ist, in seinen Briefen nämlich. Es kommt dabei zunächst der Briefwechsel mit Goethe in Betracht. Diesem gegenüber ist

Carlyle, wie begreiflich, bemüht, seinen Worten eine möglichst gewählte Form zu geben und alles Aussergewöhnliche zu vermeiden. Das giebt sich denn auch in dem Fehlen von auffälligen und neuen Ausdrücken schön zu erkennen. Nur ein Punkt ist bemerkenswert: Das Wort „environment", das Sterling im S. R. bekanntlich getadelt hat, findet sich auch hier, und zwar zweimal:

may some higher perennial meeting, amid inconceivable *environments* be appointed them. C. G. 153. (1829).

we despatched a little box for Weimar, containing pencil-sketches of our House and *environment.* 167. (1830)

Man sieht hieraus deutlich, dass Carlyle sich dieser Form als einer auffälligen Bildung durchaus nicht bewusst war, in wie hohem Masse er solcher Wörter bedurfte, und wie sehr sie sich in seinem Sprachschatze festgesetzt hatten.

In seinen Briefen an Eltern, Geschwister und Gattin, und ebenso in seinem „Journal" lässt er sich nun aber in seiner Eigenart völlig gehen, und so findet man hier denn auch, besonders in der Zeit, wo er an der Fr. R. arbeitete, neue Wortprägungen in der gleichen Weise wie in den besprochenen Werken. Einen besonderen Charakter verleihen den Briefen, hauptsächlich den an seine Gattin gerichteten, häufige Bildungen auf -kin, die als Ausdruck seiner zärtlichen Stimmung in jener Zeit sehr begreiflich sind, aber doch auch von der grossen Freiheit Zeugnis ablegen, mit der Carlyle Wörter gebrauchte, wie z. B.:

and the good *Deankin* mit Weib und Kind rolled off. L. I. 202.

for there is some *morselkin* of stuff in it. 261.

coming along, with my *Wifekin* under my arm, to — London. 268. 332. 344 u. ö.

Speak then, *Lovekin.* 311. (vgl. „Liebchen", „Weibchen" etc.)

the sight of these poor *Disciplekins* 322.

O that it were all over, and the *Screamikin* here by me. 324. 327.

Listen then, *Goodykin.* 334.

He has a delightful *Housekin.* 334.
you can give him that *Letterkin.* II. 131.
and my little dame (whom I often call '*Spairkin, Despairkin*) declares naively that ... 139.
our own *gardenkin* 180. u. a.

Aus T. C. II. sind noch folgende Beispiele zu nennen:
Wifekin 163. *Goodykin* 165. 190. *Screamikin* 165. 182.
Unterstand, *ladykin,* that the „gift-of-tongues" is here also. 177.
Poor Jack will be himself again, in spite of all that, and make the world stand about, stiff as it is, and make a little (straight) *pathkin* for him. 297.
My *Janekin* ... is the best of listeners 301.
Wilt thou ever be a *poetkin*? Schwerlich: no matter. 325.
With best love to mother and *cousinkin.* 367.

Ausserdem aber findet man in den Briefen auch andere Bildungen der verschiedensten Art in verhältnismässig nicht minder grosser Anzahl als in den übrigen Schriften, und zwar stehen neben manchen schon von früher her bekannten Formen nicht wenige, die ganz neu erfunden sind. Gerade daran, dass sich Carlyles Bedürfnis nach solchen Wörtern auch hier nicht verleugnet, erkennt man so recht deutlich, wie tief es in ihm wurzelt. Eine nicht minder wichtige und interessante Beobachtung lässt sich in Bezug auf den Charakter der Ausdrücke machen. Man begegnet nämlich in den Briefen ebenso wie sonst Prägungen von der bekannten Excentricität, und dieser Umstand ist der beste Beweis dafür, dass Carlyles absonderliche Redeweise durchaus seinem eigentümlichen innern Wesen entspricht, und also auch in den andern Werken nicht etwa als das Resultat eines absichtlich gewählten und affektierten Stiles betrachtet werden darf. —

Die folgenden Belege sind, obschon sie nicht von der gleichen Bedeutung sein können wie die aus den Hauptschriften, dennoch in möglichster Vollständigkeit gegeben, da sie einen Einblick in Carlyles ganze Schreibart gewähren, und daher für die Beurteilung derselben wichtig sind.

tyrannical *squirelets,* and unjust stewarts. L. I. 39.
among all manner of ... Literary Gazettes, and *Poetasterism* and Kleinstädterei of every colour and degree. 202.

There are two copies; one, bound in all conceivable *superbity,* we are to keep. 239.

As for your plan of an assistant *Surgeonship* in some regiment ... 272.

Harry [C.'s Pferd] is the only *soniped* we now have. 287.
I have a deep, irrevocable, all-comprehending Ernulphus Curse to read upon — *Gigmanity* 299. Ebenso II. 76. 181.
there will be much more than *Tolerability* to boast of. II. 172.

Jane greatly preferred his „poetical *Tinkerdom*" to any of the unpoetical *Gigmandoms* ... which I showed her 174.

There are moments when I determine on sweeping in upon all Tongue-work and *Martindoms* and accursed choking *Cobwebberies* 213.

You are not to take this for a Letter, but for a mere *off-put* 243/4.

I fancy ... also that his *environment* (and rural *Prophethood*) has hurt him much 296/7.

Scavengerism, which under Chadwick makes such progress in the material streets and beneath them, will alarmingly but beneficently reign in the spiritual fields and thoroughfares. T. C. II. 13/14.

I fancy they [the Jew people] would do all this with a ... sacred rigour in exact proportion to the quantity of obstinate human method, piety, persistence, or of that *Jewhood* and manhood and general worth and wisdom, that were in them. 14.

so ends my first note-book ... though amid trouble and *dispiritment* enough, yet with better outlooks than I had then. 98/9. 116. Ebenso III. 390. 444 u. ö.

But the day, as we said, will come; for God is still in Heaven, wether Henry Brougham and Jeremiah Bentham know it or not; and the gig and *gigmania* must rot or start into thousand shivers, and bury itself in the ditch, that Man may have clean roadway towards the goal whither through all ages he is tending. 122. [Mit Wortspiel zu „mania".]

Hierzu vgl.:

Frivolous *gigmanity* cannot unite itself to our stern destiny; let it pass by the other side. But oh, my dear Jeannie, do help me to be a little softer, to be a little merciful to all men, even *gigmen*. 199. Desgl. III. 33.

The greatest of all past or present *anti-gigmen* was Jesus-Christ. This age is quite especially wrecked and sunk in *gigmanism* 284.

Anti-gigmanism is the fixed unalterable Athanasian Creed of this house. 297/8. 319.

the poor Duke looked in ... and with the old *quizzicality* in his little face declared ... 170/1.

by-and-by dropped in various *playwrightesses* and playwrights. 171/2.

I sate directly behind a *speakeress* with tongues. 177.

Yes, Jeannie, ... I feel that I have saved you: as *Gigmaness* you could not have lived. 185.

so we are all to meet, along with a certain Mrs. Austin, a young *Germanist*. 188.

Miserable is the *scandal-mongery* and evil speaking of the country population. 207.

The worst thing about our establishment it its *hamperedness*. 211.

It seems that all the *Loselism* of London will be about the church next Sunday. 214.

Generally, now it seems to me as if this life were but the inconsiderable portico of man's existence, which afterwards, in new mysterious *environment,* were to be continued without end. 226. III. 81. 218.

now she has only a little occasional cough with *weakliness* 240.

I tell her many times there is much for her to do if she were trained to it: her whole sex to deliver from the bondage of frivolity, *dollhood* and imbecility into the freedom of valour and womanhood. 296.

Owen the Atheist, and Irving the *Gift-of-tongues-ist*, time about: it is a mad world. 298.

Bibliopoly, *bibliopoesy,* in all their branches, are sick. 310

Deeply impressed with the *transiency* of time. 324.

I have begun a kind of *scribblement.* It is for „Fraser"; a foolish story about a certain „King of Quacks." 339. 382.

Daneben auch das übliche *scribble*:

My scribble prospering very ill 338 u. ö.

an element not of *black-cattleism,* but of refinement, plenty and encouragement. 405.

N. B. Froude setzt hier kein Hyphen, doch ist ein solches nach der Art des Druckes wohl zu ergänzen.

View of the *Rascaldom* of Paris, tragical at this distance of time. 405.

Why not bolt out of all these *despicabilities*? 412. III. 75.

The poor Duke ... bade me good evening at the door: immense jerking from Mrs. Jeffrey, yet many kind words and invitations back ... And so ends our dealing with *Jeffreydom* 431.

His house excels all you have ever read of — a *poetical Tinkerdom,* without parallel even in literature. 439. 440.

Fraser cannot afford to pay me, besides seems more and more bent on Toryism, and Irish *reporterism,* to me infinitely detestable. 441.

In der Folgezeit erhält sich Carlyles Kraft und Geschick der Wortprägung auf der aus der Fr. R. bekannten Höhe, und man trifft in den kleineren Essays sowohl wie in den grösseren Schriften neue Formen in derselben Menge, Mannigfaltigkeit und auch Bizarrerie wie dort. Hervorzuheben sind besonders die Essays „Diamond Necklace" (M. V. 3—96) und Mirabeau (M. V. 99—184), sowie die socialpolitischen Abhandlungen „Chartism" (M. V. 325—423), „Hero-Worship" und „Past and Present". Aufs neue ist es die Eigenartigkeit der geschilderten Persönlichkeiten und Verhältnisse, die den Autor bei ihrer Darstellung die entsprechenden Formen hat erfinden und gebrauchen lassen. Am weitesten geht er in dieser Hinsicht fraglos in P. Pr., wo die Leidenschaftlichkeit, mit der er den Kampf gegen die herrschenden socialen Zustände führt, noch mitgewirkt hat. Eine wahre Unzahl von Substantiven auf -ism, gebräuchlichen und neuen, drängt sich besonders in dem

grösseren zweiten Teile dieses Buches, in dem Masse, dass Carlyle sich häufig genötigt sieht, seine Zuflucht zu dem bekannten als Substantiv gebrauchten „ism" zu nehmen.

Gar manche der früheren Bezeichnungen, von denen einige nach Bedeutung und Anwendung geradezu den Charakter von Schlagwörtern annehmen, tauchen hier des öfteren wieder auf und beweisen dadurch, dass sie keine blossen Gelegenheitsbildungen gewesen, sondern eng mit dem gesamten Empfinden des Autors verquickt sind. Von solchen seien vorher kurz angeführt z. B.:

Gigmanity M. V. 36. 38. *Rascaldom* M. V. 71. *strumpetocracy* M. V. 128. *preferability* M. V. 189. *scandal-mongeries* M. V. 290. *Sanspotato* M. V. 346. *theatricality* H. W. 55. *Prophethood* H. W. 131. *bedizenment* H. W. 220. *kinghood* H. W. 234. *swindleries* P. Pr. 231. *environment* P. Pr. 248 u. a.

Dazu kommt nun aber noch eine grosse Zahl anderer neuer Formen, die stets das eigentümliche Gepräge des Bildners tragen.

they have had a turn of continuance for Cardinalship and *Commendatorship.* Safest trades these, of the calm do-nothing sort: in the *do-something* line, in Generalship or suchlike ... M. V. 20.

perhaps in the very face and looks of Prospective-Cardinal Prince Louis, her fair young soul read, all unconsciously, an incoherent *Roué-ism,* bottomless *Mud-volcanoism* 24 (vgl. P. Pr. 114).

Why not in virtue of our own *Countess-ship* dub him too Count; by left-hand collateralism, get him advanced? 38.

O worthy to have intrigued for *Jesuitdom,* for Pope's tiara. 61.

he has much the features of Villette of Rascaldom!—Rascaldom or *Valetdom* ... he has, with his grave, respectful, yet official air, received the Casket, and its priceless contents. 71.

with a look of troubled gaiety and *rascalism* 77.

to the astonishment ... of all Quidnuncs, Journalists, *Anecdotists,* Satirists, in both Hemispheres. 83.

out of *Scoundreldom* I never was. 85.

this gift was precisely the *Kinghood* of the man, and did itself stamp him as a leader among men! 112.

In the old Marquis there dwells withal a crabbedness, stiff cross-grained humour, a latent fury and *fuliginosity.* 126.

and philosophism, chivalrous euphuism, presbyterian *ruling-elderism,* all in such strength, have met, to give the world assurance of a man! 132.

In a word, offences (of elasticity or *expansivity*) have accumulated 138.

the shaggy visage of Buffière, radiant through its *seaminess* with several things 140.

Or shall we give poor Buffière's testimonial in mess-room dialect; in its native twanging *vociferosity,* and garnished with old oaths. 143.

„Wholly reflex and *reverberance* (tout de reflet et de réverbère)." 145.

Hier im Essay „Mirabeau" findet sich wie in Fr. R. und aus demselben Grunde wieder häufig *„parlement"* geschrieben statt „parliament", z. B. 169 u. ö. Ebendort auch *Parlementeers* u. ö.; die Wiederkehr dieser Erscheinung unter den gleichen Verhältnissen wird demnach die früher für sie gegebene Erklärung stützen.

for which he has to provide by fierce industry, by skill in *financiership* 172.

In the way of eulogy and *dyslogy* ... there may doubtless be a great many things set forth concerning this Mirabeau. 182.

the young author felt that he must make this his proof-shot, and evidence of *craftmanship* 188. 344.

„there was needed for that a new Class ... and which loved its Tenth of August, as the *Burgerhood* loved its Fourteenth of" 191 (übs. a. Frz., giebt wohl „bourgeoisie" wieder!).

these women ... had among themselves a *Presidentess* and Staff. 202 (übs. a. Frz., Fr. R. I. 338 sagt er noch „Female-President"!).

and he [Napoleon] lost head, as they say, and became a selfish *ambitionist* and quack. 230.

Some weakly-organised individual ... whose main or whole talent rests on some prurient *susceptivity* 247.

these two tendencies, which may be named *Götzism* and Werterism 253.

dining with Royalty or *Prince-Regentship* itself 257.

beautifully contrasted with the smirking saloon-activity, the perked-up *courtierism* and pretentious nullity of many here 306 (übs. a. Dtsch.).

Thus there alternated in his manner a negligence and a *studiedness* 307 (übs. a. Dtsch.).

a „daemonic man"; ... who, with his *ownness* of impulse and insight ... reaches down into the region of the perennial and primeval. 309.

but he has not sunk from decent manhood to squalid *ape-hood* 349.

these times, with their new stern Evangel, that *Speciosities* which are not Realities can no longer be. 373.

Look at such Political and Moral Philosophies, *St.-Simonisms, Robert-Macairisms* 375.

even *Dalai-Lamaism* ... may be worth its victuals in this world 379.

The red broad mark of *Romanhood* ... has disappeared from the present, and belongs only to the past. 387.

but if the Nobility's [features] be finer, it is not their *Normanhood* that can be the reason 390.

yet what ship Argo, or miraculous epic ship built by the Sea-Gods, was other than a foolish *bumbarge* in comparison. 394.

There might be „beautiful cemeteries with colonnades and flowerplots," in which the patriotic infanticide matrons might delight to take their evening walk of contemplation; and reflect what *patriotesses* they were, what a cheerful flowery world it was. 421. Dazu vgl.: these serpent-haired Extreme *She-Patriots* Fr. R. III. 192.

This is the truth of Grand *Lamaism*; the *„discoverability"* is the only error here. H. W. 7.

All dignities of rank, on which human association rests, are what we may call a *Heroarchy* (Government of Heroes) 15.

if Christianity be the highest instance of Hero-worship, then we may find here in *Voltaireism* one of the lowest. 17.

Untamed Thought ... to be tamed in due time into the compact greatness, not giantlike, but godlike, and stronger than *gianthood,* of the Shakspeares. 24.

the old Greek *Mythists* 32.

a people of wild strong feelings, and of iron restraint over these: the characteristic of *noblemindedness,* of genius. 57.

A wearisome confused jumble, crude, incondite; endless iterations, *longwindedness,* entanglement 76.

given the amuser, the *amusee* must also be given. 105.

Shakspeare's Art is not Artifice; the noblest worth of it is not there by plan or *precontrivance* 126.

there will be a *Saxondom* covering great spaces of the Globe. 133. 169.

Odinism was Valour; Christianism was Humility 142. 148 u. ö.

Formulism, Pagan *Popeism,* and other Falsehood and corrupt Semblance had ruled long enough 158. 161.

Davon werden genau unterschieden:

Popeship, spiritual Fatherhood of God's Church, is that vain semblance, of cloth and parchment? 158.

Once for all, your *Popehood* has become untrue. 160.

The poor old *Popehood* will not die away entirely, as Thor has done, for some time yet. 162.

Daneben auch die gebräuchlichen Formen „Popedom" und „Popery":

Union, organisation spiritual and material, a far nobler than any *Popedom* or Feudalism in their truest days, I never doubt, is coming for the world. 161.

Popery can build new chapels; welcome to do so to all lengths. *Popery* cannot come back, any more than Paganism can. 162.

all common *Lionism,* which ruins innumerable men, was as nothing to this. 228.

He could not get his *Lionism* forgotten. 229 u. ö.

invested with the symbols of ability, with dignity, worship (*worth-ship*), royalty, kinghood, or whatever we call it. 234.

Später gebraucht er dies Wort aber auch selbständig:

To the present Editor, „Hero-worship," as he has elsewhere named it, means much more than an elected Parliament, or stated Aristocracy, of the Wisest; for in his dialect it is the summary, ultimate essence, and supreme practical perfection of all manner of „worship", and true *worthships* and noblenesses whatsoever. P. Pr. 42.

Aehnlich: *worthships* and worships L. St. 45.

These Puritans came forward with Calvinistic incredible Creeds, *Anti-Laudisms,* Westminster Confessions H. W. 248.

Virtue, Vir-tus, manhood, *herohood,* is not fairspoken immaculate regularity 258. P. Pr. 94.

Many a man ... stands only on some thin *traditionality,* conventionality 261.

Short way ahead of us it is all dim; an unwound skein of possibilities, of apprehensions, *attemptabilities,* vague-looming hopes. 262.

keep your redtape clerks, your *influentialities*, your important businesses. 264.

If my Protectorship is nothing, what in the name of wonder is your *Parliamenteership* 277.

he believed too much in the *Dupeability* of men. 284.

times definable as showing two qualities, Dilettantism and *Mammonism* P. Pr. 23. 24. 154 u. ö.

We, for our share, will put away all *Flunkyism,* Baseness, Unveracity from us. 43. 316 u. ö.

Jocelin notes only, with a slight *subacidity* of manner, that the King's Majesty, Dominus Rex, did leave, as gift for our St. Edmund Shrine, a handsome enough silk cloak. 58.

our Religion is not yet a horrible restless Doubt ... but a great heaven-high *Unquestionability* 84.

The grand summary of a man's spiritual condition, what brings out all his herohood and insight, or all his *flunkyhood* and horn-eyed dimness ... 94. 365.

The fruit of long ages of confirmed *Valethood* 108.

Daneben, mit anderer Bedeutung:

Hence comes Atheism; come, as we say, many other *isms*; and as the sum of all, comes *Valetism,* the reverse of Heroism 184.

Of intrinsic *Valetisms* you cannot, with whole Parliaments to help you, make a Heroism 360.

„To repress and hold — in such sudden anger he was continually careful," and succeeded well: — right, Samson, that it may become in thee as noble central heat, fruitful, strong, beneficent; not blaze out, or the seldomest possible blaze out, as wasteful *volcanoism* to scorch and consume! 114.

With due rigour, Willelmus Sacrista, and his *bibations* and tacenda are, at the earliest opportunity, softly yet irrevocably put an end to. 115. (Zweimal).

This is Abbot Samson's Catholicism of the Twelfth Century; — something like the *Ism* of all true men in all true centuries, I fancy! Alas compared with any of the *Isms* current in these poor days, what a thing! 146. 154. 175. 184. 314. [Ebenso schon früher M. V. 402. H. W. 6.]

and to temper Dilettantism, and astonish it, and burn it up with internal fire, arises Chartism, *Bare-back-ism,* Sansculottism so-called! 154.

serenely looking down upon all Plenums and Entities as low and poor to his serene *Chimeraship.* 160.

The doom of Fate was, Be thou a Dandy! ... fix thyself in *Dandyhood,* undeliverable; it is thy doom. 160.

The Liturgy, or adoptable and generally adopted Sect of Prayers and Prayer-Method, was what we can call the Select *Adoptabilities*, „Select Beauties" well edited ... from that wide waste imbroglio of Prayers already extant. 162.

there is yet in venerable wigged Justice some wisdom, amid such mountains of *wiggeries* and folly 164.

Their *Owlisms, Vulturisms,* to an incredible extent, will disappear by and by, their Heroisms only remaining. 164.

In hydra-wrestle, giant „*Millocracy*“ so-called, a real giant ... wrestles and wrings in choking nightmare. 175. 216. 331.

the impotent, insolent *Donothingism* in Practice and *Saynothingism* in Speech 188.

they sit, with ... such an air of supreme *tragicality* as Apes may 190.

its [the horse's] speech nothing but an inarticulate neighing, its handiness mere *hoofiness*. 197.

and so many speaking *Greekdoms*, their logic-arrows all spent, had been absorbed and abolished 201.

idle Dilettantism, Dead-Sea *Apism* crying out, „Down with him“; 212. 335. Vgl. T. C. IV. 372 „Substantiva“.

your *Chaosships* will have the goodness to excuse me. 234.

does he think that a Land Aristocracy when it becomes a Land *Auctioneership* can have long to live? 236.

his No-thing will never rightly issue as a Thing but as a *Deceptivity,* a Sham-thing 255.

across the hundredfold poor scepticisms, *trivialisms,* and constitutional *cobwebberies* of Dryasdust. 265.

this was not the man to knock out of his night's-rest with nothing but a noisy *bedlamism* in your mouth! 266.

Dilettantism, *Pococurantism, Beau-Brummelism* ... establish themselves 272.

or else England will continue to worship new and ever-new forms of *Quackhood* 273.

baleful Atheisms, Mammonisms ... with their appropriate Cants and *Idolisms* 285.

A greater than Odin has taught us — not a greater *Dastardism,* I hope! 287.

Stylitisms, eremite fanaticisms and *fakeerisms* 288.

the cookery and eating-up of imbecile *Dupedom* by successfull *Quackhood.* 298.

Huge French Revolutions, Napoleonisms, then *Bourbonisms* with their corollary of Three Days finishing in very unfinal *Louis-Philippisms* 299.

A spiritual *Guideship,* a practical Governorship 301.

Phantasms could not yet walk abroad in mere cloth *Tailorage.* 305.

that we, Electors and Elegibles ... cannot too soon begin ... to put an end to *bribeabilities* in ourselves 317.

no Chivalry, but a mere gold-plated *Doggery,* — what the French well name Canaille. 335. 356. 360 u. ö.

Your gallant battle-hosts and work-hosts ... joined with you in veritable brotherhood, *sonhood* 337.

in his Court were these four men: Wieland, Herder, Schiller, Goethe. Not as parasites, which was impossible; not as table-wits and poetic *Katerfeltoes*; but as noble spiritual men. 350.

Dasselbe noch einmal: Worship as to a mere *Katerfelto* or thing wondered at. R. II. 173.

that the Demiurgus Dollar is dethroned; that new unheard-of *Demiurgusships,* Priesthoods ... are already visible in the gray of coming Time. 363.

seated with prosperous composure, not in the kirk of Kilwinning, but in the *Principalship* of Glasgow University M. VI. 29.

we must continue a little farther; catch a few more *visualities* 55.

a remarkable hearsay becomes a remarkable *visuality* 110.

O' Higgins is clearly of Irish breed; and, though a Chileno born ... carries his *Hibernianism* in his very face. M. VI. 76.

A most cheery ... countenance, radiant with *pepticity,* good humour and manifold effectuality in peace and war 76.

with an infinitude of painful *unspeakabilities* in the interior of him. 94. 105.

And out of it [Sansculottism] there had come Napoleonisms, *Tamerlanisms.* 106.

In „Cromwell's Letters and Speeches“, die in den nächsten Jahren auf „Past and Present“ folgten, ist im auffälligen Gegensatze zu dieser Schrift eine ganz bedeutende Abnahme der Zahl von Neubildungen zu beobachten. Es fehlt freilich nicht an für Carlyle charakteristischen Formen, aber im allgemeinen treten sie in dem umfangreichen Werke doch verhältnismässig selten auf. Es ist nicht schwer, eine Erklärung hierfür zu geben: Das Verfahren, das der Autor bei diesem

Werke gewählt hat, ist, dass er die Reden und Briefe für sich selbst sprechen und auf den Leser wirken lässt, während er nur den verbindenden und erläuternden Text dazu giebt. Die ganze Darstellung musste auf diese Weise eine gleichmässig ruhige werden und konnte zur Entfaltung ausgeprägter Eigentümlichkeiten kaum Gelegenheit bieten. Indessen so ganz vermag sich Carlyles Natur doch nicht zu verleugnen, und so findet man denn auch hier immerhin eine ganze Reihe von bezeichnenden Ausdrücken, alten und neuen, besonders wenn er nicht einfach berichtet, sondern Betrachtungen über die geschilderten Ereignisse anstellt, wobei er nicht selten aus seiner Zurückhaltung herausgelockt wird. —

The sound of them is not a voice, conveying knowledge or memorial of any earthly or heavenly thing; it is a wide-spread inarticulate slumberous *mumblement,* issuing as if from the lake of Eternal Sleep. Cr. I. 5.

It is very notable, and leads to endless reflections, how the Greeks had their living Iliad, where we have such a deadly indescribable *Cromwelliad* 7.

and much *flunkyism,* falsity and other carrion ought to be buried 27.

Of the numerous and now mostly forgettable *cousinry* we specify farther only the Mashams of Otes in Essex. 29.

In Scotland, Dr. Laud, much to his regret, found „no religion at all", no surplices, no altars in the east or anywhere; no bowing, no responding; not the smallest regularity of *fuglemanship* or devotional drill-exercise 45.

Awful devout Puritanism, decent dignified *Ceremonialism* ... appeared here facing one another for the first time. 39. 40.

Dr. Laud, Bishop Laud, now near upon *Archbishophood,* attended his Majesty thither as formerly. 73. 300.

it [the Seventeenth Century] was not a waste rubbish-continent of Rushworth-Nalson State-papers, of Philosophical Scepticisms, Dilettantisms, Dryasdust *Torpedoisms*; — but an actual flesh-and-blood Fact. 80.[1])

---

[1]) Krummacher äussert hierzu die Ansicht, „torpedoism" sei wohl als = „torpidness, torpidity" aufzufassen, da Beziehung zum „torpedo" = „Zitteraal" nicht ersichtlich. — Die folgenden beiden Stellen — deren

The name Otes, the tomb of Locke, and this undestroyed and now indestructible fraction of Rag-paper alone preserve the Memory of *Mashamdom* in this World. 100. (vgl. 29.)

This winter there arise among certain Counties „Associations" for mutual defence, against Royalism and plunderous *Rupertism*. 128.

the Eastern-Association Army, horse or foot, is heavy to move, — beset, too, with the old internal discrepancies, *Crawfordisms*, scandals at Sectaries, and what not. 199.

The truth is, no modern reader can conceive the then atrocity ferocity, *unspeakability* of this fact. II. 107.

not till a new genuine Hero-worship has arisen, has perfected itself; and had time to degenerate into a *Flunkyism* and Cloth-worship again 108.

what kind of provision for his old age this same *Chequeship in Ward* might be, is unknown to the present Editor. 151.

Claypole became „Master of the Horse" to Oliver; sat in Parliament, made an elegant appearance in the world: — but dwindled sadly after his *widowership*; his second marriage ending in „separation". III. 143.

There rose afterwards rebellion in the Highlands, rebellion of Glencairn, of Middleton, with much *mosstroopery* and horsestealing. 185.

---

erste sich in einem Briefe Carlyles an John Sterling vom 4. Dezember 1843 findet, während die zweite in seinem „Journal", unter dem 2. Februar 1844, steht, die also beide zu einer Zeit niedergeschrieben sind, als Carlyle am „Cromwell" arbeitete, — werden vielleicht etwas Licht auf jenen sonderbaren Ausdruck werfen und seine thatsächliche Beziehung zum „torpedo", der hier als Sinnbild der „darkness and dullness" gebraucht erscheint, darthun.

If the past times, only two centuries back, lie wholly a *torpedo* darkness and dullness, freezing as with Medusa glance all souls of men that look on it, where are our foundations gone? T. C. III. 333.

Carpenters with contrivances to secure me from noises, treaties about neighbouring pianos, complaints of barking dogs, above a hundred „Museum headaches"; no books but „*Rushworthian Torpedos*"; little company that is not a *torpedo* to me; and to crown the whole, not a vestige of work actually done. T. C. III. 335.

such masses of superficial bewilderment, of respectable hearsay, of fantasy and pedantry, and old and new *cobwebbery*, overlie our poor will 186.

The candid imagination, busy to shape-out some conceivable Oliver in these Nineteen months, will accept thankfully the following small *indubitabilities*, or glimpses of definite events. 204.

Fearful impediments lay against that effort of theirs: the sluggishness, the slavish *half-and-halfness*, the greediness, the cowardice ... of some ten million men against it. 265.

Threatening to go a strange course, those Antinomian, Levelling, day-dreaming *Delusionists* of ours! IV. 30.

There will clearly be no living for the Portugal, unless he decide to throw away his jockeyings and *jesuitries*. 187. 198.

Noble's citations from Morant's History of Essex; his and Morant's blunderings and *somnambulancies*, in regard to this matter of Newhall, seem almost to approach the sublime. 191.

His Highness's face indicates that he means „no-things", „*babblements*" 219.

O *Sluggardship*, Imaginary-Editorship, *Flunkyism*, Falsehood, Human Platitude in general! 280.

Intolerability of the Single Person: this, and this only, will Nature in her dumb changes ... reveal to these men. V. 112.

But Puritanism, the king of it once away, fell loose naturally in every fibre, — fell into *Kinglessness*, what we call Anarchy. 148.

Twice or thrice elsewhere the name of Cromwell is mentioned, but not as indicating activity on his part, indicating merely *Feoffeeship* and passivity. 178.

Note picked up in converting the old Manorhouse into a Farm-house (which it still is), and published, along with other antiquarian *tagraggeries* in a very dim and helpless manner. 216.

Dass die geringere Zahl der Neubildungen in Cr. in der That aus dem Charakter des Werkes und nicht etwa durch eine Abnahme der Wortprägungskraft bei Carlyle zu erklären

ist, zeigen die folgenden Schriften. Die „Latter-Day Pamphlets“, nach Art und Inhalt mit P. Pr. eng verwandt, bieten ganz den früheren Reichtum kühner, treffender, und auch phantastischer Formenschöpfungen. Ein ähnliches Gepräge haben von den letzten Essays die beiden, welche auch sociale Fragen behandeln, nämlich „The Nigger Question“ und der (zwei Jahre nach Fr. Gr. verfasste) Artikel „Shooting Niagara: and after?“ — Das „Life of Sterling“ gehört einer ganz anderen Klasse von Schriften an, und es ist nicht zu verwundern, dass man hier Ungewöhnliches nicht in dem Masse findet wie in den L. P. Gleichwohl kommt, wie die angeführten Beispiele beweisen, die eigenartige Natur des Autors auch in der Sprache dieser mit grosser Wärme geschriebenen Biographie in einer ganzen Reihe charakteristischer Wörter unverkennbar zum Ausdruck. —

the feeling of every Frenchman, as he looked around him, at home, on a *Louis-Philippism* which had become the scorn of all the world. L. P. 7.

that poor M. de Lamartine; with nothing in him but melodious wind and soft *sowder*. L. P. 9.

Dasselbe Wort findet sich, mit etwas anderer Orthographie, noch einmal in der „Nigger Question“:

nor will it quite cease, I apprehend, for soft *souwder* or philanthropic stump-oratory. M. VI. 202.

Krummacher führt nur die erste Stelle an und fragt nach der Bedeutung. Webster giebt es unter der Schreibung „sawder“, mit folgender Erklärung:

„*Sawder* [Corrupted from solder] Flattery; — especially in the phrase *soft sawder,* that is, something which tickles the vanity of a person, and is used to accomplish a purpose. [Vulgar].“

Flügel bringt als vermutlich frühesten Beleg eine Stelle aus Haliburton, „Sam Slick“. (1835 ff.)

and open *„Kinglessness“*, what we call anarchy ... is everywhere the order of the day 9.

To such depth have I, the poor knowing person of this epoch, got; — almost below the level of lowest humanity, and down towards the state of *apehood* and *oxhood* 17

and what new elements of polity or *nationhood,* what noble new phasis of human arrangement ... yet comes to light in America. 25.

flunkyism 40. *donothingism* 45. *Lackalls* 45. 46. u. ö.

Not „humanity" or manhood, I think; perhaps *apehood* rather, — paltry *imitancy,* from the teeth outward, of what our heart never felt. 49.

traditions now really about extinct; not living now to almost any of us, and still haunting with their *spectralities* and gibbering ghosts ... almost all of us. 49. L. St. 3.

his thoughts, — which have the whole celestial and terrestrial for their scope, and not the subterranean of *scoundreldom* alone. 72. u. ö.

The captain is appointed not by preëminent merit in *sailorship,* but by parliamentary connexion 127.

England ... is itself sunk to a dim *owlery,* and habitation of doleful creatures. 133. 151.

Solution into universal slush; *drownage* of all interests divine and human, in a Noah's-deluge of Parliamentary eloquence. 146. L. St. 7.

and the wisdom that now courts your universal-suffrages is beggarly human *attorneyism* or sham-wisdom. 162. 163 u. ö.

Like owls they say ... „the Right Honourable Minimus is well enough; he shall be our Maximus, under him it will be handy to catch mice, and *Owldom* shall continue a flourishing empire." 171.

From Canada there comes duly by each mail a regular statistic of *Annexationism* 180.

A true Captaincy; a true *Teachership,* either making all men and Captains know and devoutly recognise the eternal law of things, or else .. 190.

At Drury Lane let him play his part, him and his thousandfold *cousinry.* 192.

Alas, the grins he executes upon his poor mind (which is all tortured into St. Vitus dances, and ghastly *merry-andrewisms,* by the practice) are the most extraordinary this sun ever saw. 194. 202.

Arise, my horribly maltreated yet still beloved Bull ... and begin forthwith ... the long expected Scavenger Age ... a complete course of *scavengerism* is the thing you need. 196. 197.

it seemed all one unveracity, a talking from the teeth outward, not as the convictions, but as the expediencies and inward *astucities* directed. 205. 243. L. St. 294.

others, again, we may call unheroic, not eminently human: *beaverish* rather but still honest. 224.

Dazu: the ingenuous soul ... in very many cases decides that he will contract himself into *beaverism*. 225. 226. 243.

Hierzu vgl. man noch folgende Stelle aus dem L. St.:

To the young and ardent mind [Sterling], instinct with pious nobleness, yet driven to the grim deserts of Radicalism for a faith, Coleridge's speculations had a charm much more than literary, a charm almost religious and prophetic. The constant gist of his discourse was lamentation over the sunk condition of the world, which he recognised to be given up to atheism and materialism ... All science had become mechanical, the science not of men, but of a kind of human *beavers*. L. St. 69.

Schon im Jahre 1829 findet sich in Carlyles „Journal" ein ähnlicher Gedanke:

„Understanding is to reason as the talent of a *beaver* (which can build houses, and uses its tail for a trowel) to the genius of a prophet and poet. Reason is all but extinct in this age; it can never be altogether extinguished." T. C. II. 77.

the impalpable liar, whose tongue articulates mere accepted commonplaces, cants and *babblements* 244. 254.

Nature, when her own scorn of a slave is divinest, and blazes like the blinding lightning against his *slavehood*, often enough flings him a bag of money. 248.

the chief thing you can now require of your Governor is that he carefully preserve his good humour, and do in a handsome manner nothing or some pleasant *fuglemotions* only. 328.

The man goes through his prescribed *fugle-motions* at church and elsewhere. 377.

Aehnlich: Such dramaturgic *fugle-worship* going on everywhere, and kissing of the closed Bible, what real worship ... there may be? 377. (Vgl. Fr. R. III. 300.)

looking on millions of his pious brothers reduced to spiritual *mummyhood* 361.

If the new light is of Hell, O Ignatius, right: but if of Heaven, there is not, that I know of, any equally damnable sin as thine! No; thy late *Pighood* itself is trivial in comparison. 366.

„Pighood" hat hier also den Sinn von „Zustand, Leben, gleich dem eines Schweines"; hierzu vgl. 380, wo dies Wort in anderer, jedoch seiner Bildung nach gleichfalls verständlicher Bedeutung, etwa von „Schweineschaft", gebraucht wird:

It is the mission of universal *Pighood,* and the duty of all Pigs, at all times, to diminish the quantity of unattainable, and increase that of attainable. 380.

Wieder andern Sinn hat:

Have you Law and Justice in *Pigdom*? 380.

If „a man cannot help it", a man must allow me to say he has unfortunately given the most conspicuous proof of *caitiffhood* that lay within his human possibility. 371.

by Puritan *Cromwelliads* on the great scale ... this country has been tolerably cleared of Jesuits proper. 372.

Napoleon Campaignings, September Massacres, Reigns of Terror, Anacharsis Clootz and Pontiff Robespierre, and still more beggarly *tragicalities* that we have since seen, and are still to see ... 375/6.

If men's practical faith have become a Pig Philosophy, and their divine worship have become a *Mumbojumboism* ... it matters little what their fine or other arts may be. 383.

Vgl. dazu: Black *Mumbo-Jumbo* of the woods, and most Indian wau-waus, one can understand ... Fr. R. III. 282. und: such a hubbub made of it by the vile flunkey souls who call themselves special worshippers of the Most High. *Mumbo Jumbo* on the coast of Guinea almost seems a shade more respectable. T. C. IV. 278.

Luxurious Europe ... is wholly one big ugly Nawaub of that kind; who has converted all the Fine Arts into after-dinner amusements; slave-adjuncts to his cookeries, upholsteries, *tailories*, and other palpably Coarse Arts. 393.

From the chair of verity this, whatever chairs be chairs of *cantity* 402.

nay precisely the higher he is, the deeper will be the disagreeableness, and the *detestability* to flesh and blood, of the tasks laid on him. L. St. 73.

These were they whom Charles Tenth had, by sheer force, driven from their *constitutionalisms* and their Trocadero fortresses. 78.

He would study theology, *biblicalities,* perfect himself in the knowledge seemly or essential for his new course. 116. [Nach *classicality,* das z. B. L. St. 39. 40. steht.]

submerged in unutterable boiling mud-oceans of Hypocrisy and *Unbelievability* 117.

„It is mere Pantheism, that!" — „And suppose it were mere *Pot-theism*!" cried the other. 153.

it is a life of abstruse vague speculations ... about Will, Morals, Jonathan Edwards, *Jewhood,* Manhood, and of Books to be written on these topics. 154.

A certain smile of thin but genuine laughter ... expressing gracefully ... the stoical *pococurantism* which is required of the cultivated Englishman. 156.

A new removal, what we call „his third *peregrinity*", had to be decided on. 196. 225.

Sterling's view of the Pope, as seen in these his gala days, doing his big *playactorism* under God's earnest sky, was much more substantial to me than his studies in the picture-galleries. 216.

great only in maudlin patriotisms, in speciosities, *astucities,* — in the miserable gifts for becoming Chief Demagogos. 294.

His sufferings, his sorrows, all his *unutterabilities* in this slow agony, he held right manfully down. 318.

Advancing on you as the huge buffalo-phalanx does in the Western Deserts; or as, on a smaller scale, those bristly creatures did in the Country of the Gadarenes ... so could Folly rush; the enlightened public one huge *Gadarenes-swinery,* tail cocked, snout in air, with joyful animating short squeak. M. VI. 187.

except by Mastership and *Servantship,* there is no conceivable deliverance from Tyranny and Slavery. 187.

You can see what kind of master he proves, what kind of servants he manages to have. Accordingly, the state of British servantship, of American *helpship* — I confess to you, my friends, if looking out for what was least human and heroic, least lovely to the Supreme Powers, I should not go to Carolina at this time. 189.

as yet, for a long while, we must be patient, and let the *Exeter-Hallery* and other tragic Tomfoolery rave itself out. 192.

The Albertine Line, Electoral though it now was, made apanages, subdivisions, unintelligible little dukes and *dukeries* of a similar kind. 286.

Maid-servants, I hear people complaining, are getting instructed in the „*ologies*". 321. [Jnaug. Address!]

there soon comes that singular phenomenon, which the Germans call Schwärmerey („enthusiasm" is our poor Greek equivalent), which means simply „*Swarmery*", or the „Gathering of Men in Swarms". 342. 343.

Divine Commandment to vote („Manhood Suffrage", — *Horsehood, Doghood* ditto not yet treated of) 342.

The calling in of new supplies of blockheadism, gullibility, *bribeability,* amenability to beer and balderdash 348.

and by degrees will acquire the fit *Valentinism,* and other more important advantages there 372.

Orsonism is not what will hinder our Aristocracy from still reigning. 379.

Vgl.: simple honest *Orson* of a Prussian Majesty. Fr. Gr. II. 290.

An diesen Platz, als wohl den geeignetsten, seien hier, wie in den folgenden Kapiteln, die Belege aus L. W.[1] gebracht, die wegen des Interesses, das einige der Formen bieten, wohl nicht ganz weggelassen werden durften.

If he loved this benignant *disenchantress*? L. W.[1] 36.

phenomena on the Thames, all dreamlike, one *spectralism* chasing another. 151.

Boulevards very stirring, airy, locomotive to a fair degree, but the *vehiculation* very light. 178.

the politician, &c., &c., class is mere *play-actorism,* and will go to the devil by and by. 180.

A healthy Human Animal, with due *beaverism* (high and low), due *vulpinism,* or more than due. 187.

Poor Austin, — a brave man too: but able to bring it no farther than hard isolated *Pedanthood*! 217.

Imposture admits openly that it is a bankrupt piece of *scandalism* 255.

Thank the Gods, we are now rid of that loud delirium of street-cabs, stump-oratory, and general Hallelujah to the Prince of the Power of the Air, — what I used to call the „*Wind-dust-ry* of all Nations". 262. (Lett. to Varnh.)

I greatly want some other kind of Book or Books which should give me with the due minuteness and due *indubitability* a correct basis of Chronology. 267.

In seinem geschichtlichen Hauptwerk, „History of Frederick the Great", hat Carlyle eine andere Darstellungsweise gewählt, als im „Cromwell". Hatte er damals den Standpunkt des unbefangenen ruhigen Erzählers eingenommen und den Leser aus den angeführten Dokumenten sich selbst sein Urteil bilden lassen, so ist er jetzt der Herold der Ruhmesgrösse seines Helden, und mit der Begeisterung der bewundernden Liebe entwirft er ein farbenprächtiges Bild von dem Leben und den Thaten des grossen Preussenkönigs. Die frisch und lebendig dahinströmende Sprache lässt Carlyles Herrschaft über das Wort wieder in ihrem höchsten Glanze erscheinen; eine reiche Fülle von neuen Wörtern aller Art und jeden Charakters tritt dem Leser hier entgegen, eine Fülle, die um so staunenswerter wird, je mehr man sich vergegenwärtigt, in wie überaus hohem Grade die Gesamtheit der vorhergehenden Schriften bereits den Wortschatz des Autors erweitert hatte. Aber es sind eben völlig neue Verhältnisse, die er hier schildert, neue Gedanken regen sie in ihm an, und zu ihrem Ausdruck bedarf er nun

wieder ganz neuer Begriffe. Von diesen sind einige mit unverkennbarer Beziehung zum Deutschen gebildet, indessen im allgemeinen sind ihrer doch weit weniger, als man vielleicht erwarten könnte. Die Wörter tragen zum weitaus grössten Teil einen ganz allgemeinen Charakter, und könnten sich in der Darstellung eines beliebigen andern Gegenstandes ebensowohl finden wie hier. Es ist dies ein sehr bedeutsames Zeichen für die Art der Schilderung, wie Carlyle überall seine eigenen Gedanken und Ansichten über die berichteten Vorgänge entwickelt. Noch viel charakteristischer für diese durchaus subjektive Färbung des Inhalts und der Sprache des Werkes ist die auffällige Häufigkeit, mit der Carlyle auch hier von den Ausdrücken Gebrauch macht, die früher schon als Schlagwörter bezeichnet sind. Es berührt ganz eigentümlich, hier überall jenen Bildungen wieder zu begegnen, die man hauptsächlich in den socialpolitischen Schriften zu finden gewohnt war. Auch ist nicht zu leugnen, dass ein Leser, der nicht alle früheren Werke des Autors kennt, im Anfang seine Mühe haben wird, sich über den genauen Sinn dieser termini technici klar zu werden, von denen manche unter ganz bestimmten Gedankenverbindungen entstanden sind. Aber es wäre durchaus ungerecht, wollte man Carlyle hieraus einen Vorwurf, etwa gar den der Arroganz (wie es ja geschehen ist) machen. Die häufige Anwendung derartiger Ausdrücke im Fr. Gr. zeigt gerade, wie geläufig sie dem Verfasser waren, zugleich aber lässt sie so recht deutlich erkennen, in wie hohem Masse er zur angemessenen Wiedergabe seiner Empfindungen ihrer bedurfte, und diese Wahrnehmung bestätigt vollauf die früher geäusserte Ansicht, dass, bei aller ihrer Sonderbarkeit, ihre Entstehung eine ganz natürliche, ja notwendige war.

Man würde ein wesentliches Charakteristicum des Wortschatzes in Fr. Gr. unberücksichtigt lassen, wollte man die wichtigsten solcher Formen, sowie einige andere von hier wiederkehrenden früheren Bildungen, nicht wenigstens kurz erwähnen, wie z. B. die folgenden:

speciosities I. 12. *babblement* I. 16. II. 357. *environment* I. 14. II. 148. III. 303. VI. 333 u. ö. *attorneyism* I. 104. V. 19. 33. *tailorage* I. 137. *cousinry* I. 157. 163. V. 350. VII. 92. *wiggery*

I. 430. II. 118. 236. IV. 13. u. ö. *visualities* 457. *tagraggery* II. 7. V. 194. 228. VIII. 29. u. ö. *Spectrality* II. 106. IV. 338. V. 167. VI. 26. 28. u. ö. *Playactorisms* III. 241. V. 241. *cobwebberies* III. 155. IV. 39. VI. 30 u. ö. *lucency* III. 333. VI. 197. IX. 330. *Doggery* III. 316. V. 249. VI. 47. 202. 203. u. ö. *Owleries* V. 23. VI. 191. VI. 390 u. ö. *eupepticity* V. 110. *somnambulancy* V. 205. *somnambulencies* VII. 197. *dispiritment* V. 195. *bedlamisms* VI. 116. IX. 110. *Valethood* VI. 167. *theatricalities* VI. 233. 234. *do-nothingisms* VII. 195. *Newcastleisms, Cromwellisms* VII. 196. *quotity* IX. 191. *Pompadourisms* IX. 268.

Die Zahl dieser Beispiele könnte noch vermehrt werden, sie wird aber genügen, um zu veranschaulichen, in wie enger Beziehung Carlyles Sprache im Fr. Gr. zu der der früheren Werke steht. Es möge jetzt die Reihe von den Wörtern folgen, welche entweder ganz neu erfunden, oder doch bisher nur vereinzelt aufgetreten sind. Mehrfach sind, wie schon früher, zusammengehörige Beispiele zusammengestellt worden. Gerade bei einem Werke von so bedeutendem Umfange lässt sich auf diese Weise deutlich zur Geltung bringen, wie der Autor einerseits dasselbe Wort mit weitgehender Freiheit in wechselnder Bedeutung gebraucht, und mit welchem Geschick er andererseits auch Sinnesnüancierungen durch eine leichte zweckmässige Aenderung der Form meisterhaft zum Ausdruck zu bringen weiss. —

In general, in that French Revolution, all was on a huge scale; ... there were fellows on the stage with such a breadth of sabre, extent of *whiskerage,* strength of windpipe, and gunpowder, as had never been seen before. I. 9.

there were great things before Napoleon, — and likewise an Art of War, grounded on veracity and human courage and insight, not upon Drawcansir rodomontade, grandiose *Dick-Turpinism,* revolutionary madness ... 10.

Vgl. dazu: This second item the British writer fully admits ever since ... and images to himself a royal *Dick Turpin,* of the kind known in Review-Articles ... and labels it Frederick 16.

But I think all real Poets, to this hour, are Psalmists and *Iliadists* after their sort. 23. →

For there have already been two little *Princekins,* who are both dead. 26.

hissing of forked serpents here, and the universal *alleleu* of female hysterics there 58.

his Sophie Dorothee, — „Fiechen" (*Feekin,* diminutive of Sophie), as he calls her, and the new king himself noticed her, and hurled back a look of due *fulminancy,* which could not help the matter, and was only lost in air. 65.

Henry the Lion of Saxony and *Welfdom.* 98.

Damit vergleiche man:

Alas, thinks his Royal Highness, is there not a flower of *Welfdom* now in England. II. 443.

eight years after Bannockburn; while our poor Edward II. and England with him were in such a *welter* with their Spencers and their Gavestons. I. 156, II. 145, V. 308, VI. 24.

but Sigismund, far from redeeming old pawn-tickets with the Newmark, pawned the Newmark too, — the second *Pawnage* of Brandenburg. 186.

Daneben, gebräuchlich: This is the third Brandenburg *pawning.* 187.

Baronage, *Burgherage,* they were German mostly by blood, and by culture were wholly German. 216.

Protestant Theology, to make matters worse for him, had split itself furiously into *'doxies*; and there was an *Osianderism* (Osiander being the Duke's chaplain), much flamed-upon by the more orthodox *ism.* 260.

Aehnlich: heterodoxy ... orthodoxy ... *'doxy* III. 315.

Albert again drew sword; went lose at a high rate upon his Bamberg-Würzburg enemies, and, having raised supplies there, upon Moritz and those *Passau-Treatiers.* 267.

we ... with our ponderous Austrian depth of *Habituality* and indolence of Intellect, we prefer Darkness to uncertain new Light! 272.

Christian made acceptable love to the daughter, — „Divike (*Dovekin,* Columbina)", as he called her. 276.

His wars against the Turks, and his other *Hectorships,* I will forget. (Gesagt von Joachim II., Hector, Kurfürst von Brandenburg). 285.

Nay who knows but it was this very jerk, and the half-ruin of his nervous-system . . . that first set the poor man on thinking of expensive *ornamentalities,* and Knightships in particular? 378.

From this Edict-of-Nantes environment, which taught our young Fritz his first lessons of human behaviour . . . he learned also to clothe his bits of notions, emotions, and garrulous *utterabilities,* in the French dialect. 397.

Grumbkow, a cunning, greedy-hearted, long-headed fellow of the old Pomeranian Nobility by birth, has a kind of superficial polish put upon his *Hyperboreanisms.* 400.

Painter Pesne, a French Immigrant or *Importee,* of the last reign . . . was sent for. 454.

A really graceful little Picture; and certainly, to Prussian men, not without weight of meaning. Nor perhaps to Picture-Collectors and Cognoscenti generally, of whatever country, — if they could forget, for a moment the *correggiosity*[1]) of Correggio, and the learned babble of the Sale-room and varnishing Auctioneer. 455.

In etwas anderm Sinn: In the Berlin Galleries, — which are made up, like other Galleries, of goat-footed Pan, Europa's Bull, Romulus's She-Wolf, and the *correggiosity* of Correggio; and contain, for instance, no Portrait of Frederick the Great. 456.

Wieder in ganz verschiedener Bedeutung:

ceilings painted as by Correggio . . . twelve Serenities may dine there, flanked by their mirror, enjoying the *Correggiosities* above, and the practical sublimities all round. III. 74.

Was there ever seen such a travelling *tagraggery* of a Sovereign Court before? II. 7.

Most dull, embroiled, heavy Document; intricate, gnarled, and

---

[1]) Es kann nicht zweifelhaft sein, dass Carlyle, wie schon Krummacher mit Recht bemerkt, dieses Wort Sterne's „Tristram Shandy" entlehnt hat. Es ist hier auch nicht als Neubildung aufgeführt, sondern nur um zu zeigen, wie Carlyle denselben Ausdruck in verschiedenen Bedeutungen verwendet. Erwähnt sei aber noch, dass nach dem Oxf. Dict. die Form bei Sterne *„corregiescity"* lautet, während *„correggiosity"* schon vor Carlyle 1848 bei Mrs. Jameson belegt ist.

in fine, rough and stiff as natural *bullheadedness* helped by Prussian pipeclay can make it. II. 18/9.

on the other hand, a proper abhorrence (Abscheu) of Papistry, and insight into its *baselessness* and *nonsensicality* (Ungrund und Absurdität). 19. 50.

„For grinding the hanger" (little *swordkin*) 26.

Friedrich Wilhelm's words, in high clangorous metallic *plangency* ... fall hotter and hotter. 169.

Even book-men, though generally pedants and mere bags of wind and folly, are good for something, more especially if rich mines of *quizzability* turn out to be workable in them. 173.

Queen Sophie, the politest of women, did once, says Poellnitz, on some excessive pressure of that lisping snuffing *unendurability* [Seckendorf], lose her royal patience and flame out. 190.

Vgl. such injustices and *unendurabilities.* IV. 338.

Whereupon, among the simple People, arose rumours of omens, *preternaturalisms,* for and against. 202.

English crowns, Hanoverian *crownlets* 203.

Poor foolish old soul, what is this world, with all its *dukeries*! 205. III. 131.

Except Grumbkow, Derschau, and one or two of less importance, with the due minimum of *Valetry,* he had brought no retinue. 215. IV. 376.

and an end put to this inexpressible Double-Marriage *higglehaggle.* 314.

Prince of Holstein-Beck ... not wiser than he should be; sold all his Apanage or *Princeship,* for example, and bought Plate with it. 381/2.

Mit anderer Bedeutung: To this day, Reinsberg stands with the air of a solid respectable Edifice; still massive, raintight, though long since deserted by the *Princeships.* III. 284/5.

the Bucentaur and Fleet were all hung with coloured *lamplets* 388. 389.

Friedrich Wilhelm ... writes to the then extant Abbess to make Wilhelmina „Coadjutress", or Heir-Apparent to that *Chief-Nunship.* 405.

a Royal Young Man; who cannot in the name of manhood, endure, and must not in the name of *sonhood*, resist… 405.

a certain young fellow, Grävenitz by name, who had… got some *pageship* or the like here in Würtemberg. 440.

Foolish Natzmer…went up, nothing loath, to speak *graciosities* and insipidities to him. III. 13.

Tuesday 20th November 1731, Wilhelmina's wedding-day arrived, after a *brideship* of eight months. 71.

to distinguish himself by real excellence in *Commandantship* of the Regiment Goltz. 85 u. ö.

They were lodged in the Waisenhaus (old Franke's Orphan-house); Official-List of them was drawn-up here, with the fit *specificality* 137.

considering his Majesty… to have no intellect at all, because he was without guile, and had no *vulpinism* at all. 173.

especially the Crown-Prince, whose eagerness is very great, has got liberty to go. „As volunteer" he too: as Colonel of Goltz, it might have had its *unsuitabilities*, in etiquette and otherwise. 219.

Probably his poor little *Daughterkin* was beside him there? 295.

And the rest, truly, ought to depart and vanish, (as they are now doing); being mere ephemera; contemporary eaters, scramblers for provender, talkers of acceptable hearsay; and related merely to the *butteries* and wiggeries of their time, and not related to the *Perennialities* at all. 302/3.

a new „Gospel", good-tidings or God's-message, by this man; — which Friedrich does not suspect, as the world with horror does, to be a new *Ba'spel*, or Devil's-message of bad tidings! 321.

The Crown-Prince, reading this bad Book of Macchiavel's, years ago, had been struck… with its badness, its falsity, *detestability* 381.

Getting no written answer, or distinct verbal one; getting only some vague *mumblement* as good as none, Rambonet had disappeard. IV. 108.

This place, my Dryasdust informs me, had many accidents by *floodage* and by fire. 233.

by which adventure, and its rages and *unspeakabilities*, the poor old Callenberg is since dead. 302.

What is truth, falsity, human Kingship, human *Swindlership* 350.

huge formless, tongue-less monsters of that species, doing their „three readings", — under Presidency or *chief-pipership* as above! 362.

Such a Sungod, and doing such a *Scavengerism*! 365.

letting-off Parliamentary blue-leights, to awaken the Sleeping *Swineries,* and charm them into diapason for you, — what a music! 384.

Mission to take Portraiture of English *Seamanhood,* with the due grimness, due fidelity. 394.

A man born poor: son of some poor *Squirelet* in the Ruppin Country. 406.

Of Friedrich's fairness, or of Friedrich's „trickiness, macchiavelism and *attorneyism,*" readers will form their own notion, as they proceed. V. 18/9.

Readers must accept this *Robinsoniad* as the last of Friedrich's Diplomatic performances at Strehlen. 49 (= diese Unterredung mit [dem englischen Gesandten] Robinson).

Precursor *Tolpatcheries* (and, in fact, Prince Karl's Vanguard, if we knew it) . . . came storming about, rifer and rifer. 173. 194. 240. VI. 8 u. ö. (= Scharen von Tolpatches, einer Art leichter österreichischer Kavallerie).

Ganz analog sind gebildet:

Ziethen waving intrusive *Croateries* far off ... VIII. 30. IX. 161.

ignorant what Croats and *Loudonries* there may be among those Devil's Hills to his right. VIII. 94.

there is occasional „hanging of a Prag butcher" or so, convicted of *spyship,* but the minimum of that, we will hope. V. 239.

In all Welf Sovereigns, and generally in Teuton Populations, ...there is the requisite unconscious substratum of taciturn *inexpugnability,* with depth of rage almost unquenchable, to be found, when you apply for it. 290.

it was Zisca and his Hussites that built themselves this Bit of *Inexpugnability.* 411.

at present, it seems, the Reich has no kaiser at all; and will go ever deeper into anarchies and *unnameabilities,* till it proceed to get anew one. 313.

Colonel Mentzel ... Whom ... Prince Karl overwhelmed with joy, by handing him a Patent of *Generalcy* 385.

Ziethen handsels his *Major-Generalcy* in this fine way. 424.

Vgl. dazu in anderer Bedeutung:

The high *Generalcy*, Soubise, Hildburghausen, Darmstadt, mount in the highest state. VII. 293.

Pitt's *Generalcies* and War-Offices, — we know whether they were of the Prussian type or of the Swedish! VIII. 22.

all things betokening *inexpugnability* on the part of the Enemy. So that ... Lehwald has to take his measures; study well where the vital point is, the root of that extensive Austrian *junglery,* and cut-in upon the same. By considerable fire ... cannon-batteries, and what *inexpugnabilities* there may be, are subdued; Austrian wide *junglery*, the root of it slit asunder, rolls homeward. VI. 11.

Vgl. dazu: cannon-batteries, grenadiers, dragoons of Gotha and infinite Pandours: military *jungle* bristling far and wide. VI. 74.

Or would you have us administer it under the *guardiancy* of Prussia! 113.

On the Dauphin's Wedding ... there needed to be Court shows, *Dramaticules,* Transparencies, Feasts of Lanterns, or I know not what. 201.

Gentlemanship of the Chamber thereupon (which Voltaire, by permission, sold, shortly after, for 2.500 l., with titles retained), and appointment as Historiographer Royal. 202, Note.

This Duchess ... was in trouble with the Regent d'Orleans about Alberoni-Cellamare conspiracies (1718), Regent having stript her husband of his high *legitimatures* and dignities, with littly ceremony. 207.

small head and countenance losing itself in a *cloudery* of head-dress. 213 (übs. a. Frz. [nuage?])

Friedrich, — in answer to new cunning *croakeries* and contrivances ... has answered him like a king. 277·

Pretty contrasts, those, of sublime *Quacksalverism,* with Sense under the mask of Folly. 348.

This *blurt* of La Mettrie's goes through him like a shot of electricity through an elderly Household-Cat. 352.

Ebenso: De Prades . . . burst out . . . into loud *blurts* of mere heresy and heterodoxy. 360. VII. 194.

Meantime there has a fine Controversy risen . . . concerning that König-Maupertuis *dissentience* on the Law of Thrift. 378.

I have seen staff-officers, distinguished only by their *sasheries* and insignia, who would not have stirred to inspect a vedette without 250 men. VII. 105 (übs. a. Dtsch.).

I know the ennui attending on honours, the burdensome duties, the jargon of grinning flatterers, those *pitiabilities* of every kind . . . with which you have to occupy yourself. 312 (übs. a. Frz.).

Majesty confessed afterwards, Every hour from the very first had lowered his opinion of the Saxon Swan, till at length *Goosehood* became too apparent. 316.

to your Royal Majesty and Electoral *Translucency.* 358. 359 (übs. a. Dtsch. „Durchlaucht").

Recapture of Schweidnitz, the last speck of *Austrianism* wiped away there. VIII. 24.

City trades in leather and live stock, we said; has much to do with artillery, much with *ecclesiastry.* 28.

the trains from Troppau take about six days . . . can't be hurried beyond that pace, if you would save your laggards, your irregulars, and prevent what we may call *raggery* in your rearward parts. 37.

Tempelhof had risen about three, as usual; had his guns and gunners ready; and was standing by the watch-fire, „expecting the customary *Pandourade*", and what form it would take this morning. 101 (Zweimal).

No answer: „Nothing there — Pshaw, a mery *crackery* (Geknacker) of Pandours and our Free-corps people, after all!" VIII. 101.

„Taking the defensive, then? And what is to become of one's *Cunctatorship* in that case!" Yes, truly. *Cunctator-*

ship is not now the trade needed; there is nothing to be made of playing Fabius-Cunctator. 157.

A Country ... with lakelets, bushes, scrubs, and intricate meandering little runlets and *oozelets.* 212.

Truly a bit of right *soldierhood,* this Wolfe. 305.

The whole German Reich was deluged with secret Prussian *Enlisters* 381 (übs. a. Dtsch.).

cannonade and *musketade* from the south, audible in the Lestwitz-Hülsen quarters. 127. 202/3.

He ... fell partly, never quite, which was wonderful, into drinking, as the solution of his *inextricabilities.* 262.

filling her ears and souls with *shriekery,* and metallic clangour. 341. X. 59.

at Crefeld [he] had view of another Battle-field, under good *ciceroneship.* 368.

Incident about the king's high opinion of the kaiser's *drill-sergeantry* in this day's manoeuvres. X. 25.

Daneben wendet er auch das gebräuchliche „sergeantcy" an:

Seldom had human *drill-sergeantcy* such a problem. VIII. 41 (Zweimal).

Carlyle hat hier wieder den Unterschied in der Bedeutung fein durch die verschiedene Form zum Ausdruck zu bringen gewusst: das erste der beiden Wörter bezeichnet die Gesamtheit der „Drill-sergeants", das zweite ihren Rang und Dienst.

August 1st, Romanzow has a „Battle of Kaghul", so they call it; though it is a *„Slaughtery"* or Schlachterei, rather than a „Slaught" or Schlacht, say my German friends. 31. pag. 34 dann ohne Beziehung zum dtsch. Ausdruck gebraucht.

Then again, so long as Sarah Jennings held the Queen's Majesty in bondage, some gleams of *Kinghood* for us under Marlborough: — after whom *Noodleism* and Somnambulism, zero on the back of zero, and all our Affairs ... jumbling at random. 126/7.

And before January was out, [Görtz] saw the Reich's-Diet at Regensburg, much more the general *Gazetteerage*

everywhere, seized of this affair, and thrown into paroxysms at the size and complexion of it. 146/7.

Three little *benchlets* or stools ... stood before him. 192 (übs. a. Dtsch.).

Friedrich ... continued his salutary *cashierment* of the wigged Gentlemen, and imprisonment till their full term ran. 202.

thereby reclaiming a tract of waste moor (einen öden Bruch urbar machen) into *arability,* where now 308 families have their living. 279 (übs. a. Dtsch.).

Wie nach der Besprechung der Fr. R. einige Worte über das Gepräge der aus jener Zeit stammenden Privatschriften zu sagen waren, so darf auch hier nicht versäumt werden, einen Blick auf die in dem zwischen Fr. R. und Fr. Gr. liegenden Zeitraum geschriebenen Briefe Carlyles zu werfen. Für diesen Zweck stehen zur Verfügung die von C. E. Norton veröffentlichte „Correspondence of Thomas Carlyle and R. W. Emerson", sowie die zahlreichen von Froude in T. C. III. und IV. abgedruckten Schreiben. Beide Quellen bringen für die ganze Periode von 1834 bis 1872 zahlreiche charakteristische Formen, weitaus genügend, um überzeugend nachweisen zu können, dass die hier angewendete Sprache, wie in den „Letters", in vollem Einklang steht zu der der gleichzeitigen andern Schriften, sodass die bei Besprechung jener ausgesprochenen Ansichten und Schlüsse in ihrem ganzen Umfange aufrecht zu erhalten sind und durch die hier gemachten Beobachtungen noch weiter gestützt werden.

Perhaps it will be printed soon as an Article, or even as a separate *Booklet.* C. E. I. 24.

Ebenso: The Pamphlet itself (or rather *Booklet*). 261 (mit Wortspiel).

must not your *gigmanity* be a purse-*gigmanity* 44.

Our Ex-Chancellor has been promulgating *triticalities* (significant as novelties, when he with his wig and *lordhood* utters them) against the Aristocracy 71.

Across several unsuitable wrappages, of Church-of-Englandism and others, my heart loves the man. He is one, and the best, of a small class here, who ... saved themselves into

a Coleridgian *Shovel-hattedness*, or determination to preach. 140.

Vgl. dazu: with his Coleridge *Shovel-Hattism* he has contrived to relate himself to you. 218.

in a word, that Goethe-and-Schiller's „Kunst“ has far more brotherhood with Pusey-and-Newman's *Shovelhattery*, and other the like deplorable phenomena... II. 123.

Pantheism, *Pottheism, Mydoxy, Thydoxy,* are nothing at all to me. I. 190.

I read Books, my wife sewing by me, with the light of a *sinumbra*. 205.

if Boston, if New-York, have become the most convenient „All-*Saxondom*“. 247.

to the *bedazzlement* of all bystanders. 273.

If they would undertake... to make a wise man Mahomet Second and Greater, „Mahomet of Saxondom“, not reviewed only, but worshipped for twelve centuries by all *Bulldom, Yankee-doodle-doodom, Felondom* New-Zealand, under the Tropics and in part of Flanders... 295.

I have parted with my horse... there was not enough of good to warrant such *equestrianism* 303.

Do you attend at all to this new *Laudism* of ours? 312.

I work still in *Cromwellism*. 315.

I love the Book and man, and their noble rustic *herohood* and manhood. 332.

at Quimperle in his native *Celtdom*. 339.

the tongue of man is not... entirely sure to emit babblement *twaddlement*, sincere-cant. 356.

each of us... has to stand dumb, cased up in his own *unutterabilities*. II. 10.

Eulogies, *dyslogies*, in which one finds no features of one's own natural face, are easily dealt with. 43.

one of the *unsupportabilities* of Bookseller Accounts. 47.

we find you a Speaker indeed, but as it were a *Soliloquizer*. 81.

it [Carlyle's Portrait] professes to be from his painting; ... a flayed horse's head without the *spiritualism*, good or bad, and simply figures on my mind as a *detestability*. 91.

smearing them over ... into *irrecognizability.* 131.

„Exodus from Houndsditch" (I think it might be called), a peeling off of fetid *Jewhood* in every sense from myself and my poor bewildered brethren. 140.

All people are in a sort of *joy-dom* over the new French Republic. 163 (1848).

with an ineffaceable *tastekin* of soot in it. 170.

No Miller here at present is likely to produce such beautiful meal as some of the American specimens I have seen ... let our Friend charitable make some inquiry into the process of *millerage.* 178.

the *„Wind-dust-ry* of all Nations" involving everything in one inane tornado. 197. (Vgl. L. W.[1] 262.)

not to speak of wet wrappages, solitary sad *steepages,* and other singular procedures. 205.

Goethe's sad Court-*environment.* 224.

the Prussian Soldiers ... with the touches of effective *Spartanism* I saw or fancied in them. 225.

The poor little *Daisykin* will get into the News-papers. 323 (1870!).

my highly infelicitous *Selectress* of Letters. 330.

and especially I wonder at the gold-nuggeting here, while plainly every *gold-nuggeter* is no other than a criminal to human society. 351.

Finally assure yourself that I am neither Pagan nor Turk, nor circumcised Jew; but an unfortunate Christian individual resident at Chelsea in this year of grace, neither Pantheist, nor *Pot-theist,* nor any Theist or *Ist* whatsoever. T. C. III 43/4 (1835).

I feel at this time as if I should never laugh more, or rather say sniff and whiffle and pretend to laugh more ... Life is no frivolity, or hypothetical coquetry or *whifflery.* 60.

My wish and expectation partly is that *Montagudom* generally would be kind enough to keep its own side of the pavement. 67.

Speranza, thou *spairkin* Goody! 75.

My dear little *Janekin,* I must leave thee now. 75.

As to Goethe, no other man whatever, as I say always, has yet ascertained what Christianity is to us, and what Paganity is, and all manner of other *anities.* 123.

At night Miss Martineau and Darwin. The visit ... did nothing but make me miserable. She is a *formulist,* limited in the extreme, and for the present altogether triumphant in her limits. 129.

Freedom unter the blue sky — ah me! — with a bit of brown bread and *pepticity* to eat it with. 141. 143.

One can say nothing; one's heart is full of *unutterabilities.* 146.

X. was there, a most jerking, distorted, violent, vapid, brown-gipsy piece of self-conceit and *green-roomism.* 155.

I do not see well what good I can get by meeting him much, or Lady B. and *demirepdom,* though I should not object to see it once, and then oftener if agreeable. 159.

Mill says it [Sterling's Review of Carlyle] is the best thing you ever wrote ... full of generosity, passionate insight, lightning, extravagance and *Sterlingism.* 169.

I mean to ... try faithfully whether in that way my insupportable burden and imprisonment, cannot be alleviated into at least the old degree of *endurability.* 179. [1840].

There was a celebrated Florentine, Signora Vespucci, there, very dashing in turban and stage-*tragicalities.* 187.

Miss Jewsbury, our fair *pilgrimess* ... is coming again to-morrow. 208.

I bathe daily, ride often ... It is a savage existence for most part, not unlike that of gipsies ... Such *gipsydom* I often liken to the mud bath your sick rhinoceros seeks out for himself. 219.

Really, in my country, all sunk crown deep in cant, twaddle, and hollow *traditionality,* is not the first man that will begin to speak the truth — any truth — a new and newest era? 220.

Returned nearly three weeks ago after a long sojourn in Annandale, &c., a life of transcendent *Do-Nothingism* and *Feel-Nothingism.* 222.

Harriet Martineau lies this long while confined to a sofa, writing, writing, full of spirits, vivacity, *didacticism.* 222.

that is the character of your Puseyism, *Shelleyism*, &c., real ghosts of extinct *Laudisms*, *Robespierreisms*, to me extremely hideous at all times. 230.

All the Dukes in creation melted into one Duke were not worth sixpence to me. I declare I could not live there at all in such an accursed, soul-oppressing puddle of a *Dukery*. 251.

I discover there what illustrious genealogies we have; a whole regiment of Thomas Carlyles, wide possessions... gone all now into the uttermost wreck, absorbed into *Douglasdom*, *Drumlanrigdom*, and the devil knows what. 252.

They wore on the streets a horrid three-cornered shovel for hat... some *sasheries* about their nasty thick waists. 264.

The good wife has sate by in a composed sorrowfully satisfied way seeing her good man eat. What he left... he carelessly handed her, and she ate it with much more neatness, though also willingly enough. Good *motherkin!* 271.

My grand adventure has been a ride of three days into *Cromwelldom*. 276.

It is over now, all that *lackeyism*, thank God! 312.

a man struggling confusedly amid the boundless element of twaddle, dilettantism, *shopkeeperism*, and other impurity and insanity. 331.

there is nothing in all the earth so stern to me as that constantly advancing *inevitability* [der Tod seiner Mutter], which indeed has terrified me all days 339.

Walked up to *Baringdom* [= Wohnung, Familie der Barings] in the evening. The poor Lady had cold; was sitting with a fire — even she. 352.

We live here in the most complete state of *Do-nothingism*. 370. 403. IV. 98.

It often seems to me as if poor Loyola and that world *Jesuitry* of which he is the sacrament and symbol, was the blackest, most godless spot in the whole history of Adam's posterity. 378.

I will tell you about Bright, and *Brightdom,* and the Rochdale Bright mill some other day. 412.

an honest man, precious, though with only insular or even parish culture — enveloped in Southeyisms, *Shovel-hattisms,* &c. 422.

how sad that ... all the world in its protest against False Government, should find no remedy but that of rushing into No Government or anarchy (*kinglessness*), which I take this republican universal *suffragism* to inevitably be. 430.

a sensual, proud-looking man, of whom or his genesis or *environment* I know nothing. T. C. IV. 12. [1849].

I have no right properly, to get a *letterkin* to-morrow. 15.

One's heart becomes a grim Hades, peopled only with silent *preternaturalism.* 22.

„all nations" crowding to us with their so-called industry or ostentatious *frothery.* 79.

The Judengasse, grimmest section of the Middle Ages and their *pariahood* I ever saw. 106.

poor Schiller and Goethe here are dandled about and multiplied in miserable little *bustkins* and other dilettantisms, till one is sick and sad. 113.

Oh, my dear, one *Friendkin*! 207. [1858].

Our second place was Liegnitz itself, full of soldiers, oak garlands, coloured *lamplets,* and expectation of the prince. 222.

I am secretly rather glad ... that the howling *doggeries* (dead Ditto and other) should have my last word on their affairs and them. 353.

The road, to our growing weakness, dimness, *injurability* of every kind, becomes more and more obstructed. 361.

Poor „Comtism", ghastliest of algebraic *spectralities.* 372.

poor men, verging towards *apehood* by the Dead Sea if they don't stop short. 372.

Could your Frederic Wilhelm, your wisest Frederic, by the strictest government ... guide America forward in what is its real task at present — task of turning a savage immensity into *arability,* utility, and readiness for becoming human. 393. [1870].

I am much in the dark about the real meaning of all these quasi-infernal *Bedlamisms.* 405.

Death of John Mill at Avignon about a month ago, awakening what a world of reflections, emotions, and remembrances, fit to be totally kept silent in the present mad explosion of universal threnodying *penny-a-linism.* 419.

Ein weiteres und womöglich noch sichereres Kriterium für die Beurteilung der Sprache Carlyles, überzeugend selbst für den, der vielleicht auch dem Stil der an die Verwandten und Freunde geschriebenen Briefe keine vollkommene Natürlichkeit zugestehen will, bieten die „Reminiscences". Carlyle hat sie bald nach dem Tode seiner Gattin in einem Zustande geistiger und körperlicher Gebrochenheit niedergeschrieben, und auch der grösste Zweifler wird anerkennen müssen, dass hier von Affektation der Ausdrucksweise nicht die Rede sein kann, um so weniger, als der Vereinsamte diese „Erinnerungen" nur für sich, zur Erleichterung seines schweren Herzens, verfasst und ursprünglich garnicht für fremde Augen bestimmt hatte.

Und auf diesen Seiten nun, in dem Artikel „Jane Welsh Carlyle", den Garnett als „the most artless of all his writings", geschrieben wie von einem „man in a dream", bezeichnet, nicht weniger als in den anderen, treten dem Leser die Gedanken des Autors in ganz demselben Gewande entgegen, wie in den früheren Werken; er findet hier die gleiche Freiheit und Eigenart der Rede, dieselben sonderbaren und gewagten Wortformen wieder. Auch einigen gänzlich neuen Bildungen wird er begegnen, und so erkennen, dass Carlyle selbst hier noch das Bedürfnis empfand, neue Bezeichnungen zu erfinden.

A temporary fraction of this *planetkin,* — the whole round of which is but a sandgrain in the all. R. I. 35.

dainty little cap, perhaps little *beaverkin.* 75.

On the 12th of August (for the grouse's sake) Robert Welsh, her uncle, was pretty certain to be there; with a *tag-raggery* of Dumfries Writers, Dogs, &c. &c. 84.

Of the *theatricality* itself that night I can remember absolutely nothing. 93.

worse I could not have succeeded than poor Mill himself did as Editor (sawdust to the masthead, and a *croakery* of crawling things, instead of a speaking by men). 114.

„Detestable mixture of Prophecy and *Play-actorism*", as I sorrowfully defined it. 115.

Having no maid, no sign but of trouble and (unprofitable) *ladyhood,* they took her to a remote bedroom. 120.

That little *thoughtkin* stands in some of my Books. 171.

Harriet had started into *lionhood.* 176.

Vgl. dazu: Wordsworth took his bit of *lionism* very quietly. II. 306.

My Jeannie quarrelled with nothing in *Marshalldom*; quite the contrary, formed a kind of friendship ... with Cordelia Marshall. I. 183.

I did get it patched together into something of *supportability.* 199.

should not I recollect her fine *Notekins* and reposit them here? 203.

Probably about two years before that was the nadir of my poor Wife's sufferings; — internal sufferings and *dispiritments.* 203.

I journeyed and jumbled along amid the *shriekeries* and miseries. 242.

the then *Dissenterage* is definable to moderns simply as a „Free Kirk making no noise." II. 12.

but there were sacred *lambencies,* tongues of authentic flame from heaven. 15.

„circle"; which last word he pronounced „circul", with a certain *preciosity* (= nach Art der „Précieuses") which was noticeable. 18.

I well remember the play of point and nostrils there, while his wild, home grown *Gargantuisms* went on. 63.

He had a nimble quiet pony; rode, latterly ... much about among his *cousinry* or friends. 65.

A man capable of much soaking indolence, lazy brooding, and *do-nothingism.* 75.

such efflorescence of *flunkeyisms* 85.

impenetrable Fog, and its *spectralities* 93.

Mr. Buller came, saw (I dare say, with much suppressed *quizzery* and wonder) the uncommon man. 102.

Hazlitt, who was in the latter [category], a fine talent too, but tending towards *scamphood.* 111.

the New-Road with its lively traffic and *vehiculation.* 117.
Metaphysical controversies and *cobwebberies.* 179.
the features of Irving or of his *environment.* 217 (auch II. 82).
Rustic Annandale begins it [the Drama], with its homely honesties, rough *vernacularities* 217.
But to my private self his divine reflections and *unfathomabilities* seemed stinted, scanty. 298.

Es sind jetzt noch die letzten Schriften Carlyles, „The Early Kings of Norway", „On the Portraits of John Knox", sowie die „Letters and Memorials of Jane Welsh Carlyle" und die „Last Words of Thomas Carlyle" zu behandeln. In den beiden erstgenannten Werken findet man, obschon sie noch mit Kraft und Frische geschrieben sind, keine ungewöhnlichen Bildungen, abgesehen etwa von:

and seldom, perhaps never, had *vikingism* been in such flower as now. K. N. 42. 103. 111.
... of all his woes, *dispiritments, intolerabilities* says no word. P. K. 268.

Man darf jedoch infolgedessen keineswegs etwa voreilig schliessen, dass Carlyle unter der Einwirkung des hohen Alters seine Eigenart abgelegt habe; sein Stil ist auch noch in dieser Zeit ein treues Spiegelbild des innern Menschen, und das Fehlen von neuen und charakteristischen Substantiven ist hier wieder einzig und allein aus der Art des behandelten Stoffes, der keine Gelegenheit zu ihrer Anwendung bot, zu erklären.

So findet man denn in den „Letters and Memorials" noch folgende bemerkenswerte Formen:

an airy winged turn of thought, flowing out in *lambencies* of beautiful spontaneous wit and fancy. L. M. I. 152/3.
gentle, genial *lambency* of grave humour and intelligence. 378.
one's company here being mainly God's sky and earth, not cockneydom with its slums, enchanted aperies and *infernalries.* III. 199.

Ja selbst die „Last Words", sein letzter warnender Mahnruf, zu dem der Anblick des verwerflichen Treibens gewissenloser Spekulanten dem achtundsiebzigjährigen schwachen und kranken Greise die Feder in die Hand gezwungen hat, zeigen noch eine Sprache, die in ihrer Art an P. Pr. und L. P. erinnert,

und man kann aus dem kurzen Schriftchen noch etwa die folgenden Ausdrücke anführen:

It is since this last resurrection into life and glory of the miraculous Commercial-World, that the hitherto dim though long active Genius of *Promoterism* has burst forth... as a Winged Genius, and become universally conspicuous 26. 31 u. ö.

if we all were at one time Apes and even Oysters, and animalcules, who (chiefly by judicious choice in marriage it appears) rose to this stupendous pitch of *humanhood* and civilization, — may not, to a poor necessitous Promoter, this peculiar Life-theory of his, with the like Life-praxis superadded, be truly the natural one? 35/36.

he reflects farther: If our stupendous Progress be not perhaps stopping, turning on its heel again, and gradually carrying us (that is Promotive Mankind) back to the state of *Ape-hood, Jackalhood,* and pure blubber once more? 36.

It is too clear, from the now prevailing nearly universal temper of mankind, and in such a British Anarchy, *king-lessness* weltering daily deeper down to the Bottomless, this of Promoterism will spread to great breadths, and heights. 41/42.

B. Adjektiva.

In dem vorhergehenden Kapitel ist, als dem ersten der eigentlichen Arbeit, und zugleich als einem der wichtigsten und für Carlyles Art der Wortbildung kennzeichnendsten, der Charakter der einzelnen Werke eingehender berücksichtigt, und der Standpunkt, von dem aus die betreffenden Erscheinungen jedesmal zu betrachten sind, näher bestimmt worden. In der Folge wird man, da die Voraussetzungen ja die gleichen bleiben, auf ein ähnlich ausführliches Vorgehen verzichten können und nur wichtigere neue oder von den früheren abweichende Beobachtungen zu besprechen haben.

Wie bei den Substantiven nimmt auch hier die Häufigkeit der neuen Formen allmählich zu; ihre Anzahl an sich ist freilich besonders zu Anfang weit geringer als die jener, was ganz begreiflich, da ja die im Menscheninnern arbeitenden Gedanken stets in erster Linie in den Hauptwörtern und erst weiterhin in den diese begleitenden Adjektiven ihren Ausdruck finden. Zieht man aber dabei ausserdem noch den Umstand in Erwägung, dass Carlyle von einer adjektivischen Verwendung der Substantiva überaus häufig Gebrauch macht, so wird man nach alledem doch die grosse Fruchtbarkeit auch an adjektivischen Neuprägungen nicht minder als ihre glückliche Bildung bewundern müssen. — Im allgemeinen treten hier dieselben Begleiterscheinungen auf wie bei den Substantiven. Auch jetzt wird man, wie früher, in den meisten Fällen wieder unschwer erkennen, wie das Bestreben, durch ein Wort möglichst kurz und prägnant das auszudrücken, was die gewöhnliche Sprache durch Umschreibungen wiederzugeben pflegt, zur Bildung dieser Adjektiva geführt hat. Das tritt

neben vielen andern besonders auch bei den von Eigennamen abgeleiteten Begriffen, sowie bei denen, die durch Anhängung von -like an Substantiva entstanden sind, zu Tage. Formen von der Art dieser beiden Klassen kennt die englische Sprache sonst zwar auch, doch im Grunde nur von solchen Ausdrücken, die des öfteren in der Rede vorkommen, während Carlyle zu jedem beliebigen Wort ein solches Adjektiv mit weitgehender Freiheit bildet. Auf diese Vorliebe ist als auf einen charakteristischen Zug seines Stiles hinzuweisen, aber die zahlreichen Belege hierfür sind im einzelnen von zu geringer Bedeutung, als dass man sie hier sämtlich bringen sollte. Daher seien, nachdem im Anfang durch mehrfache Beispiele Carlyles Verfahren in dieser Beziehung genügend kenntlich gemacht ist, für die spätere Zeit nur bemerkenswertere Fälle angeführt. —

Ferner ist hier wie bei den Substantiven oft zu beobachten, dass ein neues Adjektiv unter der Einwirkung eines anderen, bei ihm stehenden, seine Gestalt bekommen hat, und dass wichtigere Wörter, sobald sie erst einmal geschaffen sind, beständig wiederkehren. — Mit Beziehung auf ein späteres Kapitel, das negative Bildungen behandeln wird, sei gleich im voraus bemerkt, dass hier solche negativen Ausdrücke mit verzeichnet sind, zu denen die positive Form sonst auch nicht existiert, während man umgekehrt später nur solche negativen Bezeichnungen finden wird, deren Positivum als gebräuchlich angegeben ist.

Die ersten Schriften weisen nur hier und da einzelne verstreute Neubildungen auf, indessen lassen schon die aus den E. L. und T. C. I. citierten Beispiele wieder früh Carlyles Neigung, sonderbare Formen zu einem gewissen humoristischen Effekt zu bilden, erkennen. S. R. bringt dann aber auf einmal eine beträchtlich grössere Zahl neuer Wörter, und man erkennt auch hier wieder leicht, wie der Autor durch seltsame Wortschöpfungen seine Sprache dem Wesen Teufelsdröckh's anzupassen sucht. In M. IV. und Fr. R. erreicht die Zahl der neuen Adjektiva eine recht bedeutende Höhe, die indessen relativ immerhin merklich hinter der bei den Substantiven wahrgenommenen zurückbleibt. In einigen Fällen wird man an schon bekannte ähnliche Substantivbildungen erinnert werden;

es würde indessen zu weit führen, wollte man jedesmal näher darauf hinweisen; die Formen müssen für sich selbst sprechen. —

This I confess is a very pragmatical *Frank-Dixon-ish* way of talking. E. L. I. 336.

I have written in a strange humour to-night, Jack: *melancholickish, ill-naturedish, affectionatish* — all in ish — for I am very weak and weary. II. 31.

much management in a *longish* life T. C. I. 220.

He is a slender, rough-faced, *palish,* gentle, languid-looking man. 220.

Indeed, so fitful and *weather-cock-like* in their proceedings are they that ... 224.

He was wont in his *babbly* way ... to remark when the least thing was complained of or went wrong. 317.

Truly, a most delightful and *swan-like* melody is in them. 364.

this morning came a *testificatory* letter from Buller, and a most majestic certificate in three pages from Edward Irving. 417.

the *Zinzendorfic* [Zinzendorfisch] mode of speech and thought Tr. I. 332.

While they descended ... the strait and even *steepish* stairs. [die enge und beinahe steile Treppe] II. 20.

Nothing is more common than sickness and corporeal diseases; but to remove, to mitigate these by spiritual or *spiritual-like* [geistigen ähnliche] means, is extra-ordinary. 241.

he felt himself a little *mummy-like* [mumienhaft], somewhat between a sick man and a man embalmed. 241.

the *landgraphic* [landgräflichen] nostrils sniffed displeasure. III. 100.

In the days of Count Ernst, there was current, among *anecdotic* persons, a wondrous story of Duke Henry the Lion. 108.

an antiquated author, who ... must submit to let himself be modernised, that is to say, again made readable and *likeable* [geniessbar]. 115.

like that of the *Gleichic* [Gleichischen] garden. 116. 152.

the *Sultanic* [sultanische] progeny. 118.

Thou true-hearted wife ... how is thy lowly birth, by thy spiritual new-birth, made *forgettable* [vergesslich] nay remarkable. 267.

from this *Fixleinic* life [Leben Fixleins!]. 340.

The wayward mystic gloom of Calderon, the lurid fire of Dante, the *auroral* light of Tasso, the clear icy glitter of Racine, all are acknowledged and reverenced. M. I. 64.

the Messenger of the valley, a strange, ambiguous, little *sylph-like* maiden, gives him obscure encouragement. 124.

The peculiar talent of the French in all narrative, at least in all *anecdotic* departments M. II. 172.

Among all *threnetical* discourses on record this last . . . has probably an unexampled character. 207.

the grand Tissue of all Tissues, the only real Tissue, should have been quite overlooked by Science, — the *vestural* Tissue, of woollen or other cloth. S. R. 4.

But, quitting this twilight region, Teufelsdröckh hastens from the Tower of Babel, to follow the dispersion of Mankind over the whole habitable and *habilable* globe. 36.

Often in my *atrabiliar* moods, when I read of pompous ceremonials . . . on a sudden . . . the Clothes fly-off the whole dramatic corps. 59.

Is that a real Elysian brightness . . . or the reflex of *Pandemonian* lava? 68.

Uttering which singular words, in a clear, *bell-like,* forever memorable tone, the Stranger gracefully withdrew. 83.

For if, by ill chance . . . your House fell, have I not seen five neighbourly Helpers [i. e. swallows] appear next day; and swashing to and fro, with animated, loud, long-drawn chirpings, and activity almost *super-hirundine,* complete it again before nightfall? 96.

Over his *Gymnasic* and Academic years the Professor by no means lingers so lyrical and joyful as over his childhood. 102. 106.

Such perhaps was the aim of Nature . . . in furnishing her favourite, Man, with this his so omnipotent or rather *omnipatient* Talent of being gulled. 111.

though talented wonderfully enough, we are poor, unfriended, *dyspeptical,* bashful. 119.

It is from this hour that I incline to date my Spiritual New-birth, or *Baphometic* Fire-baptism. 163. 164. (Vgl. dazu: mythuses of Baffomethus. M. I. 138.)

Hast thou not a Brain, furnished, *furnishable* with some glimmerings of Light? 191.

Yes, Friends ... not our Logical, *Mensurative* faculty, but our Imaginative one is King over us. 214.

your Hero-Divinity shall have nothing *apelike,* but be wholly human. 243.

And again, do not we squeak and jibber (in our discordant, *screech-owlish* debatings and recriminatings); and glide bodeful, and feeble, and fearful. 256.

The *Dandiacal* Body. 263. [Ueberschrift von Buch III. Kap. 10.)

Ebenso: it appears as if this *Dandiacal* Sect were but a new modification, adapted to the new time, of that primeval Superstition, Self-worship. 266. 268 u. ö.

The rites, by some supposed to be of the *Menadic* sort 267.

No licence of fashion can allow a man of delicate taste to adapt the *posterial* luxuriance of a Hottentot. 269.

These two principles of Dandiacal Self-worship or Demon-worship, and Poor-Slavish or *Drudgical* Earth-worship ... do as yet indeed manifest themselves under distant and nowise considerable shapes. 274. 275 u. ö.

The epithet schneidermässig (*tailor-like*) betokens an otherwise unapproachable degree of pusillanimity. 278/9.

The *purfly,* sandblind lubber and blubber, with his open mouth, and face of bruised honey-comb. M. IV. 95.

Not of the Pharisaical *Brummellean* Politeness 101.

the watery condition of the *Gottschedic* world 146.

after some *flary* oil-daubings ... have become rags and rubbish 207.

and, though to the eye but some six standard feet in size, reaches downwards and upwards, *unsurveyable.* 233.

How the most encyclopedical head that perhaps ever existed ... comports himself in that trying circumstance of *preternuptial* (and indeed, at such age, and with so many „indigestions", almost preternatural) devotion to the queens of this earth, may ... be here seen. 238. 239. 254. 261.

He is somewhat snarled at by the *Denisian* side of the house for this. 244 (zu *Denis* Diderot).

... yet, on the whole, good-humoured, eupeptic and *eu-practic.* 267.

nor to the woes that chequer this imperfect *caco-gastric* state of existence is the tear wanting. 277.

in Diderot we may discern a far deeper universality than that shown, or *showable,* in Lebreton's Encyclopédie. 285.

a wondrous verse therein (be it heroic, be it *pasquillic*) 314.

for nothing properly is wholly despicable, at once detestable and *forgetable.* 316.

This *Beppic* Hegira, or Flight from Palermo 335. 341 (zum Vornamen „Beppo"!).

they spin out, better or worse, their *rumply,* infirm thread of Existence. 342.

Thus waxing ... an inconstant but unwearied Moon, rides on its course the *Cagliostric* star. 348. 364.

towards which ... they see themselves ... *unaidably* drifting. 349.

the vulturous and *falconish* character of our Isle. 351.

The Quack of Quacks, with his primitive bias towards the supernatural-*mystificatory,* must long have had his eye on masonry. 351.

Grand-Cophtic „predictions transmitted in cipher" will no longer illuminate him. 376.

on this side, the mountainous, *terrace-like* [terrassenweis],[1]) interrupted expanse. 439.

enchanted by the movement of a *song-like* melody [einer liederartigen Weise] 444.

For ours is a most fictile world; and man is the most *fingent* plastic of creatures. Fr. R. I. 7.

in the *Sansculottic* Earthquake, know not your right hand from your left. 20. 290 u. ö.

But King's Confessor Abbé Moudon starts forward; with anxious *acidulent* face. 27.

---

[1]) Goethe hat hier das Adverb; Carlyle, wie das Komma anzeigt, das Adjektiv.

and *eleutheromaniac* Philosophedom grows ever more clamorous. 55. 150 u. ö.

On which timely yoke there follow *cacchinnatory* buzzes of approval. 102.

For a certain *Neckerean* Lion's-provider, whom one could name, assembles them there. 146.

Hapless De Brezé; doomed to survive long ages, in men's memory, in this faint way, with *tremulent* white rod! 206.

the multitude becoming suspicious, *fremescent* 234. II. 365.

Maillard ... leads forward, with difficulty, his *Menadic* host. 318.

with that broad *frondent* Avenue de Versailles 324 (öfters auf dieser Seite).

Growls come from the *Lecointrian* ranks. 332.

the *Versaillese* have now got ammunition. 333.

that so *mixtiform* National Assembly. 341.

the king either has a right, *assertible* as such to the death ... 354.

the spiritual fire which is in that man ... is not *buyable* or saleable. II. 12/3.

certain runaways whom Fritz the Great bullied back into the battle with a: „R-, wollt ihr ewig leben, *Unprintable* Offscouring of Scoundrels, would ye live forever!" (!) 37.

while Tallien worked sedentary at the *subeditorial* desk. 37.

the Virgin, wonderfully clothing herself in Mesmerean *Cagliostric* Occult-Philosophy, has inspired them. 50.

We claim to stand here, as mute monuments, pathetically *adumbrative* of much. 64.

the *languescent* mercenary Fifteen Thousand. 69.

he has not emigrated; but thinks always in *atrabiliar* moments, that there will be nothing for him but to cross the marches. 88.

Peculation of one's Pay! It is embodied; made tangible, made *denounceable*; exhalable, if only in angry words. 92.

Wat a hunt; *Actaeon-like*; which Actaeon de Malseigne happily gains. 111.

which flowing matter, whether „it is pantheistic", or *pot-theistic,* only the greener mind need examine. 138.

Will hypothetic prophecies, will jingle and fanfaronade demolish the Veto; or will the Veto ... remain *undemolishable* by these? 319.

Young Patriotism, *Culottic* and Sansculottic, rushes forward emulous. 341.

... but absolve him; ... insults many leading Deputies, of the *absolvent* Right-side. 354.

Exaggeration abounds, execration, wailing; and on the whole, darkness. But thus too, when foul old Rome had to be swept from the Earth ... foul old Rome screamed *execratively* her loudest ... Into the body of the poor Tatars *execrative* Roman History intercalated an alphabetic letter; and so they continue Ta*r*tars III. 6/7.

And he, alas, answers mere *negatory* incoherences, panic interjections. 23.

To stretch out the old Formula and Law Phraseology, so that it may cover the new, contradictory, entirely *uncoverable* Thing. 116.

every Citizen must produce his *certificatory* Carte de Civisme. 176.

O ye hapless Two, mutually *extinctive*, the Beautiful and the Squalid, sleep ye well. 214.

The miscalculating Spirit of Jacobinism, and Sansculottic *sans-formulistic* Frenzy. 237. (Vgl. unformulistic H. W. 247.)

explaining withal who the *Arrestable* and Suspect specially are. 239.

they are Republicans, of various Girondin, *Fayettish* ... colour. 335.

Equality, Frugality, *worksome* Blessedness. 341.

Robespierre himself appears in Convention; mounts to the Tribune! The *biliary* face seems clouded with new gloom. 342.

we naturally fill them up with Talliens, Frerons, victorious *Thermidorian* men. 358. 361.

The Hundred and thirty-two *Nantese* Republicans 359.

„square-tailed coat", with elegant *anti-guillotinish* specialty of collar. 366.

For indeed is not the Dandy *culottic*, habilatory, by law of existence? 366.

Let there be an Incarnation, not divine, of the *venatory* Attorney-spirit, which keeps his eye on the bond only. 378.

Auch die Briefe dieser Zeit weisen, wie man erwarten durfte, eine ganz beträchtliche Zahl neuer Adjektiva auf, darunter wieder manche, die aus den Werken bereits bekannt sind. Man liest dort Formen wie die folgenden:

beyond the due limits of Poetical and *Translatorial* license. C. G. 233.

preferring the free life of the country, on any terms, to the *cage-like* existence of the city. L. I. 33.

I have done nothing, since Whitsunday, but a *shortish* Paper on Heyne. 163.

in spite of all *Dandiacal* Philosophers. 274. 357.

his Letters ... had a very tumultuous frothy *whirlpoolish* character. 276/7.

for Harry [Carl.'s Reitpferd] is still *unrideable*. 295.

and I hope to have done with it, this day two weeks, when one *gladdish* man there will be in this city. 373.

Then rains, and damp chill vapours, and frosts against which, in these *gigmanic*-fashioned rooms, there is no protection. 385.

arrange what is *arrangeable* with Napier. 390.

The whole place impresses me as something *village-like*. 78.

we looked forward to a *cheerfullish* kind of winter here. 121.

Heyne is a huge quarry; in which, however, though under chaotic *quarry-like* arrangement, all manner of needful materials lie. 141.

I endeavour to sketch you the whole that seems *sketchable*. 147.

our Holland Street, and all other *Austinian* house-speculations had ... suddenly come to nought. 155/6. (Bezogen auf seinen Freund Austin.)

Lastly il Conte Pepoli comes hither every Wednesday night, with Italian for Jane; with *Babelic* speculation, reading

of Dante and so forth for me. 362. (Anspielung auf eine frühere Stelle [p. 350], wo von der „Torre di Babele“ die Rede war.)

One should love his brothers; but finds it easier at some seasons to do it in the *cryptophilous* way. 380.

all objects but the fixed blue of heaven seem to be madly careering at the top of their speed, stormfully waltzing round transient centres, the whole earth gone into *menadic* enthusiasm. T. C. II. 12. 13.

On many points it seems to be a very stupid people; but seldom a hide-bound, bigoted, altogether unmanageable and *unaddressable* people. 74.

I must not take all your encomiums about my *scriptorial* genius. 156.

For the rest, my visit to London is *antigigmanic* from heart to skin. 156.

Vgl. auch: a precise, brief, active person of considerable faculty, which, however, had shaped itself *gigmanically* only. 233.

For the rest, thou canst not be too „*Theresa-like*“. 168 („Theresa in Wilhelm Meister“. Anmerkung von Froude).

I learnt she had been for three days violently *dyspeptical.* 169.

His dinner was *dandiacal* in the extreme. 177. Ebenso 229. 245. 263.

I emitted, notwithstanding, floods of *Teufelsdröckhist* Radicalism 177. Wohl Druckfehler für Teufelsdröckhi*sh*; vgl.:

It [the „Characteristics“] is *Teufelsdröckhish*, and preaches from this text. 244. Desgl. III. 83 und C. E. I. 20.

Allan was, as usual, full of Scottish *anecdotic* talk. 208.

A very large, *purfly,* flabby man. 231.

The man seems a Tory soldier; otherwise a person of great intrepidity, strategic-diplomatic faculty, soldierly (*Dalgettyish*) principle. 282.

Medical men can do nothing, except frighten those that are *frightable.* 306.

I declined, having a great aversion to that obituary kind of work — so *undertaker-like* ... 314.

Village-like impression of Edinburgh after London. 325.

A damp, still afternoon, quite *Novemberish* and pensive-making. 378.
A most excellent creature, of *surveyable* limits. 431.

An dieser Stelle ist nun noch eine Bemerkung über einen charakteristischen Zug in Carlyles Sprachgebrauch zu machen, nämlich über seine ausgesprochene Vorliebe für sekundäre Adjektiva auf *-ish,* die den primären Formen gegenüber eine Inhaltsabschwächung zum Ausdruck bringen. Schon in den Briefen aus früherer Zeit ist man ihnen hier und da begegnet, deutlicher tritt aber die Tendenz zu ihrer vorzugsweisen Verwendung zuerst hier, in T. C. II, auf, und sie bleibt dann auch in T. C. III und IV fortbestehen. In des Autors öffentlichen Schriften dagegen finden sich solche Adjektiva nur ganz vereinzelt, bis zu Fr. Gr. hin, wo sie dann jedoch plötzlich in auffälliger Häufigkeit erscheinen. — Um dies bemerkenswerte Charakteristicum in Carlyles Stil klar zu veranschaulichen, seien hier und in der Folge auch Formen aufgenommen, die nicht als speciell Carlylesche Bildungen aufzufassen sind, sondern auch sonst häufiger vorgekommen sein mögen.

In T. C. II findet man folgende Adjektiva der bezeichneten Klasse:

Further, it appeared from this note that the Reverend Editor was in all human probability a cold-hearted *shabbyish,* dandy parson and lieutenant. T. C. II. 120 [1830].
Truish — emphatic for business' sake. 149 Note.
Sometimes I think it *goodish,* at other times bad. 156. 233.
a tall, broad, thin man, with a wrinkled face, *baldish* head. 187.
A *poorish* offer, Goody, yet perhaps after all the best I shall get. 190.
A *broadish,* middle-seized, grey-headed man. 204.
an emphatic, *hottish,* really forcible person. 231.
Poor Donaldson ... was a *saddish* sight to me. 302.
would go but a *shortish* way for that end. 339.

Die Schriften, welche nun folgen, können, bis zu Fr. Gr. hin, zusammen behandelt werden. Sie bieten zu besonderen Bemerkungen keinen Anlass. Die relative Menge der auftretenden neuen Formen bleibt einstweilen noch die gleiche, im Cr. tritt dann, wie bei den Substantiven und aus demselben

Grunde, eine deutliche Abnahme ein, die auch bei den späteren Schriften noch bemerklich ist. Indessen zeugen auch hier mannigfache glückliche und charakteristische Prägungen von Carlyles Kraft und Geschicklichkeit.

The human mind stands *stupent.* M. V. 15.

For that *Rohanic,* or *Georgelic,* sprightlines of the „handkerchief in one hand, and sword in the other", ..., has quite escaped him. 28. (Cardinal de Rohan und Abbé Georgel.)

On the 21 st of March goes off that long exculpatory *imploratory* Letter. 47.

Or will the reader incline rather ... to enter that *Lamottic-Circean* theatrical establishment of Monseigneur de Rohan. 55.

My immunerable confrontations and *expiscatory* questions 83.

And he burst into *unstanchable* blubbering of tears. 95.

all manner of reviews and periodical literatures that Europe, in all its *spellable* dialects, had. 111.

Soft ruth comes stealing through the *Rhadamanthine* heart 143 u. ö.

her quick hatred for whatever was but pedantic, *Neckerish,* Fayettish. 148.

Nay, poor Woman, she by and by, we find, takes-up with *preternuptial* persons. 152.

Man being a *venatory* creature, and the Chase perennially interesting to him. 161.

the explosion becomes a thing visible, *surveyable* 188.

the sublime of the Jacobins was not always of the blue-light *pandemonial* sort 203.

an element of warmth and light, of affection, industry and *burgherly* comfort. 235.

One feels it *hollowish* under foot. 256.

Such a *raspy,* untamed voice 307.

each man must take what he himself has seen and ascertained for a sample of all that is *seeable* and ascertainable. 334. (statt „visible" !)

their inward fire we say ... is hidden at the centre. Deep-hidden, but *awakenable,* but immeasurable 350/1.

this mild Good-morrow which the stranger bids thee, equitable, nay *forbearant* if need were, ... what work has it not cost? 386.

the Hero is still *worshipable* H. W. 19.

World-serpent against Thor, strength against strength; mutually *exstinctive.* 45. [Gleiche Verbindung wie Fr. R. III. 214!]

Benthamee Utility, virtue by Profit and Loss. 89.

he answered in no *courtier-like* way. 105.

He was sore grieved when he saw greedy worldly Barons clutch hold of the Church's property; when he expostulated that it was not secular property, and should be turned to true *churchly* uses. 179.

the word partly of the man Moses, an outlaw tending *Midianitish* herds ... in the wildernesses of Sinai! 190.

The king coming to them in the rugged *unformulistic* state shall be no king. 247.

who had drawn the sword against a great black devouring world not Christian, but *Mammonish,* Devilish 259.

It will be a blessed time; and many „things" will become *doable,* — and when the brains are out, an absurdity will die! P. Pr. 30 u. ö. [Emphatischer als „feasible"; vgl. „seeable" M. V. 334.]

This is sad news to a disconsolate discerning Public, hoping to have got off by some Morrison's Pill, some Saint-John's corrosive mixture and perhaps a little *blistery* friction on the back! 45.

Was the like ever heard of? The *roysterous* young dogs. 140.

The Liturgy, or *adoptable* and generally adopted Set of Prayers. 162.

One dislikes to see a man and poet reduced to ... but on the whole, as matters go, that is not the most *dislikable.* 193.

Thou with thy „divine-rights" grown diabolic wrongs? Thou, — not even „natural"; *decapitable*; totally extinguishable. 205.

The Spiritualism of England, for those godless years, is, as it were, all *forgettable* 210.

We will say mournfully, in the presence of Heaven and Earth, — that we stand speechless, *stupent,* and know not what to say. 222.

worse than *Mammonish* swindleries 231. 244 u. ö.

Alas, in how many ways, does our humour ... show itself nomadic, *apelike.* 341.

the born champions, strong men, and *liberatory* Samsons of this poor world. 356.

The publication of this Paper in Fraser's Magazine gave rise to a certain effervescence of prose and verse, patriotic-*objurgatory,* in several of the French Journals. M. VI. 22.

all these fitted Baillie to be ... a man *deputable* to the London Parliament. 28.

My learned friends! most swift, sharp are you; of temper most *accipitral, — hawkish,* aquiline. 60.

the English Nation; which Francia, idiot-like, supposed to be somehow represented, and made accessible and *addressable* in the House of Commons. 126.

To distinguish well what does still reach to the surface, and is alive and *frondent* for us. Cr. I. 9.

It stands at the upper or northern extremity of the Town ... on the left or *river-ward* side of the street. 26.

the numerous and now mostly *forgettable* cousinry. 29. III. 131 u. ö.

Such unhappy Ages, too numerous here below, the Genius of Mankind indignantly seizes, as disgraceful to the Family, and with *Rhadamanthine* ruthlessness — annihilates. I. 83. III. 129 u. ö.

Milton's Pamphlets, which accordingly remain *undateable* except approximately. 109.

Their claim, we can now all see, was just: essentially just, though full of intricacy; difficult to render clear and *concessible* II. 165.

Meanwhile, having spent „about a hundred shot" upon it, a breach discloses itself, which we hope is *stormable.* 274. 276.

Another Descendant, Thomas Cromwell Esquire's Oliver Cromwell and his Times (London 1821), is of a vaporous, *gesticulative*, dull-aerial, still more insignificant character. 294.

the public thinking of them ... exactly what it finds most *thinkable*, will please to excuse me from farther function in that matter. 305.

An excellent officer; listens to what you say ... but punctually does what is *doable* of it. III. 11.

And if, as is probable, it [the intellect] get into narrow fanaticisms, become *irrecognisant* of the Perennial because not dressed in the fashionable Temporary ... what can you do but get away from it. 195.

In the *Pamphletary* dust-mountains is a confused story of Cornet Joyce's IV. 12. 128.

So that we are safe — or *safish*, your Highness? 73.

No French Treaty signed or *signable* till this thing be managed. 140.

His Highness's utterance is terribly rusty hitherto; *creaky*, uncertain, difficult! 208.

To the darkest head in England, even to the *assassinative* truculent-flunky head in steeple-hat worn brown, some light has shone out of these three years of Government by Oliver. 275.

Imaginary needlewomen, who demand considerable wages, and have a *deepish* appetite for beer and viands, I hear of everywhere. L. P. 34.

Nay I myself, am I the worse for being a feeble order of intelligence; what the irreverent speculative world calls barren, *redtapish*, limited. 118. 134 u. ö.

If Governments neglect to invite what noble intellect, then too surely all intellect, not omnipotent to resist bad influences, will tend to become *beaverish* ignoble intellect. 157. 224. (Vgl. p. 90, „beaverism", L. P. 225.)

Choose well your Governor; — not from this or that poor section of the Aristocracy, military, naval, or *redtapist*. 188 (wohl Druckfehler für redtapis*h*; vgl. 118. 134).

Debtor to such a loud *blustery* blunder, twenty-seven million strong or one unit strong. 247.

A lean, *tallish,* loose-made boy of twelve. L. St. 33.

Classicality, indeed, which does not satisfy one's sense as real or truly living, but which glitters with a certain genial, if perhaps almost meretricious half-*japannish* splendour. 40.

Ebenso: In some of the Greek delineations ... we have already noticed a strange opulence of splendour, *characterisable* as half-legitimate, half-meretricious, — a splendour hovering between the *raffaelesque* and the *japannish.* 53.

he would accumulate formidable apparatus, logical swim-bladders, transcendental life-preservers and other precautionary and *vehiculatory* gear. 67.

his voice was *croaky* and shrill, with a tone of shrewish obstinacy in it. 160.

He ... had a long *lowish* head, sharp grey eyes. 290.

it is for such life-theories and life-practices ... as render these inevitable and *unaidable* M. VI. 192.

Well, all this fruit too, fruit spicy and commercial, fruit spiritual and celestial, so far beyond the merely *pumpkinish* and grossly terrene, lies in the West-India lands. M. VI. 199. (Kurz vorher ist von „pumpkins" die Rede gewesen.)

Well, reader, this is he: George the Rich, called also Barbatus (*Beardy*), likewise the Learned. 274.

From a population of that sunk kind, ardent only in pursuits that are low and in industries that are sensuous and *beaverish*, there is little peril of human enthusiasms. 311.

a *grimmish* aspect of countenance. 382.

a hard-faced, honest Englishman or Scotchman, all in grey and with a grey cap, who looked rather *ostrich-like,* but proved very harmless and quiet. L. W.[1] 152.

Louvre getting itself new-faced, its old face new hewn, complicated scaffoldings and masons hanging over it, — rather *cobwebbish* in its effect. 167.

Our dinner, without Lady, was *dullish.* 172.

Barrière St. Martin; turn soon after into the *rightward* streets 178.

a man of sharp humours, of *leasible* nerves. 236.

In den bisher untersuchten Schriften war die Zahl der neugebildeten Adjektiva zwar nicht unbedeutend gewesen, sie war indessen doch immerhin merklich hinter der der Substantiva zurückgeblieben. Im Fr. Gr. scheint sich Carlyle nun aber für die bisherige Zurückhaltung schadlos halten zu wollen, denn hier erscheinen plötzlich neue Formen in solcher Reichhaltigkeit wie man sie selbst bei den Substantiven kaum je hat beobachten können. — Unter den Ausdrücken nehmen inbezug auf die Menge die auf -able, weil die einfachsten und allgemein häufigsten, die erste Stelle ein; in vielen Fällen steht das Verb, von dem sie abgeleitet sind, in ihrer unmittelbaren Nähe, und man erkennt wieder deutlich den, für Carlyle so charakteristischen, Anlass, der zu ihrer Prägung geführt hat. Aber neben diesen zeugen noch zahlreiche andere Adjektiva der verschiedensten Gestaltung von der originellen Mannigfaltigkeit, mit der der Autor seinem Formenbedürfnis zu genügen verstand.

Unter ihnen ist speciell hinzuweisen einerseits auf die mit dem Suffix -ward, andererseits auf die sekundär mit -ish gebildeten Bezeichnungen. Wenn man den ersteren im bemerkenswerten Gegensatze zu allen früheren Werken Carlyles nur hier mehrfach begegnet, so ist wohl zweifellos Einwirkung der gerade in Fr. Gr. sehr oft und frei verwendeten Adverbia auf -ward(s) (s. d.) anzunehmen. Die Adjektiva auf -ish, für die der Autor, wie man gesehen hat, in seinen Briefen schon ziemlich von Anfang an eine unverkennbare Vorliebe zeigte, wenn er sie in den öffentlichen Werken auch bisher offenbar zu meiden suchte, dringen mit Fr. Gr. auch in diese ein. Bei Gelegenheit der „Reminiscences" werden über diese interessante Erscheinung noch ein paar Worte zu sagen sein.

Von einer vorausgehenden Zusammenstellung wiederkehrender früherer Formen ist hier abgesehen, da sie dem Stil nicht, wie die Substantiva, eine bestimmte Färbung verleihen.

Rasped tobacco, tabac râpé, called by mortals rapé or *rapee.* Fr. Gr. I. 65.

year 1077, Kaiser of the Holy Roman Empire waiting, three days, in the snow, to kiss the foot of *excommunicative* Hildebrand. 90.

It was in the time while Thomas à Becket was roving about

in the world, coming home *excommunicative*, and finally getting killed in Canterbury Cathedral. 99.

Friedrich III., rather a *weakish,* but an eager and greedy Kaiser. 224. V. 402. X. 179 u. ö.

This youth, very full of fire, wildfire too much of it, exploded dreadfully on Germany by and by...; nay towards the end of his nonage, he had been rather *sputtery* upon his Uncle, the excellent Guardian who had charge of him. 238.

Vgl. dazu: abundance of light *sputtery* wit. VI. 339.

„Luther", says one reporter, „has in his Writings declared the Order to be „a thing serviceable neither to God nor man", and the constitution of it „a monstrous, frightful, *hermaphroditish*... constitution." 257 (übs. a. Dtsch.).

He seems to have been of a headlong, *blustery,* uncertain disposition. 304. IV. 334.

this rugged young King, with his *plangent* metallic voice. 410. 427. III. 264. IV. 319.

A man who would have risen in modern Political Circles; man *unchooseable* at hustings or in caucus. 415.

Dandiacal figures, nay people looking like Frenchmen... better for them to be going. 429.

not till he is drunk, but only perceptibly *drunkish* II. 86.

runnings to and fro with the sieging Turks, *liberative* Sobieskis, acquisitive Louis Fourteenths. 99.

a humane stately gentleman, stately though *shortish.* 112. 150. IV. 273 u. ö.

Dessau was against king George and the Treaty...Grumbkow, a *bribeable* gentleman, was for. 147.

He had a Brother...whose Books...are still *consultable* 178.

He looked often at Wilhelmina, and was complimentary to a degree, — for reasons *undivinable* to Wilhelmina. 229.

...and without date to it: — the *guessable* date is about two years hence. 238. 399. VI. 193 u. ö.

The Message is: „Whatever the answer now be from England, I will have nothing to do with it. Negative, *procrastinative,* affirmative, to me it shall be zero." 321.

a big full River Elbe sweeping through it, banks *barish* for a mile or two. 377.

he never could recover Swedish Pommern; only his late descendants, and that by *slowish* degrees, could recover it all. 355. VI. 57. IX. 29.

Nothing of genuine and human that Friedrich Wilhelm did but remained and remains an inheritance, not the smallest item of it lost or *loseable* 394.

No date of its own, we say, though by internal evidence and light of Fassmann, it [the Letter] is conclusively *dateable* „Berlin, 20 th May". 398. III. 30.

Driving through the streets from place to place, his Majesty came athwart some questionable quaint procession, *ribbony*, perhaps musical. 428.

Captain Guy Dickens, the *Legationary* Captain, reports the matter about ten days after. 469.

Rebuke which can still be read, in growling, unlucid phraseology; but with a *rhadamanthine* idea clear enough in it. 486. IV. 112. X. 115 u. ö.

Dining, boar-hunting (if the boar be *huntable*), especially reviewing, fail not in those fine summer-days. III. 21.

Prince answers as *wildish* young fellows will. 55.

the close-harnessed, stalwart, slightly *atrabiliar* military gentleman of the old Prussian school. 66.

but found, at length, the Pragmatic Sanction to have been a strange sowing of dragon's-teeth, and the first harvest *reapable* from it a world of armed men! 103.

Are you actual Protestants, the Treaty of Westphalia applicable to you? Not mere fanatic mystics, as Right Reverend Firmian asserts; *protectible* by no Treaty? 127.

on the western or *France-ward* side of the River. 221.

a Tower at each angle, which it has on that *lakeward* side. 284.

about two hundred English feet, each, the two longer sides measure, the *Townward* and the *Lakeward*, on their outer front. 286.

dreaming of the shirtless or *sansculottic* state. 310.

Of another Correspondence, beautifully *irradiative* for the young heart, we must say almost nothing. 332. V. 132.

In truth, I am a rather impudent *busybodyish* fellow, with superabundant dashing manner, speculation, utterance. 334.

And yet who knows but, in his very simplicity, there lay something far beyond the Ill Margraf to whom he was so *quizzable*? 342.

Such the cruelty of Time upon this Voltaire-Friedrich Correspondence, and some others; which were once so rosy, sunny, and are now fallen drearily extinct, — *studiable* by Editors only! 361.

It represents to us a *croaky*, thrifty, long-headed old Herr Professor. IV. 14.

it is a real Newspaper, *frondent* with genial leafy speculation. 18.

Biggish mouth, strictly shut in the crescent or horseshoe form (fermée en croissant). 53. VII. 84. 215. 400 u. ö.

Its wit is very copious, but slashy, *bantery* 77.

And always after, spite of such quasi-fealty, they showed a *pig-like* obstinacy of humour. 103.

And there came forth ... applications to the Kaiser, to the French, to the Dutch, of a very *shrieky* character, of the Bishop of Liege's part. 112. VI. 310. 331/2.

perhaps about a fifth part of it consists of „Documents" proper, which are *skippable*. 141. IX. 260.

As to the History of Schlesien, hitherwards of these burial urns dug up in different places, I notice, as not yet entirely *buriable*, Three Epochs. 172.

The march, as readers understand, is towards Glogau; a *strongish* Garrison Town, now some 40 miles ahead. 182. 196. VI. 438 u. ö.

there are present only Six Men ... at the end of the chief bridge, on the *Townward* side of their Dom Island. 217.

another Prussian corps, which has come privately by the eastern (or *Country-ward*) Bridge, King himself with it, taps them on the shoulder at this instant. 217.

„Open the Austrian Mail-bag (Felleisen)" ... Such order had evidently been given, this night. In consequence of which, people wrote by Dresden, and not the direct way, in future; wishing to avoid that *openable* Felleisen. 221.

See in Barbier ... what terrible *Noah-like* weather it had been. 242.

„For the times are *babbly*", says Goethe, „And then again the times are dumb". 251.

Such a journey for grimness of outlook, upon pine-tufts and frozen sand, for cold ... for hardship, for bad lodging, and extremity of dirt in the *unfreezable* kinds, as seldom was. 284/5.

Leopold, the young Dessauer, is cautious; wants petards if he must storm, ... he gets these requisites, and is still *cunctatory*. 288. VIII. 22. IX. 52.

Friendly imaginative spirits would, in the antique time, have so constructed it: but these moderns were malicious-*valetish,* not friendly. 333.

Four pretty Sovereignties. Three, or Two, of these *hireable* by gold, it is to be hoped. 366.

Belleisle displayed, so far as *displayable,* his magnificent Diplomatic Ware to the best advantage. 373.

Strenuous Siege; which, had the War-Sciences been foolishness, and the Laws of Nature and the rigours of Arithmetic and Geometry been *stretchable* entities, might have succeeded better. 399

a *vaguish* eloquent Lady, but with access to information. 406.

France will be *contentable* with something in the Netherlands. V. 36.

and it is hoped the Insurrection will go well, and not prove *haggly,* or hang-fire in the details. 80.

His most important transaction hitherto has been the marriage with Kaiser Joseph's Daughter; — of which, in Poellnitz somewhere, there is sublime account; *forgettable,* all except the date. 134. VI. 185 u. ö.

Auch die negierte Form dazu wird gebraucht:

As it was a Class-Book, so to speak, of our Friedrich's ... the details of which are so dim, though the general outcome of it proved so *unforgettable,* — readers ... may as well take a glimpse of it. II. 132. VII. 169. 279.

And one hears in the mind a clangorous nasal eloquence from antique *gesticulative* mustachio-figures, witty and indignant, — who are now gone silent again. 118.

extremely dissolute creature, still young ... but full of good-humour, of *gesticulative* loyal talk. 144.

poor Bielfeld being in this Chapter very fantastic, *misdateful* to a mad extent. 146.

The world is dreadfully scant of *worshipable* objects. 212 (Zweimal).

Eagle which shines on me as a human fact; luminously gilt, through the dark *Dryasdustic* Ages, gone all spectral under Dryasdust's sad handling. 214.

„Dutch *hoistable,* after all!" thinks he; „Dutch will cooperate, if they saw example set!" 219. 221. VI. 192.
(Vorher ist von dem Plane „to hoist the Dutch" die Rede gewesen.)

Seckendorf ... calculates that ... there may be a stroke *doable* in these parts. 242. VI. 295. VII. 289 u. ö.

Dazu auch die negierte Form:

„Difficult, not *undoable,*" persists the king: „and it must be straightway set about and got done. VII. 163. IX. 250/1.

Upon which, in covert form of symbolic adumbration, of witty parable ... and how England, or as it is *adumbratively* called, „the Manor of St. James's," is become a mere „fee-farm to Mumland." Unendurable to think of. „Bob Monopoly, the late Tallyman" (*adumbrative* for Walpole, late Prime Minister), „was much blamed on this account". 255.

and joins the covering General, in a *flustery,* singed condition. 270.

Stair, the one *brightish*-looking man in it, being gone, there remain Majesty with his D'Ahrembergs. 297.

Broglio ... Lost his indispensable garnitures, at the Ford of Secchia once; and now, in these last twelve months, is considered to have done a series of *blustery* explosions, derogatory to the glory of France. 298/9.

for defence of the Rhine Countries, should Prince Carl, as is *surmisable,* make new attempts there. 360. VI. 38.

the young English Gentleman ... induces Barberina to inform the Prussian agent that she renounces her engagement

in that quarter. Prussian agent answers that it is not *renounceable*. 369.

Noailles being always *cunctatious* in time of crisis 389.

District not important, not very *spellable*, though doubtless pronounceable by natives to it. 399.

We have heard of Weissenfels before ... an extremely polite but *weakish* old gentleman. 401/2.

burns ... the wooden Sluice of the Moldau; so that the river falls to the everywhere *wadeable* pitch 406. VII. 90.

Face thrice-honest, intricately ploughed with thoughts which are well kept silent ... decidedly rather *likeable*, with its lazily-hanging under-lip, and respectable bear-skin cylinder atop. 424.

Treaty which, though it proved *abortional* ... is at this day one of the remarkablest bits of sheepskin extant in the world. VI. 33. 34.

A *grimmish* feeling against the Saxons is understood to be prevalent among these men. 88. 120.

a *widish* plain space hereabouts, Strigau Bridge now near. 89. 365.

Gessler noticing the *jumbly* condition of those Austrian battalions, heaped now one upon another in this part. 97.

Highish even towards her friends, this Emperor-Queen. 118. 343.

A country of rocky defiles; *lowish* hills, chaotically shoved together. 125.

Brühl ought to comprehend better how *riskish* his game with edge-tools is. 139. VIII. 316.

a *panter-like* suddenness of spring in him. 146.

Down the Neisse Valley, on the right or *Queissward* side of it. 149.

a little Valley ... precipitous towards the *Elbe-ward* or lower end. 162.

Most Christian Majesty always rather shuddered under those carbuncle eyes, under that voice „sombre and *majestious*." 201. (frz. „majestueux"!)

most free-flowing female Letter; of many pages, runs on, day after day, for a fortnight or so; — only Excerpts of it *introducible* here. 208.

all details being, in the interim, either got settled, or flung into corners as *unsettleable*. 226.

that important Spanish-English Question... which in its meaning to the *somnambulant* Nation, is so immense. 227.

Auch als Substantiv gebraucht:

A Peace the reverse of applauded in England, though the wiser *Somnambulants* ... may well be thankful to see such a War end on any terms. 228.

„And so did the *sneakish* courtly gentleman ... experience before long", continues Linsenbarth. 254. (übs. a. Dtsch.).

in fine, a sum-total of actual desire to live with King Friedrich, which might, surely, have almost sufficed even for Voltaire, in a quieter element. But the element was not quiet, — far from it, nor was Voltaire easily *sufficeable*! 282.

A man of some whims, some habits; arbitrary by nature, but really honest, though rather *sublimish* in his interior. 286.

„And in fine," says my Manuscript, „by sweeping-out the distinctly false, and well discriminating the indubitable from what is still in part dubitable, sufficient twilight" (*abridgeable* in a high degree, I hope!) „rises over the Affair, to render it visible in all its main features." 292.

a small contraband of that kind does by degrees threaten to establish itself, and Friedrich had to publish severe rescripts ... and menace it down again. The malpractice seems to have proved *menaceable* in that manner. 292.

Hirsch, with money in hand, appears not to have wanted for a *briskish* trade of his own in the Dresden marts. 299.

there had Pamphlets come out; printed Satires, bound or in broadside; sapid, *exhilarative*, for a season. 311.

nor had [Friedrich] ever heard of those ultimate Evangels, unlimited Competition, fair Start, and *perfervid* Race by all the world, ... which have since been vouchsafed us. 325.

fire, not of a malignant incendiary kind, but pleasantly lambent, though *maddish*, as Friedrich perceived 342.

Catholic Kirk ... stands there yet, like a large washbowl set, bottom uppermost, on the top of a *narrowish* tub. 344.

his sublime Perpetual President, who was usually very prudent and *Jove-like* 388.

Much can be done in that way with *stupidish* populations. 422.

The incalculable Yankee Nations, shall they be in effect Yangkee („English" with a Difference), or *Frangcee* („French" with a difference)? 430. Ebenso IX. 208.

And the steadfast Washington had to return; without result, — except that of the admirable Three-legged Place for dropping your Nest-egg, in a commanding and *defenceful* way! 438.

King Friedrich, in contrast with his Environment at that time, will most likely never be portrayed to modern men in his real proportions ... and, for certain, he is not *portrayable* at present, on our side of the Sea. VII. 4.

So that Excellence Peubla had nothing for it but to compose himself; to honour the *unstainable* fidelity of Weingarten Senior by a public piece of promotion. 8.

that *sunward* side of the Lobosch is all vineyards, belonging to the different Lobositzers. 86.

upland being still rock-built, not *underminable* farther. 158.

new Prussian battalions charging, and ever new, *irrepressible* by case-shot, as they successively get up. 170.

the Victory at Prag considered to be much more *annihilative* than it really was. 184.

How the Weser did prove wadeable, as Schmettau had said to no purpose; wadeable, *bridgeable.* 193.

and Schwerin and new tens of thousands, *unreplaceable* in this world, are lost. 233.

But no subaltern durst, and Royal Highness himself was not *overtakeable,* so far on the road. 262.

There has been lately a considerable private brabble as to the Tutorage of the Duke of Weimar (Wilhelmina's *maddish* Duke who is dead lately). 290.

Friedrich ... founded some new adequate plank or raft bridge there; which, by diligence all night, will be *crossable* tomorrow. 329.

so that this „Shall I kill the king?" was mainly *thrasonic* wind from Captain Bertin. 330 (Dreimal).

A dull blunt lump of country ... is now under plough-husbandry, arable or *scratchable* in all parts. 334.

had there been a Captain instead of a Clermont *deepish* in wine by this time VIII. 48.

Ferdinand's manoeuvres, after Crefeld, on the *France-ward* side of Rhine, were very pretty. 123.

The terrified Magistrates, finding their Keys gone, and the *conflagrative* Russians at their gates, got blacksmiths on the instant. 202/3.

there are the grand *Daunish* or Mark-Lissa Army, and Prince Henri's of Schmöttseifen. 238.

to cart from Bohemia such a cipher of human rations daily into these parts, will surpass all the *vehiculatory* power of Daun. 248.

a man of falcon, or *accipitral,* nature as well as name. [Hawke]. 342. (vgl. falconish M. IV. 351!)

All through November, this sending of Plate, I never knew with what net-result of moneys *coinable,* goes on in Paris. 347.

Friedrich's labours strike us as abundantly Herculean; more *Alcides-like* than ever. IX. 47.

Instead of Breslau *capturable,* and a sure Magazine for us, here is Henri, and nothing but steel to eat. 52.

But he had at last convinced his Majesty that Merchant's Bills were a sacred thing, in spite of Bamberg and *desecrative* individualities. 100.

much *Hunnish* ruin in Charlottenburg, with damage to Antiques. 100.

Torgau itself stands near Elbe; on the shoulder, eastern or *Elbe-ward* shoulder, of a big mass of knoll ... Not a shoulder strictly, but rather a cheek, with neck intervening; neck *goitry* for that matter, or quaggy with ponds. 111. 116.

to the idle eye, a *dirtyish* Brook, ending in certain notable Ponds eastward. 112.

The Height is *steepish* on the southern side, all along to the south-west angle. 112. 128.

And the homages to Gellert were unlimited and continual, not pleasant all of them to an *idlish* man in weak health. 153.

on the Russian part, under General Romanzow, there is a most *tortoise-like* advance 211.

Friedrich and the rearward part of his Army are filing about, in that new *Strehlen-ward* movement of theirs. 225.

conscious to himself of the greatest vigilance and diligence, but wrapt in despondency and black *acidulent* humours. 252.

Drei Reihen weiter findet sich auch das gebräuchliche *acidulous,* das hier freilich in sonst nicht üblicher figürlicher Bedeutung steht:

he becomes specially gloomy and *acidulous.* 252.

your Dancing Girls have grace; but it is grace in a *squattish* form (de la grâce engoncée) X. 17.

These are questions on which an Editor may have his opinion, partly complete for a long time past, partly not complete, or in human language, *completable* or pronounce-able at all. 53.

„with our backs to this", the *king-ward* side of this, „we ranged ourselves". 192.

Für die „Reminiscenses" gelten die bei den Substantiven gemachten Bemerkungen auch hier wieder durchaus. Vor andern treten besonders die schon in Fr. Gr. häufigen sekundären Bildungen auf -ish in auffällig grosser Zahl hervor. Hier werden nur bemerkenswertere Formen verzeichnet, doch ist zu betonen, dass die üblicheren desgleichen mit Vorliebe gebraucht werden. Den Beigeschmack des Geringschätzigen und fast Verächtlichen, den diese Wörter leicht annehmen, tragen sie hier indessen fast nie, meist soll nur eine abschwächende Modificierung der Bedeutung des primären Adjektivs dadurch ausgedrückt werden. Man geht wohl nicht fehl, wenn man das Auftreten dieser für die gesamte letzte Periode von Carlyles schriftstellerischer Thätigkeit charakteristischen Formen nicht allein aus seiner Abneigung vor Umschreibungen, die in vielen Fällen offenbar mitgewirkt hat, zu erklären sucht, sondern eine Hauptursache dafür auch in seiner innern Stimmung erblickt. Er ist alt geworden, und der schwere Schlag,

der ihn getroffen hat, lässt ihn das in dieser Zeit besonders stark empfinden. In Fr. Gr. hatte sich schon durch Anwendung von Adjektiven der bezeichneten Art hier und da eine bei den Jahren des Autors sehr begreifliche Tendenz, seine Urteile vorsichtiger zu fassen und ihren Inhalt etwas einzuschränken, zu erkennen gegeben; dazu kommt jetzt noch eine grosse innere Müdigkeit und Gedrücktheit verstärkend hinzu, und lässt jenen Zug noch deutlicher hervortreten. —

I have often heard him turn back, when he thought his strong words were misleading, and correct them into *mensurative* accuracy. R. I. 5.

What strange *shapeable* creatures we are. 14.

My grandfather, whom I can remember as a *slightisch,* wiry-looking old man . . . 22.

nothing but *rudish* hands, rude though kind enough. R. I. 88.

In the evening, miscellany of hers and mine, often *dullish,* had it not been for her, and the light she shed on everything. R. I. 92.

He was the leanest of mankind . . . face and head *fineish,* black, bony, lean, and of a Jew type rather. 94.

by accident or *baddish* behaviour of two individuals. 96.

agony . . . of spasmodic writhing . . . never the smallest help *affordable.* 97.

John Mill was another steady visitor (had by this time introduced his Mrs. Taylor too, — a very *Will-o'-wispish* „Iridescence" of a creature. 104.

Talk rather wintry (*„sawdust"ish,* as old Sterling once called it) 105. 180.

but I now . . . see it had been, as she called it, „a great success" and *greatish* of its kind. 113.

I had not been judged eligible, or both *catchable* and eligible 116/7.

a foolish *goosey,* innocent but very vulgar kind of mortal. 128.

speech of the most *haggly, hawky,* pinched and meagre kind. 130.

For chief or almost sole intimate he had the neighbouring (*biggish*) Laird. 139. II. 27.

that a man's bodily stature was a *correctish* sign of his spiritual 141.

This probably was in his own *youngish* years. 149.

Of the children I recollect nothing almost; nothing that was not cheerful and *auroral* or matutinal. 166.

He was cheerful, musical, politely *conversible.* 166/7.

such his polite *Ariel-like* way. 175.

and I remember *scrubbyish* (lively enough but „*sawdustish*") Socinian didactic little notes. 180.

and what a look in those bonny eyes, vividly present to me yet; *unaidable,* and like to break one's heart! 220.

she never travelled more, except daily up and down among her *widish* circle of friends. 242.

negligence of —, excusable but *unforgettable.* 252.

Gavin, Edward's Father ... a *tallish* man, of rugged countenance. II. 3.

Irving ... answered in *gruffish* yet not ill-natured tone. 23.

Not sanguine and diffusive, he; but *biliary* and intense. 24.

... pointed out where his brother lived (a *biggish* simple house on the sands) 27.

the sight of giant Irving, in a *shortish* shirt ... is still present to me as comic. 44.

and talked shrewd *Aberdeenish* in accent and otherwise. 58.

hat of *gravish* breadth of brim. 68.

they were not so well dressed as their Edinburgh Sisters; something *flary,* glary, colours too flagrant and ill-assorted. 72.

we had just seen ... a certain shining Miss Augusta, — tall, shapely, airy, *giggly,* but a consummate fool. 87.

in some *smoothish* hollower spot, there suddenly disclosed itself a considerable company of altogether fine-looking young girls. 120.

The Irvings had a dim but *snuggish* house rented, in some street near the shore. 155.

no company but one tall, *sashy,* epauletted, well-dressed Officer. 157.

fair Kitty sometimes, and Strachey oftener, sitting by me, — on the *hindward* seat. 157.

A huge bowl, or *deepish* saucer of seven miles in diameter 158.

Charles himself was a swart, *slightish* insipid-looking man. 162.

A heavy *shortish* numb-footed man. 165.

the good little *plumpish* elderly Mrs. Jupp. 172.

That was the secret of his inward quasi-desperate resolutions, breaking out into the wild struggles, and clutchings, towards the unattainable, the *unregainable.* 174.

Twice over he had leaped the barriers; and given rise to criticism, — of the customary idle sort, *loudish* universally, and nowhere accurately just. 182.

„Milltown Brig" . . . not very long after which latter, in the bottom of Glenessland, roads a little *rumbly* there, owing to recent inundation, I awoke. 192.

people of *biggish* names, but of substance mainly spilt and wanting. 200.

these I found were the sources of certain wildly *plangent* lamentable kinds of sounds. 223. 230.

no means of fancying how a *blousy* rustic lass should go into such a thing. 227.

He had much the habit of flirting about with women . . . all in a *weakish,* mostly dramaturgic, and wholly theoretic way. 238.

at his first going to Oxford . . . he had peremptorily crushed down his Scotch . . . and adopted instead a strange swift, sharp-sounding, fitful modulation, part of it pungent, quasi-latrant, other parts of it cooing, *bantery,* lovingly quizzical. 262.

I rather felt too as if he were a *shrillish* thin kind of man. 277.

Pope's partial failure I was prepared for; less for the *narrowish* limits visible in Milton and others. 302.

Betreffs der Correspondenz mit Emerson und der beiden letzten Bände von T. C. ist nur zu wiederholen, was schon früher über die Briefe Carlyles gesagt ist; auch hier wird man dieselben Beobachtungen wie in den übrigen Schriften machen.

the soil this poor *Teufelsdröckhish* seedcorn has been thrown on. C. E. I. 20.

food finer and finer, and *gigmanic* renown higher and higher. 44.

there is no more *unpromotable, unappointable* man now living in England than I. 103.

reverent of nothing but what is *reverable.* 104.

I decline all invitations of society that are *declinable.* 156.

Horace Walpole is no dunce, not a fibre of him is *duncish.* 205.

The tanned complexion, that amorphous *crag-like* face 247.

The Dial too, it is all spirit-like, aeriform, *aurora-borealis like.* 352. (Das Fehlen des zweiten Hyphen ist wohl nur Druckfehler.)

but he will do honestly what in that respect is *doable* II. 73. 253.

as if I should ... perish miserably in the most *undoable* ... of all the labors I ever had. 274.

I have yet found one error, and that a very *correctable* one. 80.

It is cold and vacant up there; nothing *paintable* but rainbows and emotions. 81.

and the coloring is so *brickish,* the finishing so coarse. 90.

... this meal; which our people (I included) are unanimous in finding nigh uneatable, and loudly *exclaimable against.* 170.

I got Thoreau's Book ... Too *Jean-Paulish,* I found it hitherto. 185.

No crime or misdemeanour *specifiable* on either side. 269.

I felt myself on *firmish* ground as to my work, and could forget all else. T. C. III. 29.

I have moments of inexpressible beauty, like *auroral* gleams on a sky all dark. 59.

I think I shall see less and less of him. Alas poor fellow! It seems possible to me that he may not be very long *seeable.* 75.

Here, with only literature for shelter, there is, I think, no continuance. Better to take a stick in your hand, and

roam the earth *Teufelsdröckhish*; you will get at least a stomach to eat bread — even that denied me here. 83.

There will not, with those dilatory printers, be a single moment *devotable* rightly to preparation. 100.

My hearers were *mixtiform dandiacal* of both sexes, *Dryasdustical* (Hallam, &c.), ingenuous, ingenious, and grew, on the whole, more and more silent. 108.

In fact, he is becoming an amiable old fribble, very cheerful, very heartless, very *forgettable* and tolerable. 145.

How many tragedies, epics ... would it take to utter this one tour by an *atrabilian* lecturer on things in general. 148. (Wohl Druckfehler für atrabiliar.)

In *biliary* days (I am apt to be *biliary*) the devil reproaches me dreadfully. 157. Desgl. 389. IV. 100.

Outward there was none but a 50 l. — rather *weakish*. 200.

My days pass along here ... in a most silent, almost *sabbathlike* manner. 246.

if the Devil some good night should take his hammer and smite in shivers all and every piano of our European world, so that in broad Europe there were not one piano left *soundable*, would the harm be great? 266.

An elderly, or rather *oldish* young, woman sat working lace here. 269.

Soon after noon, the working people, generally in *cleanish* blouses, came along the street I was in, for dinner. 270.

I am in a *baddish* way here; but it will soon be done. 310.

Jeffrey is here in *poorish* health, but much better than he was. 338.

He [Green, the aëronaut] was hanging a *goodish* way up in the air. 355.

at most I seem to them a desperate half mad, if *usefullish* fireman, rushing along the ridge tiles in a frightful manner to quench the burning chimney. 421.

The two Lords we have here are a fat —, ... and then a *leanish* —, neither of whom is worth a doit to me. T. C. IV. 12.

The whole country figures in my mind like a ragged coat or huge beggar's gaberdine, not patched or *patchable* any longer. 21.

All these paper bundles were written last summer, and are *wrongish,* every word of them. 22.

Might serve as newspaper or *pamphletary* introduction, overture, or accompaniment to the unnameable book I have to write. 22.

He is a *shortish slightish* figure, about five feet eight. 46.

a lively little Provençal figure, not *dislikeable,* very far from estimable in any sense. 84.

I have had a letter from that *bird-like,* semi-idiot son of poor —. 89.

The Rhine ... all cut into a *reticulary* work of branches ... was far from beautiful about Rotterdam. 100/1.

We did get out of Bonn fairly on Friday morning. At first *wettish,* but which dried and brightened by degrees. 104.

Saw a dance, too, *unforgetable* by man. 104. 123. 315.

about the size of a *biggish* snap. 110.

I have since dined at M—'s with two *Weimarese* moderns. 113.

She has a thin *croaky* voice. 114.

We came twenty four hours ago, *latish* last night. 116.

here are we fairly fronting our destiny at least, which I own is sufficiently *Medusa-like* to these sick solitary eyes. 124.

The „Double Marriage" at present; most mournful dreary, *undoable* work. 173. 246.

a magnanimous and beautiful soul which had furnished the English earth and made it *homelike* to me. 187.

We had *baddish* weather all Sunday. 217.

Rostock, *biggish* sea capital of Mecklenburg. 218.

A grey, close, *hottish* Sunday. 221.

a place built at three different times ... with four or five poor *candle-extinguisher-like* towers in different parts. 238.

a kind of scoop rising slowly behind into *highish* country. 240.

Nothing of blockhead mankind's procedure seems madder and even more condemnable to me than this of their brutish *bedlamitish* creation of needless noises. 278.

What a humiliated, broken-down, poor *cheepy* wretch I am! 280.

incessant talk, *anecdotic,* personal, distractedly speculative. 369.

This „aperture zenithward“ ... has gone on slowly widening itself, with troublings and confusings of itself sad to witness, at intervals in the process all along very *witnessable* even now. 372.

How dumb are all these things grown in the now *beaverish* and merely gluttonous life of man! 384.

Die letzten Schriften bieten nur noch wenig Erwähnenswertes. Ausser einigen schon von früher her bekannten Adjektiven auf -ish, die natürlich auch in dieser spätesten Periode nicht fehlen, sind nur aus L. M. ein paar Formen anderer Art anzuführen.

Only of middle stature, almost rather *shortish.* K. N. 109.
the top or source, which is a *biggish* mountain lake. 128.
One evening of *wildish*-looking weather 142.
a *richish* country living L. M. I. 153.
a big *goodish* house II. 396.
weather ... dim and *wettish.* III. 192.

Leigh Hunt, to whom John was often actually *subventive* L. M. I. 16.

Nigger Question ... had come out with *execrative* shrieks from several people. L. M. II. 99.

All Sunday she lay sleeping ... face grand and *statue-like* 243.

The most *queen-like* woman I had ever known. 310.

Sir George was abundantly *conversible, anecdotic,* far-read, far-experienced. III. 26.

such a deluge of intolerable pain, indescribable, *unaidable* pain as I had never seen or dreamt of. 179.

But of all this ... which remains to myself *unforgetable* enough ... I undertook to say nothing. 193.

Hades was not more lugubrious than that book too now was to me; and yet there was something in it of sacred, of *Orpheus-like,* (though I did not think of „Orpheus“ at all, nor name my darling an „Eurydice“!). 194

a small furnished house should be rented, and a shift made thither ... I was to remove thither with my work (so soon as *liftable*). 194.

C. Adverbia.

Das ne. Adverbsuffix *κατ᾽ ἐξοχήν*, das an Adjektiva und adjektivische Participia, einzeln durch Analogie auch an Substantiva, gehängte -ly, ist im Ne. so überaus gewöhnlich, dass auch einige Sonderbildungen, die sich etwa bei Carlyle finden mögen, nicht besonders auffallen dürften. Anders verhält es sich jedoch mit gewissen Klassen von Adverbien, die durch Anfügung bestimmter in Suffixfunktion verwendeter ursprünglich selbständiger Wörter an andere Ausdrücke entstanden sind. Hierher gehören zunächst:

I. Adverbia gebildet mit „-like".

Im vorhergehenden Kapitel hat sich eine Neigung Carlyles beobachten lassen, das im Ne. nicht selten geübte Verfahren, durch Suffigierung des Adjektivs like an Substantiva neue Adjektiva zu schaffen, weiter auszudehnen. In noch höherem Grade giebt sich in seinen Werken eine Vorliebe kund für in ganz analoger Weise mittelst des Adverbs like gebildete Adverbia, die sich von denen auf -ly dadurch von Grund aus unterscheiden, dass nicht Adjektiva, sondern ausschliesslich Substantiva jeder Art und jeden Charakters die Stammwörter sind. Eine derartige Ausdrucksweise scheint indessen dem ne. Sprachgebrauch, der im allgemeinen die Umschreibung mit „like, oder like a, + Vergleichungswort" vorziehen wird, wenig geläufig zu sein. —

Ein Blick auf die folgende Reihe solcher Bildungen ist auch in der Hinsicht noch ganz instruktiv, als er erkennen lässt, wie gern Carlyle dieselben prägnanten Vergleiche immer wieder anwendet, sobald die Begleitumstände ähnlich sind. —

I found the orator at Pentonville sitting *sparrowlike*, companionless, — in — not on — the housetop alone. T. C. I. 237.

he derives, *Antaeus-like,* his strength from the Earth. M. I. 228/9.

though many gird on the harness, few bear it *warrior-like.* 284.

thy own amber-locked snow-and-rosebloom Maiden, worthy to glide *sylphlike* almost on air. S. R. 38.

Andreas . . . cultivated a little Orchard, on the produce of which he, *Cincinnatus-like,* lived not without dignity. 81.

so many ambiguous notices glide *spectre-like* through these inexpressible Paper-bags. 192.

the Poet and inspired Maker; who *Prometheus-like* can shape new Symbols, and bring new Fire from Heaven. 218.

one climbing *hunter-like* the giddy Alpine heights of Science; one madly dashed in pieces on the rocks of Strife. 257.

a man who had manfully defied the „Time-Prince“, or Devil, to his face; nay perhaps, *Hannibal-like,* was mysteriously consecrated from birth to that warfare. 283.

she [Democracy] is born, and, *whirlwind-like,* will envelope the whole world. Fr. R. I. 8.

The Blossom of French Royalty, *cactus-like,* had accordingly made an astonishing progress. 12.

And so Necker, *Atlas-like,* sustains the burden of the Finances. 57.

Well if it do not, *Pilâtre-like*, explode. 63.

Were the King weak, always (as now) has his Parlement barked, *cur-like,* at his heels. 107.

He . . . listens *indulgent-like* to the known perverseness of the queenly and courtly. 149.

Did Nature, O poor Marat . . . fling thee forth, *stepdame-like,* a Distraction into this distracted Eighteenth Century? 292.

So that poor Brunot has nothing for it but to retreat with accelerated nimbleness, through rank after rank; *Parthian-like,* fencing as he flies. 332. III. 165.

A man travelling, *comet-like,* in splendour and nebulosity, his wild way. II. 13.

A man who was more in his place, *lion-like* defending those Windward Isles. 89.

till it do, in that unexpected manner, *phoenix-like*, with long throes, get both dead and new-born. 124.

There ... do Sieur Motier's mouchards consort and colleague; battening *vampyre-like* on a People next-door to starvation. 134.

As for the king, he as usually will go wavering *chameleon-like*. 168.

They can ... stick their heads *ostrich-like* into what sheltering Fallacy is nearest. 234.

So noble-minded were these Law-makers! cry some: and *Solon-like* would banish themselves. 247/8.

He retires *Cincinnatus-like* to his hearth and farm. 251.

they flit there *phantom-like*, in the huge simmering confusion. 297.

that other notable phenomenon of his being worshipped because he is worshipped, of one idolater, *sheep-like*, running after him, because many have already run. M. IV. 117.

among all thy intrigues, hadst thou ever yet *Endymon-like* an intrigue with the lunar Diana, — called also Hecate? M. IV. 360.

Mirabeau corresponded, in fire and tears, copiously, not *Werter-like*, but *Mirabeau-like*. M. V. 167.

to seek his fortune *Ishmael-like* in the wide hunting-field of the world. 169.

Plausible Calonne hears him *Stentor-like* denouncing stock-jobbing 174.

and now, behold, *Hyperion-like* he has scaled it, and on the summit shakes his glittering shafts of war! 179.

A most composed invincible man ... *Samson-like* carrying off on his strong Samson-shoulders the gates that would imprison him. 230.

it may utter itself one day as the colossal Scepticism of Hume (beneficent this too, though painful, wrestling *Titan-like* through doubt and inquiry towards new belief) 237.

Antaeus-like, his strength is got by touching the Earth, his Mother. H. W. 269.

and all fluctuates *chameleon-like,* taking now this hue, now that. P. Pr. 69:

King Henry and his force were struggling to retreat *Parthian-like* 135.

Plugson, *bucanier-like,* says to them ... 241.

Thou must descend to the Mothers, to the Manes, and *Hercules-like* long suffer and labour there. 255.

they have, *Antaeus-like,* their foot on Mother Fact. 257.

the English Nation; which Francia, *idiot-like,* supposed to be somewhat represented in the House of Commons. M. VI. 126.

Sir Robert Peel has in his mind privately resolved to go, one day, into that stable of King Augias ... and *Hercules-like* to load a thousand night-wagons from it. L. P. 112. 134.

To steal into Heaven, — by the modern method, of sticking *ostrich-like* your head into fallacies on Earth ... is forever forbidden. L. St. 73.

indeed he fought *Parthian-like* in such cases. 236.

We perceive that this man was far indeed from trying to deal *swindler-like* with the facts around him. Fr. Gr. I. 18.

He might have been a German Cromwell; beckoning his People to fly, *eagle-like* straight towards the sun. 268.

how a lively soul, acted on by it, did not fail to react, *chameleon-like* taking colour from it ... must be left to the reader's imagination. II. 148.

Kaiser will have his Pragmatic Sanction, or not budge from the place; stands *mule-like* amid the rain of cudgellings from the bystanders. 252.

it is too good news to be quite believed, that he has a son grown wise, and doing *son-like.* III. 15.

Die Zahl solcher Ausdrücke ist in den folgenden Bänden von Fr. Gr. eine verhältnismässig recht hohe; es wird daher genügen, nur die wichtigeren noch anzugeben, und zwar ohne Begleittext, da aus den bisher gebrachten Beispielen genugsam hervorgehen dürfte, in welcher Weise und mit welcher Konstruktion diese Wendungen gebraucht werden.

Parthian-like III. 211.	*hunter-like* IV. 147.
Austrian-like IV. 362.	*deluge-like* V. 67.
Sybil-like V. 126.	*sparrow-like* VI. 256.
Abraham-like VI. 415.	*tide-like* VI. 415. VII. 219.
polypus-like VIII. 71. 72.	*statue-like* VIII. 263. u. a.

Von den letzten Schriften des Autors weisen nur die „Reminiscences“ ein paar Fälle auf, und von sämtlichen Briefen finden sich nur in C. E. u. T. C. IV. einige vereinzelte Beispiele.

the courses of the hail-storms from the monntains, how they came pouring down their respective valleys, *deluge-like,* and blotted out the sunshine. R. I. 121.

As is, long since, mournfully the fact, — when one passes, *pilgrim-like,* those old Houses still standing there. II. 96.

Phocion-like, he seemed to feel degraded by physical decay. C. E. II. 72.

there is no remedy but boring along *mole-like* or *mule-like,* and refuse to lie down altogether. T. C. IV. 235.

II. Adverbia gebildet mit „-wise“.

Auch die Sonderprägungen dieser Gruppe sind recht charakteristische Erscheinungen in Carlyles Sprachgebrauch. Allerdings bietet das Englische hier eine Reihe von Vorbildern, doch ist ihre Zahl ziemlich beschränkt, sodass eine Verwendung von -wise zu Adverbbildungen in der bei Carlyle gefundenen Ausdehnung doch sehr bemerkenswert ist. Wie die unten folgenden Belege zeigen, sind derartige Ausdrücke, besonders in der ersten Zeit, mehrfach Nachahmungen ähnlicher deutscher Redewendungen, oder wenigstens unter dem Einfluss von solchen entstanden. Im ganzen aber lässt der Hauptteil der Fälle, der früheren sowohl, wie hauptsächlich der späteren, keinen Zweifel darüber, dass sie ihrer Natur nach doch speciell englische Phrasen sind, die der Autor vielleicht wieder in Verfolgung seiner Zusammenfassungstendenz geschaffen hat. Eine besondere Eigentümlichkeit Carlyles ist aber die Kraft der direkten Richtungsbezeichnung, die er dem Suffix in einigen Wendungen in Fr. Gr. verliehen hat. (Vgl. darüber Teil II, C. 2.)

Es ist noch darauf aufmerksam zu machen, dass die Beispiele nur in grösseren Zwischenräumen, und dann meist mehrere zugleich, auftauchen. Es ist nicht unmöglich, dass dabei ein bestimmter derartiger Fall den Anlass für die Prägung der ihm folgenden gab, wie man ja schon öfters im Verlauf dieser Arbeit Gelegenheit zu ähnlicher Beobachtung gehabt hat. —

Some of the company, however, misunderstood my oratorical fire so much, that they, *sheep-wise* [schafsweise], gave some insinuations as if I myself were not strict in that point, but lax. Tr. III. 284.

Simply to sink down into this little garden; and there to nestle yourself so snugly, so *homewise* [einheimisch], in some furrow, that . . . 305.

The feudalist, therefore, prepared a fishing-line; stuck a bread-pill on the hook, and lowered his fishing-tackle, *angler-wise* [fischend], down into the court. 316.

Peasants and Swiss, indeed, make their appearance, *idyl-wise,* in French Literature. M. II. 371.

Under those thick locks of thine, so long and lank, over-lapping *roof-wise* the gravest face we ever in the world saw, there dwelt a most busy brain. S. R. 15.

the men have breeches without seat (ohne Gesäss) : these they fasten *peak-wise* to their shirts. 45.

Happy if it proved a Firework, and flamed-off *rocket-wise,* in successive beautiful bursts of splendour. 133.

such [Friars] as continued refractory he tied together by the beards, and hung them *pair-wise* over poles. M. III. 160.

only with the cultivated man is it otherwise, *reversewise.* M. IV. 219 (übs. a. Dtsch.).

Of another Chevalier, worthy Jaucourt, be the name mentioned, and little more: he digs unweariedly, *mole-wise,* in the Encyclopedic field. 265.

Comet-wise, progressing with loud flourish of kettledrums . . . the Arch-quack has traversed Saxony. 365.

Thus if, for Circe de La Motte-Valois, the Egyptian Masonry is but a foolish enchanted cup wherewith to turn her fat

Cardinal into a quadruped, she herself *converse-wise,* for the Grand Cophta, is one who must ever fodder said quadruped. 377.

Farther you perceive, sidewards, walls abutting on it, and donjons *terrace-wise* [terrassenmässig] stretching down. 435.

Now came strong outbreakings of passion from this woman; interrupted indeed, and *pulse-wise* [stossweise]. 442.

Als Vorstufe der Konstruktion nach zu den von Substantiven gebildeten Adverbien dieser Klasse sind Wendungen anzusehen, wie die folgende:

The month is still October, when famishing Saint-Antoine, in a moment of passion, seizes a poor Baker, innocent „François the Baker"; and hangs him *in Constantinople wise.* Fr. R. II. 23.

Hierzu vergleiche man noch folgende dem Deutschen nachgebildete Phrase:

But my Teutoberga ... clutched the tipsy market-warder by the collar, and said (shrieking, it is true, *in village-wise* [nach Dorfweise] ...) Tr. III. 302.

All this to be scoped out, and wheeled up in slope along the sides; high enough; for it must be rammed down there, and shaped *stair-wise* into as many as „thirty ranges of convenient seats". Fr. R. II. 68.

they have shouldered, *soldier-wise,* their shovels and picks. 70.

a „god-created Man", all but abnegating the character of Man; forced to exist, automatised, *mummy-wise* (scarcely in rare moments audible or visible from amid his wrappages and cerements), as Gentleman or Gigman. M. V. 4.

Generation after generation ... rushed *torrent-wise,* thundering down, down. 8.

He [Rohan] exhibits his four-and-twenty scarlet pages ... gives suppers, *Sardanapalus-wise,* the finest ever seen in Vienna. 25.

He blows out, *Werter-wise,* his foolish existence, because she will not have it to keep. 31.

but their course otherwise, and indeed *this-wise* too, was much chequered Fr. Gr. I. 168.

Generalissimus ad Latus ordered out his whole force of drummers, trumpeters: To fling themselves, *post-wise,* deeper and deeper into the woods all round. Fr. Gr. III. 351. (übs. a Dtsch.!)

well battered out, these, like dust and chaff, fly *torrentwise* along the winds. IV. 389.

Potsdam . . . lies *leftwise* in front of him within a short mile. VI. 194.

so that the last furlong or two stands at right angles („en potence", *gallows-wise,* or *joiner's-square-wise* to the rest); and in this way, make front to the Prussian onslaught. VII. 166.

Kurz darauf heisst es:

This is an important wheel to right, and formation *in joiner's-square manner.* 166.

coming upon one of those mud-tanks with battery beyond, his men were spreading *file-wise,* to cross it on the dams. 172.

We . . . had marched off *left-wise,* foremost; and we now, without halt, continued marching so with the Left wing. 178.

the blood was flowing *stream-wise* from my neck. 180 (übs. a. Dtsch.!).

the enemy's Line . . . sought *corps-wise* to gain the Heights. 180. (übs. a. Dtsch.!).

en potence (*gibbet-wise*) 214.

Moritz is marching with the centre, or main battle, that way intending to wheel and turn hillwards, *Kreczor-wise,* as per order, certain furlongs ahead. 223.

(hill*wards,* Kreczor-*wise*! Kreczor ist ein Dorf; also Sinn ist: in der Richtung von Kr.)

brooks tinkling forward . . . into the Saale . . . or *reverse-wise* into the Unstrut. 333.

„It is a particular manoeuvre", says Archenholtz, rather *sergeant-wise.* 384.

You divide your line into many pieces, you can push these forward *stairwise* 384 (übs. a. Dtsch.).

Aehnlich: *stair-wise* = en échelon. 390.

... and flowed then, *torrent-wise*, towards all its Bridges over the Schweidnitz Water. 396/7.

Daun has swept round by the back and by the front of Schweidnitz, far and wide, and encamped himself *crescent-wise,* many miles in length. IX. 290.

gets at the Enemy side-wise and *rear-wise* 301.

Die späteren Schriften weisen kein Beispiel mehr auf, und in den sämtlichen veröffentlichten Briefen finden sich nur die nachstehenden Fälle:

now as formerly the Cockneys „know nothing", only rush in masses blindly and *sheep-wise.* L. II. 182.

Poor insignificant transitory bipeds little better than thyself have *ant-wise* accumulated them [scil. the conquests of wisdom]. T. C. II. 9.

Could the whole world induce him by fee or reward to write it otherwise — *opposite wise*? 284. [Hyphen wohl irrtümlich fortgelassen].

Thus had kind destiny projected us *rocket-wise* for a little space into the clear blue of heaven and freedom. III. 272.

III. Adverbia auf „-ward(s)".

Auch von ihnen kennt das Englische eine ganze Reihe, indessen ist die Zahl der in der Prosa gebräuchlichen doch bestimmt begrenzt, und nur die freie Sprache der Poesie weist einzeln noch andere auf. Wie bei den früheren Gruppen, so schafft Carlyle sich auch hier wieder mit der weitgehendsten Freiheit neue Formen nach Bedarf. Kein geographischer Name, keine Ortsbezeichnung ist ihm zu ungewöhnlich, dass er nicht davon durch Anhängung von „-ward(s)" ein Adverb bildete, und wie sonst meidet er auch hier die Umschreibung in auffälliger Weise. Freilich treten Ausdrücke dieser Art erst seit Fr. R. häufiger auf, und dann auch nur in teilweise recht be-

deutenden Zwischenräumen, je nachdem die Umstände sie wünschenswert erscheinen liessen. Vorher lassen sich nur wenig Belege anführen. Dies hat jedoch seinen Grund nur darin, dass der Inhalt der früheren Schriften selten Gelegenheit zu ihrer Verwendung bot.

Its white steeple is then truly a *starward*-pointing finger. S. R. 146.

But *sunwards,* lo you! how it towers sheer up, a world of Mountains, the diadem and centre of the mountain region S. R. 148.

never more, in these centuries, will a Grimm be missioned thither; never a „Leaf of Börne" be blown *court-wards* by any wind. M. IV. 265.

The effluence of Paris is arrested *Versailles-ward* by a barrier of cannon at Sèvres Bridge. Fr. R. I. 209.

Drei Reihen vorher liest man noch: all wending *towards* Paris and Versailles. 209.

O, were there not a spirit in the word of man, as in man himself, that survived the audible bodied word, and tended either godward or else *devilward* forevermore. II. 37

The hastiest traveller *Versailles-ward* has drawn bridle on the heights of Chaillot. 73.

Royalty shall forthwith return *Paris-ward.* 226.

And so these thin streaks of Fédérés wend *Paris-ward* through a paralytic France. 333.

some four leagues from Rouen, *Paris-ward.* III. 264.

Omitting St. Ives *Fen-ward* or Eastward, the last house of all . . . is confidently pointed out as „Oliver's House". Cr. I. 89.

After which both parties separated: the King to follow Essex . . . Waller to wander *London-wards* and gradually „lose his Army by desertion", as the habit of him was. 201.

From the bottom of Belhaven bay to that of the next sea-bight, *St. Abbs-ward,* the Town and its environs form a peninsula. III. 34.

The basis of England will have to start from again, if England is ever to struggle Godward again, instead of struggling *Devilward* and *Mammonward* merely. III. 192.

considering the Dutch are now engaged so much to Southward[18]) as they are.

Note dazu: 18) *Spain-ward*: so much inclined to help the Spaniard. V. 92.

The genius of England no longer soars *Sunward*, world-defiant, like an Eagle through the storms. 172.

Well, they got Barrabas; and they got, of course, such guidance as Barrabas and the like of him could give them; and of course they stumbled ever downwards and and *devilwards,* in their truculent stiffnecked way. L. P. 40.

some measure that would please his horse for the moment, and encourage him to go with softer paces, godward or *devilward* as it might be. L. P. 123.

No passage *Spainward* from the Thames; L. St. 37.

and in the afternoon, we went on the Thames *Putney-ward* together. 147.

Truly, his scorn of the said Liberator, now riding in supreme dominion on the wings of blarney, *devilward* of a surety ... rose occasionally almost to the sublime. 295.

Embassy of Macclesfield's, 1701, announcing that the English Crown has fallen *Hanover-wards.* Fr. Gr. I. 51.

by way of cooperating with Gustav on his great march *Vienna-ward.* 344.

the Kniebiss (so!) Pass, where the Murg, the Kinzig ... start *Rhine-ward* II. 423.

king Friedrich ... rolled away *Frankfurt-ward.* IV. 166.

Quadi and consorts, in the fifth or sixth Century ... shifted *Rome-ward.* 171.

„By no means!“ answered Sweden, taking arms again ... and rushing *ruin-ward,* at the old rate. 266.

Glatzward 300. V. 126.
Neisse-wards V. 60.
Prag-ward V. 110. 117. 173.
fieldward 124.
Ronnow-ward 176.
coast-ward 220.
Neisse-ward IV. 405.
Vienna-ward V. 107.
France-ward 118.
Olmütz-ward 128.
Elbe-ward 188. 428.
Rhine-ward 273. 274.

In Band V. von Fr. Gr. ist also eine ausserordentlich hohe Steigerung im Gebrauch dieser freien Ausdrucksweise zu beobachten, was sehr begreiflich, wenn man berücksichtigt, dass die hier gegebene Schilderung der Schlesischen Kriege mit ihrer eingehenden Darstellung der einzelnen Truppenbewegungen die Wiederkehr derartiger Bezeichnungen von selbst mit sich brachte. In gleicher Weise ist es leicht verständlich, wenn der Autor mit diesen bevorzugten Wendungen in dem Grade vertraut werden konnte, dass er sie mit freier Konstruktion auch als Adjektiva gebrauchte, wie seinerzeit in dem betreffenden früheren Kapitel gezeigt ist. Es braucht wohl kaum hervorgehoben zu werden, dass in den folgenden Büchern, besonders dem VII., wo der Siebenjährige Krieg behandelt wird, solche Formen sich gleichfalls äusserst häufig finden. Sie sämtlich aufzuzählen, würde zu weit führen; daher möge die Citierung von einigen der prägnanteren genügen, indem zugleich darauf hingewiesen sei, dass sich auch in diesem Punkte ein gewisser Fortschritt insofern nicht verkennen lässt, als im Anschluss an eine alte Redeweise (to me ward etc., vgl. Teil II. C. 3) das Ziel der Richtung nicht nur einen geographischen Ort, sondern vereinzelt auch eine Person, bzw. einen Personennamen betrifft.

Queiss-ward VI. 149. *Meissen-wards* 162.

Friedrich's other employments are ... to be considered incessant, innumerable and, in result *to us-ward,* silent also, impossible to speak of in this place. 243. (Vgl. hierüber Teil II. C. 3.)

snatched said pistol; and clicking it to the cock, plunged *Dorn-ward* 413. [Dorn ist eine Person!].

Then at Ebenheit, *Browne-wards,* were Browne now there, rises the Lilienstein VII. 106.

Aim is, To force the Prussian lines, by determination and the help of darkness, in some weak point; the whole Army, standing ranked on the walls, shall follow, if things go well; and storm itself through — away *Daun-wards,* across the River by Podoli Bridge. 207.

hillward VIII. 39. *shoreward* 342. *Neisse-ward* 388, IX. 187.

Von den späteren Werken bieten nur die „Reminiscences“ und L. M. noch einige Beispiele:

My commonest walk was *fieldwards,* or down into the City. R. II. 169.

We walked along, somewhere *Holborn-wards.* 171.

We had a pretty little room; quiet though looking *street-ward.* 299.

Seaforth House is three miles or so down river from Liverpool, *Bootleward.* L. M. I. 288.

while I sat smoking (on the hearthrug ... puffing *firewards*). III. 175.

I was waiting at Dumfries for her train *Londonward* 273.

Auch aus den Briefen Carlyles lassen sich einige Stellen anführen:

Of course you will not come to Edinburgh till you come for good, that is, I mean on your way *Munichward.* L. I. 74.

Jenny ... is always cheerful-looking, but (*to usward*) highly incommunicative. 301.

I generally turn *Townwards.* II. 263.

On Sunday I walked three hours out *Harrow-ward* through the fields. T. C. III. 200.

It was a ray of everlasting light and insight this, that had shot itself *zenithward* from the soul of a man. T. C. IV. 371.

Vgl. dazu: This „aperture *zenithward*" as I like to express it (!), has gone on slowly widening itself. 372.

Erwähnt sei noch folgendes interessante Beispiel:

R. W. E.'s „Advertisement", friendly and good as all his dealings are *to me ward.* C. E. I. 202.

sowie der ganz analoge Ausdruck Emerson's:

though I know his meltings *to-me-ward.* C. E. II. 232.

IV. Adverbia auf „-way".

Im Anschluss an die vorige ist noch eine mit ihr verwandte Gruppe von Adverbien zu behandeln, die in ihrer Art recht bemerkenswert und charakteristisch ist. In der zweiten Hälfte von Fr. Gr. tauchen adverbiale Ausdrücke auf, die durch Zusammensetzung eines das Ziel bezeichnenden

Wortes mit dem als Suffix verwendeten Substantiv „way" nach einer der bei den Adverbien auf „-ward(s)" gebrauchten analogen Weise gebildet sind. Es sind Konstruktionen, die man im Deutschen etwa dadurch nachahmen könnte, dass man den in „geradewegs" z. B. sich findenden adverbialen Genitiv „-wegs" in entsprechender Weise mit Ortsbezeichnungen verknüpfte. — Der Anlass, der Carlyle zur öfteren Anwendung derartiger Bildungen geführt hat, ist wohl ohne Frage darin zu sehen, dass er mit dem Ausdruck wechseln wollte. Darauf lässt wenigstens die Thatsache schliessen, dass diese Adverbien sich neben solchen auf „-ward(s)" fast ausschliesslich im zweiten Teile von Fr. Gr. finden, dass sie also nur zu einer Zeit auftreten, in der sich der Autor durch die Art seines Gegenstandes genötigt sah, viele Ortsangaben zu bringen.

Es ist beachtenswert, dass Carlyle anfangs die beiden Elemente dieser Ausdrücke lose neben einander setzt, während er sie später in der bei den andern aufgeführten Adverbgruppen gebräuchlichen Weise z. T. durch ein Hyphen fest verknüpft. —

„...if we had a mind to see the Army on march", just moving off, *Strehlen way,* „we might come out at the North Gate". Fr. Gr. V. 30.

Neipperg ... prudently turned back, and hastened *Baumgarten way,* to his strong Camp at Frankenstein again. 59.

From Berlin, 20th Dezember 1741; by Breslau ... thence on, *Neisse way,* as far as Löwen. 168.

He cantons ... his Hanoverians ... farther northward, *Hanover way.* 254.

get on march, *Frankfurt way.* 275.

The higher Mountain summits, *Landshut way,* or still more if you look southeastward, Glatz-ward, rise blue and huge. VI. 83.

the brooks make for the Elbe, leaning *Dresden way.* 162.

the Hanoverians ... hut themselves *Canterbury way.* VII. 37.

Towards Halle (*Leipzig way*); towards Brietzen (*Wittenberg and Torgau way*) 52. (*„towards"* gegenüber *„way"*!).

„the Austrians have named Generals, and their Army is

ordered to march, from Kolin to Königsgrätz" — *Schlesien way.* „So that, expecting..." 56.

To get within reach of the Saxons ... By Aussig, down the river, straight for the interior of their Camp, it is flatly impossible: by the south or south-east corner of their Camp (*Gottleube way*), or by the north-east (*by Schandau way*) right bank of Elbe, it is virtually so, — at least without beating Keith. 79/80.

descending diligently, *Sterbohol way.* 165.

Aehnliche Belege finden sich pagg. 174. 186. 226. 236. 286. 295.

Erst jetzt trifft man den ersten Fall, wo ein Hyphen gesetzt ist:

Here from Eilenburg, his first stage *Torgau-way,* are a Pair of Letters in notable contrast. 317.

Indessen steht dies Beispiel hier noch vereinzelt; die nächsten sind wieder sämtlich ohne das Verbindungszeichen, so pag. 327. 333. VIII. 64. 65. 78. 79. 147. 153. Erst von nun an werden Bildungen mit Hyphen neben solchen ohne das Zeichen häufiger:

Broglio retreated *Frankfurt-way,* also as usual, though not quite so far. VIII. 196.

Reitwein way 207.

They intend *Neisse-way,* with their considerable stock of baggage wagons. 388.

General Bülow ... is sent out *Goldberg-way,* to take hold of the passage of the Katzbach. IX. 60.

Glogau way 66.

The poor Reichs Army ... fell back *Leipzig-way,* southward to Düben. 105.

and Loudon, after some finessing, marches back *Schweidnitz-way,* cautiously, skilfully. 187.

The fact is, I Kaltenborn quitted the Prussian Service, and took Hessian, being (presumably) of exaggerative, over-talkative nature, and strongly gravitating *Opposition way.* X. 114.

Auch hier ist wieder ein gewisser Fortschritt noch zu konstatieren, insofern als, abweichend vom bisherigen Gebrauch, ein von Hause aus abstrakter Begriff zur Bezeichnung der Richtung verwendet worden ist. — Ganz spät taucht in L. M. noch einmal ein Ausdruck dieser Art auf:

Bright weather this, and the day before I was crippling out *Terregles way,* among the silent green meadows, at the moment when she left this earth. L. M. III. 335.

D. Verba.

Auch die Bildungen dieser Art beanspruchen ein Kapitel für sich, denn Carlyle macht so häufig von Sonderformen Gebrauch, dass die Anzahl der hierhergehörigen Beispiele nicht weit hinter der der übrigen Gruppen zurückbleibt. Ein Blick auf die nachstehenden Belege zeigt, dass der weitaus grösste Teil von ihnen Fälle repräsentiert, wo Ausdrücke anderer Wortklassen direkt als Verba gebraucht werden, und man wird auch bald das Motiv der auffallenden Vorliebe des Autors für derartige Formen erkennen: es ist wiederum das Bestreben, sich in seinen Worten möglichst kurz zu fassen. Und in der That ist das hier eingeschlagene Verfahren solchem Zwecke in hohem Grade dienlich. Er geht nämlich folgendermassen vor: begegnet ihm im Laufe der Darstellung ein aus Verb + Objekt, oder Verb + adverbiale Bestimmung zusammengesetzter Begriff, in dem der zweite Bestandteil für die Bedeutung des Ganzen massgebend ist, so nimmt er diesen heraus und bildet sich mit ihm ein neues Verb, das den ursprünglichen Gesamtausdruck ersetzt. Es liegt auf der Hand, dass hieraus eine nicht unwesentliche Erleichterung der Redeweise entspringt. Man nehme z. B. eine Bildung wie *„manifestoing“*, die Carlyle gern anwendet, etwa für „publishing manifestoes“. Man sieht sofort, er spart damit immer mindestens ein Wort, nicht selten aber, je nach den Umständen, auch mehrere. Ausserdem jedoch hat er noch den Vorteil, dass er dabei weder nach Synonymen für den ursprünglichen Verbalbegriff, deren Anwendung der Zusammenhang manchmal angezeigt erscheinen lassen würde, zu suchen braucht, noch nach Ausdrücken von leicht differencierter Bedeutung, da er diese unbedenklich in das neue Wort hineinlegen kann. Und was von diesem Falle

gesagt ist, das gilt allgemein mehr oder weniger auch von den andern. — Es sind allerdings nicht immer in jeder Hinsicht völlig ausgebildete Verba, denen man hier begegnet; oft verwendet Carlyle von derartigen Bezeichnungen nur Verbalsubstantiva, oder Participia Praesentis bzw. Praeteriti, doch haben sie fast alle einen verbalen Charakter und setzen gewissermassen die Existenz eines entsprechenden Infinitivs voraus. Die Art und Weise, wie der Autor bei der Bildung der jedesmaligen Formen verfährt, ist wie die Konstruktion eine sehr einfache. In den weitaus meisten Fällen wird die Form des zu Grunde liegenden Worts direkt ohne Veränderung als Infinitiv genommen, an den die nötigen Endungen je nach den Umständen unmittelbar angehängt werden. Nur selten macht Carlyle von einem besonderen Verbalsuffix Gebrauch, und er konnte auch um so eher und unauffälliger nach seiner Methode gehen, als im Englischen dieser Trieb schon vorhanden war und überdies sehr viele Infinitive die gleiche Form wie die entsprechenden Substantiva aufweisen. —

Schon in den früheren Abschnitten war mit Nachdruck auf die charakteristische Erscheinung aufmerksam gemacht worden, dass Carlyle zur Prägung neuer Wörter sich sehr leicht durch bestimmte in ihrer Nähe stehende Ausdrücke verleiten lässt. Die gleiche Bemerkung gilt auch hier, und zwar äussert sich diese Eigentümlichkeit des Autors in einer doppelten Weise. Einmal darin, dass, wie früher, das Grundwort zum neuen Verb von diesem im Zusammenhang der Schilderung nicht weit entfernt ist, und durch seine Stellung seinen Einfluss deutlich zu erkennen giebt, — doch trifft man solche Fälle verhältnismässig selten. Dann aber lässt sich hier häufig, besonders später, die specielle Beobachtung machen, wie die Verwendung eines Ausdrucks gerade als Verbum dadurch hervorgerufen ist, dass er mit andern gebräuchlichen Verben zusammensteht. In solchen Fällen schwebte dem Autor zunächst ein derartiges gebräuchliches Zeitwort vor; zu diesem gesellte sich dann ein anderer, nicht als Verbum existierender Begriff, den er nun der ersten Gedankenverbindung anpasste, da er weder Zeit noch Neigung hatte, diese umzugestalten.

Die Entwicklung Carlyles auf diesem Gebiete zeigt ganz das gleiche Bild wie die früheren Kapitel. Er schreitet in der

Anwendung solcher neuer Verben, inbezug sowohl auf die Zahl, wie auf die Freiheit der Formen, wieder ganz allmählich und stets in Uebereinstimmung mit dem Charakter der Schriften vorwärts. Aufs neue lassen vereinzelte originelle Prägungen in den früheren der Werke schon die spätere Neigung und Gewandtheit ahnen, und S. R. bringt wieder zuerst eine grössere Menge von Formen, besonders von phantastisch gebildeten zu komischer Wirkung.

Oh that you saw the Giant [Irving] with his broad-brimmed hat, . . . carrying the little pepper-box of a creature folded in his monstruous palms along the beach, *tick ticking* to it, and dandling it T. C. I. 244.

The populace *hurraed.* Tr. I. 78.

he chose the room which had the friendliest aspect, where he found a well-*pillowed* [wohlgepolstert] bed. III. 35.

Ebenso: on the sofa, *pillowed* [gepolstert] with soft moss. 117.

a round vaulted tester, in the form of a dome, adorned with winged puffy-*cheeked* [bausbäckig] heads of angels. 151.

Whether, in the mean-time, there shall not be found certain quick-*scented* readers [feine Nasen von Lesern] 255.

Should the Parson ever *chrysalise* himself [sich verpuppen] into an Author, the watch-wasp may then buzz out. 372.

without the bass-drum tumult of stair-*pedaling* [Treppen-Pedalierens] 391.

The Guardian *deuced* and *devilled* [sakramentierte] 412.

the next day as the last, our Caird and Balladmonger are singing and *soldiering.* M. II. 33.

Then Madame has been known to keep the postillions cracking and *sacre-ing* at the gate from dawn till dewy eve. 203. (Im Essay „Voltaire"!)

Who am I; what is this Me? A Voice, a Motion, an Appearance; some embodied *visualised* Idea in the Eternal Mind? S. R. 51.

be he gold-mantled Prince or russet-*jerkined* Peasant. 54.

these considerations, of our Clothes-thatch, and how, reaching inwards even to our heart of hearts, it *tailorises* and demoralises us, fill me with a certain horror at myself and mankind. 55.

when thou thyself sattest *muling* and puking in thy nurse's arms 56.

Round this mysterious Me, there lies, under all these wool-rags, a Garment of Flesh (or of Senses), *contextured* in the Loom of Heaven. 64.

Topbooted Graziers from the North, Swiss Brokers, Italian Drovers, also *topbooted,* from the South 96.

its howl-chantings, *Ernulphus-cursings,* and rebellious gnashings of the teeth, might ... become only the more tumultuous. 164. (Zu dem von Carl. oft gebrauchten Subst. „Ernulphus-curse".)

For the *fire-baptised* soul ... here feels its own Freedom. 164.

and such a Church-repairing, and chaffering, and *organing,* and all other racketing held over that spot of God's Earth. 203.

Were he not, as has been said, *purblinded* by enchantment, you had but to bid him open his eyes and look. 214.

Who ever saw any Lord *my-lorded* in tattered blanket, fastened with wooden skewer. 232.

this fair Universe ... is in very deed the *star-domed* City of God. 255.

And again, do not we squeak and jibber ... and glide bodeful, and feeble, and fearful; or *uproar* (poltern), and revel in our mad Dance of the Dead. 256.

The Tailors are now entirely *pacificated* 286.

Siegfried by main force slew this Dragon, or rather *Dragonised* Smith's-brother. M. III. 163.

there they balanced, *somersetted* and made postures. 335.

never ... has Man been ... *deprivated* of any faculty. M. IV. 12.

a high, keen-*visioned,* almost prophetic soul. 57.

It is a stout old-fashioned, oak-*balustraded* house. 83.

consider what a spasm, and life-clutching ice-*taloned* pang, must have shot through the brain and pericardium of Balaam 209.

all misformations of Nature *intensated* to the verge of madness by unfavourable Fortune. 262/3.

yet instead of shrieking over it, or howling and *Ernulphus-cursing* over it, let us ... keep our composure. 289.

In Fr. R. nimmt die Zahl der Formen wieder noch mehr zu; das Gleiche gilt von der Kühnheit mit der sie gebildet sind; denn waren bisher die Grundwörter der neuen Ausdrücke fast durchweg Substantiva gewesen, so treten von nun an auch Adverbia und Interjektionen als solche auf. Dazu kommt, dass nicht wenige der Beispiele wieder ein recht bizarres Gepräge tragen und so an den Eindruck erinnern, den manche aus demselben Werke citierten Belege für die vorhergehenden Abschnitte hervorgerufen haben. Einzeln deutet eine Trennung der Endung vom Stammwort mittelst Hyphen an, dass der Autor sich des Worts als einer Neubildung wohl bewusst gewesen ist. Indessen hält Carlyle sich hier doch immer noch innerhalb bestimmter Grenzen, sodass man im allgemeinen die Empfindung haben wird, diese Bildungen seien ihm ein wirkliches Bedürfnis gewesen. Dem Inhalt des Werkes entsprechend tritt hier neben einer Fülle von englischen auch eine Anzahl von Formen auf, die nach französischen Bezeichnungen geprägt sind, welche für Carlyle infolge der Häufigkeit, mit der sie ihm begegnet waren, z. T. den Charakter von Fremdwörtern verloren hatten.

a miserable Cardinal Grand-Almoner Rohan, on issuing from his Bastille, is escorted by *hurrahing* crowds. Fr. R. I. 71.

... will prove by *pamphleteering, musketeering,* that it is a truth 82 u. ö.

whereby, as in a kind of choral anthem ... the Notables are, so to speak, *organed out,* and dismissed to their respective places of abode. 97. 150 (hier in „ “!).

with such *petarding* and huzzaing that ... 138.

What *dubitating,* what circumambulating! 150.

It is the Parlement of Paris; which starts forward, like the others ... to *nose-ring* that Behemot of a States-General. 157.

The Salle des Menus is all new-*carpentered* 160.

vengeful Gardes Françaises, *sacreing,* with knit brows start out on him. I. 220. II. 244/5 u. ö.

Or, alas, is it neither restored Father nor *diswhipped* Taskmaster that walks here II. 7.

Kurz vorher steht auf derselben Seite:

Is it peace of a Father restored to his children? Or of a Taskmaster who has *lost his whip*? II. 7.

of pilfering Candle-snuffers, Thief-valets, *disfrocked* Capuchins ... let us ... forbear speaking. 26. 353. III. 9.

with ceremonial evolution and manoeuvre, with *fanfaronading*, musketry-salvoes ... 54. 227. 342. 378.

There march and constitutionally wheel, to the *ca-ira-ing* mood of fife and drum, under their tricolor Municipals, our clear-gleaming Phalanxes. 55. 321. III. 166. 179.

then is it verily, as in Herr Tieck's Drama, a Verkehrte Welt, or World *Topsy-turvied*! 66.

The thirty-*staired* Seats, all round our Amphitheatre. 80.

There is a Jousting on the River; with its water-somersets, splashing and *haha-ing* 81.

Wherewith let him again fade into dimness; and, at Metz ... mysteriously *diplomatising* ... hover as formerly. 124.

In such extraordinary manner does dead Catholicism *somerset* and caper. 193.

the People also is calm; motionless as a couchant lion. With but a few *broolings,* some waggings of the tail. 205/6.

And mark now, in the thick night, do not two Horsemen, with jaded trot, come *clank-clanking* 221. (Onomatopöie.)

For an august National Assembly must needs conquer these Refractories, Clerical or Laic, and *thumbscrew* them into obedience. 294.

Serene Highnesses, who sit there protocolling and *manifesto-ing,* and consoling mankind! 344. →

Neither do men now *monsieur* and *sir* one another; *citoyen* (*citizen*) were suitabler; we even say thou, as „the free peoples of Antiquity" did. III. 15.

But at Paris, all steeples are *clangouring,* not for sermon. 32.

ye poor *sackermenting* ghostly-visaged Hessians and Hulans. 67.

This uncertain heap of shriekers ... will become a *phalanxed* mass of Fighters. 68.

and we here, cowering *redouted,* most unredoubtable ... on the splashy Height of La Lune. 73. (Gebildet mit

Wortspiel zu unredoubtable vom englisch gebrauchten frz. „redoute", das pag. 72 vorkommt).

Europe seems *coalising* itself again. 97. 141. 369.

the Citizen Hassenfratz, as Head-Clerk, sits there in bonnet rouge ... a most insolent red-*nightcapped* man. 98.

a bald, rude, slope-*browed* infuriated visage. 158.

Thomas Paine's face is red-*pustuled* 167.

Pétion ... „composedly resumed his violin", says Louvet; thereby, with soft Lydian *tweedle-deeing* to wrap himself against eating cares. 171.

with such scrambling and *topsyturvying* as may be fancied! 178. 179. 321. 375.

Whereupon you must try *fusillading.* 267 u. ö. (vom franz. Subst. „fusillade", das Carlyle ganz als engl. Wort gebraucht, abgeleitet).

and Toulon sees *fusillading, grapeshotting* in mass, as Lyons saw. 274.

Twelve-thousand Masons are *requisitioned* from the neighbouring country, to raze Toulon from the face of the Earth. 274.

Guillotining there was at Nantes, till the Heads-man sank worn out: then *fusillading* „in the Plain of Saint-Mauve"; little children *fusilladed,* and women with children at the breast ... Wherefore now we have got *Noyading.* 275. 291 u. ö. (wie to fusillade zu frz. „noyade" gebildet).

What articulate words poor Mrs. Momoro, for example, uttered; when she had become *ungoddessed* again ... Mrs. Momoro, it is admitted, made one of the best Goddesses of Reason. 284.

With hard wrestling, with *artillerying* and *ça-ira-ing,* it shall be done. 295.

wooden arms with elbow-joints are jerking and *fugling* in the air 300/1.

The man Danton was not prone to show himself; to act or *uproar* for his own safety. 317.

What a distracted City; men riding and running, reporting and *hearsaying.* 348/9.

Likewise, General Hoche has even succeeded in *pacificating* La Vendée. 370.

the Heavens have said, Let there be an Incarnation, not divine, of the venatory Attorney-spirit which keeps its eye on the bond only; — and lo, this was it; and they have *attorneyed* it in its turn. 378.

Arrange it, *constitution-build* it, sift it through ballot-boxes as thou wilt, it is and remains an Unwisdom. 392. (Rückbildung zum häufig gebrauchten Ausdruck: „constitution-builder".)

In den Schriften der Folgezeit bleibt die relative Menge der neuen Wörter etwa auf der in Fr. R. erreichten Höhe und weist auch wieder die schon sonst für diese Periode konstatierten Schwankungen auf; der Charakter der einzelnen Formen aber wird noch phantastischer und bizarrer. Bisher vermochte sich der Leser doch wenigstens in die betreffenden Ausdrücke einigermassen hineinzudenken und sie nachzuempfinden. Jetzt aber treten, aufs neue hauptsächlich in den Werken, die auch sonst die weitgehendste Excentricität beobachten liessen, Bildungen von Verben zu solchen Bezeichnungen auf, von denen man sie unter keinen Umständen je würde erwartet haben. Die Fälle dieser Art machen von vornherein den Eindruck innerer Unwahrscheinlichkeit, und müssen selbst den nachsichtigsten Beurteiler wie capriciöse Wortspielereien und Sprachkunststücke anmuten. Man wird freilich zugeben müssen, dass auch diese Wörter sich in den Zusammenhang gut einordnen und dem Geiste der betreffenden Stelle angemessen sind; gleichwohl wird man Carlyle den Vorwurf nicht ersparen können, dass er hier seiner Neigung zu weit nachgegeben und die Freiheit der Redeweise über die äussersten Grenzen des Zulässigen hinausgetrieben habe. —

a „god-created Man", all but abnegating the character of Man; forced to exist, *automatised,* mummy-wise ... as Gentleman or Gigman. M. V. 4.

Not one in the thousand has the smallest turn for thinking; only for passive dreaming and *hearsaying.* 4.

Thus, in rosy sleep and somnambulism, or awake only to quaff the full wine-cup of the Scarlet Woman his Mother, and again sleep and *somnambulate,* does the Prospective Cardinal and Commendator pass his days. 25.

Dasselbe Wort auch transitiv gebraucht:

his Enimence again *somnambulates* the Promenade de la Rose. 77.

a Princess of the Blood, yet whose father had sold his inexpressibles; uncertain whether fosterdaughter of a fond Countess, with hopes sky-high, or supernumerary Soubrette; with not enough of mantuamaking : in a word, Gigmanity *disgigged.* 36.

she has to work her way, all along ... wheedling, eavesdropping, *namby-pambying* 36/7. 39.

the ill-starred scoundrel *pendulates* between Heaven and Earth. 88.

with the *headdressings* and hungerings, the gaddings and hysterical gigglings that come between. 91.

Moved by all manner of testimonials and entreaties from uncle and family, the rigid Marquis consents, not without difficulty, to see this anomalous Peter Buffière of his; and then, after solemn deliberation, even to *un-Peter* him, and give him back his name. 143.

such a huntsman *tallyhoing* in the distance. 161.

innumerable barren Sieyeses ... are building, with such hammering and *trowelling,* their august Paper Constitution. 181.

Mr. Lockhart at heart has a dislike to Scott, and has done his best in an underhand treacherous manner to *dishero* him! 224.

he did but seat himself at the harpsichord, and *fantasying* for a while on it ... 298. (dtsch. phantasieren!)

Ebenso: *fantasying* for an hour on the pianoforte. 300.

Lyons *fusilladings,* Nantes *noyadings* 366.

The Saxon Kindred burst forth into cotton-spinning, cloth-cropping, iron-forging, *steamengineing, railwaying,* commercing and careering towards all the winds of Heaven. 400.

They are twenty-four millions of human individuals ... weaving, delving, hammering, *joinering* 419.

they are matters which refuse to be *theoremed* and *diagramed* H. W. 30/1.

The rest of the Nation, *fractioned* and cut-asunder by deserts, lived under similar rude patriarchal governments by one or several. 61.

We will let it preach, and *pamphleteer*, and fight. 73.

I take your Bull, as an *emparchmented* Lie, and burn it. 157.

vast cities, high-*domed*, many-*engined*, — they are precious, great. 190.

Intellect is not speaking and *logicising*; it is seeing and ascertaining. 258.

through its thousand crowned, coroneted, *shovel-hatted* quack-heads. P. Pr. 24. (Vgl. shovel-hattedness C. E. I. 140 u. a.).

a Governing Class namely which ... could not with all our industry be kept from misgoverning, *corn-lawing*, and playing the very deuce with us. 37.

Vgl. dazu: My *Corn-Lawing* friends 215.

Alas he thinks that man has a soul in him, different from the stomach in any sense of this word; that if said soul be *asphyxied*, and lie quietly forgotten, the man and his affairs are in a bad way. P. Pr. 41. 43.

Ebenso: He that has a soul *unasphyxied* will never want a religion; he that has a soul *asphyxied*, reduced to a succedaneum for salt, will never find any religion. P. Pr. 282.

except as the vehicle for truth, or fact of some sort, — which surely a man should first try various other ways of *vehiculating* and conveying safe. 59. (transitiv gebraucht!)

Nature's own sacred voice heard once more athwart the dreary boundless element of *hearsaying* and canting. 108.

Truly, I think the man who goes about pothering and *uproaring* for his „happiness“, — pothering, and were it *ballot-boxing*, poem making, or in what way soever fussing and exerting himself, — he is not the man that will help us ... 195.

burying itself ... in the waste *unfirmamented* seas 219.

Idle Aristocracy ... whose recognised function is that of handsomely consuming the rents of England ... *dilettante-ing* in Parliament 222. 282.

You cannot lead a Fighting World without having it regimented, *chivalried* 336.

with thy emancipations, and thy *twenty-millionings* and long-eared clamourings, thou . . . threatenest to become a bore to us. 343.

immortal souls of men, ploughing, ditching, *day-drudging* 349.

To hypocrites and *tailored* quacks in high places his eyes are lightning 358.

Pause in thy mass-chantings, in thy *litanyings,* and Calmuck prayings by machinery. 359.

Doggeries never so gold-plated, Doggeries never so escutcheoned, Doggeries nêver so *diplomaed,* bepuffed, gas-lighted, continue Doggeries. 360.

After which follow, in Parliament and out of it, such debatings, *committee-ings,* consultings . . . Cr. II. 111.

Yes my travelling friends, *vehiculating* in gigs or otherwise over that piece of London road III. 40.

Nothing but remonstrating, protesting, *treatying* and *mis-treatying* from sea to sea. 97.

The „treaties among the Enemy“ means Ker and Strahan's confused remonstratings and *treatyings* 98.

The Scots lie entrenched at Stirling, diligently raising new levies; *parliamenting* and *committeeing* diligently at Perth. 116.

and that I suppose is or should be, as our impatient Commentator says, „the definition of a good Speech“ . . . Ye Heavens, as if the *good-speeching* individual were some frightful Wood-and-leather Man, made at Nürnberg and tenanted by a Devil. IV. 48.

Under the shadow of this *Constitutioning* Parliament strange things had been ripening. 127. 275.

He did not return to Ireland; got into *Major-Generalings,* into matters of State, on this side the Channel. 145.

This Parliament . . . suppressed the Major-Generals; refused to authorise their continued „Decimation“ or *Ten-percenting* of the Royalists 277.

Here is his first Note, — in the abridged *lucidified* state. 300.

The way of Parliaments, your Highness, with their caballings and *committeeings,* and futile jargonings, and Babel out-babbled! V. 43.

clouds of feathered Indians, somersaulting and *warwhooping* round him M. VI. 71.

each soldier lay at night wrapt in his poncho ... under the canopy of Heaven; *lullabied* by hard travail 74/75.

asking, Whether all that confused loud *litanying* about „reign of Terror", and so forth, was not possibly of a rather long-eared nature? 121.

all fighting and campaigning and *coalitioning* in regard to the existence of the Problem, is hopeless and superfluous henceforth. L. P. 12.

My dear household, cease singing and *psalmodying* 14.

To men in their sleep there is nothing granted in this world: nothing, or as good as nothing, to men that sit idly *caucusing* and *ballotboxing* on the graves of their heroic ancestors. 25. 28 u. ö.

Prussia too, solid Germany itself, has all broken out into crackling of musketry, loud *pamphleteering* and Francfort *parliamenteering* and palavering. 37.

Daneben: What an immense pother, by *parliamenting* and palavering in all corners of your empire. 121.

I ... noted well ... the dusky potent insatiable animalism that looked out of every feature of him : a fellow adequate to *animal-magnetise* most things, I did suppose. 65.

... instead of it so little done but protocolling, black-or-white *surplicing,* partridge shooting, parliamentary eloquence 79.

There is perhaps endeavour to do a little *scavengering.* 83.

By punishment, capital or other, by *treadmilling* and blind vigour ... the extremely disagreeable offences of theft and murder must be kept down within limits. 91.

whole nations and generations seem as if getting themselves *asphyxiaed,* constitutionally, into their last sleep. 212.

Dies Beispiel ist eins der prägnantesten für Carlyles Eigentümlichkeit, sich durch bestimmte Wörter zur Bildung neuer Formen verleiten zu lassen. Er hat kurz vorher „asphyxia"

gebraucht, und prägt nun mit Beziehung hierauf obigen Ausdruck, obgleich er neben dem gebräuchlichen „asphyxiated", das er ganz gut kennt, sich schon eine Form *asphyxied,* vgl. P. Pr. 41, gebildet hat.

Man könnte hier vielleicht einen Druckfehler vermuten, indessen findet sich jene Form ebenso in andern Ausgaben, auch steht Carlyles Vorgehen durchaus im Einklang zu seinem sonstigen Verfahren; der Sperrdruck deutet ausserdem an, dass der Autor sich bewusst ist, einen ungewöhnlichen Ausdruck zu verwenden. —

You will carry it, you, by your voting, and your *eloquencing* 284.

And in fine, poor devils, that their universal suffrage, as spoken, as acted, meditated, and imagined; universal suffrage, — I do not say *ballod-boxed* and cunningly constitutionalised, but boiled, distilled, digested, *quintessenced,* till you get into the very heart's heart of it, — is, to the rational soul ... worth express zero, or nearly so. 344.

That I think, is what the small still would have told Ignatius, could he have heard them amid the loud bullyings and *liturgyings.* 364.

One of the most supple-*wristed,* dextrous, graceful and successful fencers in that kind. L. St. 49.

give them shriving if they want it; that done, *fusillade* them all. 107.

what am I that people should *quacksalver* me with their nostrums? L. W.[1] 9.

shook hands with the two inevitables (who stayed late, *clatter-clattering*) 186.

that is the whole use of Speaking and Singing and *Literaturing!* 236.

lodging in some *open-aired* and, above all, quiet place. 272.

Den hohen Grad des Sichgehenlassens einer bestimmten Neigung gegenüber, der sich in mehreren der aus den letzten Schriften citierten Beispiele kundgiebt, hat Carlyle auch im Fr. Gr. nicht überschritten. Aber ebensowenig legt er sich

dort in Bezug auf die Anwendung von Formen der besprochenen Art irgendwie eine Beschränkung auf. Man trifft daher in seinem Hauptwerke neue Verbbildungen in derselben Reichhaltigkeit wie bisher, und es ist überraschend, mit welcher Sicherheit der Autor immer wieder andere derartige Begriffe zu finden weiss. Im Charakter dieser Ausdrücke macht sich, wie gesagt, im ganzen eine Aenderung, und zwar in günstigem Sinne, bemerklich. Sie tragen nicht mehr jenes so überaus excentrische und unwahrscheinliche Gepräge, das manche der früheren Formen aufwiesen. In dieser Beziehung ist Carlyle nicht auf dem bisherigen Standpunkte verharrt, sondern er hat dem behandelten Stoffe Rechnung zu tragen und sich zu mässigen und zu zügeln gewusst. Freilich begegnet man noch Auffälligem genug; Verben, die zu den eigentümlichsten Begriffen gebildet sind, und zwar manchmal ganz willkürlich und ohne ersichtlichen Grund, da ganz ähnliche und durchaus gebräuchliche Verben existieren und sogar von ihm selbst angewendet werden. Indessen über solche Fälle wird man sich kaum noch wundern, da sie ja ganz dem Wesen des Autors entsprechen und zeigen, in wie hohem Grade die Tendenz nach solcher Ausdrucksweise ihn beherrschte. —

Bevor zur Angabe ausführlicherer und wichtigerer Belege geschritten wird, sei aufs neue an einigen geeigneten Beispielen gezeigt, wie Formen aus früheren Werken im Fr. Gr. wieder gebraucht werden:

litanying, I. 192.
manifestoings I. 330. 335. 343. IV. 112 u. ö.
treatying II. 110. 113. V. 94. 219. X. 60. 158 u. ö.
somnambulating III. 302. 342. IV. 286.
committeeing VI. 191.
topsy-turvied VI. 311. VII. 34.
to pendulate VI. 384.
to fusillade VII. 274 u. ö.
soldiering (ptc.) X. 78 u. ö.

Sophie Charlotte ... plays daily on her harpsichord, and *fantasies,* and even composes. I. 52. VI. 242. 368 (hier übs. aus d. Dtsch.!).

no Czech blows into his pipe in the woodlands, without certain precautions and preliminary *fuglings* of a devotional nature. I. 84.

A certain handy and correct young fellow, Rentzel by name, about seventeen, who already knew his *fugling* to a hairsbreadth, was Drill-master. II. 22.

Such an haranguing, gesturing, symbolic *fugling,* all grown half-false. IV. 41.

Excellencies from the four winds taking wing towards Friedrich, and talking and insinuating, and fencing and *fugling,* after their sort. IV. 340.

At Herrenhausen, he has a fine time; grandly *fugling* about; negotiating with Wilhelm of Hessen; commanding his Pragmatic Army from the distance. V. 284.

after widespread necessary *fuglings* and preliminaries V. 354.

Die Beispiele sind absichtlich alle ausführlicher citiert und zusammengestellt, damit deutlich werde, mit welcher Freiheit und Geschicklichkeit der Ausdruck, von der Grundbedeutung „Bewegungen machen wie ein Flügelmann, oder wie mit Flügeln“ aus, in der verschiedensten Bedeutungsschattierung gebraucht wird. —

„Friedrich the Fair, Duke of Austria“, the *parricided* Albert's son, was again one of the parties. I. 154.

Her ancestor was Husband to an Aunt of that *homicided* Duke. 167.

Madame de Roucoulles ... had the honour of *governessing* Frederick the Great for the first seven years of his life. 394.

the sudden appearance of this young fighting Swede among the luxurious Kings and Kinglets of the North, all lounging about and languidly *minuetting* in that manner. 436.

Byng's Seafight, done with due dexterity of manoeuvering, and then with due emphasis of *broadsiding* ... dates itself 10th August 1718. 54. V. 391. 397. VI. 442.

George I. goes *subsidying* Hessians, Danes. II. 124. VIII. 10. 125.

„*to subsidise*“ kennt Carlyle aber auch, und gebraucht es z. B. V. 219. VII. 26 u. ö.

The English Nation ... having set its old Bible-Faith ... well up in the organ-loft, with plenty of revenue, there to preach and *organ* at discretion ... thought the same a mighty pretty arrangement. 204.

illuminations, cannon *salvoings* and fireworks 216. VII. 97.

Twenty years of *congressing* 251.

there are dinners, there are hautboys — „two-and-thirty blackamoors", in flaming uniforms, capable of *cymballing* and *hautboying* 301.

cymballing noch III. 21. IV. 297.

if the Markgraf gets his hunting and his *heroning,* he laughs at all the rest. II. 302 (übs. a. Dtsch.).

Southward in Italy, there is marching, *strategying* in the Parma Country. III. 225.

What endless writing and *biographying* there has been about this man. 303.

The Prince of Mirow ... among other things, *white-lied* to us, that the Kaiserinn gave him a certain porcelain snuff-box he was handling. 343.

no Peace to be, „till our undoubted right", to *roadway* on the oceans of this Planet, become permanently manifest to the Spanish Majesty. 404.

Camas now gone to Paris, *embassying.* IV. 48.

his Excellency lived and *embassied* quite in vain. V. 48. 106.

embassyings V. 388.

after such wagging of the wigs, and such *Privy-councilling* and such *War-councilling* IV. 138.

certain polite Jesuits, who had by permission been praying and *extreme-unctioning* about them, came to thank the Colonel after all was over. 280.

Friedrich in person marched out, next morning, to make Feu-de-joie and *Te-Deum-ing.* 293. V. 117. 387. VII. 323.

Neipperg's trumpets *clangour,* his aides-de-camp gallop. 315.

there was of course long *conferencing,* long consulting, secret and intense. 374.

after much work done during this short visit, much ceremonial *audiencing* ... Friedrich rolled-on to Glogau. V. 96.

Mollwitz, above all, where, in spite of Römer and such

Horse-charging as was never seen, we had to melt, dissolve, and roll away. V. 115. VII. 262.

the Jesuits, and ardently Orthodox of both sexes, *flagitating* Heaven and her [Holy Virgin] with their prayers, that she would vouchsafe to keep the Prussians out. 127. 255. VI. 420. VII. 135.

Huge huzzahing, herald-trumpeting, *bob-major-ing,* bursts forth from all Prussian Towns. 190.

But, all through those hot days, it is a universal drumming, *Kettle-drumming,* coast-ward. 220.

elder Schmettau, Graf Samuel, who does a great deal of *envoying* for his Majesty. 253.

Carteret strongly *pulleying* ... did bring the High Mightinesses to their legs. 275.

Pause hereupon; much consulting; in fact endless *hithering* and *thithering,* the affair being knotty. 291. VI. 395. VII. 195. VIII. 295.

plenty of cannonading, *fusillading,* but in sporadic detached form. 293 (hier intrans. = Salven feuern).

with the endless janglings, correspondings, *court-martialings* that ensue. 360.

Barberina the Dancer ... her elegant pirouettings and *poussetings.* 368.

Austrians mainly are gone *laggarding* with D'Ahremberg up the Rhine. VI. 57.

there may be patches ploughable for rye ... boggy grass to be gathered in summer; *charcoaling* to do. 125. (charcoal-burning IV. 171.)

By slumbering and *sluggarding,* over their money-tills and flesh-pots. 161.

extensive penetrative face, not *pincered* together, but potently fallen closed. 191.

Travenol and his *pincered* ears 205.

And ... actually broke-in upon the frontier Fortresses of Zealand; found the same *dry-rotten* everywhere. 217.

Brilliant, sabring, *melodying* Chasot, Lieutenant-Colonel of the Baireuth Dragoons. 249.

Subsists, I should guess, by *schoolmastering,* — cheapest schoolmaster conceivable. 252.

world-wide shrieks ... which were answered by unlimited hooting, catcalling, and *haha-ing* from all parts of the World-Theatre. 331.

At which the whole world *haha'd* again. 401. VII. 284. 320.

Busy people, these and others; now *legationing* in Foreign parts: able in their way. 419.

the whole hostile world marching-in upon him ... ceases to stride forward; and merely *tramp-tramps* on the same place. VII. 187. (Onomatopöie!)

Protestants these poor Zittauers were; shone in commerce; no such weaving, *industrying*, in all Teutschland elsewhere: Hah! An eye-sorrow, they, with their commerce, their weavings and *industryings*, to Austrian Papists. 258.

the fountain-head of much other verse, and of much prose withal, and *correspondencing* not with Wilhelmina alone. 297. VIII. 11. (vgl. correspondings V. 360.)

the French had got to Langensalza ... plundering, running, *sacre-dieu-ing*. 346.

This is the Schräge Ordnung, about which there has been such commentating and *controversying* among military people. 385.

On always homewards ... goes the Russian Monster: violently *case-shotting* if you prick into its rearward parts. VIII. 80. (vgl. *grapeshotting* Fr. R. III. 274.)

a Daun detachment, *hussaring* about in those parts, is announced ahead. 115.

The Montazets, Montalemberts, watching, *messaging* about, in the Austrian Courts and Camps. 179.

Sad *requisitioning* needed, and sad plunder to supplement it. 205.

what *memoir-ing*, mutual consulting, beating of brains, to little purpose, during those eight days! IX. 201.

Whereupon the Guards ... have indignantly blazed up into the fit *Hurra-hurra-ing* 283.

Most furious cannonading, *musketading*; and seemingly no end to it. 320. →

the poor Country is to get into such merchandisings, colonisings, foreign-settlings, *gold-nuggetings,* as lay beyond the drunkenest dreams of Jenkins 341.

„You could not know; you were with the Allied Army" (Duke Ferdinand's, *commissariating* and the like, where Duke Ferdinand recognised you to have a head). 368.

From Potsdam Palace to the New Palace of Sans-Souci may be a mile distance; flat ground, parallel to the foot of Hills; all through arbours, parterres, water-works, and ornamental gardenings and cottagings or *villa-ings,* — Cottage-Villa for Lord Marischal is one of them. 390/1.

there had been preliminary Diets of Convocation, much *dieting* demonstrating and electing of imaginary members of Diet. 425.

When a dark human Individual has filled the measure of his wicked blockheadisms, sins and brutal *nuisancings,* there are Gibbets provided, there are Laws provided. X. 54.

Bromberg no longer a heap of ruins; but a lively, new-built, paved, *canalled* and industrious trading Town. 134.

where the Erbprinz of Brunswick is in command, a man not to be pricked-into gratis by Pandours. Erbprinz, accordingly, provoked by their *Pandourings,* broke-out at last. 171.

Die letzten Essays und die „Reminiscences" zeigen noch in hohem Grade die charakteristischen Merkmale der früheren Werke. Carlyles Vorliebe für die bekannten Verbbildungen ist also auch damals noch in ihm lebendig. Die Abhandlungen über „The Early Kings of Norway" und „On the Portraits of John Knox" bringen trotz ihres grösseren Umfanges kaum noch etwas Erwähnenswertes, dagegen finden sich in „Letters and Memorials", sowie in der kleinen Schrift „Last Words[2]" noch mehrere, und immerhin nicht uninteressante Formen.

What most concerns us is, that he seems to do his *constabling* in a really judicious manner. M. VI. 146.

the *Biographied* Personage no longer an empty impossible Phantasm. 242.

They are to ride by two different roads toward Bohemia, that if one *misluck,* there may still be another to make terms. 262. (vgl. deutsch „missglücken"!)

For wherever I go, there is that same *gold-nuggeting* 317.

How many of them will be drawn ... into the universal vulgar whirlpool of *Parliamenteering, Newspapering,* Novel-writing, *Comte-Philosophy-ing,* immortal Verse-writing, &c. &c. 362.

in these *ballot-boxing,* Nigger-emancipating, empty, dirt-eclipsed days. 371.

stithy ... *clink-clinking* solitary through the blustering element. R. I. 86. (Lautmalerei!)

having indeed a turn herself for *medicining,* and some skill withal. 160.

the rustic natives there and their *shepherdings,* huntings ... and solitary fishings 167.

the notions they seemed to have of „reforming" (and *radicalling,* and quarrelling with their supe͞riors) 182.

my loyal little Darling taking no manner of offence not to participate in my *lionings* 182.

the last bit of *railwaying* we did together. 241.

waves all ... beautifully humming and *lullabying* on that fine long sandy beach. II. 27.

we had all got tired of *schoolmastering* 32. 59.

... who went *niddy-noddying* with his head. 208.

Aus K. N. könnte man vielleicht noch eine Stelle anführen, wo der Sperrdruck wohl anzeigt, dass Carlyle selbst das Wort als Neubildung betrachtet habe:

His method was by no means soft, on the contrary, it was hard, rapid, severe, — somewhat on the model of Tryggveson's, though with more of *bishoping* and preaching superadded. K. N. 111.

This autumn ... I *steamered* to Kirkcaldy L. M. I. 95.

... a grizzled, blue-visaged sturdy giant, sunk in comforters and woollen wrappages, *plod-plodding* there, at a stout pace, and still good-humouredly, to Carlisle market. 141.

country rough and ill-*husbandried,* but all new. 372.

Craik from Belfast, with his daughters, was here *holidaying.* II. 310/11.

„William Harcourt“, the now *lawyering, parliamenteering,* etc. II. 374.

The wreck of poor Nero [Carl.'s Hund], who had to be *strychnined* by the doctor, was, and is still, sad and miserable to me. III. 11.

Die out of itself this thing [Promoterism] will not. And in a poor *gold-nuggeted,* plethoric, and utterly destitute and helpless Britain with its very gallows gone to the dogs, is there any chance of somebody's arising with power and will to *foot-shackle* it and extinguishing it? L. W.[2] 43/4.

Zum Schluss ist noch zu untersuchen, wie sich Carlyles hier besprochene Eigenart in seinen Briefen äussert. Was zunächst die „Letters“ betrifft, so ist zu konstatieren, dass sie nur einen vereinzelten Beleg bringen. Dass man indessen aus diesem zufälligen Umstande nicht etwa voreilig falsche Schlüsse ziehen darf, lehren die aus den gleichzeitigen in T. C. II veröffentlichen Briefen citierten Beispiele. In gleicher Weise bezeugen C. E. und T. C. III. u. IV. in Uebereinstimmung mit den „Reminiscences“ durch mannigfache recht charakteristische Formen, dass auch die in Rede stehende interessante Erscheinung in ihrem ganzen Umfange wieder ein durchaus natürliches Produkt in des Autors Sprachgestaltung ist.

whereupon I ... step out with my reins, seize the bridle, get Jane out, get the foolish brute free from her straps, — and our *gigging* has reached an untimely end. L. II. 56.

Is it true that of all quacks that ever quacked (boasting themselves to be somebody) in any age of the world, the political economists of this age are, for their intrinsic size, the loudest? Mercy on us, what a *quack-quacking* T. C. II. 78.

Last night came a whole bundle of „Fraser's Magazines“ &c.: two little papers by my brother in them, some fables by me; and on the whole such a hurly-burly of rhodomontade, punch, loyalty, and Saturnalian Toryism as eye hath not seen. This *out-Blackwoods Blackwood.* 89.

We got to talk about „Teufelsdröckh“, when, after much *hithering and thithering* about the black state of trade, &c., it turned out that ... 178.

The rest of the „Review" is also despicable enough — blind, *shovel-hatted,* hysterically lachrymose. 200. Desgl. III. 199.

You cannot drill a regiment of knaves into a regiment of honest men, *enregiment* and organise them as cunningly as you will. 206.

there we could hear the wretched creature raving like one possessed: *hooing* and *haing,* and talking 213.

As to Craigenputtock, it is, as formerly, the scene of *scribble-scribbling.* 296.

Electioneering goes on here, in which I take no interest... *Reform-bill-ing* is the universal business, not mine. 298.

the broad river with white-*trowsered,* white-shirted Cockneys dashing by like arrows in thin long canoes of boats. 429.

I long to see some concrete Thing... well *Emersonized,* depictured by Emerson. C. E. I. 217.

the one innoxious result of all this trumpeting, reviewing, and *dinner-invitationing* 330.

there have been many things passing through my head, — *march-marching* as they ever do, in long-drawn scandalous Falstaff-regiments. II. 11.

the face of England, with its mad electioneerings, vacant tourist *dilettanteings* 139.

I *water-curing,* assiduously walking on the sunny mountains. 205.

I am here... riding, *sea-bathing,* living on country-diet 258.

I have got done with all my press-correctings, *editionings.* 339.

and especially I wonder at the *gold-nuggeting* there. 351.

He however went upon the old article „Characteristics", and *illustrified* us at a great rate. T. C. III. 116.

one of the paltriest pieces of rapid, *shovel-hatted,* clear-starched, immaculate falsity and cant I have ever read. 199.

Precisely where the town ended, in the rear of a brown cottage, stood a young woman, *dabble dabbling* with linens in a wash-tub. 270.

We should then terminate our Fox-hunting, *Almacking, Corn-lawing,* and a variety of other things! 277 [1])

---

[1]) Zu Almacking vgl. folgende Stelle aus S. R. über die „Dandies": They have their Temples, whereof the chief, as the Jewish Temple did,

your sentence is thus *foot-shackled* to an amazing extent. T. C. IV. 79.
his reception from the *hip-hip-hurrahing* classes is not warm at all. 174.
Why not insist, as a first and inexorable condition, that all speech be a reality; that every speaker be verily what he pretends or *play-acts* to be? 385.
the present mad explosion of *threnodying* penny-a-linism. 419.

Verbbildungen mittelst des Präfixes „be-".

Neben den mit Suffixen gebildeten oder ohne weitere Aenderung direkt von Substantiven und anderen Wortklassen abgeleiteten Verben nehmen die mit dem Präfix „be-" einen besonderen Platz ein. Sie sind zwar bei weitem nicht so zahlreich wie erstere, die ja im allgemeinen die nächstliegenden waren und auch stets ihrem Zweck entsprachen, indessen es lässt sich doch durch sämtliche Schriften Carlyles hindurch eine Neigung für die Anwendung solcher Formen mit „be-" verfolgen. — In vielen Fällen dient die Vorsilbe dazu, schon existierenden intransitiven Verben transitive Kraft zu verleihen, ein Verfahren, für das die englische Sprache eine ganze Reihe gebräuchlicher Beispiele aufweist. Nicht selten hat Carlyle jedoch das Präfix auch da verwendet, wo er, wie bei den im vorhergehenden Kapitel behandelten Ausdrücken, Verba direkt von Substantiven bildet, ja er setzt es einzeln sogar vor Transitiva, um auf diese Weise die inhaltliche Bedeutung der Wörter zu verstärken oder zu erweitern. In wie weit Carlyle sich dabei von dem Geiste der englischen Sprache, bzw. von unmittelbaren Vorbildern hat leiten lassen, soll in Hauptteil II erörtert werden. — Wie früher ist auch hier wieder von Zeit zu Zeit zu beobachten, wie ein übliches mit „be-" gebildetes Zeitwort die Neuformung von anderen hervorgerufen hat, also auch in diesem Punkte äussert sich Carlyles grosse Zugänglichkeit für Analogiewirkungen.

Wenn hier ausnahmsweise einzelne archaische Formen mit aufgenommen sind, so durfte das wohl in Fällen geschehen,

---

stands in their metropolis; and is named *Almack's*, a word of uncertain etymology. They worship principally by night; etc.... S. R. 267.

wo augenscheinlich jeder Gedanke an altertümliche Schreibweise dem Autor ferngelegen hatte, zumal wenn ein ganz bestimmter Grund, wie z. B. der bisweilen unverkennbare Einfluss entsprechender deutscher Wörter, ihre Anwendung veranlasst hatte. — Das Auftreten dieser Verba ist im ganzen doch zu sporadisch, um bemerkenswerte Züge zu bieten. Man sieht aber, wie sie schon in den frühesten Werken erscheinen und sich auch in allen anderen Schriften, öffentlichen sowohl als auch privaten Charakters, zeigen. Bei weitem die meisten Beispiele weist die lebhafte Sprache der Fr. R. auf, später findet man nur hier und da einmal ein paar Belege, und dann sind es noch zum grössten Teil aus den vorhergehenden Werken wiederkehrende Formen. Fr. Gr. macht allerdings in dieser Hinsicht eine Ausnahme, aber auch hier bleibt die Anzahl der eigentlich neuen Wörter relativ bedeutend hinter der in Fr. R. zurück. — Auch in dieses beschränkte Gebiet spielt das humoristische Element hinein. Verschiedene der hierhergehörigen Bezeichnungen lassen wieder an Auffälligkeit und Seltsamkeit der Prägung nichts zu wünschen übrig, und der Leser wird auf den ersten Blick erkennen, dass der Autor mit ihnen eine komische Wirkung erzielen will. — Aehnlich wie im vorhergehenden Abschnitt hin und wieder die Endungen, so ist hier einzeln das Präfix vom Stammwort durch ein Hyphen getrennt, woraus man sofort ersehen kann, dass Carlyle die Form mit Bewusstsein neugebildet hat, oder dass sie ihm wenigstens als eine ungebräuchliche auffiel.

France has been so *betravelled* and *beridden* and *betrodden* by all manner of vulgar people that any romance connected with it is entirely gone off ten years ago. E. L. II. 281.

The truth is, it stand thus: I have been *bephysicked* and *bedrugged*. T. C. I. 235.

Kent is a delightful region . . . sufficiently and not exceedingly *besprinkled* with trees. 242.

The Cameronian subject is too much *betrodden* at present, and the interest of it, in its present degree, can be but transient. 360.

Oh! I too was in that happy case, when I first *betrod* [betrat] the stage. Tr. I. 215.

In the heart of the rude Mountains shines the graceful seeming-boy, encircled with toppling cliffs, *besprayed* [besprüht] with cataracts. II. 252.

As the wedding company proceeded to the church, with the town-band *bedrumming* and *becymballing* them in the van [Als der Brautzug in die Kirche begann, und voraus von den Stadtpfeifern drommetet und schalmeiet wurde] III. 19.

only I myself was Troy, not *beridden* but riding to destruction. 263.

Outside the wall, I could direct her to the *bechained, begrated*, [umkettet, vergittert] gigantic Schabacker-Palace. 300.

he did not hide from any of his clients that Tagefahrt (Dayturn) means Term, and that Appealing was Berufen (*Becalling*) 370.

All is ready in the Palace, bowl and tripod, sharp-ground axe. For *besprinkling,* for *befuming* [zum Besprengen, zum Beräuchern]: now the Victim let us see. M. I. 204. (übers. a. Goethe.)

Whether his worth and weakness lie hidden in the depths of his own consciousness, or be *betrumpeted* and *beshouted* from end to end of the habitable globe. 242.

Courriers arrive *bestrapped* and *bebooted.* S. R. 20.

buff-belts, complicated chains and gorgets . . . have been *bepainted* in modern Romance S. R. 45.

Nutbrown maids and nutbrown men, all clear-washed, loudlaughing, bedizened and *beribanded.* 96.

Venerable too is the rugged face, with its rude intelligence, all weather-tanned, *besoiled.* 220.

Behorned Siegfried. M. III. 162.

alas! her siren finery has got all *besmutched,* ground, generations since, into dust and smoke. M. IV. 16/17.

Beppo, then, like a Noah's Raven, is out upon that watery waste of dissolute, *beduped,* distracted European Life, to see if there is any carrion there. 341.

they look into the *betarred* entangled mass of Futurity 342.

Poor Lackalls, all *betoiled, besoiled,* encrusted into dim defacement Fr. R. I. 163.

this „Saviour of France"; *beshouted, becymballed* by the world. 286.

With rich munificence, as we often say, in a most blinkard, *bespectacled,* logic-chopping generation, Nature has gifted this man with an eye. II. 13.

They are the mute representatives of their tongue-tied, *befettered,* heavy-laden Nations. 64.

their able men come marching ... under their Mayor, or Mayor and Curate, who also walk *bespaded,* and in tricolor sash. 70.

with cannon of long range, „foudroyer", *bethunder* a patriotic Saint-Antoine into smoulder and ruin! 159.

Théroigne lies living, in dark Austrian Prison ... *Bemurmured* now by the hoarse-flowing Danube. 230.

these Forty Swiss blockheads arrive ... They are harangued, *bedinnered, begifted.* 311.

but the Camp of Twenty-thousand, the Priest-Decree, *bevetoed* by Majesty, are become impossible for Legislative. 319.

Patriot Brissot, *beshouted* this day by the Patriot Galleries, shall find himself *begroaned* by them. 340.

Above a hundred carts, heaped with Dead, fare towards the Cemetery of Sainte-Madeleine; bewailed, *bewept* 373.

The disowned of all parties, the rejected and foolishly *bedrifted* hither and thither, to what corner of Nature can he now drift with advantage? III. 161.

Mentz is changing into an explosive crater; vomiting fire, *bevomited* with fire. 166.

beshouted by the Galleries and Mountain; *bemurmured* by the Right-side and Plain. 170. 248.

Mount, Dumouriez, and spring for life! ... sprawl and plunge for life; *bewhistled* with curses and lead. 183.

Poor Pitt! They little know what work he has with his own Friends of the People; getting them *bespied,* beheaded, their habeas corpuses suspended. 193.

Open scoundrels rode triumphant, *bediademed, becoronetted, bemitred* 253.

Daneben gebraucht Carlyle auch die einfachen Formen, z. B.: all the Tiaraed and *Diademed* of the world. H. W. 100.

Out of which strange fall of Formulas, tumbling there in confused welter, *betrampled* by the Patriotic dance, is it not passing strange to see a new Formula arise? 282.

Jamaica Planters got Dogs from the Spanish Main to hunt their Maroons with: France too is *bescoured* with a Devil's Pack, the baying of which ... still sounds in the mind's ear. 285.

believed, *bewept, besung* by the whole French People to this hour. 299.

She has „Eleven hundred-thousand fighters on foot", this Republic ... Like a ring of lightning, they ... *begirdle* her from shore to shore. 368.

It [France] has been *betocsined, bestormed*; overflooded by black deluges of Sansculottism. 380.

O why was the Earth so beautiful, *becrimsoned* with dawn and twilight. 390.

the young lion's-whelp has to grow up all *bestrapped, bemuzzled* in the most extraordinary manner. M. V. 136.

Woe for the age, woe for the man, quackridden, *bespeeched, bespouted,* blown out like barren Sahara, to whom this world-old truth were altogether strange! 218.

Mr. Lockhart thinks there was no literary shrine ever so *bepilgrimed,* except Ferney in Voltaire's time. 263.

Bemurmured by the German sea-flood ... the venerable man [Bede] set down several things in a legible manner. 388.

Stately masonries, long-drawn arches, cloisters ... *begirdle* it [the chapel] far and wide. P. Pr. 71.

a „glorious Chivalry", much *besung* down to the present day. 237.

Can he do nothing for his Burns but make a Gauger of him; lionise him, *bedinner* him, for a foolish while. 350.

Besouled with earnest human Nobleness, did not slaughter, violence and fire-eyed fury, grow into Chivalry 355.

For the Marquis of Newcastle is *begirdling,* and ever more closely besieging, the Lord Fairfax in Hull. Cr. I. 175. III. 169. 176.

the General, Lieutenant-General, and chief Officers arrive at Oxford ... Solemnly welcomed by the reformed University; *bedinnered, bespeeched.* II. 145.

you cannot escape from that inexorable all-encircling ocean-moan of ennui. No: if you would mount to the stars... it would still *begirdle* you. L. P. 403.

The first of these was this Karl Philip's Father, son of the *Beslapped* [i. e. des Geohrfeigten] Fr. Gr. II. 42.

towns and places... much burnt, somewhat *be-jesuited* too. 45.

Ebenso: The Quadt-D'O garrison was 2, 400, — and if tales are true, it had been well *bejesuited* during those seven weeks. IX. 35.

Titular Duke of Weissenfels... otherwise a mere *betitled, betasselled* elderly military gentleman. II. 234.

unexceptionable Human Mask, of polite turn, *behung* with titles 235.

Simple honest Orson of a Prussian Majesty, what a *bepainted, beribboned* insulting Playactor Majesty has he fallen in with! 290. (Gleich auf der folgenden Seite steht das gebräuchliche „ribboned".) [Oxf. Dict. giebt hier „beribbanded" an, p. 808, Spalte 2, sub „bepaint".]

the Prince, all *bewept* and in emotion, followed his Father. III. 46. (Uebs. a. Dtsch.)

Figure... whether Fritzchen, with his eyes all *bewept* even for what Papa had suffered in that matter, felt lively gratitude to the House of Austria at this moment! III. 262.

the thunder roared and reverberated among the rocky cliffs which *begirdle* Berneck 229. 284. V. 18. 230. 236. 403. u. ö.

Carlyle zieht diese vom Substantiv girdle beeinflusste und emphatischere Form dem üblichen „to begird" auffällig vor, kennt dieses aber auch, z. B. IV. 349. V. 60.

multiplex industry, *besung* by rushing torrents and the swift young rivers, nestles itself high up IV. 171.

Heavens, was a Nation ever so *bespun* by gossamer. V. 132.

the French have dropped their end of the bearing-poles (so to speak), and left Friedrich by himself, to stand or stagger under the *beweltered* broken harness-gear and intolerable weight! VI. 108.

It is, in fact a kind of superb *be-tailored* running at the ring, instead of *be-blacksmithed* running at one another 269.

Abatis, *beswept* by those ten Brummers and other Batteries, till bullet and bayonet can act on it, speedily gives way. VII. 392. (Statt des gebräuchlichen „to enfilade", das z. B. VIII. 69 sich findet. Vgl. dtsch. „bestrichen" und frz. „balayé".)

English Subsidy (four [Millions]) of good gold; *becoppered* into double ... 8 millions (of Thalers) VIII. 142.

Is not this a strange turn, after such *be-pensioning, be-painting* ... as rose upon poor D'Assas. IX. 139.

his pale, ghastly-*befilleted* head. R. I. 33.

A hideous pain ... seemed to have *begirdled* her R. I. 219.

all this *betrumpeting* of Irving to me. II. 20.

And in heathen fashion he was buried, and *besung* by Eyvind. K. N. 29.

Hakon and slave, *begrunted* by the pigs above them, tortured by the devils within and about them, passed two days in circumstances more and more horrible. 51.

our dear mother ... parts from me with the stillest face, more touching than if it had been all *beteared.* L. II. 157.

Men are sick and distracted, bewildered, *bequacked,* bedevilled. 346.

Alas, poor England! ... Bentham with his Mills grinding thee out morality; and some Macaulay, also *be-aproned* and a grinder, testing it, and decrying it. T. C. II. 90.

Lone stands our home amid the sullen moor, Its treshold by few friendly feet *betrod.* 422.

My poor native Annandale never looked so impressive to me that I remember: black rain curtains all around — but there when I saw it a kind of *bewept* brightness. T. C. III. 317.

E. Negative Bildungen.

Auch auf diesem Gebiete erweist sich Carlyle als ein Schriftsteller, der, völlig unbekümmert um die Regeln und Vorschriften des allgemeinen Sprachgebrauchs, stets nur seinem momentanen Ausdrucksbedürfnis Rechnung trägt, und sorglos einen jeden der manchmal nicht unbedenklichen Pfade wandelt, die seine mitunter recht launische Feder ihn führt. Dabei hat er aber dann auch wieder häufig Gelegenheit, Proben abzulegen von dem Geschick und der Leichtigkeit, mit der er sich seiner Aufgabe erledigt, wie von der Gewandtheit, mit der er sich ihm entgegenstellende Schwierigkeiten zu überwinden weiss. —

Unter den hier zu behandelnden Begriffen verdienen die mittelst des Präfixes un- gebildeten, als die bei weitem zahlreichsten, an erster Stelle genannt zu werden. Zwar werden neue Bildungen dieser Art von Adjektiven und adjektivischen Participien vielfach nicht besonders auffallen, da man dergleichen auch sonst nicht selten trifft, — vorausgesetzt, dass nicht ein gutes anderes Wort existiert, das in positiver Form den Inhalt des neuen Negativums wiedergiebt. Aber auch solche Ausdrücke beweisen immerhin eine gewisse Selbständigkeit im Stil und muten manchmal sogar etwas fremdartig an, ganz besonders aber dann, wenn das Particip seine verbale Natur voll zum Ausdruck bringt, wie denn z. B. Thackeray, selbst in der kleinen humoristischen Erzählung „Sultan Stork“, die Bildung „unkilled“ [1]) nicht ohne Entschuldigung gebrauchen zu dürfen glaubt.

[1]) He caused a general slaughter of all the Ghebirs in his land to take place, not only of the royal family, but of the common sort; nor of the latter did there remain any *unkilled* (*If I may coin such a word*) or unconverted“. W. M. Thackeray: Sultan Stork and other Stories and Sketches. London, George Redway. 1887. p. 2.

Da also derartige Fälle für den Charakter der Carlyleschen Schreibweise doch nicht unwesentlich sein konnten, sind die bemerkenswerteren von ihnen stets mit citiert worden. Dabei mag hier noch ein Wort über einige Gruppen von Adjektiven im besonderen gesagt werden. Von denen, die von Verben mittelst der Suffixe -able und -ible abgeleitet sind, finden sich verneinte Formen sehr häufig, auch bei längeren Formen; indessen wird man bei diesen doch im ganzen vermeiden, sie noch um eine Präfixsilbe zu verlängern, und bei prädikativer Stellung lieber das selbständige not wählen. Das Gleiche gilt von den Adjektiven auf -ful und -ous, wo sich ausserdem noch manchmal ein gewisser innerer Widerspruch zwischen dem die Reichhaltigkeit zum Ausdruck bringenden Suffix und der das Ganze wieder verneinenden Vorsilbe geltend machen könnte. — Zu allen diesen verwendet Carlyle die negierten Formen nach freiem Belieben in grosser Zahl, ohne irgendwie Rücksicht auf Nebenumstände der angedeuteten Art zu nehmen. Er geht sogar hierin noch weiter und setzt das Präfix auch vor Substantiva, wo es weit mehr auffallen muss als bei den Adjektiven, und selbst vor Verba, (wo es aber von dem vor Subst. und Adjekt. gebräuchlichen zum Teil etymologisch, wenn auch nicht immer für das Sprachgefühl, verschieden ist; vgl. Teil II. E. 1. b.).

Eine Neigung Carlyles zu solch eigenartiger Ausdrucksweise lässt sich durch seine sämtlichen Schriften hin verfolgen. Der Beweggrund hierfür ist nicht allein zu suchen in dem schon oft beobachteten, und auch hier wieder in manchen der Bildungen mit dis-, mis- und -less sich äussernden Streben nach Kürze, da ein solcher Zweck hierdurch nicht immer erreicht würde. Man wird darin vielmehr das Zutagetreten einer andern, mit der genannten aber zusammenhängenden Tendenz zu sehen haben, nämlich der, einen Gesamtbegriff möglichst auch durch e i n Wort wiederzugeben, einer Tendenz, die auch auf andern Gebieten der Wortbildung des Autors wirksam gewesen ist.

Ein sehr grosser Teil der erwähnten Formen verdankt dabei seine Entstehung einer höchst bemerkenswerten Eigentümlichkeit der Carlyleschen Denkweise, nämlich einer ausgesprochenen Neigung, zur Erzielung stärkerer Emphase Gegen-

sätze einander direkt gegenüberzustellen, wobei er die beiden Begriffe möglichst vom gleichen Grundwort nimmt, und falls der zugehörige negative Ausdruck nicht gebräuchlich ist, ihn sich einfach durch Hinzufügung der erforderlichen Negation schafft. Indessen mit den genannten Gruppen negativer Formen lässt er sich noch nicht genügen, sondern er geht in dieser Richtung noch beträchtlich weiter, indem er ausser den im Ne. so sehr verbreiteten Verbindungen mit non-, in- auch die weit selteneren mit no- und not- in der Bedeutung „Un-“, „Nicht-“ anwendet. Am seltensten macht er von den Zusammensetzungen mit not- Gebrauch. Siehe Näheres über diese Bildungen und ihre Bedeutung im besonderen im zweiten Hauptteil.

Es ist noch kurz auf einen andern charakteristischen Zug in Carlyles Stil hinzuweisen, der auch bei einigen der hier gegebenen Belege als produktives Moment deutlich erkennbar ist: die häufige Anwendung der Litotes. Die ersten Fälle, wo sie Sonderbildungen hervorgerufen hat, finden sich im S. R., und zwar, wie bestimmte Anzeichen verraten, zu wohlberechneter Wirkung, als charakteristisch gerade für Teufelsdröckhs bizarre Schreibweise. Indessen ist diese Vorliebe für die Litotes, wie aus der Häufigkeit ihrer Verwendung nicht nur in allen dem S. R. folgenden, sondern auch schon in den ihm vorhergehenden Schriften, klar hervorgeht, in Carlyles innerstem Wesen begründet: er macht von ihr, oft nicht ohne einen Anflug von Humor, so gern Gebrauch, wiederum weil sie ein wirksames Mittel ist, um seine Worte eindringlich zu machen. —

Ueber die Entwicklung im Gebrauch negativer Sonderbildungen überhaupt ist nicht viel Neues zu sagen: sie ist im ganzen die gleiche wie in den vorhergehenden Kapiteln. In den ersten Schriften geben wieder schon früh einige immerhin ganz bemerkenswerte Formen des Autors Eigenart auch hier zu erkennen, und in S. R. und Fr. R. nehmen dann wieder Anzahl sowohl wie Kühnheit der Ausdrücke merklich zu. —

I humbly showed ... that adventures and *misventures* had so crowded upon me. E. L. I. 21.

Daneben findet sich auch das gebräuchliche „misadventure“:

In fine, after a world of perplexities and miscalculations and *misadventures* ... we at length all assembled by different

routes on the sands of Boulogne. T. C. I, 246. Desgl. T. C. IV. 214. 269.

What is the matter with Johnstone? He is becoming very *unguidable*. 156.

He was tall and strongly boned, but *unmuscular* and lean. L. S. 223.

a secret instinct had still, by means of his *uncrazed* [gesunden] feet, led him right forward on the way to home. Tr. III. 32.

by virtue of the Pope's *insomnolency* [Nachtwache] 100.

on a *disblossomed* [ausblühenden], emptied corner of the Earth. 351.

the little *Unchristian* [Unchristen] 405.

As a whole, the first perusal of them [Richter's Works], more particularly to a foreigner, is almost infallibly offensive; and neither their meaning, nor their *no-meaning*, is to be discerned without long and sedulous study. M. I. 363.

... have in fact nothing else to live on but that highly *unnutritive* victual. M. II 120.

This head ... was so soon to be *distenanted* of all its cunning gifts. 214.

The commencement of a work ... was written in Freyberg at this time: but it lay unfinished, *unprosecuted* 267.

In all German systems, since the time of Kant, it is the fundamental principle to deny the existence of Matter; or rather, we should say, to believe it in a radically different sense from that in which the Scotch Philosopher strives to demonstrate it, and the English *Unphilosopher* believes it without demonstration. 274.

From afar I heard say, that Unintelligibility was but the result of *Unintelligence* 282 (übs. a. Dtsch.!)

as regards the *non-dependence* and infinite character of Meditation. 290. (übs. a. Dtsch.)

the Mind's vital or *non-vital* dependence on Matter 322.

... and introduced them *undisarmed* into the midst of us. 377. (übs. a. Dtsch.).

she knows only the French (*un-souled* and *un-hearted*) Shakspeare, and so values the man. 386 (übs. a. Dtsch.!).

he was a man so still and altogether *unparticating,* that ... S. R. 16.

Let but Teufelsdröckh open his mouth, Heuschrecke's also *unpuckered* itself into a free doorway. 25.

And why might he not ... walk out to St. Stephen's, as well as into bed, in that *no-fashion.* 60.

An *unmetaphorical* style you shall in vain seek for. 71.

one other leaf of that mighty Volume ... left to fly abroad, unprinted, unpublished, *unbound up,* as waste paper. 74.

For the shallow-sighted, Teufelsdröckh is oftenest a man without activity of any kind, a *No-man.* 101.

the aproned or *disaproned* Burghers moving-in to breakfast. 103.

the stern experiences ... rose there to a whole cypress forest, sad but beautiful; waving with *not unmelodious* sighs ... through long years of youth. 106.

But as for our *Miseducation,* make not bad worse. 116.

motley, *not unterrific* was the aspect. 116.

On some points, as his Excellenz was *not uncholeric,* I found it more pleasant to keep silence. 124.

Es ist immerhin charakteristisch, dass der Autor, als er p. 128 auf vorstehende Worte Teufelsdröckh's zu sprechen kommt, folgendermassen schreibt: the „not uncholeric“ old Count. — Man ersieht daraus, dass er sich der Auffälligkeit des übermässigen Gebrauchs der Litotes wohl bewusst war. Aehnlich wiederholt er auf p. 193 das früher von Teufelsdröckh gebrauchte „not ill-written“ in Anführungszeichen. —

I have heard affirmed ... by *not unphilanthropic* persons, that ... 125.

No mortal's endeavour or attainment will, in the smallest, content the as yet *unendeavouring, unattaining* young gentleman. 125.

Nay; who knows ... but Blumine herself might have aforetime noted the so *unnotable.* 137.

With slight *unrecognising* salutation they passed me. 149.

Should some one now, at the turning of that corner, blow thee suddenly, out of Space, into the other World, or other *No-world,* by pistol-shot, — how were it? 161.

to wich inspired Texts your numerous talented men, and your innumerable *untalented* men, are the better or worse exegetic Commentaries. 171.

call him, if you will, an American Backwoodsman, who had to fell *unpenetrated* forests. 172.

[they] whirl round; and simultaneously by the cunningest mechanism, explode one another into Dissolution; and off-hand become Air, and *Non-extant* 174. 252.

To trace by what complex gyrations .... Teufelsdröckh reaches his University Professorship ... would be comparatively an unproductive task, were we even *unsuspicious* of its being, for us at least, a false and impossible one. 195.

we can now prate of their Whereabout; their How, their Why, their What, being hid from us, as in the *signless* Inane. 248.

by all which the condition of its little breek is regulated, and may, from time to teime (*unmiraculously* enough), be quite overset and reversed. 249.

The most have recoiled, and stand gazing afar off, in *unsympathetic* astonishment, at our career. 259.

A certain touch of Manicheism, not indeed in the Gnostic shape, is discernible enough: also (for human Error walks in a cycle, and reappears at intervals) a *not-inconsiderable* resemblance to that Superstition of the Athos Monks ... 266.

and to all this, so far as we can see, even the *Un-German* part of the public has listened with some curiosity. M. III. 6.

in spite of all external *mistones* 18 (übs. a. Dtsch.!).

To readers of German ... he is one of the earliest studies. ... For the *Un-German,* again, we have Translations in abundance. 95.

And now when, from among so many shipwrecks and *misventures*, one goodly vessel comes to land ... 97.

Among the crowd of uncultivated and *miscultivated* writers, the high, pure Schiller stands before us with a like distinction. 97.

Goethe's political practice, or rather *no-practice,* except that of self-defence, is a part of his own conduct quite inseparably coherent with the rest. M. IV. 172.

and now, instead of the seven corporate selfish spirits, we have the four-and-twenty millions of *discorporate* selfish 242.

A similar demand continued to be reiterated for the néxt ten years, but always with the like *non-effect.* 245.

But already . . . he has persuaded Booksellers to pay-off the Abbé Gua, with his lean Version of Chambers's Dictionary of Arts, and convert it into an Encyclopédie, with himself and d'Alembert for Editors: and is henceforth (from the year of grace 1751) a duly *disindentured* Man of Letters. 256.

The society of Grandval cannot be accounted very dull: nevertheless let no man regretfully compare it with any neighbourhood he may have drawn by lot, in the present day, or even with any *no-neighbourhood,* if that be his affliction. 277.

Such palliative considerations (which, for the rest, concern not Diderot . . . but only ourselves who could wish to see him and *not missee* him . . . 288.

and from its still blacker bosom had issued Madness and all manner of shapeless *Misbirths* 336. (!)

Schröpfer needed not now, as Blackguard *undeterred,* have solemnly shot himself in the Rosenthal. 340.

In an easy-chair, right before the window, sat or rather lay a sick, much *disshapen* [ungestaltet] person. 381.

He pawns diamond buckles; wanders necessitous hither and thither; repents, *unrepents;* knows not what to do. 386.

Whoever could not laugh was obliged to turn away his eyes; this miserable shape and *no-shape* was offensive to behold. [„Das Mittelding zwischen Form und Klumpen war widerwärtig anzusehen.“ Goethe's „Märchen“.] 430.

Thou unclean, yet *unmalignant,* not unpitiable thing. Fr. R. I. 27.

Nimble old man, who for all emergencies has his light jest; and ever in the worst confusion will emerge, cork-like, *unsunk*! 49.

Brave Suffren must return from Hyder Ally and the Indian Waters; with small result; yet with great glory for „six" *non-defeats* 56.

Non-Admiral Duke de Chartres ... flies to and fro across the Strait. 60 (d. h. „der gern Admiral geworden wäre, aber nicht geworden ist".)

Dazu: *non-admiralship* 114.

The poor King, grown older, yet hardly more experienced, must himself, with such *no-faculty* as he has, begin governing. 79. (!)

For example, is there not Calonne's Subvention Territoriale, universal, *unexempting* Landtax. 100.

The wise man ... sees, „in short, all the symptoms he has ever met with in history," — *un abatable* by soothing Edicts. 100.

Thinkers and *Unthinkers,* by the million, are spontaneously at their post, doing what is in them. 146.

Unfortunate Doctor! [Guillotin.] For two-and-twenty years, he, *unguillotined*, shall hear nothing but guillotine, see nothing but guillotine. 178.

Under all roofs of this distracted City is the nodus of a Drama, *not untragical,* crowding towards solution. 231.

It is one year and two months since these same men stood *unparticipating* ... when Fate overtook D'Eprémenil; and now they have participated; and will participate. 244/5. II. 244.

The Constitution which will suit that? Alas, too clearly, a *No-Constitution*, an Anarchy. 268.

Grand it was, says Camille, to see so many Judiths, from eight to ten thousand of them in all, rushing out to search into the root of the matter! *Not unfrightful* it must have been. 315. II. 352.

and all Constitutional Two-Chamber Royalists needing change of air; as most *No-Chamber* Royalists had formerly done. 355.

and, after certain pauses, serve any *undispering* Assemblage with musket-shot, or whatever shot will disperse it. II. 23.

Come whosesoever head is shot; thou of mind ungoverned, be it chaos as of *undevelopment* or chaos of ruin. 28.

Behold them, District after District, in some open square, where the *Non-Electing* People can all see and join. 46.

The officer still dresses and perfumes himself for such sad *unemigrated* soirée as there still may be. 94.

The Mutineer Deputies vanish, *not unpromptly* 115.

and indeed not he only, but most other officials, *non-officials*, and generally the whole French People can perform it. 131.

The bourne-stone orators speak as it is given them; the Sansculottic People, with its rude soul, listens eager, — as men will to any Sermon, or Sermo, when it is a spoken Word meaning a Thing, and not a Babblement, meaning *No-thing* 175.

Eine für Carlyles Verfahren sehr bezeichnende Form! Wiewohl nichts hinderte, das gebräuchliche „nothing" zu nehmen, stellt er doch, seiner Gewohnheit folgend, in solchen Fällen die beiden Ausdrücke wieder auch äusserlich in deutlichen Gegensatz zu einander, und will auch unzweifelhaft inhaltlich für die beiden negativen Wörter einen feinen, wennschon nur leichten, Unterschied gewahrt wissen. —

Of human Criminals, in these centuries, writes the Moralist, I find but one *unforgivable*: the Quack. 178/9.

Dragoon and Hussar Troops galloping on roads and *no-roads* 224.

It [the ignominious Royal Procession] sweeps along there, in most *ungorgeous* pall, through many streets in the dusty summer-evening. 231.

Above all places, the *unluminous* combustion in Avignon and the Comtat Venaissin was fierce. 263.

Vgl. dazu: a combustion most fierce, but *unlucent*, not to be noticed here! 265.

So the South-west smoulders and welters again in an „Amnesty", or *Non-remembrance.* 270.

To all which our poor Legislative, tied up by an *unmarching* Constitution, can oppose nothing 293. 333.

Private Patriots and even Legislative Deputies may have each his own opinion, or own *no-opinion* 320.

Scoundrel hearts also there are ... To whom, in this mood, law is as *no-law.* III. 38.

and we here, cowering redouted, most *unredoubtable* ... on the splashy Height of La Lune. 73. (Vgl. ib. sub „Verba").

In such *untriumphant* Procession has the Brunswick Manifesto issued! 80.

Marat ... descending the Tribune-steps, is heard to articulate these most *unsenatorial* ejaculations: „Les cochons, les imbéciles". 160.

Commandant Santerre may be sent there; but with *non-effect* 168. (! emphatisch statt „without effect".)

So they perorate and speculate; and call on the Friends of Law, when the question is not Law or *No-Law,* but Life or *No-Life* 172.

as a kind of Nightmare Vision, and thing *non-extant* 173.

They ... shall dwell peaceably in their own houses; as *Non-Senators*; till farther order. 202.

Ghastly châteaus stare on you by the wayside; *disroofed, diswindowed.* 303.

With blackened face, hirsute, horned, a shaggy Satan snatches him *not unshrieking* 337.

The Convention, driven such a course by wild wind, wild tide, and steerage and *non-steerage,* these three years, has become weary of its own existence. 393.

Wie zu erwarten war, bringen die Werke der folgenden Periode neue Negativbildungen der verschiedensten Art in unverminderter Häufigkeit. Eine besondere Bemerkung ist indessen wohl nur bezüglich der Ausdrücke mit „no-" zu machen. Aus der Zunahme der Fälle, die hauptsächlich für P. Pr. zu konstatieren ist, geht deutlich hervor wie sehr Carlyles Vorliebe für diese anfangs nur vereinzelt aufgetretenen Formen gestiegen ist. Selbst die im allgemeinen doch weniger Charakteristisches

aufweisende Schrift über Cromwell lässt einige Belege beibringen. Doch finden sich derartige Bezeichnungen fast ausschliesslich bei wirklichen Gegensätzen, in Gegenüberstellung zu den positiven Begriffen. —

Rest yet in thy innocent gracefully heedless seclusion, *unintruded on* by me. M. V. 49.

Hence such criticism by the bystanders, loud *no-knowledge,* loud *mis-knowledge*! 100.

having, by his own act (*non-notarial*), summoned him to appear in this World. 113.

liable to trial, with *non-acquittal* or difficult acquittal, at the great Bar of Nature herself. 164.

For the thing which was not they, which was not anything, has fallen away piecemeal; and become avowedly babble, confused shadow, and *no-thing.* 183. 347.

We will omit this of popularity altogether; and account it as making simply nothing towards Scott's greatness or *non-greatness,* as an accident, not a quality. 227.

to ray-out error and darkness, misintelligence, which means *misattainment,* otherwise failure and sorrow. 291.

If men had lost belief in a God, their only resource against a blind *No-God,* of Necessity and Mechanism . . . 357.

Not misgovernment, nor yet *no-government,* only government will now serve. 370/1. 373.

„Six centuries of obscure endeavour", continues Sauerteig, „which to read Historians, you would incline to call mere obscure slaughter, discord, and *misendeavour*". 387.

Here the matter, is debated of . . . reduced to feasibility; — can at least solace itself with hope, and die gently, convinced of *unfeasibility* 404.

His is a *no-godlike* sorrow; sadder than the godlike. 422. (!)

briefless Barristers, chargeless Clergy, *taskless* Scholars, languishing in all court-houses . . . in passionate want of simply one thing, Work. 422.

That is his religion; or, it may be, his mere scepticism and *no-religion*: the manner it is in which he feels himself

to be spiritually related to the Unseen World or *No-world.* H. W. 5.

Such hideous inextricable jungle of *misworships,* misbeliefs, men, made as we are, didactically hold by, and live at home in. 6.

Its [der Esche Igdrasil's] „boughs", with their buddings and *disleafings* . . . stretch through all lands and times. 25.

is it not, indeed, the awakening for them from *no-being* into being, from death into life? 26.

we can unterstand well that the whole Scandinavian Scheme of Nature, or dim *No-scheme,* wathever it might before have been, would now begin to develop itself altogether differently. 34.

Do we not see well enough how the Fable might arise, without *unveracity* on the part of any one? 47.

To fall into mere unreasoning, deliquium of love and admiration, was not good; but such unreasoning, nay irrational supercilious *no-love at all* is perhaps still worse. 52. (!)

No matter how good it was, how good you say it is, we cannot believe it; the light of our whole mind, given us to walk-by form Heaven above, finds it henceforth a thing *unbelievable* 160. 254.

unsubduable granite, piercing far and wide into the Heavens. 168.

The *unforgiveable* offence in him is, that he wished to set-up Priests over the head of kings. 178.

If we think his scheme of truth was too narrow, was not true, we may rejoice that he could not realise it; that it remained after two centuries of effort, *unrealisable,* and is a „devout imagination still". 179.

How far such Ideals can ever be introduced into Practice, and at what point our impatience with their *non-introduction* ought to begin, is always a question. 179.

Perhaps no man one could point out, was ever so sorely tried, and so little forgot himself. Tranquil, *unastonished*; not abashed, not inflated. 228.

You have put the too Unable Man at the head of affairs! The too ignoble, *unvaliant,* fatuous man. 235.

The king coming to them in the rugged *unformulistic* state shall be no King. 247.

Short way ahead of us it is all dim; an *unwound* skein of possibilities, of apprehensions, attemptabilities, vague-looming hopes. 262.

Poor Master Worker! And the Master *Unworker,* is not he in a still fataler situation? P. Pr. 8.

law of Supply-and-demand, law of Laissez-faire, and other idle Laws and *Un-laws.* 27. 45.

according to the laws of Delusion, Imposture, and wilful and *unwilful* Mistake of Fact. 35.

behold therefore the *Unveracity* is worn out. 35.

Ebenso: We, for our share, will put away, all Flunkyism, Baseness, *Unveracity* from us; we shall then hope to have Noblenesses and Veracities set over us; never till then. 43. 172. 311 u. ö.

Thou and I, my friend, can, in the most flunky world, make, each of us, one *non-flunky,* one hero, if we like. 44.

Is not serene or complete Religion the highest aspect of human nature; as serene Cant, or complete *No-religion,* is the lowest and miserablest. 76.

Such is the buzz and frothy simmering ferment of the general mind and *no-mind* 94.

entirely confirmed Valethood, — which will have to *un-confirm* itself again. 108.

First get your man; all is got . . . Catch your *no-man,* have you not caught the terriblest Tartar in the World! 111.

clapping „conflagrations“ on the public, which the services of blockheads, *non-idonei,* intrinsically are. 118.

(Auf der Seite vorher war von *idonei,* „fit men“, die Rede!)

To us, as already hinted, the Lord Abbot's eloquence is less admirable than his *ineloquence,* his great invaluable „talent of silence!“ 120.

That certain human souls ... should think to save themselves and a ruined world by noisy theoretic demonstrations of the Church, instead of some *unnoisy*, unconscious, but practical, total, heart-and-soul demonstration of a Church. 147.

with gaspings, gesturings, with *unsyllabled* cries. 161.

The good were found adoptable by men; ... the bad, found inappropriate, *unadoptable,* were gradually forgotten. 162.

There is no religion; there is no God; ... Truly, any Society setting out from this *No-god* hypothesis will arrive at a result or two. 172.

The most Conservative English People ... is driven alike by its Logic and its *Unlogic.* 204.

A serious, most earnest Mammonism, grown Midas-eared; an *unserious* Dilettantism, earnest about nothing 212.

Unworking Aristocracy. 218. (Ueberschrift von Buch III. Kap. VIII.)

True government and guidance; not *no-government* and Laissez-faire. 221.

which ought really to teach, and to have long since taught, an indomitable common-sense Plugson of Undershot, much more an *unattackable uncommon-sense* Grace of Rackrent, a thing or two! 237.

Of an idle *unrevolving* man the kindest Destiny, like the most assiduous Potter without wheel, can bake and knead nothing other than a botch. 245. (Kurz vorher auf derselben Seite: revolving!)

Set down a brave Sir Christopher in the middle of black ruined Stone-heaps, of foolish *unarchitectural* Bishops ... and see wheter he will ever raise a Paul's Cathedral out of all that, yea or no! 246. 247.

„Fair day's-wages for a fair day's-work“ is the most *unrefusable* demand! 253.

to Nature herself it is a thing unseen, a thing which never hitherto was; — very „impossible“, for it is as yet a *No-thing.* 255 u. ö.

Or your *unreposing* Mammon-worshipper again 270.

The toiling Millions of Mankind, in most vital need and passionate instinctive desire of Guidance, shall cast away False-Guidance; and hope, for an hour, that *No-Guidance* will suffice them. 272.

and in these thimes one has to be tolerant of many strange „Articles", and of many still stranger „*No-articles*", which go about placarding themselves in a very distracted manner. 280.

He that has a soul *unasphyxied* will never want a religion; he that has a soul asphyxied, reduced to a succedaneum for salt, will never find any religion. 282.

You can follow your affairs, your *no-affairs,* go along money-hunting, pleasure-hunting 282.

The Past cannot be seen; the Past, looked at through the medium of „Philosophical History" in these times, cannot even be not seen : it is *misseen.* 297.

Huge French Revolutions ... finishing in very *unfinal* Louis-Philippisms 299.

All this may have taught us, That False Aristocracies are insupportable; that *No-Aristocracies,* Liberty-and-Equalities are impossible; that true Aristocracies are at once indispensable and not easily attained. 299.

It is we that no longer know the difference between Human Worth and Human *Unworth* 315/6.

Chief Secretaries and others, who find themselves at once Chiefs and *No-Chiefs,* and often commanded rather than commanding. 320.

But in practice ... he proves not a strong Worker; — you are too happy if he will prove but a *No-worker,* do nothing, and not be a Wrong-worker. 348.

o brother, it is an endless consolation to me, in this *dis-organic,* as yet so quack-ridden ... world, to find that disobedience to the Heavens, ... is and remains impossible. 354.

O mutinous Trades-Unionist, gin-vanquished, *undeliverable.* 357.

antique „Reign of God", which all true men in their several dialects and modes have always striven for, giving place to modern Reign of the *No-God,* whom men name Devil. Cr. I. 3.

Here properly lies the grand unintelligibility of the Seventeenth Century for us. From this source has proceeded our maltreatment of it, our *miseditings,* miswritings, and all the other „avalanche of Human Stupidity". 6.

For the leafy blossoming Present Time springs from the whole Past, remembered and *unrememberable* 9.

when both are foolish, and the general soul is overclouded with confusions, with *unveracities* and discords, there is a „Rushworthian chaos". 9.

They stand in their old spelling; *mispunctuated,* misprinted, *unelucidated,* unintelligible. 76.

Good reader, if you be wise, search not for the secret of Heroic Ages, which have done great things in this Earth, among their falsities, their greedy quackeries and *unheroisms* 84.

Most distasteful to Scotch Crawford, to Mylord Manchester, not to say criminal and *unforgivable* to the respectable Presbyterian mind. 189.

The „ancient rights and inheritance" are the right to choose our own King or *No-King,* and so forth. II. 57.

... properties the value or *no-value* of which will much depend on the Lord Lieutenant's success at present. 185.

The Scotch Editor of Hodgson says farther „The Water of Leith lay between the two Armies"; which can be believed or not; — which indeed turns out to be *unbelievable.* III. 32.

and yet how many zealous Preachers, *unpresbyterian* but real Promoters of God's glory, have you ... found means to menace. 78.

Nothing but remonstrating, protesting, treatying and *mistreatying* from sea to sea. 97.

Difficult to settle the New Representative; impossible for this Old *Misrepresentative* or Rump to continue! 214.

this fabulous Barebones's Parliament itself ... once flesh and blood, now air and memory; *not untragical* to us! 231.

A glimpse afforded us, through one of Oliver's confused regurgitations and incondite *misutterances* of speech, into the real inner man of him. IV. 63.

Bradshaw and Company look on it *unblanched.* 75.

Howard's Book (a *disorganic* Quarto ...) 147. 159.

Jamaica, a poor *unpopulous* Island, was quickly taken. 159.

One of the Letters, we at length find, is even *misaddressed* 162.

„And by such things" [His Highness's face indicates that he means „*no-things*", „babblements".] ... 219.

As this matter of the kingship is to me even now; very „dark" and *undecidable*! V. 19.

Why subject the Nation to us, who perhaps would drive it into arbitrariness, as your *non-approval* of us seems to insinuate. 68.

I, having once been led to assert the fable, hold myself bound, on all fit occasions, to *unassert* it with equal emphasis. M. VI. 19.

Herein he fundamentally mistook; *mis-saw*; — and so *mis-went*, poor Prince, in all manner of ways. 46.

This honourable Member is one of the Five whom Charles himself, some months afterwards, with a most irregular *non-constabulary* force in his train, sallied down to the House to seek and seize. 60.

Large sections of this Reign of Terror are a sort of unmusical sonate, or free duet with variations, to this text: „How *unadmirable* a hide-merchant that does not keep his word!" 127.

Is not *No-government* beautiful in human business? L. P. 34. 122. 150.

Reader, did you ever hear of „Constituted Anarchy"? Anarchy; the choking, sweltering, deadly and killing rule of *No-rule* 35. (!)

Captainless, uncommanded, these wretched outcast „soldiers“ must needs become banditti, street-barricaders, since they cannot starve. 43.

these outcast soldiers of his, *unregimented* roving banditti for the present, or *unworking* workhouse prisoners. 45.

Free Men, — alas, had you ever any notion who the free men were, who the *not-free*, the incapable of freedom! 49.

I will lead you to the Irish Bogs, to the vacant desolations of Connaught now falling into Cannibalism, to *mistilled* Connaught, to ditto Munster, Leinster, Ulster, I will lead you. 54.

And I could not save the *insalvable* M'Pastehorn. 82.

Such ... is the exoteric public conviction about these sublime establishments in Downing Street and the Neighbourhood, — the esoteric mysteries of which are indeed still held sacred by the initiated, but believed by the world to be mere Dalai-Lama pills, manufactured let not refined lips hint how, and quite *unsalvatory* to mankind. 112.

to clean-out the dead pedantries, *unveracities*, indolent somnolent impotences ... 113. 150. 204/5 u. ö.

Vgl. hierzu: In the cotton-spinning and similar departments our English friend knows well that truth or God will have nothing to do with the Devil or falsehood, but will ravel all the web to pieces, if you introduce the Devil or *Non-Veracity* in any form into it. 193.

deep-seeing, wise and courageous eyes, that could look through innumerable cobweb veils, and detect what fact or *no-fact* lies at the heart of them. 119.

Zu beachten ist auch folgende Wendung:

Heaven's blessing is purchasable by that; by *not that*, only Heaven's curse is purchasable. 164.

Man müsste hier nach Carlyles sonstigem Sprachgebrauch ein Hyphen, „by *not-that*“, erwarten, da dies ein dem „that“ gegenübergestellter Gesamtbegriff ist. Vgl. „free“ und „not-free“ L. P. 49, „Right“ und „Not-Right“ Fr. Gr. IV. 94. „dead“ und „not-dead“ Fr. Gr. V. 341.

the indispensable point, for both you and us, is that you do always advance, unresting if *unhasting,* and know in every fibre of you that arrive you must. 290.

Now and then they correctly copy Heaven's settlement in regard to it, . . . Far oftenest they quite *miscopy* Heaven's settlement. 299.

But Government does interfere to prevent afflictive accumulations on the streets, malodorous or other *unsanitary* public procedures of an extensive sort. 345.

Can you, my misguided friends think it humane to set-up, in its present uncomfortable form, this blotch of *mismolten* copper and zinc, out of which good warming-pans might be made. 349.

Where you meet a man believing in the salutary nature of falsehoods . . . there is a follower of *Unsaint* Ignatius. 367.

Moral evil is *unattainability* of Pig's-wash; moral good, attainability of ditto. 379.

My friends, it is partly true: your Scepticism and Jesuitism, your ignoble *no-belief,* except what belief a beaver or judicious pig were capable of, is too undeniable. 399.

Why had a Biography been inflicted on this man; why had not *No-biography,* and the privilege of all the weary, been his lot? L. St. 5.

The express schoolmaster is not equal to much at present, — while the *unexpress,* for good or for evil, is so busy with a poor little fellow! 36.

A singular condition of Schools and High-schools, which have come down, in their strange old clothes and „courses of study", from the monkish ages into this highly *unmonkish* one. 41.

For, alas, the world, as we said, already stands convicted to this young soul of being an untrue, unblessed world; its high dignitaries many of them phantasms and players'-masks; its worthships and worships *unworshipful.* 45.

The constant gist of his discourse was lamentation over the sunk condition of the world; which he recognised to be

given-up to Atheism and Materialism, full of mere sordid misbeliefs, *mispursuits* and *misresults*. 69.

If he loved his *disenchantress*? L. W.[1] 36.

„Umph", *inarticulated* Dalbrook. 101. (!)

To Wotton ... such entertainment was peculiarly *unsolacing*. 116.

Für Fr. Gr. erfolge nach Angabe einiger Belege von wiederkehrenden früheren Bildungen gleich die Citierung von andern Sonderformen. —

unrememberable Fr. Gr. I. 92.
misventures I. 165. II. 197.
unveracity II. 75 u. ö.
unforgiveablest II. 413 u. ö.
disorganic IV. 125.
non-effect IV. 225.
unluminous IV. 398. V. 389.
unattackable V. 174. VII. 89. 163. 270 u. ö.
unsurveyable VII. 236.

much more as to the least interpretation or human delineation of the man and his affairs ... instead of the Prussian *no-interpretation*, you find, in these vacant circumstances, a great promptitude to interpret. Fr. Gr. I. 15.

but they are altogether uncertain, a shadowy intermittent set of Markgraves, both the Wittekind set and the *Non-Wittekind*. 76.

There are heavy Ditmarsch strokes for the *unimpressible*. 88.

Let us at least name the Three Kaisers, or Triple-elixir of *No-Kaiser* 132.

Of the other six Kaisers not Hapsburgers we are bound to mention one ... This is ... Henry Count of Luxemburg; called among Kaisers Henry VII. He is founder, he alone among these *Non-Hapsburgers*, of a small intercalary line of Kaisers. 150.

These did not try to govern it; sent it to the Pawnbroker, to a fluctuating series of Pawnbrokers; under whom Brandenburg tasted all the fruits of *Non-government*, that

is to say, Anarchy or Government by the Pawnbroker. 178.

It is the history of a State, or Social Vitality, growing from small to great; steadily growing henceforth under guidance: and the contrast between guidance and *no-guidance*, or *mis-guidance*, in such matters, is again impressively illustrated there. 208.

The Bibliographical Dictionaries, producing no evidence, name quite another person, or series of persons, highly *unmemorable* otherwise. 210. III. 290.

Ludwig ohne Haut (Ludwig *No-Skin*), and other Ludwigs. 224.

From it too came an *unmomentous* Margraf; of whom we shall hear. There is lastly a still more *unmomentous* Margraf, only Son of said *Unmomentous* and his said Spouse. 235.

A man who would not have risen in modern Political Circles; man *unchoosable* at hustings or in caucus; man forever invisible, and very *unadmirable* if seen, to the Able-Editor. 415.

tearing off many solemn wigs in those Northern parts ... even as he did his own full-bottom wig ... finding it *unfurthersome* for actual business in battle. 446.

Spectre-Scullion, it turns out, had been employed by Grumbkow, as spy upon one of the Queen's Maids of Honour, — suspected by him to be a *No-maid of Dishonour*, and of ill intentions too. 450. (!)

To which unspeakable advantage we add a second, likewise considerable: That his masters, though rigorous, were *not unloveable* to him. II. 18.

Prussian recruiters hover about barracks, parade-grounds, in foreign Countries; and if they see a tall soldier ... will persuade him to desert, — to make for a country where soldier-merit is understood, and a tall soldier of parts will get his pair of colours in *no-time*. 142. 392. V. 383. IX. 97.

Message *mis-delivered* by my Official Gentleman, that stupid Katsch. 209.

„When will it go off then (Wann geht es los)?" asks Friedrich Wilhelm often; diligently drilling his Sixty Thousand, and snorting contempt on „*Ungermanism* (Undeutschheit)", be it on the part of friends or enemies. 254.

the reference in now blown away, and lost in those *unindexed* Sibylline Farragos, the terror of human nature. 441. VII. 370.

the date, in these *indexless* Books, is blown away again. 471.

. . . testifies the liveliest desire to be admitted to the Prince, and bear him company a little! Surely the law of *No-company* does not extend to that of an innocent child? 483.

Rebuke which can still be read, in growling, *unlucid* phraseology. 486.

Fancy the hurry-scurry, the *unforensic* attitudes and pleadings! III. 31.

a noble not too conscious Sense of what is Right and *Not-Right*, I have found in some of them. 94.

These two Imperial gifts, such as they are, he has consciously brought back with him; — and perhaps, though as yet unconsciously, a third gift of much more value, once it is developed into clearness : some dim trace of insight into the *no-meaning* of the high people. 163.

The King led her into the Queen's Apartment; then seeing, after she had saluted us all, that she was much *dispowdered* (dépoudrée), he bade my Brother take her to her own room. 189.

Watching the War-theatre *uncurtain* itself in this manner, from Dantzig down to Naples. 219.

one Marquis de la Chétardie . . . who did much intriguing at Petersburg some years hence, first in a signally triumphant way, and then in a signally *untriumphant*. 257/8.

„The Thing cannot always have been *No-thing*", you reflect! 299.

the old M. Arouet seems . . . to have settled some small allowance on him, with peremptory *no-hope* of more. 306. (!)

in fact they are an effective *non-haranguing* Parliament. IV. 43.

Friend Algarotti, charming talker, attended him; who else, official and *non-official,* ask not. 45.

My shrill Princess ... knows how to be patient; and veils many things, though of a highly *unhypocritical* nature. 63.

Rambonet had started straightway for Liége, with this missive; and had duly presented it there ... with notice that he would wait forty-eight hours, and then return with what answer or *no-answer* there might be. 108. 110. 111. VII. 52 u. ö.

A good affectionate kaiserinn, I do believe; honourable, truthful, though *unwitty* of speech, and converted by Grandpapa in a peculiar manner. 141.

It must be owned the Prussian Army understands business; and, with brevity, reduces to a minimum its own trouble, and that of other people, *non-fighters,* who have to do with it; *Non-fighters,* I say; to fighters we hope it will give a respectable maximum of trouble when applied to! 201.

Much bottled emotion. 210.

Dazu vgl.: „Archives of Breslau!" cried the general population, at sight of these wagons; and largely turned out, with emotion again like to *unbottle itself.* 211.

on this Sunday, Newyear's morning, all is ice and glass; and they slid about painfully by lamplight, — with *unroughened* horses. 242.

And, for certain, she herself went on growing, in orthodox devotions of spiritual type (and in strangely heterodox ditto of *non-spiritual!*) 264.

Ye traitors, *misgovernors,* worthy of death! 266.

In general, we observe the Catholic Dignitaries, and the zealous or fanatic of that creed, especially the Jesuits, are apt to be against him : as for the *non-fanatic,* they expect better government. 280.

Karl Albert of Baiern is by some counted as a Signer of the Pragmatic Sanction ... And he did once, in a sense

sign it, he and his Brother of Köln, but, before the late Kaiser's death, he had openly drawn back from it again; and counted himself a *Non-signer*. 352.

Ambitious persons often slur this question; and get squelched to pieces, by bringing the Twelve Labours of Hercules on their *Unherculean* backs! 354.

„Excellent", answers Belleisle and *unpuckers* his stern brown again. 369.

The pretensions of Spain to keep Half the World locked-up in embargo were entirely chimerical ... and no amount of Pope's Donation Acts ... could redeem them from *untenability*, in the modern days. 388.

To Comte de Saxe ... the outlook of this grand Belleisle Army, standing shelterless, *provisionless*, grim winter at hand, ... is in the highest degree questionable. V. 112.

Friedrich, wrestling his utmost with Human Stupidity, ... „against which the very gods are *unvictorious*" 150. VII. 157.

To the poor Polish, *Non-Moravian* Majesty ... it became a fixed truth that the blame was all Friedrich's. 159. (vgl. *Non-Admiral* Fr. R. I. 60.)

Height which he judged *unattackable*, and on the side of which he pitches his camp accordingly. 174. VII. 89. 163. 270 u. ö.

all these other places lie in what is called the Valley of the Elbe, but what to the eye has not the least appearance of a hollow ... were it not that dull *bushless* brooks ... warn you of the contrary. 178.

Here is one Austrian regiment, came rushing on like lions; would not let-go, death or *no-death* 185. (!)

and the troops, say my French authorities, are *unsurpassable* 257.

They linger in that Frankfurt-Mainz region, *not unobservant* of Noailles and his movements. 277.

„Treaty of Worms", and „Conferences", or *Non-Treaty* „of Hanau". 298.

Noailles ... gives piteous account of him ... : How he

bitterly complains of Broglio, of the *no-subsidies* sent 301. (!)

as if a *Non-Austrian* Kaiser were impossible, and the Reich and its laws had, even officially, become phantasmal! 312.

Wise head, that could discriminate the dead Formulas from the *not-dead* 341.

a Public comfortably blank as to German facts or *non-facts.* 396.

Reverence, sacred Respect for Human Worth, sacred abhorrence of Human *Unworth,* have you considered what it means? 420.

Nor has Grüne's corps, the right wing, done anything except meditate: — it stood there, unattacked, *unattacking* VI. 166.

Duc du Maine with Comte de Toulouse were products of Louis XIV. and Madame de Montespan: — „legitimated" by Papa's fiat in 1763 ... *dislegitimated* again by Regent d'Orléans. 207.

but there was one Copy which, or the *Mis-title* of which, as Oeuvre de „Poeshie" du Roi mon Maître, became miraculously famous. 242.

with other the like *uncriminal* fancies 391.

Reverend Count (subsequently Cardinal) de Bernis ... a soft-going man ... whom the Pompadour has brought with her as henchman, or *unghostly* counsellor. VII. 32.

Draw up memorial of that, Monsieur Klinggräf, and send us the supercilious *No-answer.* 52. (!)

Towards evening, rain still violent, the Saxons, *baggageless* ... are mostly across. 104.

... which bursts out, peal after peal, filling the Universe, Plotho *not unvigilant.* 140.

„Nothing now left at home to hinder us and our Hanover and Weser Problem!" thinks Royal Highness. No, indeed: a comfortable pacific *No-government*, or Battle of the Four Elements left yonder. 204.

A truly elende, or miserable, Reichs Execution Army (as the *misprinter* had made it) 246.

Next evening, Sunday, after dark, Prince of Prussia strikes his tents again; rolls-off in a very *unsuccinct* condition. 260.

The question of a German Army, if you must have a *No-General* at the top of it, might well be problematical to Pitt ... But with a General, Pitt sees that it can be different. 285.

... till their sacred Poet extricated them. And our *unsacred* all-desecrating Dryasdust ... 377.

Ziethen ... repels and is repelled (wagon-chaos ever harder to keep plugged); finally perceives himself to be beaten; that the wagon-chaos has got *unplugged* VIII. 41.

Surprisal of Czetteritz's first vedette, in the dawn of a misty February morning ... *non-surprisal* of his second, which did give fire and alarm. 385.

Daun ... was flowing back to Dresden and the Bohemian Frontier, *uncheered* by anything, till that comfortable Maxen Incident turned up. IX. 108.

Hopes were of getting back Dresden itself; but that, on closer view, proved *unattemptable.* 132.

old Earl Marischal, Friedrich's Spanish Envoy, is a good deal in England ... and has been beautifully treated. Been pardoned, *disattainted,* permitted to inherit. 209.

These beautiful recalcitrants of the Cabinet-council had, themselves, within three months (think under what noises and hootings from a *non-admiring* Nation), to declare War on Spain. 244.

It is certain, Friedrich, about six times over in this paltry War or *Quasi No-War,* set his attendants on the tremble ... Humour very sour, they say ... ashamed that any War of his should be a *No-war.* X. 164.

Die verhältnismässig hohe Zahl obiger Belege und ihre reiche Mannigfaltigkeit wird nach den in den früheren Kapiteln für Fr. Gr. gewonnenen Erfahrungen kaum noch besonders auffallen. Dagegen wird eine nach einer andern Seite hin zielende Beobachtung des Interesses nicht entbehren. Es ist nicht zu verkennen, dass Carlyle in der Kühnheit der Bildung und zumal der Konstruktion der Negativausdrücke noch erheblich weiter gegangen ist, als bisher. Das tritt besonders deutlich bei denen

mit „no-“ zu Tage. Früher hat er diese fast nur in Verbindung mit den entsprechenden positiven Wörtern gebraucht, und in den wenigen Fällen, wo sie allein standen, war das zugehörige Positivum entweder nicht allzufern, oder es war doch wenigstens eine innere Beziehung zu ihm vorhanden. Infolge der bisherigen häufigen Verwendung sind jene Formen ihm nun aber so geläufig geworden, dass er sie jetzt mehrfach setzt, ohne dass der Gegenbegriff auch nur in Gedanken hinzuträte. Das auffälligste Beispiel hierfür ist die Wendung „in no-time“, die in Fr. Gr. verschiedentlich direkt für sich, im Sinne von „in sehr kurzer Zeit, im nu“, steht. — Mit wie grosser Sorglosigkeit Carlyle manchmal Bildungen dieser Art handhabt, geht sehr schön aus den folgenden Konstruktionen hervor:

with peremptory *no*-hope of more Fr. Gr. III. 306. (statt „without hope“); vgl. dazu: *with* such *no*-faculty *as he has* Fr. R. I. 79.

und: How he bitterly complains ... of the *no*-subsidies *sent.* Fr. Gr. V. 301.

Alle drei enthalten einen auffälligen inneren Widerspruch. —

Die letzten Schriften geben zu besonderen Erörterungen kaum noch Anlass. Bemerkt sei nur noch, dass die „Reminiscences“ sich auch in dieser Hinsicht durchaus zu den übrigen Schriften des Autors stellen, indem sie, wie diese, Fälle von fast jeder der erwähnten besonderen Arten aufweisen.

Thus were your minimum producible, — with no God needed to assist, nor any Demon even, except the general Demon of Ignavia (*Unvalour*), lazy Indifference to the production or *non-production* of such things M. VI. 186.

Alas, look at that group of unsold, unbought, *unmarketable* Irish „free“ citizens, dying there in the ditch. 208.

We will note a few of the main phenomena in these two Saxon Lines, — higher trees that have caught your eye, in that sad wilderness of princely shrubbery *unsurveyable* otherwise. 269.

by way of varnish to continual past, present, future *misperfomance* of thing 361.

Goethe has shadowed out a glorious far-glancing specimen of that *Non-vocal,* or very partially vocal kind of School. 382. Daneben auch oft *unvocal*; z. B. Fr. Gr. III. 378 u. ö.

Alas! such is the *mis-education* of these days. R. I. 11.

the mouth again bearing marks of *unrefinement*; shut, indeed, and significant. 20.

from treshold to roof-tree, no paltriness or *unveracity* admitted into it. R. I. 75. II. 69. 92. 123.

I was Thomas the Doubter, the *Unhoping.* 100.

hence various *misqualities* of hers, perhaps most of her qualities too. 154.

A most quizzing, merry, entertaining, guileless and *unmalicious* man. II. 63.

I went with the Irvings once to his house ... very sumptuous, very cockneyish, strange and *unadmirable* to me. 121.

I strictly *unparticipant,* sitting silently apart. 175.

My feeling with him was that of *unembarrassment.* 236. 241.

I found that essentially he was always as if speaking to a jury; that the thing of which he could not convince fifteen clear-headed men, was to him a *no-thing,* — good only to be flung over the lists. 253.

given to meditation, and much contemptuous of the *unmeditative* world and its noisy nothingnesses. 298.

Wordsworth's pride in himself ... so quiet was it, so fixed, *unappealing* 302.

Oh, my heroine, my *too unacknowledged* heroine! L. M. I. 40.

The u*z*ing, some *misfeature* of pronunciation, which I have now forgotten. 42.

Es ist nur noch übrig, die in den Briefen Carlyles sich bietenden negativen Sonderformen anzuführen, und so den aus den „Reminiscences" gewonnenen Eindruck vom Verhalten des Autors in seinen Privatschriften zu vervollständigen. Aufs neue erkennt man auch in diesem Punkte, dass sie dieselben Eigentümlichkeiten aufweisen wie seine Publikationen. Man findet hier, in kleinerem Umfange, die gleichen charakteristischen Ausdrücke, die gleichen Anlässe zu ihrer Prägung wieder, die man in den Werken beobachten konnte. Und auch hier macht

sich der Fortschritt in Carlyles Methode geltend, denn es ist wohl nicht unbegründet, wenn in den „Early Letters" wie den „Letters" sich keine der bezeichnenden Bildungen mit „no-" finden, und dass die frühesten Beispiele dafür in den vielen publicierten Briefen erst im Jahre 1832, — ein Jahr nach dem Erscheinen des „Sartor Resartus" — auftauchen.

she watches over her joiners and painters with an eye like any hawk's, from which nothing crooked, *unplumb*, or otherwise irregular can hide itself a moment. L. I. 155.

There will be a highly *unmystical* paper in the next number 182.

our kitchen door ... stands sunk half way up in a snow drift *unuseable*. 252.

He is the slipperiest, lamest, most confused *unbusinesslike* man I have seen. 337.

one minute we are driving prosperously along, in three minutes more we are *gigless*. II. 56.

I ... find the whole all-too thin, *unnutritive*, unavailing. 205.

men have been parading all streets with Election Placards on long poles, or with two *poleless* Placards, one on breast and one on back, fastened with string. 258.

You have now enough on your posture and speculation and *non-action*. 332.

the very Inn-windows where he chanced to scribble ... have all been *unglassed* C. G. 233.

I arrived at Liverpool ... quite sleeples, and but for your dinner ... quite *victual-less* T. C. II. 165.

which duty it were my dear Goody's part to do, were I not for a time *Goodyless*. 184.

All friends were touched with a kind of wae joy to see, as I said, „the colour of Jack's money", after so many *misventures* and foiled struggles. 297.

A very large mass of magazines, reviews, and such like, I have consumed like smoke within the last month, gaining, I think, no knowledge except of the *no-knowledge* of the writing world. 301.

Shall I study this enigma, then write my solution or *no-solution* 329.

a theory in very considerable favour here, which to me is pleasant as streams of *unambrosial* dishwater. 442.

the most inspired utterance will come form it, inconceivable, *misconceivable,* to the million. C. E. I. 23.

My silence you may well judge is not forgetfulness; it is a forced silence; which this kind Letter *unforces* into words. 101.

we must all meet some day — or *some no-day* then (as it shall please God!) 206. (!)

The velocity of all things, of the very word you hear on the streets, is at railway rate : joy itself *unenjoyable,* to be avoided like pain. 214.

and this alone remains of the *misventure.* 228.

I apprised Fraser instantly of his *invoiceless* Books. 264.

„That is precisely what I am doing!" answered the aspiring, *unaspirating.* 277.

In fact, my prophecy rather is at present that —, the *gibbetless* thief at New-York, will beat us after all. II. 26.

the reasons would be difficult to give, — alas they are probably *no-reasons.* 39.

who knows but I, the most *unlocomotive* of mortals, might be able to escort you up and down a little. 124.

Or possibly I do the poor man wrong by *misremembrance.* 153.

The Gospels of Political Economy, of Laissez-faire, *No-Government*, Paradise to all comers . . . will first have to be tried. 183.

„Eighteen Million bores", — good Heavens, don't I know how many of that species we also have; and how with us, as with you, the difference between them and the Eighteen thousand noblemen and *non-bores* is immeasurable and inconceivable. 191.

he ought still to keep a bridle on himself, and not let *insomnolence* nor any other perversity drive him beyond limits T. C. III. 253.

whatever were the spoken *unveracities* of Parliament . . . here has a great veracity been done in Parliament. 376.

The loving ones here are all *unvictorious* too. 389 [kurz vorher: victorious].

This, my generous young friend, this is the sad *No answer* I have to give you — a sad but a true one. 410.

how sad that ... all the world in its protest against False Government, should find no remedy but that of rushing into *No Government* or anarchy (kinglessness) 430.

This is all about the *No Revolution* we have just sustained: and so may the Lord put an end to all cruel wars. 436. (Gegensatz zu „Revolution", von der im Briefe berichtet wird.)

In diesen 3 letzten Fällen steht bei Froude kein Hyphen, doch ist nach Carlyles sonstigem durchgängigem Gebrauch ein solches zu ergänzen.

Give up that, I entreat you; for it is mere want of sleep and other *unreality,* I tell you. T. C IV. 15.

Ugly spectacle, sad health, sad humour, a thing *unjoyful* to look upon. 21.

All infinitives, as they still do in German, ended in en; our beautiful Lindley Murray, alarmed at a *mispronunciation* like „Buildin'", stuck a g to the end of it. 78.

I am a most *unvictorious* man surely. 135. 136.

The second part of your letter ... is wholly grounded on *misknowledge,* or in deep ignorance of the circumstances. 185.

In my bewildering, *indexless* state ... I cannot single-handed deal with the thing. 246.

Aus dem vorhergehenden Teile der Abhandlung wird man ein Gesamtbild von Carlyles Entwicklung auf dem besprochenen Gebiete gewonnen haben. Man hat gesehen, wie schon sehr früh vereinzelte Formen eine Neigung, neue Wörter zu bilden, verraten, und wie dann die Uebersetzungsschriften, und mehr noch die folgenden Essays, einen überaus günstigen Boden darbieten für eine üppige Entwicklung jener Tendenz nach allen Seiten hin. Die Fr. R. offenbart zuerst Carlyles Meisterschaft über das Wort in ihrer vollen Kraft und in ihrem ganzen weiten Umfange, aber auch mit all ihren Launen und Sonder-

barkeiten. Die späteren Werke bringen im wesentlichen die gleiche Fülle von geschickten und zweckmässigen, wie von willkürlichen und bizarren Bildungen. Immer neue und wieder neue Ausdrücke tauchen auch noch in Fr. Gr. auf, trotz der reichen Vermehrung, die der Wortschatz des Autors bereits erfahren hat, und selbst die letzten Schriften zeigen noch Spuren von der Eigenart der Feder, aus der sie geflossen sind.

Dabei hat die Untersuchung vielfach Gelegenheit zu mancherlei interessanten und charakteristischen Beobachtungen geboten. Sie hat gelehrt, dass der Entwicklungsgang Carlyles im Gebrauch neuer Wörter bezüglich der einzelnen Wortklassen ein durchaus harmonischer ist. Man hat jene phantastischen Formen kennen gelernt, die häufig mit einer alles Mass überschreitenden, und gerade in so ernsten Werken völlig unerwarteten Kühnheit und Bizarrerie gebildet sind. Man hat aber zugleich auch gesehen, wie die Sprache des Autors überall in seinen Werken in mehr oder minder hohem Grade dieses eigenartige Gepräge trägt, und hieraus den Schluss ziehen können, dass sie ein durchaus natürliches Produkt seiner eigenartigen Denkweise ist, — einen Schluss, den die herangezogenen Privatschriften noch wesentlich gestützt haben. Auch für die Prägung selbst der neuen Wörter haben sich verschiedene charakteristische Motive, ausser dem allgemein geltenden des Bedürfnisses nach angemessener Wiedergabe des Gedankens, nachweisen lassen. Ein Hauptgrund ist ein sehr begreifliches Streben nach möglichster Knappheit im Ausdruck, dem sich eine Tendenz, zusammengehörige Begriffe in ein Wort zusammenzufassen, hinzugesellt. Höchst auffällig ist ferner Carlyles grosse Zugänglichkeit für Analogiewirkungen, die sich hauptsächlich äussert in den Fällen, wo er des Nachdrucks halber die Grundform eines bestimmten Wortes auch in anderer Verbindung beizubehalten wünscht, die aber nicht selten den sorglosen Autor schon durch die blosse äussere Form eines gebräuchlichen Ausdrucks zur Bildung eines neuen verleitet. Ein Anlass endlich, der sich hauptsächlich bei den excentrischen Prägungen als bestimmend erwiesen hat, ist des Autors Neigung zu humoristischer oder komischer Wirkung, die sich selbst in den Werken tiefsternsten Inhalts nicht verleugnet.

II. Hauptteil.

Man hat im vorhergehenden Hauptteil Carlyles allgemeine Entwicklung in der Verwendung ungewöhnlicher Formen verfolgt und gewisse charakteristische Züge, die sich dabei offenbarten, kennen gelernt. Das gegebene Material lässt sich nun aber noch nach einer anderen Seite hin in sehr instruktiver Weise verwenden, indem man nämlich untersucht, welche Lehren nach Zusammenstellung der Wörter zu grammatischen Unterabteilungen sich aus einer Betrachtung ihrer Bildungsmethode sowie ihres beabsichtigten Bedeutungsinhalts — und zwar unter Bezugnahme auf die durch den vorhandenen Sprachbestand etwa gegebenen vorbildlichen Analogien — für die bei Carlyle sich geltend machenden Neubildungstendenzen gewinnen lassen. Und wenn es auch nur ein einzelner Autor ist, dessen Sprachgebrauch nach dieser Richtung hin hier betrachtet wird, so ist doch gerade dieser Autor, infolge seines aussergewöhnlich grossen Reichtums an neuen Prägungen, wie auch wegen des Umfanges und der Mannigfaltigkeit seiner schriftstellerischen Thätigkeit, wie wohl kaum ein andrer geeignet, als Beispiel zu dienen auch bei einer Erkenntnis der in der englischen Sprache dieses Jahrhunderts im allgemeinen sich kundgebenden produktiven Strömungen. —

Für die folgenden Ausführungen sind, soweit es möglich war, die eingehenden Artikel des Oxf. Dict. ausgiebig verwertet; wo solche noch nicht vorliegen, sind die Angaben im Cent. Dict. benutzt, unter grösserer oder geringerer Ergänzung nach Mätzners Englischer Grammatik[3], Bd. I, die auch für die allgemeineren Bemerkungen direkt zu Grunde gelegt worden ist.[1])

[1]) Absichtlich sind bei den einzelnen Suffixen etc. die einleitenden historischen Angaben recht ausführlich nach diesen grösseren Werken gegeben worden, und nicht nur kurz etwa in der von Sweet in seiner

Bisweilen sind auch andere Werke zu Rate gezogen worden, wie

Koch: Historische Grammatik der englischen Sprache.[2] Bd. II. Cassel 1878.

Sweet: A New English Grammar. Bd. I. Oxford, Clarendon Press 1892.

Wilmanns: Deutsche Grammatik. Zweite Abteilung: Wortbildung. Strassburg 1896.

Abbot: A Shakespearian Grammar. London 1881.

Ausserdem sind noch anderweitige Abhandlungen benutzt, die indessen nur für einzelne Punkte Aufklärung gegeben haben und an den betreffenden Stellen namhaft gemacht sind.

Es sei nochmals betont, dass als Beispiele im Folgenden ausschliesslich solche Formen gewählt sind, die, soweit das Oxf. Dict., bzw. das Cent. Dict., Garantie geben, thatsächlich als Neubildungen Carlyles aufzufassen sind. Natürlich sind bei den sehr zahlreiche Fälle bietenden Gruppen nicht sämtliche Belege für neue Wörter wieder aufgeführt, sondern nur die charakteristischsten, und zwar in einer Carlyles Freiheit und Eigenheit nach allen Seiten hin genügend beleuchtenden Anzahl.

„New English Grammar" gewählten Art. Es sollte eben, soweit es anging, ein jeder unmittelbar ein Bild erhalten sowohl von dem Zusammenhang der einzelnen Erscheinungen in Carlyles Wortbildung mit analogen in früheren Perioden des Englischen, wie auch von ihrem Verhältnis zu den Tendenzen des modernen Sprachgebrauchs.

A. Substantiva.

Vor allen anderen Wortklassen weist die der Substantiva, als der Hauptträger der Gedanken, wie im allgemeinen, so auch bezüglich der Neubildungen bei Carlyle, ganz naturgemäss weitaus die meisten Fälle auf. Gleichwohl ist ihre grosse Zahl nicht ohne charakteristische Begleitumstände. Carlyle macht mit einer bemerkenswerten Vorliebe von ihnen Gebrauch, um die verschiedenartigsten Gedankenverbindungen zum Ausdruck zu bringen, für die der gewöhnliche Sprachgebrauch Umschreibungen verwenden würde. In dieser Hinsicht erinnert seine Schreibweise in gewissem Sinne an den Hauptwörterreichtum des Altenglischen, wo sich auch eine Tendenz, Substantiva in erster Linie zur Wiedergabe einer Idee zu benutzen, bemerkbar macht. Es ist keine Frage, dass diese Methode schon an sich eine sehr glückliche ist, da der Hauptbegriff so recht nachdrücklich zur beabsichtigten Geltung kommt; daneben aber ergiebt sich, wie schon früher betont ist, für Carlyle noch ein weiterer nicht bedeutender Vorteil durch Vereinfachung und Erleichterung der Rede.

Unter den Substantiven selbst nehmen wieder bezüglich der Häufigkeit die durch Suffixe neu gebildeten den Vorrang ein; daher seien sie auch hier zunächst behandelt.

I. Mit Suffixen gebildete Substantiva.

a) Abstrakt-Suffixe.

1. Germanischen Ursprungs.

α) -dom.

Das dem dtsch. -tum entsprechende ne. Suffix -dom hat sich wie jenes aus einem ursprünglich selbständigen Substantiv, ahd. tuom „Stand, Würde, Lage", ae. dōm „Satzung, Urteil,

Autorität", entwickelt. Schon im Ae. findet es sich häufig als Suffix gebraucht zur Bildung abstr. Subst., sowohl von

1. Substantiven, z. B. biscopdōm, ealdordōm, crīstendōm, cynedōm, — wie auch von

2. Adjektiven, wie frēodōm, wīsdōm.

Die Zahl solcher Ableitungen hat in späteren Zeiten zugenommen, und -dom ist jetzt noch, wie auch Carlyles Sprachgebrauch sehr schön erkennen lässt, ein lebendes Formativ, das mit grosser Freiheit zur Bildung von Gelegenheitsausdrücken verwendet wird, mit der Bedeutung von

a) Zustand, Lage, Würde; wie in freedom, wisdom, martyrdom etc.,

b) Reich, Gebiet (figürlich), wie bishopdom, christendom, kingdom u. a.

Carlyle benutzt dieses Suffix fast ausschliesslich zur Ableitung neuer Wörter von Subst.; für die von Adjekt. ist nur das dem dtsch. „Eigentum" nachgeformte nonce-word *owndom* S. R. 192 zu nennen.

Fälle mit dem unter a) genannten Sinne sind verhältnismässig selten; hierher gehören nur: *tinkerdom* L. II. 174, *gigmandom* L. II. 174, *Martindom* L. II. 213, *gipsydom* T. C. III. 219, sowie das auffällige *joy-dom* C. E. II. 163, das etwa „Freudenzustand" bedeutet, und wo das Suffix eine gleichsam intensificierende Kraft besitzt, — alles Citate aus Privatschriften!

Sehr frei und ausgedehnt aber ist bei Carlyle der Gebrauch von -dom zur Verleihung der Bedeutung „Reich, Gebiet". Das erste Beispiel hierfür findet sich schon im „Wilhelm Meister" Tr. II. 300, wo „Zwergenreich" mit *dwarfdom* wiedergegeben wird. Dann folgt vom II. Bande der „Miscellaneous Writings" an eine ganze Schar von Formen dieser Art, so *grocerdom* und *grazierdom* M. II. 55, *duncedom* M. II. 206, *rascaldom* M. IV. 248, *philosophedom* M. IV. 270, (zu dem von Carl. in verächtlichem Sinn häufig für philosopher gebrauchten frz. philosophe), *Dubarrydom* Fr. R. I. 4, *harlotdom* Fr. R. I. 27, *Orleansdom* Fr. R. III. 84, *jesuitdom* M. V. 61, *valetdom* M. V. 71, *scoundreldom* M. V. 85, *Greekdom* P. Pr. 201, *dupedom* P. Pr. 298, *Mashamdom* Cr. I. 100, *owldom* L. P. 177, *pigdom* L. P. 380, *Welfdom* Fr. Gr. I. 98.

Bezeichnend für Carlyles Vorliebe für diese Endung ist ihre häufige Verwendung in Briefen etc., wo man Ausdrücke wie *bulldom* C. E. I. 295, *felondom* C. E. I. 295, *Celtdom* C. E. I. 339, *demirepdom* T. C. III. 159, findet, und besonders auch zahlreiche Belege für Verbindung von -dom mit Personen- und Familiennamen, analog *Mashamdom* Cr. I. 100; so z. B. *Jeffreydom* T. C. II. 431, *Montagudom* T. C. III. 67, *Douglasdom* T. C. III. 252, *Brightdom* T. C. III. 412 u. a.

Die bizarrste unter solchen freien Bildungen ist wohl *Yankee-doodle-doodom* C. E. I. 295; indessen geben ihr nonce-words, wie sie das Oxf. Dict. aus neuerer Zeit, besonders aus Zeitschriften belegt, an Seltsamkeit kaum nach. Man vergleiche u. a.

„the honours of *B. A. dom*", H. C. Merivale. 1882.
„*appledom* and *peardom*", H. Pearson. 1885.
„*good-sailordom, theatredom*", Pall Mall Gaz. 1889.
„*topsy-turvydom*", Spectator 1890.

β) -hood.

Auch das Suffix ne. -hood, me. hōde, -hōd, ae. -hād, geht wie das dtsch. -heit auf ein ursprünglich selbständiges Substantiv zurück: ae. hād „Lage, Rang, Eigenschaft", auch „Person, Geschlecht", das aber später als Sonderwort ausstarb und nur noch als Suffix weiterlebt. Es wird gefügt an

1. Substantiva, und bezeichnet

a) den Charakter, die Eigenschaft, auch die persönliche Stellung, wie in childhood, manhood, fatherhood, etc.

Solche Subst., die eigentlich abstrakt sind, werden manchmal in gewisser Weise konkret und in

b) kollektivem Sinne gebraucht; so in brotherhood, sisterhood, priesthood u. a.

-hood ist aequivalent dem mehr und mehr veraltenden Suffix -head (z. B. godhead, maidenhead), < me. -hēde, -hēd, (vgl. Morsbach, Me. Gram. § 137), das ursprünglich meist bei Adjekt., wie -hood meist bei Subst., verwendet worden zu sein scheint, um den Begriff des Grundworts als abstrakte Eigenschaft zu substantivieren. Im Sprachgebrauch trug -hood dann den Sieg davon über -head, das veraltete und auch bei

2. Adjektiven durch -hood ersetzt wurde; vgl. falsehood, likelihood.

Carlyle verwendet -hood, abgesehen von *humanhood* L. W.[2] 35, nur in Verbindung mit Subst., hier aber in weiter Ausdehnung, und zwar um auszudrücken

a) „Zustand, Eigenschaft, Lage, Rang" (bei weitem die Mehrzahl); hierher gehören z. B. *Germanhood* M. I. 314, *counthood* M. IV. 117, *gigmanhood* M. IV. 132, *elfhood* Fr. R. I. 160, *Celthood* II. 136, *beasthood, hoghood* III. 64, *Romanhood* M. V. 390, *gianthood* H. W. 24, *herohood* H. W. 258, *flunkyhood* P. Pr. 94, *dandyhood* P. Pr. 94, *oxhood* L. P. 17, *pedanthood* L. W.[1] 217, *jackalhood* L. W.[2] 36 u. a.

Aus den Briefen etc. seien noch citiert: *dollhood* T. C. II. 296, *pariahood* T. C. IV. 106, *scamphood* R. II. 111.

Recht auffällig ist *nationhood* L. P. 25, wo das Suffix mit einem abstrakten Begriff verknüpft ist.

b) kollektiv: „eine Körperschaft, Gesamtheit von", (*youthhood* Tr. I. 221), *Frenchhood* Fr. R. III. 193, *burgherhood* M. V. 191, und *pighood* L. P. 380, das ebendort pag. 366 auch in der unter a) genannten Bedeutung steht.

γ) -ness.

German. Ursprungs ist ferner das ne. Suffix -ness, < me. -nes, -nesse, < ae. nes, -nis, entspr. ahd. -nessi etc., nhd. -nis. Es dient dazu, von Adjekt. und adjektivischen Participien abstrakte Subst. zu bilden, die die durch den Grundbegriff gegebene Eigenschaft bezeichnen, so goodness, humbleness, knowingness. Die Endung kann an jedes Adjekt. gefügt werden, durch Analogie an solche roman. Ursprungs ebensowohl wie german.; bei ersteren wird aber auch das aequivalente latein. Suffix -ity gebraucht, und oft vorgezogen, so credibleness, torpidness und credibility, torpidity.

Auch hier finden sich ungewöhnliche Formen bei Carlyle nicht selten; so z. B.: *houselessness* M. II. 91, *unweddedness* M. III. 67, *woodenheadedness* M. IV. 70, *uncontrollableness* M. IV. 306, *longwindedness* Fr. R. I. 204, *divisiveness* III. 147, *right-honourableness* III. 319, *studiedness* M. V. 307, *ownness* M. V. 309, *hoofiness* P. Pr. 197, *half-and-halfness* Cr. III. 265, *kinglessness* Cr. V. 148, *shovel-hattedness* C. E. I. 140, *hamperedness* T. C. II. 211.

Von den genannten Beispielen trägt neben *hoofiness,* das nach „handiness“, aber ohne ein coexistierendes entspr. Adjekt., direkt vom Subst. „hoof“ geprägt ist, *half-and-halfness* den Charakter des Seltsamen am meisten an sich. Indessen steht Carlyle mit seiner Verwendung des Ausdrucks „half and half“ zu Weiterbildungen nicht allein da: das Oxf. Dict. citiert „half and half-ism“ schon aus dem Examiner von 1832, ferner „half-and-halfed“ Times 1861, „half and halfer“ Daily News 1896 — freilich alles Zeitungswörter!

δ) -ship.

Wie -dom und -hood ist auch das ne. Suffix -ship, me. -shipe etc., ae. -scipe, aus einem ursprünglich selbständigen Subst., dass indessen schon im Ae. als solches nicht mehr existierte, hervorgegangen. Es wird zur Bildung abstrakter Subst. gebraucht und vorwiegend an

1. Substantiva, besonders an

a) Personennamen gehängt; so z. B. ae. hlāford-scipe, frēond-scipe etc. Es bezeichnet dann Eigenschaft, Stand, Würde, Geschäft der Person. Beispiele im Ne. sind zahlreich, z. B. apprenticeship, authorship, ladyship, regentship u. a.

Das Suffix wird sowohl auf höhere als auch auf niedere Wesen, wie in godship, foxship etc., übertragen, sowie an

b) Namen von Sachen und Abstrakten, wie courtship, relationship, worship gehängt.

Selten nur findet man es mit

2. Adjektiven verbunden, wie in hardship.

Die bei Carlyle zu nennenden Sonderformen beschränken sich auf Gruppe 1.

a) Fälle, wo er das Formativ mit Personennamen in dem Sinne von „Eigenschaft, Stellung, Würde“ combiniert, zeigen sich in grosser Mannigfaltigkeit. Man vgl. *favourateship* Tr. III. 121, *auscultatorship* S. R. 122, *assessorship* S. R. 122, *commandantship* Fr. R. I. 128, (frz. „commandant“, statt engl. „commander“) *commendatorship* M. V. 20, *countess-ship* M. V. 80, *popeship* H. W. 158, *auctioneership* P. Pr. 236, *fuglemanship* Cr. I. 45, *sluggardship* Cr. IV. 280, *feoffeeship* Cr. V. 178, *sailorship* L. P. 127, *pageship* Fr. Gr. II. 430, *brideship* III. 71, *swindlership* IV. 350, *spyship* V. 239 u. a.

Bezeichnend für die Freiheit, mit der Carlyle oft verfährt, sind hier Bildungen von zusammengesetzten Begriffen, nämlich: *Dameship of the Palace* Fr. R. I. 135, *Chequeship in Ward* Cr. II. 151 und *Gentlemanship of the Chamber* Fr. Gr. VI. 202. Eine besondere Stellung nehmen unter den Ausdrücken dieser Gruppe die eigenartigen von nomin. propr. geformten Wörter ein: *Faustship* M. I. 210, *Hectorship* Fr. Gr. I. 285, („to hector" und „Hectorism" werden übrigens vom Oxf. Dict. öfters belegt), und in gewisser Weise auch *Cunctatorship* Fr. Gr. VIII. 157.

Von Tiernamen sind gebildet: *spanielship* M. IV. 37, und *chimeraship* P. Pr. 160, Formen, die indessen mehr figürlichen Sinn haben.

b) Ein Sachname, bzw. ein Abstraktum, ist Grundwort für den gleichfalls figürlichen Ausdruck *chaosship* P. P. 234, ferner für *helpship* M. VI. 189, das in seiner logischen Bedeutung steht, aber doch wohl mehr nach dem Sinne einer Form **helpership* hinneigt, sowie für die Bildung *worthship* H. W. 234, die ihre Neuentstehung Carlyles Neigung zu etymologischen Erklärungen verdankt.

2. Abstrakt-Suffixe roman. Ursprungs.

α) -ad.

Dies Subst.-Suffix stellt dar das griech. *-άδα* (nom. *-άς*), das

1. kollektive Zahlwörter, wie *μονάς*, *τριάς*, engl. monad, triad, myriad, etc.,

2. femin. Patronymica, wie Dryad, Naiad, und mit Erweiterung von diesen

3. Namen von Gedichten bildet, wie Iliad, „der Sang von Ilium".

Dieser letztere Gebrauch ist in neuerer Zeit mehrfach nachgeahmt worden (und zwar, wegen Iliad, mit -iad als Suffix), z. B. Lusiad, Dunciad, Columbiad, u. a. So auch von Carlyle in *Johnsoniad* M. IV. 39, *Cromwelliad* Cr. I. 7, *Robinsoniad* Fr. Gr. V. 49. Dieser letzte Ausdruck, der soviel bedeuted wie „die Unterredung, oder der Bericht über die Unterredung (Friedrich's des Grossen) mit Robinson (dem engl. Gesandten)", ist wieder recht charakteristisch für Carlyles Freiheit in der Bildung von nonce-words.

β) -ade.

Das Subst.-Suffix ne. -ade geht über die frz. aus dem Provenzal. adoptierte Form -ade auf ein lat. -ata zurück, eine substantivisch gebrauchte Femin.-Form lat. partic. praeter. wie z. B. vlt. strata (scil. via). Die volkstümliche frz. Form dieser Endung ist -ée, wie in entrée, accolée. Im modernen Frz. ist -ade ein produktives Suffix geworden, mit dem neue Wörter wie gasconnade, cannonade, fusillade gebildet sind. Aus dem Frz. sind Subst. auf -ade ins Engl. gekommen, z. B. ambassade, crusade, serenade etc. Analog diesen sind einige auch von Wörtern german. Herkunft gebildet, z. B. blockade. Die Ausdrücke dieser Art bezeichnen:

1. eine gethane Handlung: blockade, fusillade.

2. die Gesamtheit der bei einem Vorgang beteiligten Personen: ambuscade, brigade, cavalcade.

3. Das Produkt einer Handlung, und durch weitere Ausdehnung auch das irgend eines Processes oder Materials: arcade, colonnade, lemonade, pomade.

Aus Carlyle sind hier nur zwei neue Bildungen zu erwähnen:

Unter 1. würde gehören das dem frz. mousquetade nachgeformte *musketade* Fr. Gr. VI. 127,

unter 2. der Ausdruck *Pandourade* Fr. Gr. VIII. 101, der sich regelrecht zu dem von Carlyle gleichfalls neugebildeten Verbalsubstantiv Pandourings Fr. Gr. X. 171 stellt.

γ) -age.

Das ne. Suffix -age geht über frz. -age auf lat. aticum zurück, eine Endung abstrakter die Zusammengehörigkeit bezeichnender Substantiva (eigentlich neutra von Participialadjektiven auf -aticus). Im Englischen findet es sich ursprünglich nur in aus dem Frz. entlehnten Wörtern, wie carriage, homage, umbrage etc., wurde dann aber durch Analogie auch an engl. Wörter gehängt, z. B. bondage, leafage, steerage u. a. Seiner Bedeutung nach bezeichnet es

1. bei Namen von einzelnen Dingen

a) das was zu etwas gehört, das was funktionell mit etwas verwandt ist, so language, potage, tonnage, voyage.

Mit Erweiterung dieses Sinnes wurde es auch zur Bildung von

b) Kollektivausdrücken gebraucht, wie baggage, foliage, cellarage, fruitage, luggage u. a.

2. Bei Personennamen bezeichnet es die Funktion, Wirkungssphäre, Rang, Lage, z. B. baronage, orphanage, parsonage, vassalage.

3. bei Verben die Handlung, Ausführung des genannten Begriffs, so damage, marriage, message, pilgrimage.

Die Sonderausdrücke bei Carlyle lassen sich nur zum Teil mit Sicherheit unter eine der oben genannten Gruppen bringen; es gehören zu

1 a) *proppage* Fr. III. 318,

b) *whiskerage* Fr. Gr. I. 9.

2. *Helotage* S. R. 219. Eine kollektive Bedeutung haben von hierhergehörigen Subst.: *burgherage* Fr. Gr. I. 216, *gazetteerage* Fr. Gr. X. 146/7, *dissenterage* R. II. 12. Die Form *tailorage* P. Pr. 305, die sich dem Sinne nach zu 1 b) stellen würde, ist wohl vom Verb to tailor, nicht als vom Subst. genommen aufzufassen. *millerage* C. E. II. 178 würde seiner Bedeutung nach eher eine Form wie etwa *millage erwarten lassen und zu Gruppe 3 treten.

Unter 3. sind zu rechnen: *drownage* Fr. R. III. 275, *pawnage* Fr. Gr. I. 186, *floodage* Fr. Gr. IV. 133, *steepage* C. E. II. 205.

Im ganzen dürfte wohl eine reine und überzeugende Scheidung nach dem Inhalt der Ausdrücke hier kaum zu bewerkstelligen sein, da Carlyle selbst sich eben nicht streng an die durch den vorhandenen Wortbestand gegebenen Tendenzen gehalten hat, was übrigens bei dem ziemlich unbestimmten Charakter der Bedeutung des Suffixes in manchen Formen, wie z. B. baggage, luggage, immerhin begreiflich ist.

δ) -ance, -ence, -ancy, -ency.

Die beiden ersten Endungen gehen ursprünglich über das Frz. auf lat. Subst. zurück, die mit dem Abstrakt-Suffix -ia von Participialstämmen auf -ant- und -ent- gebildet sind. Da im Afrz. e + nasal + conson. wie a + nasal + cons. ã ergab, so

mussten dort alle Subst. dieser Gattung unter -ance nivelliert werden. So erklärt sich auch z. B. das a in nuisance, complaisance, assistance. Andere derartige lat. Wörter, die später ins Frz. aufgenommen wurden, nahmen -ance, oder -ence an, entsprechend der lat. Endung, so tempérance, absence, providence. Ausdrücke von beiden Arten wurden ins Engl. übernommen in ihren frz. Gestalten, die sie im allgemeinen noch beibehalten haben. Aber seit etwa Anfang des 16. Jahrhunderts sind verschiedentlich Subst. auf -ance nach der lat. Form zu -ence rückgebildet worden, und alle in der Neuzeit aus dem Lat. direkt oder durch das Frz. entlehnten, sowie die nach lat. Analogien gebildeten Wörter, haben -ance oder -ence entsprechend dem lat. Vokal angenommen. Die Folge von alle dem ist gewesen, dass die moderne Schreibung einzelner Wörter, und noch mehr die von Gruppen verwandter Wörter, oft unsicher und widersprechend ist; man vgl. z. B. assistance, consistence, existence, resistance, subsistence; appearance, apparent, u. a.

Die Suffixe -ancy und -ency sind jüngere rein englische differencierte Formen der älteren -ance und -ence. Sie entsprechen genau wie diese den lat. Endungen -antia und -entia, nur dass das Element -ia (engl. -y, wie z. B. auch in fallacy, modesty) in diesen gelehrten Bildungen deutlicher bewahrt ist. Der Grund für die Differencierung war das Bedürfnis, Sinnesverschiedenheiten auch durch die äussere Form zum Ausdruck zu bringen: Die lat. Subst. auf -antia, -entia bezeichneten ursprünglich Eigenschaften oder Zustände; einige aber wurden später durch Bedeutungsentwicklung zu Wörtern, die eine Handlung oder einen Vorgang ausdrückten, und im Spätlat. und Roman. wurde die Bildung von nomin. actionis die normale Funktion der Suffixe. Infolgedessen haben auch die engl. Subst. auf -ance und -ence sehr häufig den Sinn von „Handlung“ oder „Vorgang“, zu dem der von „Eigenschaft, Zustand“ bisweilen hinzutritt. Die Subst. auf -ancy, -ency aber sind eigentlich nur dazu bestimmt, die Bedeutung von „Eigenschaft, Zustand“ auszudrücken, und erst später haben einige von ihnen einen mehr konkreten Sinn entwickelt. — Die Tendenz der Sprache geht also im allgemeinen dahin, -ance, -ence auf Handlung und Vorgang, -ancy, -ency auf Beschaffenheit, Zu-

stand zu beschränken; man vgl. z. B. coherence und coherency, persistence und persistency.

Was bei den von Carlyle gebildeten Formen zunächst die Verwendung von -a- und -e- in den Suffixen betrifft, so entspricht sie, ausgenommen *riancy* S. R. 180, wo das zugehörige Participialadj. riant die alte frz. Form bewahrt hat, wie überhaupt in den modernen Bildungen, durchgehends der in den betreffenden lat. Wörtern. Bezüglich ihrer Bedeutung ist festzustellen, dass sie durchaus mit den dargelegten Tendenzen der Sprache harmonieren, indem die Subst. auf -ance, -ence eine deutlichere Beziehung zu den entsprechenden (eventuell latein.) Verben, die auf -ancy, -ency zu den entsprechenden Adjekt. auf -ant, -ent haben. Man vgl. hierzu die folgenden Belege:

1 a. -ance: *renunciance* Fr. R. II. 271, *reverberance* M. V. 145, *precontrivance* H. W. 126.

NB. Eine Verwendung von -ance als Formativ bei rein engl. Verben, ähnlich wie z. B. bei forbearance, furtherance, hindrance, findet sich nicht.

b. -ence: *fremescence* Fr. R. I. 217, *dissentience* Fr. Gr. VI. 378.

2 a. -ancy: *riancy* S. R. 180, *imitancy* M. IV. 258, *somnambulancy* Cr. IV. 191 (ebenso Fr. Gr. V. 205; *somnambulency* Fr. Gr. VII. 197 ist zweifellos Druckfehler), *fulminancy* Fr. Gr. I. 65, *obligancy* T. C. I. 372.

b. -ency: *lucency* Fr. R. III. 54, *plangency* Fr. Gr. II. 169, *lambency* R. II. 15, *transiency* T. C. II. 324; *translucency* Fr. Gr. VII. 358 ist dem dtsch. „Durchlaucht“ in humoristischer Weise nachgebildet.

ε) -ation.

-ation ist die gelehrte Sonderform des zusammengesetzten Suffixes -t-ion-, das nomina actionis von lat. partic. praeter. auf -atus von Verben auf -are, frz. Verben auf -er, und ihren engl. Repraesentanten bildet. Die entsprechende volkstümliche Form im Afrz. war -aison, -eison, woraus ne. -eason, -ison entstanden sind, wie z. B. in reason, venison.

Im Frz. übertreffen die Verba auf -er an Zahl alle andern weit; sie bilden auch den Haupttypus für die Bildung neuer

Verba. Daher findet sich -ation als Subst.-Suffix im Frz., und in der Folge auch im Engl., überaus häufig. Einige dieser Subst. haben kein begleitendes Verb im Engl., so constellation, ovation; die grosse Mehrzahl hat Verba auf -ate, so creation, moderation, saturation; einige sind gebildet von griech. Verben auf -ize, oder Nachahmungen solcher, z. B. organization, civilization. Die übrigen haben ein Verb ohne Suffix, abgeleitet aus dem Frz., entweder mit oder ohne Modification, so apply — application, publish — publication, prove — probation. Fälle wie alteration, formation, embarcation, plantation u. a., die man leicht als direkt von to alter, to form, to embark etc. gebildet ansehen konnte, führten zur Verwendung von -ation als einem lebenden engl. Suffix auch bei Verben, die nicht aus dem Frz. stammen, wie z. B. flirtation, botheration, starvation.

Aus der Mannigfaltigkeit der Verwendung dieses Suffixes geht hervor, in wie hohem Grade es im Ne. gebräuchlich ist. Es ist demnach immerhin bemerkenswert, dass Carlyle es nur selten zu Sonderformen benutzt. Für *tripudiation* Fr. R. I. 307 existiert ein entsprechendes Verb im Engl., für *intensation* M. I. 291 und *vehiculation* R. II. 117 hat Carlyle aber selbst es erst geprägt (vgl. später D. II. 1).

ζ) -cy.

Das in -ancy, -ency enthaltene Formativ -cy kommt auch selbständig vor. Es stammt aus dem lat. -cia, -tia, griech. -κία, -κεία, -τία, -τεία, wo die Abstraktendung -ia (engl. -y) einem andern Bildungselement folgt. Es begegnet im Engl. z. B. in prophecy, policy, secrecy, dann besonders auch in den combinierten Suffixen -ancy, -ency, -acy, -cracy. Analog einigen mit den beiden erstgenannten Suffixen gebildeten Substantiven, die Stand und Rang eines Beamten oder Officiers bezeichnen, wie

1. adjutancy, lieutenancy, ist -cy von participialen Subst. auf -nt ausgedehnt auf

2. einige auf -n, wie captaincy, chaplaincy, aldermancy, und da -cy so als selbständiges Suffix, wie -ship, behandelt wurde, übertrug man es noch weiter auf

3. andere Wörter, colonelcy, und hängte es sogar an

4. Subst. auf -t, wie bankruptcy (statt eines etymologisch

richtigeren *bankrupcy, da ja c < urspr. t) baronetcy, brevetcy (vgl. auch *truantcy* Fr. Gr. II. 386, statt des üblichen *truancy*).

Für alle vier Gruppen findet man einige weitere Beispiele bei Carlyle: teils zu 1., teils zu 4. gehört *drill-sergeantcy* Fr. Gr. VIII. 41.

Zu 2. gehört *guardiancy* Fr. Gr. VI. 113.

Zu 3. *generalcy* Fr. Gr. V. 385 und auch *seneschalsy* Fr. R. I. 152, wo -sy nur graphische Variante von -cy ist.

η) -cracy.

Das ne. Suffix -cracy, früher auch -cratie, crasie, ist aus dem nfrz. afrz. -cratie übernommen, das aus mlt. -cratia < gr. *κρατία*, vom Subst. *κράτος* „Macht, Herrschaft", entstanden ist. Die schon im Griech. gebrauchten Ausdrücke dieser Form, wie *ἀριστοκρατία, δημο-, πλουτο-, θεο-κρατία* etc. haben sämtlich vor dem Suffix ein -o-, das den Stammvokal des ersten Bestandteils repräsentiert; dies -o- konnte daher leicht als zur Endung gehörig betrachtet werden, als ob diese -ocracy lautete.

Das Wort aristocray hat in neuerer Zeit die Bedeutung „eine herrschende Gruppe von Vornehmen", „die Vornehmen als eine herrschende Klasse", angenommen, und danach haben auch democracy und plutocracy einen entsprechenden Sinn erhalten. Infolge davon ist das Suffix in der Form -ocracy auch an engl. Wörter angefügt worden, um in lächerlichem oder satirischem Sinn irgend eine herrschende, oder herrschen wollende Klasse zu bezeichnen.

Carlyle hat in dieser Weise gebildet: *quackocracy* Fr. R. I. 167, *strumpetocracy* Fr. R. I. 264, *millocracy* P. Pr. 175.

Das Oxf. Dict. bringt an Substantiven dieser Art noch bei: snobocracy (Thackeray, Book of Snobs, ca. 1840), cottonocracy (1845. Ford, Handbook Spain), countyocracy (1859 Trollope), barristerocracy (1866 Lond. Rev.), beerocracy (1881 World), clubocracy (1882 Daily News), brokerocracy u. a., nicht datierte. Alle datierten Beispiele stammen, wie man sieht, aus der Zeit nach der Fr. R., und wenn man auch nicht mit völliger Sicherheit behaupten kann, dass Carlyle quackocracy etc. ohne ein ähnliches englisches Vorbild [1]) ganz und gar originell geschaffen

[1]) Als solche könnten in gewisser Weise, jedenfalls in höherem Grade als aristocracy etc., etwa in Betracht kommen *pantisocracy* und

habe, so hat doch wenigstens die Annahme sehr viel Wahrscheinlichkeit für sich, dass seine Prägungen für die nicht minder wirksamen von andern später geformten nonce-words vorbildlich gewesen sind.

Erwähnt sei auch, dass das Cent. Dict. Millocrate und Millocratism bei Bulwer „Caxtons" belegt, also nach P. Pr.

ϑ) -ry.

Das Suffix -ery, me. -erie, entspr. mhd. -erîe, nhd. -erei, begegnet im Engl. zuerst in Wörtern, die aus dem Frz. übernommen sind, wie z. B. battery, bravery, cutlery, drapery, treachery u. ä. Das frz. -erie ist entstanden

1. durch Anfügung der Endung -ie < ía an Subst. oder Adjekt., die mit dem lat. Suffix -arius frz. -ier, -er gebildet sind, so draperie, archerie.

2. durch Anhängung von -ie an nomina agentis auf afrz. -ere, -eor (nfrz. -eur, < -ator, -atorem) so tromperie u. a.

In beiden Fällen wurde durch Analogie -erie auch zur Ableitung von Subst. unmittelbar von andern Subst. oder auch von Verbstämmen verwendet, wo keine entsprechende Form auf -ier, oder -eor vorhanden war.

Unter Einwirkung des frz. Gebrauchs ist -ery auch im Engl. als Formativ in weitem Umfange üblich geworden, und dient zur Bildung von andern Subst., wie auch von Verben. Zur letzteren Gruppe gehören von den aus Carlyle beigebrachten Sonderbeispielen nur *croakery* Fr. Gr. VI. 277, *crackery* Fr. Gr. VIII. 101, *shriekery* IX. 341, *swarmery* M. VI. 342, *whifflery* T.

---

bureaucracy. Der erstere Ausdruck, der nach dem Centur. Dict. von Southey und seinen Freunden Coleridge und Lovell stammt, kann aus dem Grunde nur wenig eingewirkt haben, dass er, wenngleich eine Neubildung, doch ganz aus griech. Elementen besteht und durchaus keinen humoristisch-satirischen Charakter trägt. Dagegen hat die aus dem Frz. stammende Bezeichnung *bureaucracy* (nach Angabe des „Dictionnaire Général" von Darmesteter et Hatzfeld, vom Oekonomisten Gournay (1712 bis 1759) geprägt, 1798 von der Académie angenommen) mit den behandelten Bildungen Carlyles sowohl den satirischen Charakter gemein, wie auch das Moment, dass das Suffix an einen geläufigen Begriff der Sprache des Autors angehängt ist. — Carlyle wird dies Wort zweifellos auch schon in jener Zeit gekannt haben, obschon das Oxf. Dict. *bureaucratic* erst seit 1836, *bureaucracy* gar erst seit 1848 im Engl. belegt.

C. III. 60. — Bemerkt sei noch, dass es in einzelnen Fällen unsicher ist, ob die zu Grunde liegende Form im Subst. auf -er, oder ein anderes Subst. oder ein Verbum ist. Zum ersteren Falle würde die betreffende Form eigentlich nicht hierhergehören, sondern unter Subst., die mit dem Suffix -y < -ia gebildet sind. Hierüber eine genauere Untersuchung anzustellen, würde zu weit führen, überdies auch ganz unthunlich sein, da man nur selten überzeugend wird nachweisen können, welches Wort für den Autor massgebend gewesen ist. Starke Gründe für -y als Suffix könnten geltend gemacht werden bei *cordwainery* S. R. 203, *mosstroopery* Cr. III. 185, *tailory* L. P. 393, *slaughtery* Fr. Gr. X. 31. Die Grundformen sind freilich cordwainer, troopers (möglicherweise, oder auch direkt das belegte „mosstrooping"), tailor, slaughter; indessen ist es nach Carlyles ganzem Sprachgebrauch nicht unwahrscheinlich, dass er im Grunde die Endung -ery im Sinne gehabt und bei obigen Wörtern an Subst. wie archery, bzw. troops und onslaught (oder bei letzteren bloss an das dtsch. „Schlachterei") gedacht hat, und dass tailory nicht so wohl als tailor + y, denn als tailor + ry aufzulösen ist, wie die dabei stehenden cookery und upholstery andeuten. —

Die andern Formen, bei weitem die Mehrzahl, sind von Subst. abgeleitet. Wo das zu Grunde liegende Wort (im Simplex) ein Paroxytonon war, ist das -e- des Suffixes synkopiert, wofern es nicht aus Gründen der Aussprache erhalten bleiben musste.

Die Substantiva dieser ganzen Klasse bezeichnen ihrem Inhalt nach

1. bisweilen die Beschäftigung, die Kunst, das Gewerbe, die die genannten Personen treiben, so z. B. archery;

2. den Platz, auf dem sie ihre Arbeit verrichten, z. B. bakery, brewery;

3. Kollektivbegriffe aller Art, sowohl

a) von Personen und andern Lebewesen, wie in cavalry, peasantry, poultry, — wie auch

b) von Sachbegriffen jeder Gattung, so confectionery, crockery, machinery, pottery, scenery.

4. Oefters verleiht das Suffix auch die Bedeutung „was charakteristisch ist für", „alles was verbunden ist mit", meist

mit verächtlichem Beigeschmack; Beispiele sind knavery, monkery, popery.

5. Ein anderer häufiger Gebrauch ist der, den Platz zu bezeichnen, in dem gewisse Tiere oder Pflanzen gezüchtet werden: piggery, swannery, vinery u. a. —

Die aus Carlyle citierten Fälle verteilen sich besonders auf die unter 1., 3. und 4. genannten Klassen.

Es gehören zu Klasse

1. *cordwainery* S. R. 203. *swindlery* M. IV. 332. *tailory* L. P. 393.

3. Hier ist hervorzuheben Carlyles charakteristische Vorliebe für Prägung von Ausdrücken die zu Abteilung

a) zu rechnen sind, wie *sansculottery* Fr. R. III. 147, *doggery* P. Pr. 335, *cousinry* Cr. I. 29, *Gadarenes-swinery* M. VI. 187, *valetry* Fr. Gr. II. 215, *Tolpatchery* Fr. Gr. V. 173, *Croatery* VIII. 30, *Loudonry* VIII. 94, *ecclesiastry* VIII. 28, *drill-sergeantry* X. 25.

Auch *tagraggery* ist hier zu nennen, denn es steht Fr. Gr. II. 7, und R. I. 84, im Sinn von „Lumpengesindel", während es sonst, wie z. B. Cr. V. 216, etwa „lumpige, unbedeutende Sachen" bedeutet.

Zu b) gehören die folgenden Belege, die sich indessen im ganzen erst aus der späteren Zeit von Carlyles Thätigkeit beibringen lassen:

junglery Fr. Gr. VI. 11, *cloudery* VI. 213, *sashery* VII. 105, (T. C. III. 264 steht es allerdings schon um das Jahr 1842), *frothery* T. C. IV. 79.

Unter 4. sind anzuführen: *oldwifery* Tr. III. 347, *owlery* S. R. 213, *cobwebbery* Fr. R. II. 13, *Tartuffery* Fr. R. III. 36, *jesuitry* Fr. R. III. 129, *wiggery* P. Pr. 164, *mosstroopery* Cr. III. 185, *taggraggery* Cr. V. 216, *Exeter-Hallery* M. VI. 192, *buttery* Fr. Gr. III. 302, *raggery* Fr. Gr. VIII. 37, *shovel-hattery* C. E. II. 123, *infernalry* L. M. III. 199.

In dem unter 5. genannten Sinne steht *owlery* L. P. 133, während es S. R. 213 und sonst stets die Bedeutung von etwa „Thorheiten" hat.

Deutschen Ausdrücken direkt nachgeformt sind *swarmery*

M. VI. 342 und *slaughtery* Fr. Gr. X. 31. Das nonce-word *wind-dust-ry* C. E. II. 197 ist nach industry gebildet.

ι) -ism.

Ne. -ism geht über nfrz. afrz. -isme, lat. -ismus, zurück auf griech. *-ισμός*, ein Substantiva von Verben auf *-ίζειν* bildendes Suffix. Im Lat. und später im Frz. ist dies Suffix auf Substantiva jeder Art ausgedehnt worden, und so findet man es auch im Engl. überaus häufig. Es bezeichnet die Praktik, Theorie, Lehre, das Prinzip, System, oder allgemein die abstrakte Idee des durch das Grundwort ausgedrückten Begriffs; vgl. dogmatism, socialism, terrorism, Gallicism u. a. Besonders oft wird es auch an Personennamen angefügt und bezeichnet dann bestimmte Theorien, oder Theorien verbunden mit Praktik, so Benthamism, Darwinism, Caesarism u. a.

Carlyle hat von diesem Formativ einen sehr weitgehenden Gebrauch gemacht, und er hat mit grosser Feinheit verstanden, es zum Ausdruck der verschiedensten Bedeutungsnüancen zu verwerten, Nüancen, die natürlich sämtlich auf eine abstrakte Grundbedeutung zurückgehen. Nicht selten sind Substantiva dieser Formation von Carlyle in einem völlig konkreten Sinne gebraucht worden. Eine starke Neigung, Abstrakta in dieser Weise zu behandeln, tritt bei ihm überall deutlich zu Tage und ist ein sehr wesentlicher Zug in seinem Stil. Die Erscheinung erklärt sich, wie sein schier unerschöpflicher Reichtum an Metaphern und ähnlichen Redefiguren aus der Stärke und Lebhaftigkeit seiner Intuition, und sie ist, beiläufig bemerkt, auch eine Hauptursache mit dafür, dass er Abstrakta so häufig im Plural verwendet. Hier kann auf diesen Punkt, der für sich zu besprechen sein wird, nicht näher eingegangen werden. Am eigentümlichsten wird die konkrete Bedeutung berühren bei dem Ausdruck „her blonde German Frankism“ Fr. R. III. 304, der nach dem Zusammenhange etwa soviel heissen muss wie „ihr germanisch-fränkisch blondes Haupthaar“; man vgl. auch noch z. B. spectralism L. W.[1] 151, das dort direkt im Sinn von „gespensterhafte Erscheinung“ steht.

Die Stammwörter, die zur Weiterbildung dienen, sind nicht nur aus der engl. Sprache entnommen, sondern bisweilen auch unmittelbar aus andern; so aus dem

Frz.: *Grand Monarque-ism* Fr. R. III. 354. *Citoyenism* Fr. R III. 301, *Culottism* Fr. R. III. 358, *Roué-ism* M. V. 24, (dem Frz. nachgebildet ist *Patrollotism* F. R. I. 297).

Dtsch.: *Burschenism* M. III. 31.

Ital.: *Pococurantism* P. Pr. 272.[1])

Im ganzen überwiegen die von Eigennamen und Personenbezeichnungen abgeleiteten Formen.

Genannt seien von solchen, denen zu Grunde liegen:

Eigennamen: *Rolfinkenism* Tr. III. 336, *Werterism* M. II. 99, *Ahrimanism* S. R. 266, *Brummelism* M. III. 361, *Dubarryism*, *Pompadourism* Fr. R. I. 16, *Robert-Macairism* M. V. 375, *Dick-Turpinism* Fr. Gr. I. 10, *Gargantuism* R. II. 63 u. a.; auch *Oxfordism* und *Cambridgeism* M. III. 31.

Andere Personalbezeichnungen: *Philistinism* S. R. 138, *drudgism* S. R. 275, *dapperism* M. III. 42, *scoundrelism* Fr. R. II. 134, *attorneyism* Fr. R. III. 378, *donothingism* und *saynothingism* P. Pr. 188, dazu *feel-nothingism* T. C. III. 222; *scavengerism* L. P. 196, *gigmanism* T. C. II. 284 u. a.

Dazu kommen dann noch mannigfache andere Prägungen, so von Tiernamen: *vampyrism* Fr. R. II. 134, *owlism*, *vulturism* P. Pr. 164, *apism* P. Pr. 212, *torpedoism* Cr. I. 80, *beaverism* L. P. 225, *vulpinism* L. W.[1] 187.

Von Sachbegriffen: *illuminationism* M. I. 40, *memoirism* M. IV. 304, *mammonism* P. Pr. 23, *volcanoism* P. Pr. 114, *bedlamism* P. Pr. 266 u. a.

Auch von Adjektiven leitet er solche Subst. ab: *inconsequentism* M. II. 290, *descendentalism* S. R. 63, *vapidism*, *nullism* M. III. 95, *didacticism* T. C. III. 222, u. a.

Wie weit Carlyle auch hier bei der Prägung von nonce-

---

[1]) Krummachers Vermutung, dass dieser Ausdruck geprägt sei nach dem Kardinal Pococurante in Voltaire's Candide wird zutreffend sein; sie wird gestützt dadurch, dass Carlyle gerade in seinem Essay „Voltaire" von jenem ital. Wort zuerst Gebrauch macht: „Voltaire was by birth a mocker, and light *Pococurante*". M. II. 182. — Er kannte es aber auch schon von „Tristram Shandy" her; vgl. „Leave we my mother — (Truest of all the *Poco-curante's* of her sex!) — careless about it", Tr. Sh. VI. 85. (cap. XX.) — Später findet sich pococurante noch mehrfach in Carlyle's Schriften, aber nur in adjektivischer Funktion, z. B.: „in that sniffing, *pococurante* kind" Fr. Gr. VI. 63, und: This Neue Palais ... has the air dégagé, *pococurante*. Fr. Gr. IX. 386.

words gehen konnte, zeigen Formen wie *bare-back-ism* P. Pr. 154, *black-cattleism* T. C. II. 405, *green-roomism* T. C. III. 155.

ϰ) -ity.

-ity ist das roman. Aequivalent des germ. Suffixes -ness. Es geht über nfrz. -ité, afrz. -eté auf lat. -itatem zurück, das das zur Bildung abstrakter Subst. von Adjekt. häufig gebrauchte Suffix -tatem mit einem ursprünglichen oder hinzugefügten Vokal ist. Die Wörter auf -ity sind so häufig, dass diese Endung im Engl. oft als Formativ verwendet wird, meist bei Adjekt. von lat. Ursprung oder Typus, so z. B. activity, civility u. a. — Die Zahl der hier begegnenden Sonderformen bei Carlyle ist sehr gross, es wird genügen, eine Auswahl aus ihnen noch einmal zu nennen. Fast alle sind regelmässig nach entsprechenden Adjekt. gebildet; so z. B. *ephemerality* E. L. II. 67, *interminability* M. II. 378, *detestability* S. R. 125, *endurability* Fr. R. I. 115, *astucity* Fr. R. III. 13, *despicability* Fr. R. III, 342, *attemptability* H. W. 262, *biblicality* L. St. 116, *visuality* M. VI. 55, *arability* Fr. Gr. X. 279, *injurability* T. C. IV. 361 u. a.

Abweichend von den Regeln sind abgeleitet von Subst. anstatt von Adj. der von Carlyle gern gebrauchte Ausdruck *gigmanity* M. IV. 35, sowie das im Gegensatz zu „verity" geprägte *cantity* L. P. 402.

Bezüglich der Bedeutung der Beispiele dieser Gruppe sei hervorgehoben, dass bei ihnen Carlyles Neigung zum konkreten Gebrauch abstrakter Begriffe, wie auch seine Vorliebe für den Plural, ganz besonders deutlich zu Tage tritt. Hervorgehoben seien nur: schon aus frühester Zeit *ephemeralities* E. L. II. 67, etwa = „Eintagsfragen, Dinge von vorübergehender Wichtigkeit"; ferner *adoptabilities* P. Pr. 162, eigentlich „Annehmbarkeiten", hier etwa „die anzunehmenden Gegenstände, Dinge"; *spectralities* L. P. 49, eigentlich „Geisterhaftigkeiten", hier aber bedeutet es „gespensterhafte Wesen, Erscheinungen", ebenso wie spectralism L. W.[1] 151.

λ) -ment.

Sowohl abstrakte wie konkrete Subst. bildet das ne. Suffix -ment, das über nfrz. afrz. -ment zurückgeht auf latein. -mentum, eine Endung, die von Verben Subst. ableitete, wie z. B. regimentum, fragmentum. Es findet sich im Engl. häufig, da es

an fast jedes Verbum angefügt werden kann, sei es frz.-lat. Ursprungs, wie in movement, nourishment, sei es germ. Herkunft, wie in bewilderment, fulfilment. — Es bezeichnet im allgemeinen:

1. abstrakt, die Thätigkeit oder den Zustand, den der Verbalbegriff bedingt, so endowment, enchantment, bereavement;

2. konkret, einerseits das Mittel zur Bewirkung der Thätigkeit, andererseits das Resultat der Handlung, wie in ointment, ornament, fragment.

Von den Sonderformen bei Carlyle gehören zu

1. *dispiritment* M. I. 263, *disheartenment* M. III. 39, *dishevelment* Fr. R. II. 72, *mumblement* Fr. R. III. 190, *guillotinement* Fr. R. III. 362, *cashierment* Fr. Gr. X. 202.

2. *affeoffment* Tr. III. 79, *ravelment* M. IV. 297, *bedizenment* Fr. R. III. 228, *twaddlement* C. E. I. 356, *scribblement* T. C. III. 339.

μ) -ure.

Ne. -ure, < frz. -ure, < lat. -ura ist Suffix des Supinums, das die abstrakte Bethätigung, dann aber auch ihr konkretes Ergebnis bezeichnet. Das Suffix wurde schon im Lat. einzeln an nicht-supinische Verbalstämme gefügt, z. B. figura, und trat dann schon im Frz. auch an Nominalstämme. Beispiele sind im Engl.: capture, departure, nature, verdure etc. Aus Carlyle ist speziell zu erwähnen nur das vom Verb to legitimate abgeleitete *legitimature* Fr. Gr. VI. 207, das das Ergebnis einer Handlung bezeichnet.

b) Personal-Suffixe.

1. Germanischen Ursprungs.

α) -er.

Das Personalsubst. bildende ne. Suffix -er, entsprechend dtsch. -er, geht zurück auf ein me. -er(e), ae. -ere, in dem laut Oxf. Dict. die wgm. Suffixe -āri u. -ari < urgerm. -ărjo-z verschmolzen sind. Doch ist die Annahme, dass das engl. und entsprechende deutsche Suffix nichts anderes als latein. -arius sei, wahrscheinlicher; vgl. Wilmanns, Deutsche Gram. II § 221 und Behaghel, Zur Lehre von der deutschen Wortbildung S. 10 Berlin 1898 (Sonderabdruck aus den W. Beiheften z. Z. d. Allg. d. Sprachvereins XIV/XV).

1. In einem ursprünglichen Gebrauche wurde das Suffix an Subst. gefügt und bildete abgeleitete Subst. mit dem allgemeinen Sinn

a) „ein Mensch, der zu thun hat mit", wobei der Gegenstand durch das primäre Glied ausgedrückt wurde, so z. B. ae. bōcere, sanȝere. Von diesem Typus sind viele speciell engl. Bildungen, wie hatter, slater, tinner.

Die Zahl der engl. Wörter dieser Bildung, die

b) nicht auf Gewerbe oder Beschäftigung Bezug haben, ist verhältnismässig gering; hierher gehören z. B. bencher, cottager, outsider.

Ein besonderer Gebrauch des Suffixes, der den modernen germ. Sprachen gemeinsam ist, ist eine Anfügung an

c) Namen von Plätzen und Ländern, um den Sinn „ein Einwohner von" auszudrücken, wie in Londoner, Icelander u. a.

Von Bildungen dieser Klasse sind bei Carlyle fast nur zur Rubrik c) gehörige speciell zu erwähnen, und zwar gebraucht er hier mit grosser Freiheit auch Subst. anderer Sprachen als Grundwörter, so *Lunévillers* Fr. R. II. 112, *Thionvillers* III. 72, *Lillers* III. 77, in der Fr. R.; im Fr. Gr. z. B. *Anhalters* I. 174, *Baireuthers* V. 141, *Lobositzers* VII. 86, *Saxen-Gothaers* VII. 135. Mit solchen stehen in nahem Zusammenhange die folgenden auch in Anlehnung an das Deutsche gebildeten Ausdrücke *Zietheners* Fr. Gr. VII. 170, und *Schweriners* Fr. Gr. VII. 178.

Der Bedeutung nach gehören vielleicht eher zu a): *Bastillers* Fr. R. I. 259 = „die Bastille-Stürmer" und das das frz. „Septembriseurs" wiedergebende *Septemberers* Fr. R. III. 55. Ferner sind doch wohl unter a) zu rechnen auch *Passau-treatiers* Fr. Gr. I. 267 und *gold-nuggeter* C. E. II. 351, indem man sie auffasst als entstanden aus den Substantiven Passau-treaty + er und gold-nugget + er, wenngleich man darin, dass Carlyle auch die Formen „treatying" und „gold-nuggeting" als Verbalsubst. bildet, auch eine gewisse Berechtigung erblicken könnte, sie unter die folgende Gruppe 2) zu bringen.

2. Die meisten der Subst., die im Frühgerm. Ableitungen auf -ărjoz bzw. aus lat. -arius entstehen liessen, wurden der Ursprung auch für schwache Verben auf -jan oder ōjan, mit denen erstere als nomina agentis sinnverwandt waren. Infolge-

dessen wurde das Suffix durch Analogie als ein Formativ von nominibus agentis betrachtet, und es wurde mit dieser Funktion angehängt an Verbalstämme der schwachen und der starken Konjugation. Die Zahl der im Ae. bereits existierenden Ausdrücke solcher Entstehung ist in den späteren Sprachperioden erheblich vergrössert worden, und im Ne. können sie von allen Verben gebildet werden, ausgenommen einige von denen, die ein nomen ag. auf -or haben. — Solche nom. ag. bezeichnen normalerweise Personen, die in der durch das Verb genannten Weise handeln; manche von ihnen können aber auch zur Benennung dinglicher Agentien, und infolgedessen auch von blossen Werkzeugen verwendet werden, so blotter, cutter, roller.

Bei Carlyle finden sich Neubildungen dieser Art, wie man bei der sehr grossen Zahl gebräuchlicher Formen schon erwarten kann, nicht häufig. Man kann etwa die folgenden erwähnen: *honer* E. L. II. 349, *lessener* Tr. III. 268, *mechaniser* S. R. 226, *blubber* M. IV. 59, *sentimentaliser* M. IV. 187, *enlister* Fr. R. III. 13. — Auch nachstehender Beleg sei hier noch angeführt: these wretched outcast „soldiers“ must needs become banditti“, street-*barricaders*. L. P. 43.

β) -ster.

Das ne. Suffix -ster, < me. -stere, -estre, < ae. -estre, -istre, hat im Laufe seiner historischen Entwicklung einen völligen Bedeutungswechsel durchgemacht. Im Ae. wurden mit ihm weibliche nomina agentis gebildet, entweder im Anschluss an vorhandene Masculina oder direkt von Verben, so bæcere: bæcestre, sēamere: sēamestre, webbere: webbestre, wītega: wītegestre. Im Me. ist -estre zur Bildung von Femininformen noch zum Teil gebräuchlich, daneben aber findet sich mit der Zeit immer häufiger Uebergang in die männliche Bedeutung; so ist z. B. songster im Me. mascul., ja man hat dazu sogar ein neues Femininum songsteresse, mit dem rom. Femin.-Suffix -esse < lat. -issa geprägt. Sweet äussert sich über diese Entwicklung von -estre nur kurz folgendermassen: „Diese Endung verlor, da sie unbetont war, bald das End-e, und das resultierende -ster wurde mit der Zeit als eine emphatische Form von -er angesehen und infolgedessen auf Männer sowohl wie auf Frauen angewendet.“ — Kluge will jene Erscheinung er-

klären als eine Folge von Uebertragung weiblicher Arbeiten auf männliche Arbeiter, doch dürfte das für das Me. kaum zutreffen. Im Me. ist das Suffix noch lebenskräftig, ferner gehen weibliche Arbeiten nur selten an männliche Arbeiter über. Prof. Morsbach in seinem Kolleg über „Historische Syntax der englischen Sprache", Göttingen, W.-S. 1896/7, giebt folgende Erklärung: -estre wird in mittelengl. Zeit mit Gleitlaut zu -estere, im Norden und Mittelland zu -ester. Da diese Bildungen so lautlich mit den Masculinis auf -er zusammenfielen, konnte leicht auch eine Bedeutungsausgleichung eintreten. Hierfür spricht auch die Entwicklung des Suffixes im Ne., wo es, spinster und ganz wenige andre Wörter ausgenommen, in denen die feminine Bedeutung aber nicht mehr an dem Suffixe hängt, nur männliche Personen bezeichnet, und zwar in Bezug auf ihre Beschäftigung; so gamester, seamster, tapster, teamster u. a. Uebrigens ist bei der ganzen Frage nicht ausser Acht zu lassen, dass es schon im Altenglischen (Angelsächsischen) vereinzelte Fälle wie *bæcestre, sēamestre* giebt, in denen die betr. Bildungen männliche Personen bezeichnen; vgl. Sohrauer, Kleine Beiträge z. altengl. Gram. Berlin. Diss. 1886. S. 36. Daraus geht hervor, dass in einigen derartigen Bildungen der feminine Begriff infolge besonderer Umstände schon früher verdunkelt gewesen sein muss.

Im Ne., ausser etwa in den Dialekten, hat diese Endung kaum noch Lebenskraft; um so bezeichnender ist es, wenn man sie bei Carlyle gleichwohl zu freilich nur einer einzigen Neubildung verwendet findet, nämlich *goadster* (nicht „goodster", wie Krummacher schreibt) Fr. R. II. 177, „Der Mann, der mit der Peitsche, Geissel zu thun hat", „der Treiber".

2. Suffixe romanischen Ursprungs.

α) -ee.

Ne. -ee, als Personalendung, < frz. -é, < lat. -atus, findet sich im Engl. zunächst in

1. Rechtsausdrücken, die dem Frz. entlehnt, oder nach Analogie frz. Vorbilder von engl. Verbalstämmen gebildet sind. Entsprechend ihrer eigentlichen Natur als substantivisch gebrauchter partic. praeter. bezeichnen diese Ausdrücke im Frz.,

und so auch im Engl., die bei einem Rechtshandel passivisch beteiligte Person; der Begriff der aktiv beteiligten Partei wird durch ein entsprechendes Subst. auf -or ausgedrückt. Beispiele sind: appellor — appellee (afrz. apelour — apelé), bailor — bailee, legator — legatee, pawner — pawnee.

2. Der Gebrauch dieses Suffixes in Gesetzesausdrücken ist oft nachgeahmt worden in der Bildung von meist humoristischen nonce-words, wie cuttee, educatee, sendee, wo das persönliche Objekt der Grundverben bezeichnet wird.

3. -ee erscheint auch in der engl. Schreibung gewisser Formen, die von modernen frz. Participial-Subst. auf -é angenommen sind, wie debauchee, refugee.

Die bei Carlyle auffallenden Ableitungen dieser Art verteilen sich auf No. 1 und 2 der angegebenen Gruppen.

Unter 1. ist wohl zu bringen *provokee* Tr. III. 313, welches das in der dtsch. Vorlage stehende „Provokat" übersetzt.

Zu 2. gehören *cursee* M. II. 153, *laughee* M. II. 183/4, *importee* Fr. Gr. I. 454, wie auch *crownee* Tr. III. 289, wodurch Carlyle, allerdings nicht mit völliger Entsprechung, den Ausdruck „Koronand" der Vorlage wiederzugeben sucht.

Von den Formen dieses Ursprungs ist zu trennen das adjektivisch und mit verächtlicher Bedeutung gebrauchte *Benthamee* H. W. 89, ein Ausdruck, der jedenfalls nach Pharisee, Sadducee geprägt ist, wo -ee aber ein lat. -aeus repräsentiert. — Endlich sei hier auch noch das adjektivisch gebrauchte nonce-word *Frangcee* Fr. Gr. VI. 430 mit angeführt, wo das Suffix -ee weder auf ein lat. -atus noch -aeus zurückgeht; denn Frangcee ist, wie der Zusammenhang zeigt, nach dem etymologisch bisher noch kaum genügend aufgeklärten „Yankee" unter Einwirkung von frz. „Français" gebildet, — ein charakteristisches Beispiel dafür, dass Carlyle zu Zeiten auch ziemlich triviale Wortspielereien nicht verschmähte.

β) -eer.

-eer ist die anglofrz. Form des frz. Suffixes -ier < -arius Es wird gebraucht zur Bildung von Personalsubst. wie cannoneer, muleteer, indem der gewöhnliche Sinn ist „einer, der mit etwas zu thun hat". In Analogie zu solchen dem Frz. entlehnten Wörtern ist das Suffix dann auch im Engl. an andere Subst.

angefügt, wie in charioteer, mountaineer. Viele der so geformten Ausdrücke haben einen mehr oder weniger verächtlichen Beigeschmack, so crotcheteer, pamphleteer, sonneteer u. a. Dies trifft auch zu bei *pistoleer* M. IV. 92, dem aus Carlyle zu nennenden Sonderbeispiel.

γ) -ess.

Das weibliche Personen bezeichnende engl. Suffix -ess ist roman. Ursprungs; es geht über nfrz. -esse und spätlat. -issa auf griech. *-ισσα* zurück. Im Griech. und Lat. nicht häufig, wurde es im Roman. das gewöhnliche Mittel, um das Geschlecht ausdrückende Femin.-Subst. zu bilden. Im Me. wurden viele Wörter auf -esse aus dem Frz. übernommen, so countess, duchess, hostess, mistress, princess, auch einige die von Subst. auf -eor, -ier gebildet waren, wie enchantress, sorceress. In Nachahmung dieser wurde im 14. Jahrhundert das Suffix an engl. nomina agentis auf -er gehängt wie dwelleresse, sleeress, und an andre rein engl. Subst. wie goddess. — Im 15. Jahrh. verdrängten die Formen auf -er + ess allmählich die älteren engl. Feminina auf -ster < ae. -estre, die nicht länger eine ausschliesslich weibliche Bedeutung hatten und in der Folge auch, mit Ausnahme von spinster, als eigentliche masculina betrachtet wurden, sodass man neue feminina auf -ess zu ihnen prägte, wie seamstress, songstress. —

Die Autoren des 16. und der folgenden Jahrhunderte bildeten Feminina auf -ess mit grosser Freiheit. Viele von diesen sind jetzt veraltet oder wenig gebräuchlich, da die Tendenz des modernen Gebrauchs dahin geht, die nom. agentis auf -er und die Subst., die Gewerbe oder Beschäftigung bezeichnen, als zweigeschlechtig zu gebrauchen, falls nicht ein besonderer Grund für das Gegenteil vorliegt, wie etwa Gegenüberstellung des männlichen und weiblichen Begriffs. Beispiele für im Ne. noch ganz gebräuchliche Formen sind authoress, giantess, patroness, poetess, priestess, quakeress, tailoress. Vgl. wegen des heutigen Sprachgebrauchs auch Krüger, Schwierigkeiten des Englischen, Teil II, 1898. S. 3.

Wenn -ess an Subst. auf -ter, -tor angehängt wird, so wird der Vokal vor dem -r- gewöhnlich elidiert, wie in actress, waitress. Die Einführung von governess hatte ihren Grund

vielleicht in falscher Analogie zu Wortpaaren wie adulter-er, adulter-ess cater-er, -ess, sorcer-er, -ess. In conqueress, murderess, adventuress, wird die ähnliche Erscheinung durch phonetische Gründe genügend erklärt. —

Bei Carlyle scheint die bei den Schriftstellern des 16. und der folgenden Jahrhunderte wahrnehmbare Tendenz wieder aufzuleben, denn auch er bildet feminine Subst. der besprochenen Art mit grosser Vorliebe und weitgehendster Freiheit. Indessen ist bei ihm eine Beeinflussung durch jene älteren Autoren nicht anzunehmen, vielmehr geht aus seinem ganzen Sprachgebrauch hervor, dass, wie schon früher erwähnt, in erster Linie das Vorbild des Deutschen für ihn massgebend gewesen ist. In manchen Fällen hat offenbar der Wunsch, sich klar auszudrücken, solche Formen entstehen lassen, einzeln macht sich auch frz. Einfluss geltend; das Hauptgewicht ist jedoch auf die Analogie zum Dtsch. zu legen. Diese Einwirkung seiner Studien in der deutschen Literatur macht sich während der ganzen ersten Periode seiner schriftstellerischen Thätigkeit, noch bis nach der Fr. R., deutlich bemerkbar. Etwa vom Jahre 1840 an lassen sich aus seinen öffentlichen Werken wirklich auffällige Formen kaum noch beibringen. Auch Fr. Gr. bietet eigentümlicherweise kein Sonderbeispiel mehr; vermutlich werden die benutzten Quellen Carlyle keine hinreichende Anregung hierfür mehr gewährt haben. Die wenigen Fälle, die sich in späterer Zeit aus seinen Briefen noch beibringen lassen, sind nonce-words humoristischen Charakters.

Von den hierhergehörigen Formen sind die meisten regelmässig gebildet; so *dwarfess* Tr. I. 10, *pilgrimess* Tr. II. 308, *milleress* Tr. II. 321, *negotiatress* Tr. III. 12, *participatress* III. 52, *wardeness* III. 311, *drinkeress* III. 347, *legatess* III. 361, *parsoness* III. 396, *Poless* M. I. 361, *revieweres* M. II. 363, *inspectress* M. II. 377, *readeress* II. 387, *Parisianess* II. 391, *visitress* II. 400, *confessoress* M. III. 66, *neighbouress* M. III. 321, *knavess* M. IV. 344, *masoness* IV. 352, *Grand-Cophtess* IV. 387, *gunneress* Fr. R. I. 317, *bakeress* I. 358, *promenaderess* II. 346, *presidentess* M. V. 202, *patriotess* M. V. 421, *playwrightess* T. C. II. 171/2, *speakeress* T. C. II. 177, *selectress* C. E. II. 330.

Ein besonderes Wort verlangen noch die folgenden Formen: *philosophess* M. IV. 267/8 ist nicht zu dem bei Carlyle oft ge-

fundenen frz. philosophe gebildet, sondern zu philosopher, wie seine Zusammenstellung mit diesem Ausdruck zeigt. Es stellt sich demnach in gewisser Hinsicht zu dem oben genannten governess. Bei *writeress* M. II. 360 hätte man wie bei waitress oder inspectress, visitress, Synkope des -e- erwarten können, doch ist sie jedenfalls aus Gründen des Wohlklangs unterblieben, und auch nicht notwendig erforderlich. Statt *gigmaness* T. C. II. 185 würde man grammatisch etwa eine Form *gigwoman (wie Frenchman — Frenchwoman u. a.) erwarten; die Bildung zeigt jedoch, dass Carlyle den beliebten Ausdruck „gigman" als völlig untrennbare Einheit auffasste. Bemerkenswert ist auch das nonce-word *Brightess* T. C. III. 413, das er zu dem Familiennamen Bright in analoger Weise gebildet hat, wie er die dtsch. Femininbezeichnung „Karschin" (= „die Frau Karsch") durch *Karchess* Fr. Gr. X. 179 wiedergiebt. Mit ähnlicher Bestimmung findet sich -ess in Verbindung mit dem Herkunft oder Verwandtschaft bezeichnenden Formativ -ite, < lat. -ites, < griech. -ίτης, in *Neusatteliteess* Tr. III. 289 verwendet zur Wiedergabe des Ausdrucks „Neusattlerin" [= Einwohnerin von Neusattel] der Vorlage.

δ) -ist.

Das dem germ. Suffix -er entsprechende lat.-griech. Formativ ist ne. -ist, das über frz. -iste, lat. -ista, -istes, auf griech. -ιστής zurückgeht, mit dem nomina agentis von Verben auf -ίζειν gebildet wurden (vgl. -ism). Diese Endung findet sich in vielen engl. Ausdrücken, die

a) entweder rein griech. Bildung sind, wie Atticist, baptist, oder von griech. Elementen genommen, wie dramatist, philologist. Anderen liegt

b) eine lat. oder roman. Wurzel zu Grunde, so annalist, artist, jurist. Analog diesen hat man solche Subst. auch von

c) engl. Wörtern, einheimischen, oder naturalisierten, geprägt, wie druggist, harpist.

Die Beispiele für die ersten beiden Klassen sind sehr zahlreich, und neue Formen werden mit grosser Freiheit geschaffen. Im letzteren Gebrauch findet man das Suffix seltener, da hier meist -er gebraucht wird.

Ihrer Bedeutung nach bezeichnet diese Endung die bei dem, was das Grundwort aussagt, anhaltend bethätigte Person, und sie wird daher angewendet auf Personen, die sich

1. mit Kunst, Wissenschaft, oder einem Gewerbe u. s. w. beschäftigen, so artist, latinist, pugilist, tourist;

2. einer Partei oder bestimmten Grundsätzen anschliessen, so Jansenist, monarchist, chartist; bisweilen mit einer Beimischung von Tadel, z. B. devotionist, mannerist.

Die bei Carlyle sich findenden Sonderausdrücke dieser Bildung würden sich auf die beiden letztgenannten Gruppen folgendermassen verteilen; es sind zu rechnen zu

1. *ideologist, ideopraxist* S. R. 172, *decorationist* M. I. 296, *idylist* M. IV. 239, *demolitionist* Fr. R. II. 162, *anecdotist* M. V. 83, *mythist* H. W. 32, *Germanist* T. C. II. 188.

2. Die einer Partei oder Grundsätzen anhangenden Personen bezeichnen unmittelbar: *Sansculottist* S. R. 63, *Hébertist* Fr. R. III. 314, *Dantonist* Fr. R. III. 323, sowie das bizarre nonce-word *Gift-of-tongues-ist* T. C. II. 298.

Mit allgemeiner Bedeutung gehören hierher auch:

trivialist M. II. 231, *subtlist* M. II. 289, *formulist* T. C. III. 129, die einen tadelnden Nebensinn haben.

ε) -or.

Das ne. Personalsuffix -or (frz. -eur), entsprechend dem lat. Supinsuffix -or, findet sich in zahlreichen dem Frz. oder Lat. entlehnten, bzw. nachgebildeten engl. Ausdrücken, und bezeichnet Personen, die die im Stammbegriff genannte Thätigkeit ausüben; so creditor, orator, traitor, tutor u. a.

Speciell zu erwähnen ist hier nur *mensurator* Tr. III. 275, abgeleitet vom Verbum to mensurate.

c) Diminutiv-Suffixe.

1. Germanischen Ursprungs.

α) -kin.

Das zur Bildung von Diminutivbezeichnungen von Personen und Sachen verwendete Formativ -kin, < me. -kin, entsprechend holländ. und nieddtsch. -ken, nhd. -chen, findet sich im Ae. noch nicht, und gehört im Ne. meist der Volkssprache an.

Das Ae. hatte dafür -čen (doch selten belegt). Sweet führ das me. und ne. -kin auf den Einfluss des frz. -quin (mannequin) zurück, das selbst niederd. Ursprungs ist. Beispiele seiner Anwendung zur Bezeichnung von Personen, wo es vielfach in verächtlicher Bedeutung steht, sind manikin, lordkin, ladykin (lakin), devilkin.

Häufig findet es sich in Eigennamen, auch schon im Me., so Wilekin, Perkyn, Tymkyn, wovon neuere Geschlechtsnamen, z. T. in der possessiven Genitivform, stammen, wie Wilkins, Perkins, Tomkins, Hopkins u. a.

In Verbindung mit Sachnamen zeigt sich die Endung in napkin, kilderkin, canakin u. a.

Im allgemeinen aber ist ihre Verwendung zu Neubildungen in moderner Zeit nicht häufig, und wenn Fälle davon bei Carlyle sehr zahlreich sind, so hat das seinen besonderen Grund. Man kann hier aufs neue deutlich einen starken Einfluss des Deutschen, wo ja die Endung recht gebräuchlich ist, konstatieren. Man braucht, um sich von der Richtigkeit des Gesagten zu überzeugen, nur die folgende Reihe von Ausdrücken zu betrachten, die samt und sonders ohne Zweifel direkt nach den entsprechenden deutschen Bezeichnungen geformt sind:

Lisekin S. R. 22/3, *mankin* S. R. 92, *brotherkin* S. S. 237, *morselkin* L. I. 261, *wifekin* L. I. 268, *lovekin* L. I. 311, *housekin* L. I. 359, *letterkin* L. II. 131, *gardenkin* L. II. 180, *princekin* Fr. Gr. I. 26, *Feekin* Fr. Gr. I. 65, *dovekin* Fr. Gr. I. 276, *daughterkin* Fr. Gr. III. 295, *cousinkin* T. C. II. 267, *motherkin* T. C. III. 271, *friendkin* T. C. IV. 207.

Ausserdem ist noch eine Anzahl von andern Formen zu notieren, für die Carlyle kaum direkte deutsche Vorbilder gehabt haben dürfte, und die daher erkennen lassen, wie gern er dies Suffix, jedenfalls wiederum nicht ohne Allgemeinwirkung deutschen Sprachgebrauchs, auch sonst verwendet.[1])

---

[1]) Es ist übrigens nicht unmöglich, dass bei dieser Vorliebe Carlyles für solche Diminutiva ein Einfluss der schottischen Umgangssprache neben dem der deutschen mitgewirkt hat; man vgl. *dovekie* im Oxf. Dict., wo neben diesem noch *lassikie* und *wifekie* als schott. Diminutiva angeführt werden. Gerade in den Briefen macht nun Carlyle sehr oft von schott. Wörtern Gebrauch, darunter auch *lassie*, z. B. L. I. 96, *wifie* L. II. 365, auch *wifiekin* L. II. 151, halb schott., halb engl., findet sich.

Man vergleiche die folgenden Beispiele:

worldkin S. R. 189, *Deankin* L. I. 202, *disciplekin* L. I. 322, *screamikin* L. I. 324, *goodykin* L. I. 334, *despairkin* L. II. 139, *swordkin* Fr. Gr. II. 26, *tastekin* C. E. II. 170, *daisykin* C. E. II. 323, *planetkin* R. I. 35, *beaverkin* R. I. 75, *thoughtkin* R. I. 171, *notekin* R. I. 203, *pathkin* T. C. II. 297, *Janekin* T. C. II. 301, *poetkin* II. 325, *bustkin* IV. 113.

Hinsichtlich der allgemeinen Bedeutung der mit dem Suffix -kin gebildeten Wörter ist zu betonen, dass kaum ein einziges deutlich irgendwie einen Anflug von Geringschätzigkeit an sich trägt; vielmehr bringen sie ausnahmslos den Sinn der Kleinheit entweder rein und einfach zum Ausdruck, oder, wie es besonders bei den vielen bezeichnenden Belegen aus den Privatschriften der Fall ist, verbunden mit dem Charakter des Zärtlichen. Indessen wie sehr auch die grosse Zahl von Fällen von Carlyles Vorliebe für diese Endung zeugt, so lässt doch eine auffallende Thatsache die Substantiva dieser Gruppe in einem ganz besonderen Lichte erscheinen. Betrachtet man nämlich die Quellen, denen die beigebrachten Belege entnommen sind, so findet man, dass die bei weitem grössere Anzahl der Citate aus Briefen etc. stammt, also aus Schriften, bei denen der Autor keine stilistischen Rücksichten irgend welcher Art zu nehmen brauchte, sondern seiner Feder nach Belieben freien Lauf lassen konnte. Von den für die Oeffentlichkeit bestimmten Werken finden sich Beispiele nur im S. R. und im Anfang von Fr. Gr., wo der Einfluss des Deutschen ja besonders stark war. Dagegen weisen die Uebersetzungen, Wilhelm Meister und German Romance, wo man in diesem Sinne doch zu allermeist solche Formen erwarten sollte, ebensowenig Sonderfälle auf, wie, mit Ausnahme der zwei genannten, die andern Publikationen überhaupt. Wenn nun Carlyle diese Diminutiva, bei seiner sonst so deutlich gezeigten Vorliebe für sie, überall da vermeidet, wo er nur einigermassen Rücksicht auf seinen Stil nimmt, so muss sich mit grosser Wahrscheinlichkeit die Vermutung aufdrängen, dass sie ihm aus gewissen Gründen, vielleicht eben weil sie, wie Mätzner angiebt, im Englischen vorwiegend in der Volkssprache üblich sind, für die gewähltere Prosa nicht empfehlenswert zu sein schienen. Ueberhaupt gehört ja die Diminutivbildung im ganzen mehr

dem vertrauten Verkehrston, als der ernsten Betrachtung an. Es ist indessen nicht zu verkennen, dass Carlyle im höheren Stile dem Suffix -let zur Bildung von Diminutiven vor dem Suffix -kin den Vorzug giebt.

β) -ling.

Das ne. Suffix -ling, < me., ae. -ling, entsprechend nhd. -ling, ist schon im Ae. zur Bildung von Menschen- und Tiernamen, selten von Sachsubst., benutzt, und an Subst., Adjekt., Verbalstämme, und selbst an Partikeln gehängt, so z. B. dēorlinȝ, eorðlinȝ, hȳrelinȝ, ȝeonȝlinȝ.

Im Ne. findet es sich mehrfach in

1. Personennamen, wie dearling, hireling, worldling,
2. Tiernamen, wie youngling, gosling, kitling, nestling.
3. Sachnamen (seltener) wie chitterlings, shorling.

Der Ausdruck der Missachtung, der sich an manche dieser Formen knüpft, ist ursprünglich meist wohl durch das Stammwort bedingt gewesen, in späteren Neubildungen aber beabsichtigt.

Specielle Prägungen dieser Gattung sind bei Carlyle nicht häufig, und in den wenigen zu nennenden Beispielen, in denen übrigens alle drei angegebenen Klassen vertreten sind, dient -ling ausschliesslich als Diminutivsuffix; den Charakter des Verächtlichen trägt höchstens *wolfling.*

Schon die erwähnte geringe Anzahl der Fälle lässt vermuten, dass -ling für Carlyles Sprachgefühl keine rechte Lebenskraft mehr besass; und dieser Schluss wird noch weiter gestützt durch die Thatsache, dass er es, *wolfling* Fr. R. III. 276 ausgenommen, nur verwendet zur direkten Nachbildung deutscher Subst. auf -lein, so *eyeling* M. III. 155, *maidling* M. III. 156, und auch *bookling* M. III. 239, das allerding schon allerdings vor ihm bei Southey und in Blackwood's Magazine belegt ist.

2. Diminutiv-Suffixe roman. Ursprungs.

α) -let.

Die ne. Diminutivendung -let, < me. -let, < afrz. -let, zusammengesetzt aus zwei Diminutivformativen, -el- (-l-) und -et < lat. -ittum, ist aus dem Frz. ins Englische gedrungen und

hier dann analog Wörtern roman. Herkunft wie bracelet, branchlet, rivulet, auch an engl. Stämme angefügt worden, so in armlet, ringlet, streamlet. -let ist dasjenige Suffix, das Carlyle überall da zur Bildung von Diminutiven anwendet, wo es ihm, ohne weitere Nebenabsichten oder -einwirkungen, nur darum zu thun ist, den Begriff der Kleinheit zum Ausdruck zu bringen. Er gebraucht es unbedenklich in all seinen Werken, (auch in den Translations, und zwar zur Wiedergabe von deutschen Diminutiven auf -chen!) und man wird daraus entnehmen dürfen, dass es ihm als die eigentliche engl. Diminutivendung geläufig und natürlich war.

Er prägt mit ihm neue Substantiva sowohl von

1. Sachnamen, so *songlet* Tr. I. 266, *starlet* Tr. III. 383, *textlet* S. R. 69, *squeaklet* M. IV. 26, *grouplet* Fr. R. I. 152, *coachlet* Fr. R. III. 78, *lamplet* Fr. Gr. II. 388, *oozelet* Fr. Gr. VIII. 212, *benchlet* Fr. Gr. X. 192, *booklet* C. E. I. 24, wie auch von

2. Personennamen, hier allerdings mit verhältnismässig starkem Beigeschmack des Verächtlichen: *squirelet* M. IV. 35, *Byronlet* M. IV. 202, *queenlet* M. IV. 270, *mayorlet* Fr. R. II. 156.

β) -ule, -cule.

Diese beiden ne. Diminutivsuffixe gehen über gleiche frz. Formen auf die lat. Endungen -ulus, a, um, und -culus, a, um, zurück. Diese lat. Formative sind in ihrer Entwicklung bisweilen ohne Verkürzung geblieben, besonders wenn die ursprüngliche diminutive Kraft fühlbar blieb; so formule, globule; animalcule, vermicule u. a. Die Bildungen auf -cule sind aber häufig nicht allein, wo die Diminutivbedeutung zurücktrat, und wo auch im Frz. das u fiel, zu -cle verkürzt, wie in oracle, receptacle, article, sondern auch wo jener Sinn erhalten blieb, namentlich in Subst. auf -icle, wie auricle, particle u. a.

Für jedes der beiden Suffixe lässt sich aus Carlyle je eine Sonderbildung beibringen, und zwar ist für die Verwendung der Formative hier bezeichnend, dass mit ihnen eine gewisse halb-komische Wirkung erzielt werden soll. Die beiden Fälle sind: *notule* E. L. II. 351, und *dramaticule* Fr. Gr. VI. 201. — Man hat schon vor Carlyle Diminutive von „drama“ mittelst des gleichen Suffixes zu bilden versucht, und es ist recht

interessant und scherzhaft zu sehen, wie man dabei jedesmal auf eine andere Form geraten ist. Das Oxf. Dict. bringt folgende drei Belege:

dramacles, 1792 T. Twining; dramatucle (! „if we may be allowed such a diminutive“), 1813 Examiner; dramaticles, 1851 Beddoes, Poems. Dazu kommt nun Carlyles dramaticule.

II. Anderweitig gebildete Substantiva.

Es ist noch eine Reihe von Substantiven, fast durchgängig nonce-words, zu besprechen, bei denen die Bildung nicht wie bei den vorhergehenden, mittelst Suffixen erfolgt ist, sondern wo andere gestaltende Principien zu Grunde gelegen haben.

Zunächst sind einige Sonderbildungen zu nennen, die durch Komposition von ursprünglich selbständigen Gliedern entstanden sind:

Das wohl analog blockhead gebildete und in der gleichen Bedeutung wie dieses stehende *loghead* S. R. 158, *idleman* M. IV. 188, als Gegensatz zu workman, *lackall* M. IV. 337, und *eatall*[1]) Fr. R. I. 26 (letzteres ist, obgleich 1598 schon einmal vor Carlyle belegt, vgl. später (Anhang) doch zweifellos direkte Neubildung), *Metzland*[2]) Fr. R. III. 18, als entsprechender Begriff zu „the Clermontais“, *bumbarge* M. V. 394, nach dem Oxf. Dict. „perversion of bumboat after barge“, *ba'spel* Fr. Gr. Fr. Gr. III. 321 als Gegensatz zu gospel; auch *my-doxy, thy-doxy* Fr. R. II. 193, sowie das nach donothing geformte, adjektivisch gebrauchte *do-something* M. V. 20, seien hier genannt. Endlich sind *say-nothingism* P. Pr. 188, und *feel-nothingism* T. C. III. 222 zu erwähnen.

In Nachahmung des frz. „sansculotte“ ist die frz. Präposition „sans“ zusammengesetzt mit engl. Wörtern zunächst in *sans-breeches* Fr. R. III. 279, dann auch in *sans-potato* Fr. R. III. 387.

---

[1]) Eine ganz analoge Bildung findet sich in W. Scott's „Quentin Durward“, cap. V: „The Duke of Burgundy is a hotbrained, impetuous, pudding-headed, iron-ribbed *dare-all*“. — Das Oxf. Dict. belegt *dare-all* nur aus späterer Zeit als Name für ein Kleidungsstück.

[2]) Ebenso gebildet sind: The Battle of Chalons, where *Hunland* met Rome M. IV. 223, sowie auch das nonce-word *Yankeeland* P. Pr. 363.

Kurz hingewiesen sei hier auch noch auf die nach den frz. Monatsnamen „Messidor" etc. geprägten nonce-words *reapidor, heatidor, fruitidor,* Fr. R. III. 230 (vgl. pag. 69).

Onomatopöetische Bildungen sind offenbar das wohl unter Einwirkung von dtsch. „brüllen" entstandene *brool* Fr. R. I. 205, sowie *alleleu,* das zuerst, Fr. R. I. 346, als Interjektion, dann aber, Fr. R. III. 195, auch als Substantiv gebraucht ist, und hinter dem man vielleicht eine Reminiscenz irgend welcher Art an das griech. ἐλελεῦ vermuten darf.

Der Ausdruck *whiskerando* M. IV. 93 ist nach Angabe des Cent. Dict. nach „Don Whiskerandos" (< whisker + andos = „bearded person"), dem Namen einer Person in Sheridan's „The Critic", gebildet.

Hier ist auch zu nennen die Bezeichnung *Katerfelto* M. VI. 350, und R. II. 173. Sie ist genommen von dem aus Preussen gebürtigen Zauberkünstler Gustavus Katterfelto (so!), † 1799, der in den achtziger und neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in London grosses Aufsehen erregte und besonders auch in den Zeitungen damals viel von sich reden machte. (Vgl. Dictionary of National Biography XXX, p. 241.)[1])

Wie Harpagon, Don Juan und andere Personennamen zu typischen Benennungen für entsprechende Charaktere geworden sind, so hat Carlyle hier in *whiskerando* den Namen einer erdichteten, in *Katerfelto* den einer realen Persönlichkeit zu einfachen typischen Substantiven gestempelt. — Bei *whiskerando* hat er Nachahmer gefunden in Southey „The Critic", und in Thackeray „Philip".

In *fugle-motion* Fr. R. III. 279 and *fugle-worship* L. P. 377 hat Carlyle mit grosser Freiheit den ersten Bestandteil des vom dtsch. „Flügelmann" adoptierten Ausdrucks „fugleman" losgetrennt und zu anderweitigen Kompositionen benutzt.

Nur lat. Elemente liegen zu Grunde in *soniped* L. I. 287, das vom latein., der Dichtersprache angehörigen „sonipes" adaptiert ist, *sinumbra* C. E. I. 205, *dorsoflexions* T. C. I. 192, nur griech. in *eleutheromania* Fr. R. I. 101, *dyslogy* zu eulogy M. V. 182, *heroarchy* H. W. 15, *bibliopoesy* T. C. II. 310.

---

[1]) Diese Erklärung, wie manche andere, verdankt Verfasser seinem verehrten Lehrer, Herrn Lektor Dr. Geo. Tamson, Göttingen.

Eine besondere Eigentümlichkeit Carlyles ist ferner die, einzelne Suffixe selbst direkt als Substantiva zu verwenden, um sie als Vertreter einer ganzen Klasse von in Form und Bedeutung ähnlichen Begriffen hinzustellen. Völlig originell ist dieser Brauch bei ihm allerdings nicht, denn *doxy* wird in einer gleichen Verwendung wie Fr. Gr. I. 260 vom Oxf. Dict. schon im 18. Jahrh., z. B. bei Warburton, und auch im 19. Jahrh., z. B. bei Mrs. Browning, vor Carlyle mehrfach belegt, ferner *ism* (bei Carlyle z. B. Fr. R. III. 386) vom Cent. Dict. schon 1809 in Southey, Letters, und *ologies* (M. VI. 321) bei de Quincey. Indessen ist das häufige Vorkommen besonders von *ism* in des Autors Werken für seine ganze Denk- und Schreibweise überaus kennzeichnend, und nicht minder sind es die folgenden analogen Ausdrücke: *ist* T. C. III. 43/4, und *anities* T. C. III. 123.[1])

Schliesslich sind noch ein paar Worte zu sagen über vereinzelte hierhergehörige Beispiele von Wortbildung durch die Uebertragung eines unveränderten Wortkörpers auf eine andere Wortklasse. Diese freiere Handhabung der verschiedenen Redeteile und ihre Vertauschung schliesst sich an die schon in älterer Zeit geübte Freiheit, ein unabgeleitetes oder selbst abgeleitetes Wort ohne weitere Ableitungsendung auf eine andere Wortklasse zu übertragen. Vor allem geht, wie sich später auch in Carlyles Sprachgebrauch deutlich zeigen wird, das

---

[1]) In neuerer Zeit finden sich Beispiele für eine derartige Erhöhung griechischer und lateinischer Suffixe zu selbständigen Wörtern mehrfach auch in anderen Sprachen, wie Jespersen nachgewiesen hat in Abschnitt B. 4 (p. 25 ff.) seiner Abhandlung

Om subtraktionsdannelser, soerligt på dansk og engelsk. Festskrift til Vilhelm Thomsen. København 1894.

Er bespricht im genannten Kapitel zunächst Erscheinungen wie *tatoes*, *taters* für *potatoes*, in der Londoner Vulgärsprache, desgleichen *teener* für *concerteener*, und weist auch auf analogen Gebrauch von ital. *accio* hin. Aus dem Dänischen belegt er Fälle, wie *ana*, nach Wörtern wie *Scaligerana, Baconiana*, *ismer*, nach *ateisme, deisme* u. a., *aner*, nach *Brandesianer*, etc., *ør* (plur. *ører*) nach *regissør*, *sufflør* etc., und noch andere. Für das Englische bringt er als Beispiele: *isms* (Carlyle, H. W.), *ists* (Huxley, XIX. Cent. Febr. 1889, 183), *ology* (Bleek, Comp. Gr. South African L. 106). [Cent. Dict. citiert auch noch Lowell, New Princeton Rev. I. 158; etwa um das Jahr 1878.]).

Verb mit Leichtigkeit aus andern Redeteilen hervor. (Vgl. unter Abschnitt D. I.) Wie Verba aus Substantiven, so entstehen auch Subst.. ohne weitere Aenderung aus Verben, jedoch ist diese Tendenz in der Sprache viel weniger ausgeprägt, als die umgekehrte, zumal man ja nach Belieben zu jedem Verbum ein Verbalsubstantiv auf -ing bilden kann. Gebräuchliche Beispiele für so entstandene Subst. sind z. B. concern, turn, crack, blush.[1]) Bei Carlyle begegnet man noch folgenden neuen Fällen: *hustle* Fr. R. II. 267, *prance* Fr. R. II. 342, *welter* Fr. R. III. 318, *henpeck* M. IV. 257, *higgle-haggle* Fr. Gr. II. 314.[2]) Als Subst. gebrauchte Infinitive mit vorgesetzter zugehöriger Präposition liegen vor in *off-put* L. II. 243/4, *outflush* S. R. 178, *upturn* Fr. R. II. 94. Ein Adverb findet sich als Subst. gebraucht in *hoity-toity* Fr. R. III. 320.

Im allgemeinen lässt sich wohl sagen, dass die immerhin vereinzelten Fälle von Substantivbildung durch Komposition oder Uebertragung von Ausdrücken in eine andere Wortklasse sich der Hauptsache nach in der früheren Zeit finden, und dass Carlyle sich in späteren Jahren fast ausschliesslich mit der überhaupt gebräuchlicheren, aber auch z. T. weniger originellen Ableitung durch Suffixe begnügt.

---

[1]) Zahlreiche weitere Beispiele giebt Krüger: Schwierigkeiten des Englischen. Dresden 1897. II. § 570 (pag. 209.)

[2]) Hierher gehört auch noch: the touching last-*flicker* of Etiquette, Fr. R. I. 350, das in Fr. Gr. noch einmal wieder vorkommt: From the first his Enterprise was a final *flicker* of false hope Fr. Gr. VII. 108.

B. Adjektiva.

I. Mit Suffixen gebildete Adjektiva.

1. Suffixe german. Ursprungs.

α) -ful.

Das ne. Adjekt.-Suffix -ful ist ursprünglich identisch mit dem engl. Adjektiv full, das schon im Ae. dazu verwendet wird, in Verbindung mit Subst. neue Adjekt. zu bilden, wie z. B. bealuful, synful, þancful; ne. baleful, sinful, thankful. Im Me. und Ne. sind zahlreiche weitere Formen dieses Typus entstanden, darunter auch viele von roman. Subst., so artful, beautiful, fruitful, graceful etc., und das Suffix ist noch in einem gewissen Grade produktiv. Entsprechend der Bedeutung des Adjektivs haben solche Wörter denn Sinn „voll von" dem im Subst. gegebenen Begriff; vielfach ist diese etymologische Bedeutung indessen etwas abgeschwächt zu der von „habend, charakterisiert durch". Bei Carlyle finden sich nur zwei specielle Prägungen: *misdateful* Fr. Gr. V. 146, und *defenceful* Fr. Gr. VI. 438; in der ersten kommt die ursprüngliche, stärkere, in der zweiten die abgeschwächte Bedeutung mehr zum Ausdruck.

β) -ish.

Die dtsch. -isch entsprechende ne. Endung -ish geht über me. -ish, -isch etc., auf das ae. Suffix -isc zurück, das im allgemeinen die Zugehörigkeit zu dem im Grundwort enthaltenen Begriffe ausdrückt. So wird es seit ältester Zeit schon z. B. von der Abstammung gebraucht, wie ae. denisc, enᵹlisc, ᵹrēcisc. Anderweitig liegt der Sinn von „Verwandtschaft mit, Artung nach" vor, so in ae. folcisc, hæðenisc, mennisc, wæterisc.

Dementsprechend findet sich dies Formativ im Ne.

1. an Substantiva gehängt, und zwar an

a) Land- und Völkernamen, wie in Babylonish, British, Irish, Turkish etc.

b) Personenbezeichnungen, z. B. babyish, boyish, childish, foolish;

c) Namen von Tieren: apish, brutish, mulish, snakish;

d) seltener an andere Begriffe: hellish, snappish.

In vielen solcher Wörter hat das Suffix durch Verbindung mit dem Substantiv einen mehr oder weniger geringschätzigen Charakter angenommen, infolgedessen auch in einigen andern Ausdrücken, wo das Subst. ursprünglich keinen verächtlichen Sinn hat, z. B. mannish, womanish.

Häufig wird, hauptsächlich in neueren Bildungen, nur Annäherung an eine Eigenschaft ausgedrückt, und -ish tritt dann mit einer diminutiven Kraft

2. an Adjektiva, so in bluish, coldish, oldish, longish, tallish u. a.

Formen dieser Art gehören aber mehr der gewöhnlichen Sprache an, haben einen etwas vulgären Charakter und werden deshalb in der guten Prosa gemieden und lieber mit rather, somewhat u. a. umschrieben.[1])

Carlyle zeigt eine stark ausgeprägte Vorliebe für dies Suffix, das er in weiter Ausdehnung anwendet.

Zu 1a) gehören an Sonderformen bei ihm: half-*japannish* L. St. 40, *Hunnish* Fr. Gr. IX. 100, *Aberdeenish* R. II. 58.

Zu 1b) *redtapish* (figürl.) L. P. 118, *hermaphroditish* Fr. Gr. I. 257, *busybodyish* Fr. Gr. III. 234, malicious-*valetish* Fr. Gr. IV. 333, *old-maidish* L. M. I. 16, *sneakish* Fr. Gr. VI. 254.

Hervorzuheben ist hier, dass Carlyle, z. T. wohl nicht ohne Beeinflussung seitens des Deutschen, das Suffix gern zur Ableitung von Adjekt. von persönlichen nomin. propr. verwendet, so *Frank-Dixon-ish* E. L. I. 336, *Fayettish* Fr. R. III. 335, *Teufels-*

---

[1]) Vgl.: Stoffel, Studies in English. Zutphen. 1894. pag. 281: „secondary adjectives, excepting those denoting colour, are most of them more or less slangy or colloquial". Er citiert z. B. fairish, goodish, largish, longish, baddish.

dröckhish T. C. II. 244, *Dalgettyish* T. C. II. 282, *Neckerish* M. V. 148, *Daunish* Fr. Gr. VIII. 238, *Jean-Paulish* C. E. II. 185.

Unter 1 c) sind zu nennen *screech-owlish* S. R. 256, *hawkish* M. VI. 60, *beaverish* L. P. 157.

Unter 1 d) *antiguillotinish* Fr. R. III. 366, *whirlpoolish* L. I. 376/7, *mammonish* H. W. 259, *pumpkinish* M. VI. 199, *sawdust-ish* R. I. 105, *brickish* C. E. II. 90, *cobwebbish* L. W.[1] 167, *will-o'-wispish* R. I. 104.

c) Von dem überaus häufigen Gebrauch, den Carlyle von sekundären Adjekt. auf -ish macht, ist schon im ersten Hauptteil des weiteren gesprochen worden. Es lässt sich dabei im ganzen kurz folgende Entwicklung konstatieren: In allen für die Oeffentlichkeit bestimmten Werken zeigen sich solche Formen bis zum Fr. Gr. hin nur sporadisch, dann aber treten sie plötzlich, besonders in Fr. Gr. und R., in auffällig grosser Menge hervor. In den Briefen etc. dagegen findet man sie schon von früher Zeit an gern verwendet, allerdings auch hier in der späteren Periode häufiger als vorher. Aus diesem Gesamtergebnis darf man wohl, ähnlich wie bei den Subst. auf -kin, den Schluss ziehen, dass Carlyle die Adjekt. auf -ish, wiewohl sie bei ihm meist eine rein diminutive, und nur selten hier und da eine direkt geringschätzige Nebenbedeutung haben, im Grunde doch ziemlich lebhaft als für den guten Stil ungeeignet empfand. Damit steht nicht im Widerspruch ihr plötzliches zahlreiches Auftauchen in Fr. Gr., das sich, wie schon früher ausgeführt ist, hauptsächlich durch die Gemütsstimmung des alternden Autors erklärt.

Im Folgenden sei noch eine knappe Uebersicht über die bemerkenswerteren dieser Adjektiva gegeben:

melancholickish, *ill-naturedish*, *affectionatish* E. L. II. 31, *steepish* Tr. II. 20, *cheerfullish* L. II. 121, *shabbyish* T. C. II. 120, *hollowish* M. V. 256, *safish* Cr. IV. 73, *deepish* L. P. 34, *drunkish* Fr. Gr. II. 86, *barish* II. 377, *vaguish* IV. 406, *sublimish* VI. 286, *stupidish* VI. 422, *idlish* IX. 153, *squattish* X. 17, *correctish* R. I. 141, *plumpish* R. II. 172, *usefullish* T. C. III. 421, *slightish* T. C. IV. 46, *richish* L. M. I. 153.

γ) -ly und -like.

Ne. -ly, entsprechend nhd. -lich, geht über me. -ly, -lich, unter Einfluss von anord. ligr (adj.) und liga (adv.) zurück auf ein ae. Suffix -līc (vgl. ae. līc „Körper"), das mit Subst. und Adjekt. verbunden wurde. Es drückte eigentlich Körper- oder Wesensgleichheit aus, wie z. B. in ae. cildlīc, ȝodlīc, doch nahm es frühe schon auch eine allgemeinere Bedeutung an, nämlich die der Beziehung und der Angehörigkeit, und diese wurde für das reduzierte -ly später die ausschliessliche Bedeutung, vgl. ne. fatherly, friendly, lovely, heavenly. In Verbindung mit Adjekt. drückt es die Annäherung an den Begriff des Stammes aus, teils als Abschwächung, teils als Neigung und Tendenz; vgl. ae. clēanlīc, dēadlīc, ne. cleanly, deadly, u. a.

Obgleich das Suffix im Ne. in vielen Ableitungen begegnet, mithin Analogiewirkung stark sein konnte, lässt sich aus Carlyle doch nur eine einzige Neubildung citieren: *burgherly* M. V. 235, wo die Annahme eines Einflusses von dtsch. „bürgerlich" möglich, aber nicht notwendig ist.

Die erwähnte Verallgemeinerung und Abschwächung des Sinnes dieser Endung -ly ist vermutlich der Anlass gewesen für die Bildung von Adject. mittelst des als Suffix gebrauchten Adjektivs like < ae. ȝelīc. Genauere Angaben über die Entwicklung dieses Gebrauchs werden in den einschlägigen Werken nicht gegeben; doch ist zu beachten, dass das Me. neben den häufigeren Bildungen auf -ly (Süden -lich) auch solche auf -lik im Mittellande und Norden kennt. Die ne. Adjektiva auf -like sind aber sehr wahrscheinlich der Mehrzahl nach jüngere Bildungen, und entstanden unter dem Wunsche, neue Adjektiva zu besitzen mit dem bestimmten Sinn „gleich, ähnlich" dem durch das Stammwort genannten Begriffe, eine Bedeutung, die das abgeschwächte -ly nicht mehr zu verleihen vermochte. — Ausdrücke solcher Prägung sind im Ne. nicht selten, so z. B. childlike, godlike, manlike, womanlike, saintlike, (mit welch letzterem Carlyle übrigens einmal, jedenfalls irrtümlich, das deutsche „scheinheilig" übersetzt[1]), mit denen man der Bedeutung nach childly, godly manly etc. vergleichen möge.

---

[1]) The Countess herself then decked Philina, who continued very neatly to support, by her looks and conduct, that *saint-like* [scheinheilige], guiltless charakter she had assumed at first. Tr. I. 123.

Carlyle verwendet -like gern zur Ableitung

1. von Subst. jeglicher Art, so *mummy-like* Tr. II. 241, *apelike* S. R. 243, *tailor-like* S. R. 278/9, *terrace-like* M. IV. 439, *song-like* M. IV. 444, *cage-like* L. I. 33, *village-like* L. II. 78, *quarry-like* L. II. 141, *weather-cock-like* T. C. I. 364, *undertaker-like* T. C. II. 314, *pig-like* Fr. Gr. IV. 103, *panter-like* Fr. Gr. VI. 146, *tortoise-like* Fr. Gr. IX. 211, *crag-like* C. E. I. 247, u. a., sogar *candle-extinguisher-like* T. C. IV. 283.

Auch mit Eigennamen verbindet er das Suffix:

Actaeon-like Fr. R. II. 311, *Noah-like* Fr. Gr. IV. 242, *Jove-like* Fr. Gr. VI. 388, *Alcides-like* Fr. Gr. IX. 47, *Ariel-like* R. I. 175, *Theresa-like* T. C. II. 168, *Medusa-like* T. C. IV. 124, *Orpheus-like* L. M. III. 194.

In einem Falle findet man -like geknüpft an

2. ein Adjektiv, in *spiritual-like* Tr. II. 241, wo im Deutschen zwei getrennte Wörter „geistigen ähnliche“ stehen.

Es ist hervorzuheben, dass die meisten dieser Bildungen, namentlich die von Eigennamen genommenen, in Hinsicht auf das begleitende Substantiv nicht wie man erwarten sollte, in streng logischer Weise direkt einen getrennten Ausdruck von „like + Dativ des Stammworts“ repräsentieren, sondern dass der Grundbegriff in indirekter Beziehung zu like steht, sodass eine Umschreibung lauten würde „like that of, like that in + Stammwort“ oder ähnlich. So würde man etwa erwarten: a cage-like apartment, a tortoise-like reptile, an Actaeon-like hunter, an Alcides-like hero; man findet aber: a cage-like existence, d, h. an existence like that in a cage; a tortoise-like advance, d. h. an advance executed with a slowness like that of a tortoise, Alcides-like labours, d. h. labours like those performed by the Alcides, ja sogar a Noah-like weather, d. h. a weather like that of Noah's deluge, etc.

Es sei noch erwähnt, dass man in neuerer Zeit vielfach solchen Adjekt. auf -like begegnet, die von den verschiedensten Grundwörtern, und zwar z. T. mit nicht geringerer Freiheit der Beziehung als bei Carlyle, gebildet sind. Zum Vergleich seien ein paar aus W. Shaw: „Student's English Literature“ London 1895, citiert, wo sie recht häufig sind: an *organlike* music of versification pag. 200. a solemn and *psalm-like* grandeur 208. *hermit-*

like repose 210, that *enamel-like* brilliancy of expression 212, *the billow-like* hexameter of Homer 289, *Rembrandt-like* or rather *Tintoretto-like* sketches 440, ja sogar *fetish-like* worship 327(!). Logisch richtig sind dagegen: a *lightning-like* spark 226, the *Diana-like* Muse of Mantua 236, the *insect-like* Lilliputians 302, u. a.

Der Umstand, dass bei Carlyle wie bei Shaw in fast allen Fällen -like vom Stammwort durch Hyphen getrennt ist, erregt fast den Anschein, als ob dem Sprachgefühl nach -like hier weniger als Suffix denn als selbständiges Adjektiv in Composition stände; dafür könnte auch *aurora-borealis like* C. E. I. 352, ohne Hyphen sprechen, falls nicht Druckfehler anzunehmen ist. Aber grammatisch und logisch steht -like hier doch überall in Suffixfunktion, ebenso wie in godlike, manlike etc. (oder auch ebenso wie -ful in ae. und ne. Adjektiven, denn es handelt sich in beiden Fällen um die nämliche Erscheinung, dass ein selbständiges Adjektiv zum Suffix wird).

δ) -some.

Das dem nhd. -sam entsprechende ne. Suffix -some geht über me. -som, -sum, auf ae. -sum zurück (vgl. got. sama „derselbe".) Es wird verwendet, um von Subst. und Adjekt. neue Adjekt. zu bilden, die den Besitz einer beträchtlichen Menge, das Erfülltsein von dem im Grundwort genannten Begriff, bezeichnen; vgl. ae. lanȝsum, wynsum, ne. longsome, winsome, ferner wearisome, gladsome, burthensome u. a. Infolge von Analogiewirkung hat man -some auch an roman. Wörter gehängt, so in laboursome, troublesome.

Carlyle hat mit diesem Formativ speciell nur *worksome* Fr. R. III. 341. geprägt.

ε) -ward.

Ueber Adjektivbildungen mit -ward konnten, wie über die auf -like, nur verstreute knappe Angaben gefunden werden, nichts Genaueres über die Entwicklung der Verwendung jenes Suffixes, noch über eine etwaige noch heute bestehende Produktivität desselben. — Adverbia dieser Art sind in älterer und neuerer Zeit häufig, aber auch Adjektiva finden sich nicht selten.

Sweet erwähnt pag. 467 -ward als Adj.-Endung, aber nur mit folgenden kurzen Worten: „-weard, -ward, von einem mit

weorþan = lat. vertere verwandten veralteten Adjektiv, bildet Adjektiva von Subst., Adjekt. und Adverbien." Er führt als Beispiele an: hāmweard, middeweard, inneweard. Genannt seien noch: andweard, forweard, tōweard, norþweard, westeweard, wiþerweard. Da -weard ursprünglich ein Adjektiv ist, sind jedenfalls auch die Adjekt. auf -weard die ursprünglichen, und die gleichartigen Adverbia erst weitere Entwicklungen. Beispiele für das Ne. sind, z. T. mit Erweiterung des anfänglichen Sinnes: backward, inward, toward, upward, windward u. a. Carlyle hatte demnach, wenn auch in beschränkter Anzahl, doch immerhin Vorbilder von Adjekt. auf -ward im gegebenen Sprachbestande. Indessen dürfte sich kaum eine Tendenz zur Bildung solcher neuer Formen nachweisen lassen; und selbst wenn dies in gewisser Weise der Fall sein sollte, so wird sie doch nicht zu solchen Freiheiten führen, wie Carlyle sie sich gelegentlich erlaubt.[1]) Auch des Autors ganzer Sprachgebrauch lässt nicht auf eine derartige allgemeine Tendenz schliessen, denn bei ihm treten Sonderformen von Adjekt. auf -ward nur zu bestimmten Zeiten, besonders in Fr. Gr. auf, und dann infolge von Analogie zu den zahlreichen Adverbien auf -ward (q. v.)

Die hierhergehörigen Sonderbeispiele sind:

riverward Cr. I. 26, *Franceward* Fr. Gr. III. 221, *lakeward* III. 284, *townward* III. 286, *countryward* IV. 217, *Queissward* VI. 149, *Elbeward* VI. 162, *Strehlen-ward* IX. 225. *king-ward* X. 192. *rightward* L. W.[1] 178.

ζ) -y.

Das ne. Adjektiv-Suffix -y entspricht dem nhd. -ig, und geht über me. -y, -ye etc., auf ae. -iȝ zurück. Es wird im Ae. und in den späteren Sprachperioden sehr häufig gebraucht, um von Subst., einzeln auch von Verben, Adjekt. zu bilden, wobei die Bedeutung ist: „versehen, oder bedeckt mit etwas." Man vgl. ae. ȝyltiȝ, hefiȝ, īsiȝ, mōdiȝ, spēdiȝ; ne. guilty, heavy, icy, moody, speedy u. a. Auch an roman. Wörter ist das Formativ getreten: balmy, flowery.

---

[1]) Sogar „the *Reichward* Passes" wagt er einmal, Fr. Gr. IX. 4.

Carlyles Werke, besonders die späteren, bieten eine ganze Reihe von Adjektiven auf -y, jedoch ist nur der geringere Teil von ihnen direkt von Subst. genommen, so *ribbony* Fr. Gr. II. 428, *goitry* Fr. Gr. IX. 111, *goosey* R. I. 128, *blousy* R. II. 227.

Im allgemeinen herrscht bei ihm die Neigung vor, Verba als Stammwörter zu verwenden, wo dann das Adjekt. auf -y ein weniger prägnantes Particip auf -ing oder -ed vertritt. Meist existiert freilich neben dem Verb ein gleichlautendes Substantiv, indessen ist bei den folgenden Formen doch wohl eher das Verb als das Subst. als Grundwort anzusehen: *purfly* M. IV. 95, *flary* M. IV. 207, *raspy* M. V. 307, *croaky* L. St. 160, *sputtery* Fr. Gr. I. 238, *bantery* Fr. Gr. IV. 77, *skrieky* IV. 103, *babbly* IV. 251, *flustery* V. 298/9, *hawky* R. I. 130, *giggly* R. II. 87, *sashy* R. II. 157, *rumbly* R. II. 192.

Ein Verb liegt notwendig zu Grunde in: *jumbly* Fr. Gr. VI. 97, *haggly* R. I. 30, *cheepy* T. C. IV. 280.

2. Adjektiv-Suffixe roman. Ursprungs.

a) -al.

Das ne. Adjekt.-Suffix -al geht über frz. -el auf lat. -alem zurück, das „gehörend zu, von der Gattung von" bedeutet. Die ersten aus dem Frz. ins Engl. eingedrungenen Adjekt. hatten regelmässig die frz. Form -el, z. B. mortel, doch wurden sie später nach dem lat. -alem zu -al rückgebildet. In grosser Zahl sind solche Wörter auf -al aus dem Lat. oder Frz. übernommen, und unter ihrem Einfluss hat sich der Gebrauch des Formativs so erweitert, dass man es an jedes beliebige lat. Subst. hängen kann; man vgl. documental, marginal, national, providential, Bildungen, zu denen entsprechende Formen im Lat. noch nicht existieren. Nach lat. Vorbilde (vgl. borealis) kann -al auch an griech. Subst. geknüpft werden, so in baptismal, colossal, patriarchal.

Schon im Lat. wurden nicht nur von Subst., wie in den vorhergehenden Fällen, sondern auch von Adjekt. neue Ableitungen mit dieser Endung geprägt, zumal, wenn die primären Adjekt. auch als Subst. gebraucht wurden. Dieser Process ist in den modernen Sprachen sehr erweitert, besonders auch im Engl., wo -al an die verschiedensten Adjekt. lat. Ursprungs

gehängt werden kann, um ihnen eine deutlicher adjektivische Gestalt zu geben. Dieser Brauch ist insonderheit auch auf dem Griech. entstammende Adjekt. auf -ac, -ic, ausgedehnt, wo oft beide Formen neben einander existieren, wie z. B. comic, comical, historic, -ical, tragic, -ical. Weitere Beispiele s. bei Krüger: Schwierigkeiten des Englischen. Dresden, Koch. 1897. II. § 127 f.

Carlyle hat mit diesem Suffix gebildet:

1. von Substantiven: *vestural* S. R. 4, *translatorial* C. G. 233, *scriptorial* T. C. II. 156, *pandemonial* M. V. 203, *accipitral* M. VI. 60, *abortional* Fr. Gr. VI. 33; erwähnt seien auch die dem Franz. nachgebildeten nonce-words *Buddal, Floweral, Meadowal* Fr. R. III. 230.

2. von Adjektiven: *threnetical* M. II. 207, *dyspeptical* S. R. 119, *posterial* S. R. 269.

Die zusammengesetzten Suffixe -acal, -ical sind direkt verwendet, ohne dass ein primäres Adjekt. auf -ac, -ic, vorlag, in *dandiacal* S. R. 263, *drudgical* S. R. 274, *Dryasdustical* T. C. III. 108, (doch findet sich *Dryasdustic* später, Fr. Gr, V. 214).

β) -an.

Die ne. Endung -an, die lat. -anus repräsentiert, hat eine ähnliche lautliche Entwicklung gehabt, wie -al. Im Afrz. wurde -anus zu -ain, oder, nach i, zu -en, wurde auch im Me. ursprünglich so aufgenommen, später aber nach dem Lat. zu -an umgebildet, und ist dann nur in dieser Form gebraucht worden. — Schon im Lat. wurde diese Endung oft an andere angehängt, an -i-us, -e-us so häufig, dass -ian, -ean jetzt nur euphonische Varianten von -an sind.

Das Suffix wird hauptsächlich an Eigennamen angehängt, in der Bedeutung „gehörend zu einem Platze“, wie in American, Russian, oder „folgend einem Gründer, oder einem System“, so in Lutheran, Mohamedan; Anglican, Episcopalian, Presbyterian.

Im ganzen wird man es der Hauptsache nach nur bei wichtigeren und allgemein bekannten Eigennamen verwendet finden, indessen begegnet man im Engl. auch häufig Gelegenheitsausdrücken dieser Bildung, ganz ähnlich den folgenden, die aus Carlyle beigebracht werden mögen: *Brummellean* M.

IV. 101, *Denisian* M. IV. 244, *Neckerean* Fr. R. I. 146, *Lecointrian* Fr. R. I. 332, *Thermidorian* Fr. R, III. 358, *Austinian* L. II. 155/6, *Circean* M. V. 55.

Man wird in den Werken des Autors noch mehrere derartiger Adjektiva finden können, die gegebenen werden aber genügend die Freiheit darthun, mit der er sich dieses Suffixes bedient.

Zu erwähnen ist noch *Pandemonian* S. R. 68, wo das Suffix -an die Herkunft aus einem Orte bezeichnet, und das somit fein unterschieden ist vom genannten *Pandemonial* M. V. 203, wo -al seinerseits wiederum richtig nach dem Sprachgebrauch die Zugehörigkeit zu einer Gattung ausdrückt.

γ) -ar.

Auch ne. -ar, < frz. -er, < lat. -arem, hat die frz. Form -er, in der es ursprünglich aufgenommen war, (vgl. me. scoler < afrz. escoler < lat. scholarem), nach dem Lat. rückgebildet. Es bedeutet, wie -al, mit dem es verwandt ist, „von der Art von, gehörend zu", und wird statt dieser Endung überall da gebraucht, wo ein l vorhergeht; vgl. lunar, regular, similar. Sonst gelten für das Suffix im ganzen die für -al gegebenen Bemerkungen.

Besonders zu nennen ist hier nur *atrabiliar* Tr. III. 149, wo die Subst.-Funktion des Wortes wohl der Grund war zur Rückbildung aus dem gebräuchlichen atrabiliary. S. R. 59 wird jene Form dann auch direkt adjektivisch verwendet.

δ) -ary.

Das Subst.- und Adjekt.-Suffix ne. -ary geht über das Frz. auf lat. -arius zurück. Dieses hätte lautgesetzlich afrz. -air ergeben müssen, erscheint aber in volkstümlichen Wörtern aus speciellen Gründen stets als -ier, und nur in späteren gelehrten Formen als -air. Diese Endung ist dann durch das Anglonorm. im Me. als -arie aufgenommen, das ne. -ary gegeben hat, die gewöhnliche Form, in der jetzt neue Wörter nach lat. -arius gebildet werden.

Bei Adjekt. ist der Sinn der Endung „verbunden mit, gehörend zu", wie in arbitrary, contrary, necessary u. a. Eine entsprechende Bedeutung hat das Suffix bei Carlyle in *pamphletary* Cr. IV. 12, und *legationary* Fr. Gr. II. 469.

ε) -ble.

Das ne. Suffix -ble geht über frz. -ble auf lat. -bilem zurück, das von Verben Adjekt. bildete mit der Bedeutung „geneigt zu, geeignet, geschickt zu." An konsonantisch auslautende Stämme trat es in der Form -bilem, z. B. vendibilem; nach Stämmen endigend auf a, e, i, o, u, steht -abilem, -ebilem etc. Bei weitem die grösste Verbreitung hat -abilem, > frz. -able, in den modernen Sprachen gefunden, das im Frz. auf Verba aller Konjugationen übertragen wurde, insofern dort alle partic. praes. auf -ant, das aber die allgemeine Form für die partic. aller Konjugationen geworden war, ein Adjekt. auf -able entstehen lassen konnten; man vergleiche frz. périssable, recevable, mouvable. Im Engl. beschränkte -able sich bald nicht nur auf dem Frz. entlehnte Wörter, wie perishable, receivable, movable, sondern es wurde durch Analogiewirkung dann auch an Verba german. Herkunft gefügt, wie bearable, eatable, speakable, wearable u. a.

Diese Anwendung scheint in weitem Umfange einer Formassociation mit dem Adjektiv able zuzuschreiben zu sein, sodass eatable z. B. genommen ist als eat + able = able to be eaten, etc. — Die Adjektiva auf -ble waren ursprünglich aktiv wie passiv. Manche der ersteren existieren noch im Engl., so capable, comfortable, durable, in den meisten Fällen aber ist nur die passive Kraft erhalten geblieben, und das ist auch der einzige Gebrauch von -able als lebendem Suffix, vgl. bearable, eatable, saleable.

Ganz in Uebereinstimmung mit obigen Ausführungen steht die überaus weitgehende Freiheit, mit der Carlyle -able zu zahlreichen Neubildungen verwendet, bei denen stets ein passiver Sinn vorliegt. Er gebraucht es unterschiedslos bei Verben roman. wie german. Ursprungs. Die folgenden Belege mögen genügen:

a) roman. Verba: *furnishable* S. R. 191, *denounceable* Fr. R. II. 92, *undemolishable* Fr. R. II. 319, *arrangeable* (< frz. < dtsch.) L. I. 390, *addressable* M. IV. 126, *studiable* Fr. Gr. III. 361, *displayable* IV. 373, *renounceable* V. 369, *abridgeable* VI. 292, *devotable* T. C. III. 108, *soundable* T. C. III. 266, ja sogar *exclaimable against* C. E. II. 170, mit dem sich in gewisser Hin-

sicht nonce-words wie get-at-able, come-at-able vergleichen lassen.

Zu nennen sind hier auch noch *habilable* S. R. 36, das direkt unter Zugrundelegung von frz. habiller — das Engl. kennt nur habiliment — gebildet zu sein scheint, sowie *decapitable* P. Pr. 205, nach dem vlt. decapitare, da engl. decapitate aus euphonischen Gründen zur Ableitung ungeeignet war.

b) german. Verba: *forgettable* Tr. III. 267, *showable* M. IV. 285, *unrideable* L. I. 295, *awakenable* M. V. 350, *skippable* Fr. Gr. IV. 141, *hoistable* Fr. Gr. V. 219, *bridgeable* Fr. Gr. VII. 193, *shapeable* R. I. 14, *witnessable* T. C. IV. 372, *liftable* L. M. III. 194.

Nach dem Zusammenhange würde man T. C. II. 306 statt *frightable* eigentlich „frightenable" erwarten, doch liess vermutlich der infolge der Verstummung des „e" der Endung eintretende ungünstige Zusammenstoss dreier Consonanten das weniger übliche „to fright" zur Ableitung geeigneter erscheinen.

Die Form -ible tritt im Vergleich zu -able bedeutend seltener, im Frz. z. B. nur in gelehrten Wörtern auf, die noch dazu nicht mit einem lebenden frz. Verb direkt verknüpft sind; z. B. horrible, possible, visible. Wo ein Verb im Frz. existierte, hat, wie gesagt, -able stets die Stelle eines früheren -ible eingenommen. Im Engl. herrscht indessen eine starke Neigung, -ible überall da zu behalten, wo ein lat. -ibilem war oder gewesen sein könnte, während -able bei Wörtern von deutlich frz. oder engl. Herkunft gebraucht wird.

Diese Tendenz gewahrt man auch bei Carlyle in: *assertible* Fr. R. I. 354, *protectible* Fr. Gr. III. 127, *introducible* Fr. Gr. VI. 208, die sich schon durch ihre äussere Form als gelehrte Wörter erweisen. Höchst gelehrt ist auch *leasible* L. W.[1] 236, unmittelbar vom lat. Partic. laesus (Inf. laedere), zu dem das Englische überhaupt keine verwandte Form kennt. Auch im Lat. findet sich ein Typus *laesibilis nicht. — Zu erwähnen ist auch noch die Form *conversible* R. I. 166/7, die wie das Oxf. Dict bemerkt, irrtümlich statt des üblichen „convers*a*ble" steht. Ein Druckfehler liegt nicht vor, denn einerseits haben die Ausgaben von Froude und Norton die gleiche Form, und andererseits findet sich diese noch einmal bei Carlyle, nämlich

L. M. III. 26. Hier liegt ein Versehen des Autors vor, das seine Erklärung in der undeutlichen Aussprache des unbetonten Suffixes findet.

ζ) -ant, -ent.

Die ne. Suffixe -ant, -ent repräsentieren lat. -antem, -entem, die lautlich eine analoge Entwicklung durchgemacht haben, wie die entsprechenden Substantivendungen -antia, -entia. -antem und -entem ergaben im Afrz. in volkstümlichen Wörtern gleichmässig den Laut ã, graphisch -ant, das demnach die Endung aller afrz. Participien wurde. In späteren gelehrten Bildungen aber unterschied man wie in der Neuzeit a und e nach Massgabe des Lat. Das Engl. hat die älteren frz. Wörter in ihrer gegebenen Form -ant aufgenommen, in jüngeren Entlehnungen aber auch -ant und -ent getrennt, wie noch jetzt bei Neuprägungen der Fall ist.

Infolge der bezeichneten früheren Entwicklung geht nun ein Teil der ne. Adj. auf -ant, ausnahmslos alte, dem Frz. entnommene Wörter, auf lat. Formen mit e zurück, so pleasant, valiant; ein anderer Teil, ältere oder jüngere Bildungen, auf lat. a-Participien, so observant, triumphant; die ne. Adjekt. auf -ent, wie innocent, latent, dagegen sind durchweg spätere gelehrte Bildungen oder Rückbildungen.

Wie bei den Subst. auf -ance, -ence, und aus dem gleichen Grunde, findet sich auch hier bisweilen doppelte Schreibung bei etymologisch identischen Wörtern, zumal wenn ein solches Adjekt. substantivische Bedeutung neben seiner eigentlichen angenommen hat, so dependant, dependent, ascendant, -ent, u. a.

Die von Carlyle geprägten Sonderformen, entsprechen, wie die neueren Bildungen überhaupt, den lat. Typen; so haben richtig -ant: *irrecognisant* Cr. III. 195, und *somnambulant* Fr. Gr. VI. 227.

-ent: *fingent* Fr. R. I. 7, *fremescent* Fr. R. I. 234, *languescent* Fr. R. II. 39, *absolvent* Fr. R. II. 354, *stupent* M. V. 35. Dagegen ist, wie das Cent. Dict. mit Recht bemerkt, nicht korrekt *tremulent* Fr. R. I. 206, wo man tremulant erwarten muss. Ein Druckfehler ist hier kaum anzunehmen, sondern es wird hier wohl ein Versehen Carlyles vorliegen, das vielleicht durch die oben erwähnte Unsicherheit in der Schreibung mancher derartiger Formen mit herbeigeführt ist.

η) -ese.

Die ne. Endung -ese, < afrz. -eis (nfrz. -ais, -ois), < roman. -ēsem giebt das lat. Sufffx -ensem wieder, das „gehörend zu, stammend aus" bedeutete. -ese ist im Engl. das gewöhnliche Mittel, um Adjekt. von Ländernamen (hauptsächlich nach roman. Typus) abzuleiten, so Chinese, Portuguese; desgleichen von Namen fremder, nie englischer, Städte, wie Cantonese, Milanese. Solche Adjekt. können gewöhnlich auch als Subst. gebraucht werden, doch nehmen sie heutzutage nicht mehr, wie früher, im Plural ein s an.

Von diesen Gesichtspunkten aus bieten *Versaillese* Fr. R. I. 333, *Nantese* Fr. R. III. 359, und *Weimarese* T. C. IV. 113, nichts weiter Auffälliges.

ϑ) esque.

Im Suffix -esque erscheint die german. Endung ne. -ish in romanisierter Gestalt. Mlt. -iscum, in dem German. entlehnten Wörtern, (vgl. ahd. -isc), ergab ital. -esco, das im Frz. als -esque aufgenommen wurde und von hier ins Engl. kam. Es findet sich demgemäss in manchen engl. Wörtern, die durch das Provz. aus dem Ital. stammen, so in arabesque, burlesque, Dantesque u. a., wo das Formativ die Bedeutung „ähnlich dem Stile, teilnehmend an dem Charakteristischen von" hat. Besonders zu nennen ist hier nur etwa *Raffaelesque* L. St. 53.

ι) -ic.

Die mit ne. -y verwandte Endung ne. -ic geht über frz. -ique, in gelehrten Wörtern, auf lat. -icus, griech. *-ικός* zurück, ein Suffix, das die Angehörigkeit, Zugehörigkeit zu einer Art bezeichnet. Es findet sich im Ne. sehr häufig, angefügt

1. an Sachnamen, wie in aulic, comic, historic, politic; auch an Eigennamen wie in Babylonic;

2. an Personennamen, so in bardic, Celtic.

Auch von diesem Formativ hat Carlyle zu Sonderprägungen gern Gebrauch gemacht; seltener freilich bei solchen von

1. Sachnamen, wofür nur *gymnasic* S. R. 112, *pasquillic* M. IV. 314, und *Babelic* L. II. 362 zu nennen sind.

Um so öfter hängt er es an

2. Personalbezeichnungen: *menadic* S. R. 267, *Grand-Cophtic* M. IV. 376, *Sansculottic* Fr. R. I. 20, und im Gegensatz dazu *Culottic* Fr R. II. 341, *sans-formulistic* Fr. R. III. 237, und *unformulistic* H. W. 247; auch *gigmanic* L. 385, und sogar ein Adverb *gigmanically* T. C. II. 233 fehlen nicht.

Hierher gehören vor allem noch die mit -ic von hauptsächlich fremdländischen Personeneigennamen abgeleiteten Adjektiva; so z. B. *Zinzendorfic* Tr. I. 332, *Gleichic* Tr. III. 116, [dtsch. „Gleichisch"], *Fixleinic* life Tr. III. 340 [dtsch. „Leben Fixleins"!], *Baphometic* S. R. 163, *Gottschedic* M. IV. 146, *Beppic* M. IV. 335, *Cagliostric* M. IV. 348, *Rohanic, Georgelic* M. V. 28, *Lamottic* M. V. 55, *Dryasdustic* Fr, Gr. V. 214.

Die Adjektiva dieser Art, die alle den Charakter von, meist humoristischen, nonce-words in hohem Grade an sich tragen, und bei denen eine Einwirkung etwaiger analoger deutscher Adjekt. auf -isch kaum zweifelhaft ist, bilden einen nicht unwesentlichen Zug in Carlyles Schreibweise.

ϰ) -ine.

Das ne. Suffix -ine, entsprechend frz. -in, -ine, < lat. -ĭnus, griech. *-ινος*, bezeichnet die Zugehörigkeit zu dem im Stamme enthaltenen Substantivbegriff, teils der Artung, teils dem Stoffe, teils der Abstammung nach. Nach gebräuchlichen Wörtern wie corvine, vulpine, elephantine, feminine, alpine, u. a. sind von Carlyle auch gebildet super-*hirundine* S. R. 96, und *Rhadamanthine* M. V. 143, das letztere vielleicht im Anklang an adamantine, jedenfalls wohl ohne Vorbild einer Anknüpfung an Personeneigennamen.

λ) -ive.

Ne. -ive geht über frz. -if, -ive auf das lat. Suffix -ivus zurück, das an Stämme von partic. praeter. trat, und Adjekt. bildete mit dem Sinn „habend die Eigenschaft, Gewohnheit oder Neigung", die durch das Verb bezeichnete Handlung auszuführen. Ne. Beispiele sind: active, destructive, diminutive, demonstrative, creative.

Bei Carlyle äussert sich eine Tendenz zu Neubildung vorwiegend bei Verben auf -ate, und zwar aus dem einfachen

Grunde, dass diese unter den nach roman. Stämmen neuabgeleiteten Verben die bei weitem zahlreichsten sind. So findet man bei ihm: *mensurative* S. R. 214, *adumbrative* Fr. R. II. 64, *gesticulative* Cr. II. 294, *assassinative* Cr. IV. 275, *liberative* Fr. Gr. II. 99, *exhilarative* Fr. Gr. VI. 311. Nur ein Fall lässt sich beibringen für Verwendung eines anderen Participialstammes: *subventive* L. M. I. 16, wo aber keine entsprechende engl. Verbform zu Grunde liegt, sondern direkt das lat. Particip subventum, mit Einwirkung des engl. Subst. subvention.

μ) -ory.

Ne. -ory repräsentiert anglon. -orie = frz. -oire, das entstanden ist aus lat. -orius, = -or + -ius, einem Suffix von Adjektiven, die mit lat. Participial-Subst. auf -or verknüpft sind. Es bezeichnet die Ausübung der im Grundverb genannten Thätigkeit als Eigenschaft. Beispiele im Ne. sind circulatory, compensatory, compulsory, rotatory, suasory.

Im Engl. ist bei den meisten derartigen Bildungen der Gedanke an ihre ursprüngliche Verknüpfung mit Subst. auf -or offenbar ganz zurückgetreten, und es sind nicht sowohl diese, als die entsprechenden nomina actionis auf -ion, die die Adjektiva haben entstehen lassen. Dies scheint auch fast durchgängig der Fall zu sein bei den folgenden Sonderprägungen Carlyles, wo, ähnlich wie bei den Adjekt. auf -ive, und aus dem gleichen Grunde, diesmal nur Fälle auf -at-ory zu notieren sind: *mystificatory* M. IV. 351, *negatory* Fr. R. III. 23, *venatory* Fr. R. III. 378, *imploratory* M. V. 47, *liberatory* P. Pr. 356, *vehiculatory* L. St. 67, *cunctatory* Fr. Gr. IV. 288, *testificatory* T. C. I. 417.

ν) -ous.

Ne. -ous geht über afrz. -os, -ous auf lat. -osus zurück, ein Adjektivsuffix, das an Subst. tritt und die Behaftung in einem hohen Grade, oder das Erfülltsein mit dem durch das Stammwort ausgedrückten Begriff bezeichnet, wie z. B. in fabulous, furious, luminous, monstrous. In Analogie zu solchen lat.-roman. Wörtern ist -ous auch an germ. Subst. getreten, z. B. in wondrous, murderous. Wegen der grossen Zahl derartiger Adjekt. im Engl., und ferner infolge der Uebereinstimmung in

der engl. Aussprache von engl. Suffix -ous und lat. Suffix -us, bzw. griech. *-ος*, ist -ous mehrfach die Form geworden, in der solche lat. und griech. Adjekt. direkt ins Engl. übernommen sind; so z. B. in conspicuous, contiguous, obvious, acephalous. Eine Bildung der letztbezeichneten Art liegt vor in *cryptophilous* L. II. 380, während in *roysterous* P. Pr. 140, und *cunctatious* Fr. Gr. V. 389, das einen stärkeren Inhalt hat, als das im vorhergehenden Abschnitt genannte cunctatory Fr. Gr. IV. 288, ein Subst. bzw. ein Substantivstamm mit -ous < -osus verknüpft ist; *majestious* Fr. Gr. VI. 201 ist nach frz. majestueux geformt. Mittelst dieses Suffixes hat Carlyle auch die zur Zeit der ersten Revolution in Frankreich gebrauchten Monatsnamen auf -aire, Vendémiaire etc., und auf -ose, Nivose etc., nachgebildet: *Vintagearious, Fogarious, Frostarious*; *Snowous, Rainous, Windous.* Fr. R. III. 230.

II. Anderweitig gebildete Adjektiva.

Die Fälle, wo neue Adjektiva auf andere Weise als durch Anfügung von Suffixen gebildet sind, sind noch seltener, als die entsprechenden Beispiele für Subst. Es sind ausschliesslich nonce-words, die hier zu erwähnen sind, und sie bieten, abgesehen von *pot-theistic* Fr. R. II. 138 (zu pot-theism), nur Beispiele für Verschmelzung von lat. oder griech. Elementen zu einem Begriff; so in *omnipatient* S. R. 111, nach omnipotent, *mixtiform* Fr. R. I. 341, wie multiform, *preternuptial* M. IV. 238, analog preternatural, *caco-gastric* M. IV. 277, *eleutheromaniac* Fr. R. I. 55, und *eupractic* M. IV. 267, nach eupeptic, statt einer wegen des Simplex practical zu erwartenden Form *eupractical.

C. Adverbia.

1. Adverbia auf „-like".

Die Verwendung des in Suffixfunktion gebrauchten Adverbs like, ae. ȝelīce, zur Bildung neuer Formen scheint in noch höherem Grade als die des gleichnamigen Adjektivs jüngeren Ursprungs zu sein. Eine derartige Erscheinung wird für die neuere Vulgär- und Dialektsprache in zwei Specialabhandlungen über diese Gebiete nachgewiesen. Zunächst sei hier genannt: W. Franz, „Die Dialektsprache bei Charles Dickens". Engl. Studien XII. p. 233 f. — Der Verfasser sagt dort: „Während die Dialekte sehr ökonomisch sind in dem Gebrauch der Ableitungssilbe ly, und, gleichsam um dieses zu sparen, dem Adjektiv die Funktionen des Adverbs aufbürden, verfahren sie höchst verschwenderisch in der Verwendung von like, das ausser Adverbien auch Adjektiven, Substantiven, und selbst ganzen Sätzen angehängt wird. In der Volkssprache ist es geradezu zu einem Schmarotzersuffix herabgesunken, dessen Bedeutung ganz verblasst ist und meist garnicht übersetzt werden kann. Wenn es überhaupt irgendwelchen Einfluss auf die Bedeutung des vorhergehenden Wortes ausübt, so ist dieser ein abschwächender, verallgemeinernder. In gleicher Weise wirkt es auf den Sinn ganzer Sätze; es generalisiert und mildert Aussagen und Behauptungen. Der übermässige Gebrauch dieses like giebt der Rede den Charakter der Unbestimmtheit, Unentschiedenheit und oft Zaghaftigkeit", etc. — Beispiele sind bei ihm u. a. „he says so kind and *soft-like*; it's made Mrs. William rather *quiet-like*; You know Saint Albans Sir? I thought you gave a start *like*, as if you did; Mr. Bucket almost clings to George *like* and seems to be really fond of him".

Einen gleichen Brauch stellt G. Höfer für die Londoner Vulgärsprache fest in seiner Dissertation: „Die Londoner Vulgärsprache". Marburg 1896. § 56. p. 46/7. Er giebt u. a. folgende Belege: „I stopped quite *permiscus like*; I says *careless like*; it's all chance *like*; I tried it myself for fun *like*; I wanted gathering up, *like*."

Entsprechende Bemerkungen hierüber findet man auch noch bei Krüger: „Schwierigkeiten des Englischen. Dresden 1897. II. § 142; sowie in Flügel's Englisch-Deutschem Wörterbuch, unter „like, c", p. 751, col. 3, wo z. B. noch folgender Beleg gegeben ist: „she only waved him away *like* with her hand".

Vergleicht man nun aber diese Ausdruckweise mit den Carlyleschen Bildungen, so wird man einen sehr wesentlichen Unterschied zwischen ihnen bemerken. In den soeben besprochenen Beispielen aus der Dialekt- und Vulgärsprache hat -like, auch wo es bei Subst. steht, stets einen stark abgeblassten Bedeutungsinhalt, höchstens etwa den von „gleichsam, sozusagen", und scheint fast ein Vertreter des Adverbsuffixes -ly zu sein, weshalb es auch als „Schmarotzersuffix" nicht nur an Nomina, sondern sogar an ganze Sätze gehängt werden kann. Bei Carlyle aber hat -like ausnahmslos die volle Kraft des selbständigen Wortes, die das adverbielle -ly, ebensowenig wie das adjektivische, nicht mehr verleihen konnte. Es begegnet bei ihm durchgehends in Verbindung mit Substantiven und bringt einen Vergleich mit dem Hauptbegriff zum Ausdruck, genau wie die Umschreibung „like a, oder like + Vergleichungswort". Es ist hervorzuheben, dass hier, im Gegensatz zu vielen Adjektiven auf -like, die Beziehung stets eine direkte ist. —

Bei einer so weitgehenden Verschiedenheit zwischen den beiden besprochenen Adverbgruppen wird man kaum einen engeren inneren Zusammenhang zwischen ihnen annehmen dürfen. Für einen solchen Connex würde freilich sprechen, dass Carlyle in Verfolgung seiner Zwecke oft und gern aus dem reichen Phrasenschatze der Familiär- und selbst der Vulgärsprache schöpft (vgl. Krummachers Sammlungen), sowie besonders, dass er in einem ähnlichen Falle (vgl. Kap. 4 dieses Abschnitts) zweifellos eine adverbiale Konstruktionsart aus der Volkssprache übernommen hat. Indessen kann doch

eine solche Erwägung nicht über die inhaltliche Differenz zwischen den beregten Redewendungen hinwegtäuschen, zumal konstatiert werden muss, dass sich in Carlyle's Werken nirgends ein Beispiel findet für die von Franz und Höfer nachgewiesenen echten Vulgarismen. Insofern ist freilich eine gewisse äussere Verwandtschaft zuzugeben als die Existenz der letzteren zeigt, dass die bei Carlyle auftretende Erscheinung des suffixalen Gebrauchs von like durchaus im Geiste der englischen Sprache begründet und daher berechtigt ist, eine Erwägung, die sich ja auch schon aus der analogen Ableitung von Adjektiven entnehmen lässt. Sonst aber hat es den Anschein als ob Carlyle, wohl unter Anlehnung an vereinzelte Vorbilder[1]) und unter dem Druck seiner bekannten Tendenz, zusammengehörige Begriffe zu einem einzigen Wort zusammenzufassen, den beim Adjektiv wohlbekannten Brauch der suffixalen Verwendung von like in weiter Ausdehnung auf das Gebiet des Adverbs übertragen habe.

Bezüglich der Formen selbst ist zu sagen, dass die den Vergleichungsbegriff darstellenden Stammwörter sehr mannigfaltiger Natur sein können; Sachnamen, wie in *whirl-wind-like* Fr. R. I. 8; Tiernamen, wie in *cur-like* Fr. R. I. 107; Personalbezeichnungen, wie in *hunter-like* S. R. 207; oder auch — besonders beliebt — Personeneigennamen, wie *Antaeus-like* M. I. 228/9. — Weitere Beispiele brauchen hier wie bei den folgenden Abteilungen nicht gegeben zu werden, da schon früher, bei Citierung der ausführlicheren Belege die Adverbia auf -like etc. für sich zusammengestellt sind — In *pilâtre-like* Fr. R. I. 63, hat Carlyle das engl. Adverb mit einem frz. Subst. kombiniert, in *indulgent-like* Fr. R. I. 149, liegt nur scheinbar

[1]) Als solche Beispiele mögen die beiden völlig analogen Fälle namhaft gemacht werden, die sich in L. Sterne's „Tristram Shandy“ (Ausgabe von 1760 ff.) finden: „he would some time insist upon it, that the horse was as good as the rider deserved; — that they were, *centaur-like*, — both of a piece“. Vol. I. p. 39. (cap. X), und: „These, though *hussar-like*, they skirmish lightly and out of all order, are still auxiliaries on the side of virtue“. VI. 54. (cap. XI.) — Aus Dichtungen seien angeführt: „Not I; unless the breath of heart-sick groans, *Mist-like*, infold me from the search of eyes“. Shakspere, Rom. a. Jul. III. 3 (Delius, pag. 87) sowie: „Say, why are beauties . . . angels call'd and *angel-like* ador'd“. Pope, Rape of the Lock, V. 12.

Verbindung mit einem Adjektiv vor, da dieses hier in substantivischer Funktion steht.

2. Adverbia auf „-wise".

Englische Adverbbildungen mittelst des als Suffix gebrauchten Subst. wise, ae. wīse, sind erst neueren Ursprungs. Das Ae. kannte wīse nur als Subst., das in Adverbialsätzen mit einer Präposition gebraucht wurde, z. B. on ōþre wīsan. Hieraus haben sich mit der Zeit unter Wegfall der Präposition und Zusammenschluss der beiden bleibenden selbständigen Begriffe direkte Adverbia entwickelt, wie in ne. anywise, likewise, nowise, otherwise u. a., neben der alten Konstruktion „in any wise" etc.[1])

Zu den Formen dieser Art, in denen der erste Bestandteil ein Adjekt. oder Pronomen ist, stellen sich bei Carlyle die folgenden: *reversewise* M. IV. 219, *conversewise* M. IV. 377, *rearwise* Fr. Gr. IX. 301, *opposite wise* T. C. II. 284 (wo Fehlen des Hyphen wohl nur Druckfehler ist) und auch *left-wise* Fr. Gr. VI. 194. —

Neben solchen Bildungen weist das Ne. noch andere auf, in denen wise mit einem andern Subst. verbunden ist, so coastwise, cornerwise, endwise, lengthwise, sidewise.[2]) Formen dieser Art sind vermutlich gekürzt aus Adverbialphrasen, bestehend aus einer Präposition + einem Substantiv-Kompositum, etwa „in length-wise" u. a., wie man sie auch noch bei Carlyle findet in den folgenden beiden Redewendungen: *in village-wise* Tr. III. 302, *in Constantinople wise* Fr. R. II. 23.

Die Adverbia dieser Klasse stellen bei weitem das grösste Kontingent unter den Carlyleschen Sonderformen. Man findet

---

[1]) Bemerkt sei, das man neben „in no wise" und „nowise", u. a., bei Carlyle häufig einer auch sonst gefundenen Kontamination jener beiden Ausdrucksweisen begegnet; so *in nowise* M. IV. 70, Fr. R. I. 239. *in anywise* L. P. 95 u. ö.

[2]) Vgl. auch folgende den Carlyleschen Ausdrücken sehr nahe stehende Bildungen L. Sterne's: „. . . said my uncle Toby, slipping his right hand down to the middle of his cane, and holding it afterwards *truncheon-wise*, with his forefinger extended". Tristram Shandy VI. 137 (cap. 34), und: „the good abbess and Margarita laid their hands *saint-wise* upon their breasts". ib. VII. 73 (cap. 21).

-wise gefügt nicht nur an Sachnamen aller Art, wie z. B. *idyl-wise* M. II. 371, *roof-wise* S. R. 15, sondern auch an Namen von Tieren, wie in *sheep-wise* Tr. III. 284, *mole-wise* M. IV. 265, von Personen, z. B. *angler-wise* Tr. III. 316, *soldier-wise* Fr. R. II. 70, ja einzeln sogar an Eigennamen, wie bei *Sardanapalus-wise* M. V. 25, *Werter-wise* M. V. 31.

In den bisherigen Beispielen kommt überall die ursprüngliche Bedeutung von -wise, „in der Art und Weise von", zum Ausdruck. Dagegen hat es in den Bezeichnungen *left-wise* Fr. Gr. VI. 194, VII. 178, und *Kreczor-wise* Fr. Gr. VII. 223, die eigentümliche Funktion, die Richtung nach einer Seite, oder einem Punkte hin anzugeben, steht also gleichsam in Vertretung von -ward(s). So auffällig indessen, und jeder Analogie entbehrend, wie diese Konstruktion auf den ersten Blick erscheinen könnte, ist sie doch nicht. Auch in den oben genannten coastwise, lengthwise, sidewise, drückt das Suffix in gewisser Hinsicht, wenn auch nicht so offen, eine Richtung aus. Dazu kommt noch, dass das Subst. wise in dem abstrakten Sinne von „Weg" ganz geläufig ist, wie denn auch, zumal in der Sprache des niederen Volks, vielfach gleichbedeutende Ausdrücke mit -ways begegnen, das seinerseits in abstrakter Bedeutnng auch die Art und Weise bezeichnet. Beispiele sind endways, lengthways, noways.[1])

Der engl. Sprachgebrauch weist also ähnliche Vorbilder, wenigstens zunächst für *left-wise,* auf, das den soeben genannten Bildungen in seiner Art ziemlich nahe kommt. Hatte aber -wise hier erst einmal so deutlich den Sinn „in der Richtung" angenommen, so war zur Prägung des seltsamen *Kreczor-wise* schliesslich doch nur ein weiterer Schritt auf demselben Wege, zu dem Carl. der Wunsch, bei den gerade damals recht häufig verwendeten Adverbien auf -ward(s) hier und da mit dem Ausdruck zu wechseln, unschwer bestimmen konnte.

3. Adverbia auf „-ward".

Das ne. Adverbsuffix -ward (-wards) geht zurück auf ae. -weard (oder, im adverbiellen Genetiv, -weardes), das an Adverbien oder Präpositionen gehängt wurde, um die Richtung

[1]) W. Franz, Die Dialektsprache bei Charles Dickens, Engl. Stud. XII, p. 232, citiert noch anyways, elseways, likeways, otherways, u. u.

nach einem Punkte hin zu bezeichnen, wie in æfterweard und æfterweardes, hiðerweard(es), ūpweard(es), tōweard(es) u. a.; desgl. im Ne.: afterward und afterwards, upward(s), toward(s) u. a. Auch mit Subst. findet es sich zum gleichen Zwecke verbunden, so in homeward (ae. hāmweard), heavenward, windward u. a. — Wenngleich indessen solche Beispiele im Ne., besonders in der familiären Rede, nicht selten sind, so wird sich doch, wie bei den gleichartigen Adjekt., in der guten Prosa kaum die Neigung nachweisen lassen, diesen Gebrauch von -ward auf alle möglichen Subst. zu übertragen,[1]) wie Carlyle es in weitester Ausdehnung und in höchst charakteristischer Weise besonders im Fr. Gr., so gern thut. Man findet bei ihm -ward in bunter Mannigfaltigkeit gehängt an Sachnamen, wie in *court-wards* M. IV. 265, *sunwards* S. R. 148, an Namen von Städten, englischen, z. B. *St. Abbs-ward,* Cr. III. 34, wie ausserenglischen, z. B. *Glatz-ward* Fr. Gr. IV. 300, *Versailles-ward* Fr. R. I. 209; von Ländern: *Spain-ward* L. St. 37, *Hanover-wards* Fr. Gr. I. 51; ja sogar an abstrakte Begriffe: *ruin-ward* Fr. Gr. IV. 266, und an Personaleigennamen: *Dorn-ward* Fr. Gr. VI. 43, *Browne-wards* VII. 106.

Diese letzteren stellen sich rücksichtlich des persönlichen Stammbegriffs zu den Ausdrücken *to us-ward* Fr. Gr. VI. 243, und L. I. 301, und *to me ward* C. E. I. 202, über die zu sagen ist, dass sie Beispiele sind eines älteren Brauches, nach welchem die beiden Begriffe, die in towards verschmolzen sind, noch selbständigere Geltung hatten die sich auch in der Worstellung

[1]) H. Höne: Die Sprache des neueren englischen Romans und der Tagespresse. 1888. Programm Nr. 312, belegt auf p. 6: „Clifford Marsden meantime spent *London-wards*“, aus „By Woman's Wit“ by Mrs. Alexander. — Er sagt dazu: „Solcher Zusammensetzungen liessen sich leicht aus den besten Schriftstellern eine ganze Reihe anführen, ob aber London und andere Städtenamen dieser Zusammenstellung fähig sind, darüber lässt sich streiten“. Fähig einer solchen Zusammenstellung sind sie zweifellos, ebensogut wie heaven, home, und andere Ortsbezeichnungen; es liegt hier nur eine freie Erweiterung der üblichen Konstruktion vor, die in der konventionellen Schriftsprache noch beschränkt geblieben ist. Aehnlich freie Konstruktionen belegt Flügel p. 1731, col. 2; nämlich townward, Scott, Lady of the Lake; bridgeward und Londonward, Miss Braddon, Only a Clod. Beachtenswert ist, das l. l. Wendungen wie Paris-ward, parkward, pittieward, schon aus Shakspere beigebracht werden.

to + Pron. oder Subst. + weard (wards) wiederspiegelt. So citiert Mätzner aus Chaucer: to Thebes ward, to Troies wardes u. a., das Cent. Dict. to us-ward, to thee-ward u. a. aus der Bibel. Flügel, p. 1577, col. 2, to their spring ward, Fairfax, unto Paris-ward, Shakspere; und p. 1731, col. 2, to Thedford-ward, Cromwell (bei Carlyle).[1]) In manchen Wendungen scheint diese Ausdrucksweise auch heute noch gebräuchlich zu sein, wie etwa in *to eastward, to northward, to southward* u. a., die sich auch bei Carlyle finden, z. B. Fr. Gr. V. 126, 176, VI. 82, VII. 85 u. ö., auch *to landward* Fr. Gr. V. 271.

Die beiden oben genannten Fälle sind aber wohl als Reminiscenzen an die Bibelsprache zu betrachten.

4. Adverbia auf „-way“.

Die adverbielle Verwendung des ne. Substantivs way, das in gleichsam suffixaler Funktion mit Ortsnamen verbunden wird, um wie „-ward(s)“, die Richtung anzugeben, ist eine der Volkssprache angehörige Erscheinung. Flügel belegt p. 1743, col. 1 u. 2, eine ganze Reihe von solchen Wendungen, so z. B.: „I go in the airy [i. e. area] way“, H. Kingsley, Hilly; „saw your trap Tottenham Court Road way“, Thackeray, Philip; „I live over Maiden Lane way . . . out Holloway direction“, Dickens, Mutual Friend; „they're thickest about Tottenham-court Road and Euston Square way“. Miss Braddon, El. Vict.; „the coal-miners round about Newcastle way“, Mrs. Gaskell, Sylv. Lov. u. a. Auch für engere Verbindung durch Hyphen werden Beispiele gegeben, so: „his first impulse was to turn steerage-way“, Mrs. Marsh, Aubrey; „none of his folk Newcastel-way but believed him dead“, Mrs. Gaskell, Sylv. Lov.; „him and his aunt come from Carlisle-way“, ibid. — Diese Ausdrücke, in denen, wie man sieht, zum adverbialen Objektskasus bisweilen zum Zwecke genauerer Bestimmung eine Präposition hinzutritt, unterscheiden sich hinsichtlich der Bedeutung im allgemeinen nicht von den Adverbien auf „-ward(s)“, nur hin

---

[1]) Vgl. auch: Spies, Studien zur Geschichte des englischen Pronomens im 15. und 16. Jahrhundert. Halle 1897, p. 124 ff., wo zahlreiche Belege für diese Konstruktion aus den genannten Jahrhunderten, wie auch schon aus dem Ae., beigebracht werden.

und wieder tritt die ursprüngliche Bedeutung des zweiten Kompositionsgliedes etwas deutlicher ins Bewusstsein. —

Mit kühner, und man darf wohl sagen, auch mit glücklicher Hand hat Carlyle, bestimmt durch den Wunsch, im zweiten Teile von Fr. Gr. die häufigen Adverbien auf „-wards" mit anderen, aequivalenten, abwechseln lassen zu können, die besprochenen Konstruktionen aus dem Phrasenreichtum des Volks herausgegriffen und in ausgedehntem Masse verwendet. Freilich ist der Gebrauch von „way" nicht ein so mannigfaltiger wie der von „-ward(s)"; es finden sich keine Beispiele, wo es an Namen von Flüssen oder Personen gehängt wäre. Wohl aber wird es mit allen möglichen Städtenamen kombiniert, so *Sterbohol way* Fr. Gr. VII. 165, *Schweidnitz-way* IX. 187, mit einem Ländernamen in *Schlesien way* VII. 56, einmal auch mit einem ursprünglich abstrakten Begriffe, in *opposition way* X. 114, das sich in dieser Hinsicht zu *ruin-ward* IV. 266, stellt. Die Erscheinung, dass Carlyle „way" im Anfang stets ohne, später meist mit dem Hyphen setzt, lässt erkennen, dass in seinem Empfinden das Wort infolge der häufigen Verwendung mit der Zeit mehr und mehr seine Selbständigkeit verloren und den Charakter eines Suffixes, wie etwa „-ward(s)" angenommen hat.

D. Verba.

I. Von Repräsentanten anderer Wortklassen direkt abgeleitete Verba.

Am Schlusse des die Substantiva behandelnden Kapitels war bei Besprechung der einzelnen Fälle, wo Infinitive direkt als Subst. gebraucht waren, schon darauf hingewiesen, dass das Engl. in der Vertauschung der Redeteile eine grosse Freiheit besitzt.[1]) Dies gilt ganz besonders und in weitester Ausdehnung vom Verbum, das mit Leichtigkeit aus andern Wortklassen hervorgeht und, im Gegensatz zu Subst. und Adjekt., diese Art Neubildung der durch Suffixe vorzuziehen scheint.

1. Vor allem können Subst. leicht als Verba verwendet werden. Das Ae. bediente sich bei solchen Bildungen gewöhnlich des ableitenden Vokals i, wie z. B. in endian, ebbian, landian, wundrian; in späterer Zeit aber begnügte man sich, infolge der lautlichen Entwicklung der Infinitive, schon früh mit dem blossen Stamm: to end, to ebb, to land, to wonder; analog dann auch bei Subst. roman. Herkunft: to bargain, to experiment u. a. Nach dem Vorbilde solcher Formen hat man darauf zahlreiche neue Verba direkt von Subst. abgeleitet; so to mill, to witness, to worship; to humour, to matter, to nurture. Selbst Eigennamen dienen als Verbum, z. B. to hector; to outherod Herod bei Shakspere; you look as if you were Don Diegno'd citiert Mätzner aus dem Tatler.

---

[1]) Vgl. auch Sweet in „A New Engl. Gram.", wo diese „conversion" § 105 ff. besprochen wird. § 106: „The test of conversion is that the converted word adopts all the formal characteristics (inflection, etc.) of the part of speech it has been made into".

2. Auch von Adjektiven leiten sich neue Verba ab. Das Ae. verwendete auch hier oft den Ableitungsvokal i; so in īdlian, openian, wearmian, wo das Ne. wieder dieselbe Form bietet wie beim Adjektiv: to idle, to open, to warm. Analog solchen ist dann der Verbalbegriff direkt auf Adjekt. übertragen; z. B. in to black, to english, to mature; doch findet daneben öfters auch eine Erweiterung durch -en statt, die einem in me. Zeit, durch Anlehnung an aus dem Anord. eingebürgerte Verbbildungen mit dem Suffix -na, entstandenen Typus entspricht. Auch ae. Verben wie fæstnian konnten derartige Vorbilder abgeben. Daher ne. to gladden, to redden etc.

3. Seltener findet sich der bezeichnete Brauch bei Pronominibus, wie in to thou;

4. etwas häufiger bei Partikeln: to hence, to atone, to out; öfters werden auch Interjektionen zu Verben: to holla, to huzza, to hush.

Bei Carlyle findet man diese direkte Verwendung von Ausdrücken anderer Wortklassen als Verben so überaus häufig und mit so weitgehender Freiheit, vor allem bei

1. Substantiven, dass für ihn wenigstens die von Saintsbury an der oben citierten Stelle seiner „History of English Literature" als übertrieben bezeichnete Ansicht, dass jedes Subst zu einem Verb, und jedes Verb zu einem Subst. gemacht werden könne, in ihrem ersten Teile doch Geltung zu haben scheint.[1]) Kein Subst., engl. oder roman. Ursprungs, ist ihm, zumal in der späteren Zeit, zu ungewöhnlich, dass er es nicht als Verb verwendete. Man vergleiche z. B. noch einmal die folgenden Ausdrücke, bei denen, um allgemeine Gleichartigkeit durchzuführen, stets die Infinitivform angegeben ist, auch wenn

[1]) Eine gleiche Neigung zu solchen Licenzen hat sich auch schon zu Elisabeths Zeit in der englischen Sprache kundgegeben; cf. Abbot, „A Shakespearian Grammar", § 290: „it may be said that any noun or adjective could be converted into a verb by the Elizabethan authors, generally in an active signification". § 292: „The licence in the formation of verbs arose partly from the desire of brevity and force. Had it continued, it would have added many useful and expressive words to the language". — Zum Vergleich des Vorgehens Carlyle's mit dem Shakspere's seien einige der von Abbot aus den Werken des Dichters beigebrachten Belege hier angeführt: „to disaster, to furnace, to gentle, to god, to lesson, to property (= to treat as a tool), to tongue, to violent".

bei Carlyle, wie es sehr häufig der Fall ist, nur das part. praes. oder praet. vorkommt: *to my-lord* S. R. 232, zu dem sich stellt *to sir* Fr. R. III. 15; *to clangour* Fr. R. III. 32, *to dishero* M. V. 224, mit dem man vergleichen mag *to diswhip* Fr. R. II. 7, und *to disgig* M. V. 36; *to theoreme, to diagram* H. W. 30, *to corn-law* P. Pr. 37, *to chivalry* P. Pr. 363, *to psalmody* L. P. 14, *to quintessence* L. P. 344, *to parricide* Fr. Gr. I. 154, *to broadside* II. 54, *to embassy* IV. 48, *to laggard* VI. 57, *to melody* VI. 249, *to hussar* VIII. 115, *to biography* M. VI. 242, *to threnody* T. C. IV. 419, *to lawyer* L. M. II. 374.

Obgleich Carlyle die gebräuchlichen Formen to asphyxiate und to subsidise kennt und anwendet, bildet er sich daneben von den entsprechenden Subst. *to asphyxy* P. Pr. 41, sogar auch *to asphyxia* L. P. 212, sowie *to subsidy* Fr. Gr. II. 214; neben *to coalise* Fr. R. III. 97, das er dem Frz. entlehnt hat, findet man bei ihm auch *to coalition* L. P. 12.

Aeusserst charakteristisch für sein Streben nach möglichster Prägnanz des Ausdrucks sind *to ungoddes* Fr. R. III. 284, und mehr noch *to governess* Fr. Gr. I. 394, bei denen Personalbezeichnungen in der Femininform verwendet sind.

Von Eigennamen sind genommen die nonce-words *to-un-Peter* M. V. 143,[1]) und *to out-Blackwood Blackwood* T. C. II. 89, nach dem Shakspereschen to out-herod Herod, das sich bei Carl. Fr. R. III. 8 findet.

Sogar direkt frz. Wörter scheut er sich nicht, in der gleichen Weise zu behandeln: *to monsieur, to citoyen,* nach *to sir*, Fr.

[1]) Aehnliche Beispiele für derartige freie Behandlung eines Eigennamens werden Carlyle im „Tristram Shandy" aufgefallen sein: „And how many, he would add, are there who might have done exceeding well in the world, had not their characters and spirits been totally depress'd and *Nicodemus'd* into nothing". Tr. Sh. I. pag. 116 (cap. XIX). „Slop to be crucifix'd, — myself to be *tristram'd.*" III. p. 185 (cap. XXXVIII). Das Gleiche gilt für *ça-ira-ing*; ein Vorbild dafür, dass -ing an einen fremdsprachlichen Ausdruck gehängt wird, ist: „A year and a half in learning to write his own name. Seven long years and more *τυπτω-ing* it, at Greek and Latin. V. 140 (XLII); dafür, dass ein Liedername zum Verb gemacht wird: „My father managed his affliction otherwise ... for he neither wept it away ... nor did he curse it, or damn it, or excommunicate it, or rhyme it, or *lillabullero* it. V. 23/4 (III). „Lillabullero" ist die Bezeichnung der von Tristram's Onkel Toby in Augenblicken der Erregung geflöteten Melodie. Vgl. Tr. Sh. III. 35 (X) und IV. 194 (XXIX).

R. III. 15; auch das vom Refrain oder Titel ça-ira geprägte *ça-ira-ing* (ptc.) Fr. R. II. 55 sei hier genannt.

Mit Zuhilfenahme von Präpositionen sind ausser dem genannten to out-Blackwood Blackwood noch geformt: *to contexture* S. R. 64, *to emparchment* H. W. 157, *to enregiment* T. C. II. 206.

Häufig sind auch die Fälle, wo unter der Einwirkung gebräuchlicher Subst.-Composita einerseits und gebräuchlicher Simplicia von Verben andererseits entsprechende aus Subst. (oder Adjekt.) + Verb gebildete Ausdrücke verwendet sind; so *to fire-baptise* S. R. 164 (aus fire-baptism und to baptize), *to nose-ring* Fr. R. I. 157, *to thumbscrew* Fr. R. II. 294, *to constitution-build* Fr. R. III. 392 (von constitution-builder, unter Einfluss von to build), *to day-drudge* P. Pr. 394, (vielleicht auch *to day-dream* Cr. IV. 30, vgl. dort unter „Substantiva", p. 87) *to warwhoop* M. VI. 71, *to animal-magnetise* L. P. 65, *to white-lie* Fr. Gr. III. 343, *to extreme-unction* Fr. Gr. IV. 280, *to case-shot* VIII. 80, *to foot-shackle* L. W.[2] 43/4, *to sea-bathe* C. E. II. 258, *to water-cure* C. E. II. 205, *to play-act* T. C. IV. 385.

Es ist freilich zu bemerken, dass die meisten dieser letzten Formen nur im partic. praes. begegnen, und vielleicht nicht ohne Analogie zu gebräuchlichen Compositionen mit dem betreffenden Verbalsubst. gebildet sind, indessen haben jene Participia doch eine völlig verbale Natur, in derselben Weise wie die ihnen entsprechenden Infinitive.

2. Für Ableitung eines Verbs von einem Adjektiv lässt sich aus Carlyle ein sicherer Beleg kaum beibringen. Genannt seien hier die folgenden beiden zweifelhaften Fälle: zunächst *purblinded* S. R. 214, bezüglich dessen Entstehung die folgenden beiden Annahmen möglich sind: entweder ist direkt to purblind, als verbal behandeltes Adjekt. anzusetzen, oder auch eine Verbindung von pur- (< pure) mit dem einfachen Verb to blind, unter der Einwirkung eben jenes Adjektivs; — und dann *to inarticulate* L. W.[1] 101, wo man verbalen Gebrauch des Adjekt. inarticulate, oder negierte Form des Verbs to articulate annehmen kann.

3. Hierfür findet sich bei Carlyle kein Sonderfall.

4. Als von Partikeln, Interjektionen etc. geprägt sind folgende Ausdrücke zu nennen: *to deuce* (und *to devil*) Tr. III. 412, *to namby-pamby* M. V. 36/7; *to hoo* T. C. II. 213, nach to ha;

to hip-hip-hurrah T. C IV. 174; ferner *to sacre* M. II. 203, und *to sackerment* Fr. R. III. 67, denen frz., bzw. dtsch.-frz. Interjectionen zu Grunde liegen. —

In *to fugle* Fr. R. III. 300, ist das erste Glied des dem dtsch. „Flügelmann" nachgeformten untrennbaren Compositums fugleman doch losgelöst und auch zur Ableitung eines Verbs benutzt worden.

Eine specielle Eigentümlichkeit Carlyles ist noch die, dass er, ähnlich wie bei dem neben to ha auch sonst wohl belegten Verb to haha (das bei ihm z. B. Fr. R. II. 81 u. ö. steht), zu Zwecken der Lautmalerei die Infinitivform schallnachahmender und ähnlicher Verben doppelt setzt, so in *to tick-tick* T. C. I. 244, *to clank-clank* Fr. R. II. 221, *to tramp-tramp* Fr. Gr. VII. 184, *to clink-clink* R. I. 86, *to march-march* C. E. II 11, *to dabble-dabble* T. C. III. 270, *to plod-plod* L. M. I. 141, *to clatter-clatter* L. W.[1] 186. Genannt seien hier auch gleich mit die in derselben Weise gebildeten Verbalsubstantiva: *hurra-hurraing* Fr. Gr. IX. 283, *quack-quack-ing* T. C. II. 78, *scribble-scribbling* T. C. II. 296. — Auch *to niddy-noddy* R. II. 208, in welchem -noddy wohl als Ableitung von „to nod", und niddy- als junge Ablautsform dazu zu betrachten ist, dient onomatopöetischen Zwecken.

Zu bemerken ist noch, dass in T. C. das Hyphen einzeln zwischen den beiden Gliedern fehlt, doch kann es nach Massgabe der andern Belege, besonders derer, die sich in Werken der Library Edition finden, mit Sicherheit als Druck- oder Flüchtigkeitsfehler angesehen und demzufolge ergänzt werden, wie hier geschehen ist. —

Im Vorhergehenden waren Fälle behandelt, wo Carlyle Repräsentanten bestimmter anderer Wortklassen unmittelbar als rechte Verben ganz mit verbaler Funktion gebrauchte. Es sind nun noch zwei Gruppen ähnlicher Formen zu besprechen, die aber ihren verbalen Charakter z. T. verloren, bzw. mit einem nominalen vermischt haben: gemeint sind die Verbalsubstantiva auf ne. -ing, und die Verbaladjektiva auf -ed.

Das dem dtsch. -ung entsprechende ne. Suffix -ing geht über me. -ing, -inge, -ynge, zurück auf ae. -unȝ, seltener -inȝ, das vornehmlich zur Bildung abstrakter Subst. aus Verbalstämmen diente; so ae. blētsunȝ, endunȝ. Ebenso im Ne., wo

es fast an jeden Verbalstamm, german. oder roman. Ursprungs gehängt werden kann: vgl. fighting, wandering, acting, performing u. a. Ihrer Bedeutung nach bezeichnen die Verbalsubst., wie in den genannten Beispielen, im allgemeinen die Bethätigung oder den Zustand des durch den Stammbegriff ausgedrückten Thuns. Einzelne Formen haben jedoch einen mehr oder weniger konkreten Sinn angenommen und bezeichnen das Ergebnis der Thätigkeit, wie z. B. building, gilding, lading; oder einen Kollektivbegriff, der einen die Thätigkeit vermittelnden Gegenstand bedeutet, so covering, clothing, flooring, paling. — Bisweilen können solche Verbalsubst. auch unmittelbar aus Subst. hergeleitet sein, wie z. B. taverning = a feasting at taverns.

Gerade dieser letztgenannte Brauch erscheint bei Carlyle wieder in weiter Ausdehnung verwertet. Mit ganz derselben Freiheit und Häufigkeit, mit der er Subst. und andere Ausdrücke zu echten Verben macht, bildet er von ihnen auch neue Verbalsubstantiva, die sich dann insofern zu den oben besprochenen wirklichen Verben stellen, als ihnen nach dem Sprachgefühl eben ein rechter Infinitiv zu Grunde zu liegen scheint, als ob demnach die Funktion des Stammworts in diesem Falle eine verbale wäre.

Die Bedeutung der Neubildungen bei Carlyle ist, da sie ja noch keine Entwicklung durchgemacht haben, ganz natürlicher Weise durchgehends die ursprüngliche, das heisst, die der Bethätigung oder des Zustands in der durch den Grundbegriff ausgedrückten Handlung. In den meisten Fällen sind es wieder Substantiva, die das Stammwort bilden. Hierher gehören z. B.:

stair-*pedaling* Tr. III. 391, *musketeering* Fr. R. I. 82, *petarding* Fr. R. I. 138, *artillerying* Fr. R. III. 295, *steamengineing* M. V. 400, *twenty-millioning* P. Pr. 343, *committeeing* Cr. III. 111, *major-generaling* Cr. IV. 145, *eloquencing* L. P. 284, *heroning* Fr. Gr. II. 302, *privy-councilling, war-councilling* Fr. Gr. IV. 138, *bob-major-ing* V. 190, *industrying* VII. 258, *gold-nuggeting* IX. 341, *Pandouring* X. 181, *Comte-Philosophying* M. VI. 362, *radicalling* R. I. 182, *gigging* L. II. 21, *literaturing* L. W.[1] 236; auch das bizzare nonce-word *ten-per-centing* Cr. IV. 277, und *brooling* Fr. R. II. 205, zum onomatopöetischen Subst. brool, seien noch einmal genannt.

Für *correspondencing* Fr. Gr. VII. 297, und *dinner-invitationing* C. E. I. 330 hätten die gebräuchlichen Formen corresponding bzw. inviting zur Verfügung gestanden; die erstere erschien aber Carlyle jedenfalls nicht ausdrucksvoll genug, die zweite kam deshalb für ihn nicht in Betracht, weil er eben das Suffix -ing nach seiner Manier direkt an dinner-invitation fügte, das ihm im Geiste vorschwebte.

Frz. Wörter, adoptiert oder nicht, liegen zu Grunde in *noyading* Fr. R. III. 275, *ça-ira-ing* Fr. R. III. 295, *musketading* Fr. Gr. IX. 320; ein lat. Begriff in *Te-deum-ing* Fr. Gr. IV. 293.

Auch zusammengesetzte Subst., deren zweiter Bestandteil allein als Verb wohl üblich ist, haben neue Verbalsubst. ergeben; so *Ernulphus-cursing* S. R. 164 (vom Subst. Ernulphus-curse, unter Einwirkung vom Verb to curse; (vgl. dazu „Tristram Shandy" III. p. 31—56 [cap. X. u. XI.] und auch den Beleg L. I. 299 auf p. 74 dieser Abhandlung), *grapeshotting* Fr. R. III. 274, *kettle-drumming* Fr. Gr. V. 220, *schoolmastering* Fr. Gr. VI. 252; wohl auch *horse-charging* Fr. Gr. V. 115.

Adjektiva finden sich zur Ableitung von Verbalsubst. nicht verwendet; Interjektionen haben das Grundwort abgegeben in *tweedledeeing* Fr. R. III. 171, und auch in *sacre-dieu-ing* Fr. Gr. VII. 346.[1]) —

Das ne. Adjekt.-Suffix -ed ist nach Mätzner, der als ae. Form -ed, od, angiebt, nichts als die Endung des partic. praet. der schwachen Verben, die auch an Stämme tritt, von denen keine anderweitigen Verbalformen gebildet sind. Das Oxf. Dict., dessen Angaben auf neueren Forschungen beruhen, trennt jedoch dies Suffix von der Participialendung, und führt es auf eine ae. Form -ede, entsprechend as. -ōdi, aus einem urgerm. Typus -ōdjo, zurück. — Wie dem auch sein mag, soviel geht aus beiden Werken hervor, dass derartige neuere Formen auf

---

[1]) *Sacre-dieu* wird wiederum schon von L. Sterne in völlig verbaler Funktion verwendet: „The worst fault which divines and the doctors of the Sorbonne can allege against it, is, that if there is but a cap full of wind in or about Paris, 'tis more blasphemously *sacre Dieu'd* there than in any other aperture of the whole city". A Sentimental Journey.[2] II. pag. 134. London 1768. Ein ähnliches Beispiel aus demselben Werke ist: „Monsieur Dessein had *diabled* the key above fifty times before he found out he had come with a wrong one in his hand". ibid. I. 42.

-ed nach Charakter und Bedeutung für das Sprachgefühl wirklichen Participialformen sehr nahe stehen, und dass oft im Ne. die Sprache kein Mittel an die Hand giebt, um beide reinlich von einander zu scheiden. — Wegen dieses also immerhin halbwegs verbalen Charakters solcher Ausdrücke sind sie im ersten Hauptteil auch, ähnlich wie die Verbalsubst., mit unter die eigentlichen Verbbildungen aufgenommen. —

Das Formativ -ed verleiht den Sinn „versehen mit, charakterisiert durch", wie schon in den ae. Fällen hringede, hōcede, hyrnede; ne. ringed, hooked, horned, sworded.

In der neueren Zeit kann das Suffix ohne Einschränkung an jedes Subst. gehängt werden; so booted, diseased, moneyed, toothed etc.; auch parasynthetische Ableitungen wie dark-eyed, seven-hilled, leather-aproned sind nicht selten.

Erwähnt sei noch die interessante Notiz des Oxf. Dict., dass Johnson in „Gray, Works", 1779, gegen derartige Prägungen, speciell gegen „the cultured plain", „the honied spring" und Coleridge in „Table Talk", 1832, gegen talented" (das bekanntlich auch Sterling in S. R. tadelt) „unbegründete Vorwürfe" erhoben haben.

Bei Carlyle begegnen an Sonderbildungen dieser Art die folgenden: *pillowed* Tr. III. 35, quick-*scented* Tr. III. 255, russet-*jerkined* S. R. 54, keen-*visioned* M. IV. 57, thirty-*staired* Fr. R. Fr. R. II. 80, red-*pustuled* Fr. R. III. 167, many-*engined* H. W. 190, *unfirmamented* P. Pr. 219, supple-*wristed* L. St. 49, *canalled* Fr. Gr. X. 134, *trowsered* T. C. II. 429.

Auch an zusammengesetzte Subst. findet sich -ed gefügt: bei *top-booted* S. R. 96, red-*nightcapped* Fr. R. III. 98, *shovel-hatted* T. C. II. 200, sind die einfachen Formen üblich, nicht so bei *gold-nuggeted* L. W.[2] 43/4. Zu nennen ist auch noch *open-aired* L. W.[1] 272, wo die beiden Stammbegriffe gleichfalls eng zusammengehören.

II. Mit Suffixen abgeleitete Verba.

Die allgemeine Tendenz des Sprachgebrauchs bei Carlyle geht, wie man gesehen hat, dahin, neue Verben direkt von Wörtern anderer Klassen durch „conversion" abzuleiten, und zwar sowohl von Ausdrücken german. wie roman. Herkunft,

Daneben finden sich aber bei ihm auch noch Sonderbeispiele für Gruppen von Verben, die mittelst bestimmter Endungen gebildet sind; sie treten jedoch rücksichtlich der Häufigkeit beträchtlich hinter den andern zurück.

α) -ate.

Das im Engl. zur Ableitung von Verben verwendete Suffix -ate repräsentiert die lat. Endung -atum des Supins oder partic. praet. der lat. I. schwachen Conjugation auf -are. Für diese auffällige Verwendung des Formativs zu Verbalbildungen im Engl., wofür weder das Lat. noch auch das Frz. einen direkten Anhalt gewährte, giebt das Oxf. Dict. folgende zutreffende Erklärung:

Im 15. Jahrh. hatten zahlreiche von Adjekt. abgeleitete Verba im Engl. infolge ihrer lautlichen Entwicklung dieselbe Form angenommen, wie die entsprechenden Adjekt; nämlich:

1. von Adjekt. abgeleitete Verba engl. Ursprungs; so war z. B. das ae. Verb wearmian durch Verlust der Endung wie das Adjekt. wearm zu warm geworden; und so viele andre.

2. von Adjekt. abgeleitete Verba lat.-frz. Herkunft; so waren clear, humble, confuse die gemeinsame Form für Adjekt. und Verba geworden, entsprechend frz. clair und clairier, etc.

In Analogie zu diesen begannen engl. von lat. partic. praet. genommene Adjekt. im 16. Jahrhundert allgemein Verben der gleichen Form hervorzubringen, z. B. to direct, to separate, to aggravate u. a.

Diese unmittelbar von bereits existierenden engl. Participialadjekt gebildeten Verben entsprachen in der Form den partic. praet. von lat. Verben derselben Bedeutung, und so war es ganz natürlich, dass man sie direkt mit diesen lat. Formen in Beziehung brachte und sie als ihre regelrechten Repräsentanten im Engl. ansah.

Infolgedessen wurde dann dies die allgemeine Methode, ein lat. Verb ins Engl. zu übertragen: man nahm einfach den Stamm des partic. praet. des lat. Verbs direkt als Stamm des neuen engl. Verbs, auch ohne dass ein entsprechendes lat.-engl. Participialadjekt. vorlag. So sind später im Engl. alle Verba dieser Art gebildet worden; z. B. to asseverate, concatenate u. a.

Unter den Verben dieser Ableitung nehmen die auf -ate, wegen der zahlreichen späteren Neubildungen nach lat. Verben auf -are und frz. auf -er hinsichtlich der Menge bei weitem die erste Stelle ein. Daher konnte dann auch gerade bei den Verben dieser Klasse das Engl. infolge von Analogiewirkung mit der Zeit soweit gehen, dass es Formen auf -ate sogar überall da prägte, wo nur immer ein lat. Verb auf -are von andern Wörtern hätte gebildet werden können, auch wenn dies nicht der Fall gewesen war. So hätten z. B. lat. differentia, felicitas, etwaige Verba *differentiare, *felicitare geben können, haben es aber nicht gethan, gleichwohl sind die engl. Verben differentiate, felicitate, capacitate, substantiate u. a. entstanden.

Bei Carlyle sind von derartigen Verbableitungen nur solche auf -ate zu erwähnen, bei denen aus dem oben erwähnten Grunde die Analogie am stärksten zur Neubildung reizen musste. Hierher gehören: *to intensate* M. IV. 262, *to dubitate* Fr. R. I. 150, *to somnambulate* M. V. 25, *to pendulate* M. V. 88, *to vehiculate* P. Pr. 59.

Selbst to *pacificate* S. R. 286, und to *deprivate* M. IV. 12, hat der Autor in Anlehnung an die entsprechenden Subst. auf -ation gewagt, obgleich ihm die durchaus üblichen Formen to pacify und to deprive zur Verfügung standen.

β) -fy.

Die älteren engl. Verba auf -fy sind frz. Formen auf -fier entlehnt, die ihrerseits entweder auf lat. Verben auf-ficare zurückgehen, oder solchen analog gebildet sind. Ursprünglich sind die Verba auf -ficare Ableitungen von einem Adjekt. auf -ficus, später aber konnte das Verbalsuffix verwendet werden, ohne dass eine entsprechende Adjektivform existierte. Diese Verba können nach den drei Klassen der Adjekt. auf -ficus in drei Gruppen geteilt werden, die sämtlich im Engl. durch Lehnwörter repräsentiert werden:

1. Verba von Subst., mit dem Sinn „machen, hervorbringen", so pacify, edify.

2. von Adjekt., bedeutend „in einem gewissen Zustand versetzen", so magnify, sanctify.

3. von Verbalstämmen, mit kausativem Sinne, z. B. horrify, terrify.

In den meisten Fällen geht, wie bei Klasse 2, dem Suffix ein i vorher, das entweder Stammvokal, oder Substitut dafür ist; daher ist -ify jetzt die geläufige Form des Suffixes geworden. Es wird nicht allein bei neuen aus dem Lat. entlehnten, oder nach lat. Typen gebildeten Wörtern verwendet, sondern auch frei an engl. Adjekt. und Subst. gefügt, meist mit etwas trivialem Sinn, so speechify, Frenchify, countrify, und auch nicht selten bei noch auffälligeren nonce-words gebraucht, so fishify, hindrify, truthify.

Bei Carlyle findet man das Formativ nur in beschränktem Masse verwendet, zu Sonderableitungen von lat. Adjekt. (Gruppe 2) *lucidify* Cr. IV. 300, und *illustrify* T. C. III. 116.

γ) -ize.

Das ne. Verbalsuffix -ize, (auch -ise geschrieben, und so meist bei Carlyle) geht über frz. -iser, mlt. -izare zurück auf griech. *-ίζειν*. Es wird an Subst. oder Adjekt. gefügt und bedeutet „sein, oder thun, das im Stammwort bezeichnete Ding". Ursprünglich fand es sich nur in Wörtern griech. Ursprungs, ist dann aber später, nach dem Vorbilde des Frz., wo es eine weite Ausdehnung gewann, zu mannigfachen Neuprägungen auch von andern Stämmen benutzt worden.

1. In intransitiven Verben, die übrigens z. T. auch transitiv werden, bezeichnet das Suffix die Bethätigung im Sinne oder nach Massgabe des im Grundwort genannten Begriffes; so criticize, fraternize, moralize.

2. Transitive Verba haben meist eine faktitive Bedeutung „machen zu etwas"; z. B. civilize, generalize, naturalize.

3. In Verbindung mit Personennamen bezeichnet -ize das Handeln nach einer bestimmten Methode; so Macadamize „eine Strasse nach der von Mc. Adam erfundenen Methode bauen."

Von den Neubildungen bei Carlyle gehört zu

1. nur *logicise* H. W. 258.

2. *chrysalise* Tr. III. 372, *visualise* S. R. 51, *tailorise* S. R. 55, *dragonise* M. III. 163, *automatise* M. V. 4.

3. Von einem persönlichen Eigennamen ist abgeleitet das humoristische nonce-word *Emersonize* E. E. I. 217, „nach

Emersons Manier behandeln, beschreiben"; l. c. bedeutet *Emersonized* wohl direkt „von Emerson beschrieben".

Nicht hierher gehört *coalise* Fr. R. III. 97, die Form, in der Carlyle das frz. Verb coaliser (Ableitung vom Subst. coalition, < coalitum, part. praes. zu coalescere) ins Engl. übernommen hat.

III. Verba gebildet mit dem Präfix be-.

Das ne. Präfix be- geht zurück auf ae. be-, bi-, die tonlose Form von ae. bī, ne. by, Präposition und Adverb. Die betonte Form wurde verwendet, wenn das Wort für sich allein, oder in Composition mit einem Nomen stand, die tonlose abgeschwächte Form bei Verbindung besonders mit Verben.

Die Zahl der mit be- zusammengesetzten Verben ist schon im Ae. ziemlich gross; Beispiele sind: belēogan, bewēpan, beþencean, bisēcan, bismerian, besprecan, beȝyrdan u. a. Das Ne. weist, wenngleich manche ae. Composita verloren gegangen sind, infolge vielfacher Neubildungen eine recht bedeutende Menge von solchen Formen auf (Beispiele vgl. später), und auch vor roman. Verba ist die Partikel infolge von Analogiewirkung getreten; so to betray, besiege, bepurple u. a.

1. Die Urbedeutung des Wörtchens war „umher", „herum", die von manchen Verben in verschiedenen Nüancierungen ziemlich genau beibehalten ist; so: to bebind, begird, beset.

2. In Verben wie bedaub, bespatter, bestir, bestrew, verstärkt der Begriff „ringsherum" natürlicherweise den Inhalt des Worts, infolgedessen wird be- mehr und mehr ein einfaches Intensivum, wie in becrowd, begrudge, bemuddle.

3. In anderen Fällen geht die Kraft von be- auf ein Objekt über, und macht ein intransitives Verb transitiv; so in bespeak, belie, bemoan, bewail.

4. Infolge davon wird es weiter gebraucht, um transitive Verba von Subst. und Adjekt. zu bilden, mit dem Sinne „machen zu dem, was der Stammbegriff bezeichnet"; z. B. to bedim, befool.

5. In ähnlicher Weise leitet man von Subst. mit be- auch solche Verben ab, in denen das Subst. in einem instrumentalen oder anderen obliquen Verhältnis steht, so to benight = „mit Nacht überziehen."

Hier sind zwei verschiedene Grundideen zu unterscheiden:

a) „bedecken, umgeben mit", so: to becloud, bedew;

b) „afficieren in irgend einer Weise mit", so: to benight, to befriend, to beguile.

6. Endlich wird be- noch häufig vor adjektivische part. praet. gesetzt, wie in bejewelled, bedaughtered, in gewisser Weise auch hier mit der Kraft eines Intensivums.

Da be- noch heute ein lebendes Element ist, namentlich als Intensivum (2), bei der Bildung transitiver Verba von Subst. (5 b), sowie bei der Prägung von Participialadjektiven (6), fähig, überall wo der Sinn es erfordert, präfigiert zu werden, so sind die Ableitungen, in welche es eingeht, praktisch unbeschränkt in der Zahl. —

Ein deutliches und instruktives Bild von der Freiheit und Mannigfaltigkeit in der Verwendung dieses Präfixes erhält man aufs neue durch den Sprachgebrauch Carlyles, dessen Sonderbildungen[1]) sich auf die oben angeführten Gruppen etwa in folgender Weise verteilen:

1. *to bechain* Tr. III. 300, *to begrate* Tr. III. 300, *to besmutch* M. IV. 16, *to betar* M. IV. 342, *to bedrift* Fr. R. III. 161, *to bescour* Fr. R. III. 285, *to begirdle* Fr. R. III. 368, *to bestorm* Fr. R. III. 380, *to becrimson* Fr. R. III. 390, *to betassel* Fr. Gr. II. 234, *to bespin* Fr. Gr. V. 132, *to besweep* Fr. Gr. VII. 392.

2. *to befume* M. I. 204, *to bedupe* M. IV. 341, *to betrample* Fr. R. III. 282, *to bemuzzle* M. V. 136, *to bespout* M. V. 218, *to beslap* Fr. Gr. II. 42.

3. *to betravel, beride, betread* E. L. II. 281, *to bedrum* Tr. III. 19, *to becymbal*[2]) Tr. III. 19, *to beshout* M. I. 242, *to bethunder* Fr. R. II. 159, *to bemurmur* Fr. R. II. 230, *to begroan* Fr. R. II. 340, *to bevomit* Fr. R. III. 166, *to bewhistle* Fr. R. III. 183,

---

[1]) Der Charakteristik halber seien auch hier einige Formen mit aufgenommen, die in früher Zeit vereinzelt belegt sind.

[2]) *to becymbal.* Das Oxf. Dict. bringt dies Verb in Gruppe 7 (entspr. hier 6) unter, und zwar fälschlich, denn seine Bedeutang, sowohl in dem von O. D. allein angeführten Belege Fr. R. I. 286, wie auch besonders Tr. III. 19, weisen es unbedingt zu Gruppe 4 in O. D. (hier Gruppe 3), zumal ein intransitives *to cymbal* = „to play on cymbals", sich Cursor Mundi und Carlyle, Fr. Gr. II. 301, belegen lässt.

to bepilgrim M. V. 263, *to bewelter* Fr. Gr. VI. 108, *to begrunt* K. N. 51.

5 a. *to bespray* Tr. II. 252, *to behorn* M. III. 162.

b. *to betrumpet* M. I. 242, *to befetter* Fr. R. II. 64, *to begift* Fr. R. II. 103, *to bedinner* Fr. R. II. 311, *to beveto* Fr. R. II. 319, *to bespy* Fr. R. III. 191, *to betocsin* Fr. R. III. 380, *to bespeech* M. V. 218, *to besoul* P. Pr. 355, *to betitle* Fr. Gr. II. 234, *to be-tailor, to be-blacksmith* Fr. Gr. VI. 269, *to becopper* Fr. Gr. VIII. 142, *to be-pension* Fr. Gr. IX. 139, *to bequack* L. II. 342, *to bephysic(k)* T. C. I. 235, *to bedrug* T. C. I. 235;

6. *bestrapped* S. R. 20, *bebooted* S. R. 20, *beribanded* S. R. 96, *bespectacled* Fr. R. II. 13, *bespaded* Fr. R. II. 70, *bediademed, be-coronetted, bemitred* Fr. R. III. 253, *befilleted* R. I. 33, *be-aproned* T. C. II. 90.

Die grosse Zahl von Sonderbildungen lässt freilich eine allgemeine Vorliebe Carlyle's für Verben der besprochenen Art recht deutlich hervortreten, sodass man nur mit Einschränkung auf fremden Einfluss wird hinweisen dürfen. Indessen wird sich der deutsche Leser bei Formen wie to betread, to betravel, to beride, to befume, to besmutch, to besoul, to beweep, to besing, schwerlich dem Eindruck entziehen können, dass das Vorbild entsprechender deutscher Bezeichnungen zu ihrer Anwendung geführt hat, besonders in den Fällen, wo der Autor aus dem Deutschen übersetzt, oder nach deutschen Quellen arbeitet. —

Wie frei Carlyle sonst auch mit dem Präfix geschaltet hat, und wie seltsam auch manche Formen den Betrachter anmuten müssen, — einige Autoren dieses Jahrhunderts, in dem sich, wie ein Blick auf die Sammlungen des Oxf. Dict. zeigt, überhaupt eine starke Tendenz zur Verwendung dieses Präfixes bemerkbar macht, haben ihn in der Erfindung bizarrer nonce-words doch noch weit übertrumpft. Man vergleiche nur die folgenden Beispiele [1]):

---

[1]) Man vergleiche auch: „the souls of connoisseurs themselves, by long friction and incumbition, have the happiness, at length, to get all *be-virtu'd, — be-pictur'd, — be-butterflied,* — and *be-fiddled*". Tristram Shandy II. 19/20 (cap. III).

be-schoolmastered, be-tutored, be-lectured, 1810, Coleridge; be-belzebubbed, Coleridge 1814; be-nightmared, Keats 1820; be-Frenchman'd, becockney'd, W. Irving 1850;

be-Legion-of-Honoured, All Year round 1860; becupolaed, Russel in Times 1861; be-lady-loved, Grosart 1863; be-teapotted, Reader 1866; becupided, Vernon Lee 1883, bemissionaried Pall Mall Gaz. 1884.

Dem allem gegenüber fällt aber bei Carlyle, wie schon einmal betont ist, ganz besonders ins Gewicht, dass es bei ihm fast durchgängig Werke philosophisch- oder wissenschaftlich-ernsten Grundcharakters, und nicht etwa leichte, humoristische, nur für die Augenblickslektüre bestimmte Schriften sind, die derartige Prägungen aufweisen.

E. Negativausdrücke.

1. Formen gebildet mit dem Präfix un-.

a) Das ne. Negationspräfix un-[1], vor Subst. und Adjekt., geht über me. un- auf ae. un- zurück, das dem ahd. nhd. un-, lat. in-, griech. ἀν- entspricht, und „nicht" bedeutet. Im Ae. wurde es nur vor Subst. und besonders Adjekt. gesetzt, nicht vor Verben (*untrumian* und ähnliche sind Denominativa).

α) In Verbindung mit Adjekt. (inclusive Partic. und Adverbien) drückt un- schlechthin die Verneinung des Stammbegriffs aus. Schon im Ae. sind Beispiele sehr häufig: uncūð, unȝearu, unhold, unnyt, untǣle und viele andere. Im Ne. hat sich seine Verwendung in dem Masse erweitert, dass es vor jedes beliebige Adjekt. oder Partic., engl. oder fremden Ursprungs gesetzt werden kann; so unhandsome, unearthly, unbearable; unending, unedifying, unyielding; untold, unexhausted, unlimited etc. Aus diesem Grunde verzichtet auch das Cent. Dict. auf eine unthunliche Aufzählung aller möglichen derartigen Formen, und giebt nur eine Auswahl der gebräuchlichsten. Es würde demnach ebensowenig möglich sein, noch Zweck haben, wollte man hier eine längere Liste von ihnen aus Carlyle anführen, mit dem Anspruch neue Bildungen beizubringen.

Es mögen nur kurz einige wenige wiederholt werden, die vielleicht minder häufig vorkommen und irgendwie charakteristisch sind. Im übrigen werden die recht ausgiebig citierten ausführlichen Belege in Hauptteil I. gewisse Freiheiten und Eigenheiten in Carlyles Sprachgebrauch nach dieser Seite hin zur Genüge erkennen lassen.

unterrific S. R. 116, *undelightful* Fr. R. II. 61, *ungorgeous* Fr. R. II. 231, *unredoubtable* Fr. R. III. 73, *unvaliant* H. W. 235, *unserious* P. Pr. 211, *unarchitectural* P. Pr. 246, *unexpress* L. St. 36, *unimpressible* Fr. Gr. I. 88, *unbusinesslike* R. I. 337.

unslumbering S. R. 51, *unmarching* Fr. R. II. 293, *unshrieking* Fr. R. III. 337, *uncommunicating* M. V. 20, *unadmiring* Fr. Gr. I. 171, *unattacking* Fr. Gr. VI. 166, *unhoping* R. I. 100.

undisarmed M. II. 377, *unguillotined* Fr. R. I. 178, *unbattered* Fr. R. III. 71, *unastonished* H. W. 228, *unasphyxied* P. Pr. 282, *unindexed* Fr. Gr. II. 441.

Erwähnt mögen noch werden *unbound up* S. R. 74, *unintruded on* M. V. 40, wo mit Präpositionen verbundene Participia negiert sind, sowie *too unacknowledged* L. M. I. 40, wofür man wohl eher too little acknowledged erwarten sollte.

β) Im Ae. ist un-[1] auch vor Subst. durchaus üblich. Es drückt da das Gegenteil, oder auch die Abwesenheit oder Unvollständigkeit des Hauptbegriffs aus.

Beispiele sind: uncræft, unfrið, unhǣlo, unrǣd, untīma, untrēowð u. a.

Im Ne. ist aber die Zahl der mit un-[1] zusammengesetzten Subst. sehr zusammengeschmolzen, und kaum in einigen german. Nachbildungen erhalten: untruth, unfriend (veraltet und dialektisch), unrest, unbelief, unwisdom.

Carlyle hat jedoch un-[1] des öfteren auch vor Subst. gesetzt, zumal wenn die positive Form der negativen gegenüberstand, und hier kann man mit Recht von einer auffallenden Freiheit in seiner Sprache reden.

Man vergleiche z. B. die folgenden Formen:

Unchristian Tr. III. 405, *unphilosopher* M. II. 274, *Un-German* M. III. 95, *unthinker* Fr. R. I. 146, *unveracity* H. W. 47, *unworker* P. Pr. 8, *un-law* P. Pr. 27, *unheroism* Cr. I. 84, *Unsaint* L. P. 367, *Ungermanism* Fr. Gr. II. 254, *unvalour* M. VI. 186, *unembarrassment* R. II. 236.

b) Von diesem Präfix etymologisch verschieden ist dasjenige, welches man mit Verben, die aus dem Ae. herübergekommen sind, verbunden findet. Dies un-[2] geht über me. un- (seltener on-) auf ae. on-, an-, un-, zurück, das ahd. int-, nhd. ent-, entspricht. Es bedeutet im Ae. oft „rück-, zurück-",

und bringt die Umkehrung oder Annullierung der Handlung des einfachen Verbs zum Ausdruck.

Ae. Verba dieser Art sind onbindan, onlēosan, onlūcan, untȳʒean; ne. unbind, unloose, unlock, untie; unwind etc.

Auch vor roman. Formen ist un-[2] durch Analogie später gesetzt worden: to unarm, unbutton, unchain.

Im Ne. lassen sich wegen mannigfaltiger Berührungspunkte in der Bedeutungsentwicklung, z. B. bei den Participien, die beiden un- (d. h. un-[1] und un-[2]) bei Neubildungen nicht immer genau scheiden.

Einige interessante Formen begegnen auch hier wieder bei Carlyle. Dem Sinne nach ist un-[2] anzunehmen in:

to unpucker S. R. 25, *to unrepent* M. IV. 386, *to unconfirm* P. Pr. 108, *to unassert* M. VI. 19, *to uncurtain* Fr. Gr. III. 219, *to unbottle* Fr. Gr. IV. 211, *to unplug* Fr. Gr. VIII. 41, *to unforce* C. E. I. 101; auch in *to ungoddess* Fr. R. III. 284, und *to un-Peter* M. V. 143, die in Teil I D genannt sind.

2. Formen gebildet mit dem Präfix in-.

Das Negationspräfix in- ist die lat.-roman. Entsprechung von german. un-[1], und bedeutet wie dieses „nicht, ohne". Es findet sich im Engl. kaum weniger häufig als un-[1], ist aber hauptsächlich auf Wörter roman. Herkunft beschränkt, und nur selten auch auf german. Ausdrücke ausgedehnt. Häufig ist bei naturalisierten roman., seltener latein. Wörtern un-[1] neben in- getreten, so incertain (veraltet), uncertain; inapt, unapt; incautious, uncautious (veraltet), doch wird in der Regel nur in- gebraucht, wo der Zusammenhang mit dem Lat. noch deutlich fühlbar ist, und bei Neubildungen nach lat. Typen.

Die Partikel steht vor

1. Subst.: inexertion, inequality, ingratitude, injustice.
2. Adjekt.: inanimate, incredulous, inopulent.
3. Verben: to incapacitate, to inexist, to inquiet (die beiden letzten jetzt veraltet).

Ueber Besonderheiten an solchen Kompositis bei Carlyle lässt sich noch weit weniger sagen, als hinsichtlich derer mit un-[1].

An Subst. sind nur zu nennen *insomnolency* Tr. III. 100, dessen deutsche Nachbildung ein Ausdruck wie „Unschläfrigkeit"

sein würde, und *ineloquence* P. Pr. 120; an Adjekt. höchstens etwa *insalvable* L. P. 82, das vom Cent. Dict. als „rare" bei Middleton belegt wird, und *irrecognisant.* Cr. III. 195. Auffällig aber ist das Verb *to inarticulate* L. W.[1] 101, das man jedoch wohl weniger als Negativform zum Verb to articulate, denn als verbal gebrauchtes negatives Adjekt. inarticulate, aufzufassen hat.

3. Formen gebildet mit dem Präfix non-.

Der Gebrauch von lat. non „nicht" als Negationspräfix im Engl. ist aus dem Frz. übernommen, wo er häufig ist, während das Lat. selbst nur wenige Komposita dieser Art aufweist. Das Engl. verwendet es noch öfter als das Frz., trotzdem es doch sonst keinen Mangel an privativen Partikeln hat.

Von un- unterscheidet sich non- hinsichtlich der Bedeutung insofern, als es die blosse Verneinung oder Abwesenheit des Hauptbegriffs bezeichnet, während un- oft das Gegenteil desselben zum Ausdruck bringt.

Die engl. Zusammensetzungen (fast ausschliesslich Subst. und Adjekt.), beschränken sich nicht auf roman. Wörter, wie z. B. non-entity, non-execution, non-appearance, non-joinder; non-essential, non-conforming, non-contagious etc., sondern erstrecken sich auch auf german., so non-fulfiment, non-sparing, zumal im leichten Tone der Umgangssprache: non-smokers, non-talkers, u. ä.

Im Ganzen ist der Gebrauch von non- im Engl. vielfach willkürlich, und richtet sich nach den Umständen; dies ist auch der Fall bei Carlyle, der die Partikel besonders gern bei Gegenüberstellung eines negativen und eines positiven Ausdrucks verwendet.

Als Beispiele mögen dienen:

1. Subst.: *non-defeat* Fr. R. I. 56, *Non-Admiral* Fr. R. I. 60, *non-steerage* Fr. R. III. 393, *non-greatness* M. V. 227, *non-flunky* P. Pr. 44, *non-veracity* L. P. 193, *non-treaty* Fr. Gr. V. 298, *non-surprisal* VIII. 385.

2. Adjekt. *non-electing* Fr. R. II. 46, *non-extant* Fr. R. III. 173, *non-notarial* M. V. 113, *non-constabulary* M. VI. 60, *non-haranguing* Fr. Gr. IV. 43, *non-spiritual* Fr. Gr. IV. 264.

4. Formen gebildet mit no-.

Die Verwendung des ne. Pronomens „no", ae. nān, „kein", zur Prägung von Negativausdrücken der bei Carlyle belegten Art begegnet im Neuenglischen hier und da in „nonce-use". Als schriftgemässe Analoga könnte man Formen wie nobody, nothing, nowhere, nowhither, anführen, in denen das früher meist noch getrennt geschriebene Pronomen mit der Zeit dem Hauptbegriff angewachsen ist. Doch scheinen die gleich zu erwähnenden ne. Neubildungen wohl kaum in Anlehnung an diese entstanden zu sein. Belege für solche giebt Flügel in seinem Wörterbuch, unter „no", p. 866, col. 1. Genannt seien z. B. die folgenden: „we are not to leave our duties for *no duties*", Milton, Iconocl.[1]) „this nominally *no tax* in reality comprehends all taxes", Burke; „the court dress of George the Second's reign, with its *no collar,* large sleeves", Scott, Waverley; „though he had no eyes ... appeared ... to open and shut his *no eyes*", Dickens, Mut. Friend; „a satire on British „*no-art*", Fras. Mag. 1850; „a ... white-hatted, *no-coated* cabman", Dickens, Sketches; „such is the strange and fatal *no-logic* of speculation", Reade, It is never etc.; „shut up alone with their own *no-minds*", Reade, l. c.; „to establish a *no-protectorate,* instead of a joint protectorate", Bentley's Misc. 1854.

Von solchen Bildungen hat nun Carlyle einen mit der Zeit immer ausgedehnteren Gebrauch gemacht, sodass sie später ein wesentliches Charakteristicum seiner Sprache geworden sind. Im Anfang erhält man bei fast jedem einzelnen Falle den Eindruck, als ob der Autor sich der Ungewöhnlichkeit seiner Ausdrucksweise bewusst sei und sie absichtlich gewählt habe zur Erzielung besonderer Nachdrücklichkeit, verbunden mit einem gewissen komischen Nebeneffekt. Nach und nach aber tritt, je häufiger die bezeichneten Wendungen auftauchen, jene Empfindung immer mehr zurück. Ein specieller Charakter-

---

[1]) Ein anderes Beispiel aus dem 17. Jahrhundert ist:

They fight for no espoused Cause ...
Nor for the Church, nor for Church-lands
To get them in their own *no-hands.*

Sam. Butler, Hudibras, Canto I, p. 33 (Ausgabe Chiswick, 1818).

zug an ihnen ist, dass der Autor sich ihrer vorzugsweise bedient, um einen Gegensatz zu markieren; von ca. 62 notierten Fällen liegt nur in etwa 13 keine direkte Gegenüberstellung des positiven und des negativen Begriffes vor, und der grössere Teil von ihnen findet sich in den späteren Schriften, wo die Verwendung solcher Formen Carlyle zur Gewohnheit geworden war.

Die Vorsilbe selbst hat bei ihm in ziemlich hohem Grade ihre ursprüngliche Selbständigkeit verloren. In den aus anderen Werken citierten Beispielen war „no" bald durch Hyphen mit dem Hauptbegriff verbunden, bald nicht, je nachdem im Zusammenhange des Satzgefüges der Charakter als Pronomen für das Empfinden des Schreibenden stärker oder schwächer zum Ausdruck kam. Carlyle setzt das Hyphen ausnahmslos und deutet damit an, dass er „no" schon als untrennbare Partikel, also gleichsam als Präfix, auffasst. Andererseits sei indessen darauf aufmerksam gemacht, dass eine Konstruktion wie *„no-love at all"* H. W. 52, einmal recht klar auf Ueberwiegen der alten pronominalen Natur hinweist.

Bezüglich der Kraft dieses Kompositionselementes ist zu sagen, dass es in der Bedeutung von etwa deutsch „Un-, Nicht-" meist eine starke Verneinung des Grundbegriffs zum Ausdruck bringt, die aber bisweilen merklich zur einer schwächeren Bedeutung, etwa „schlecht, gering", hinneigt und dann im Ganzen nur ziemlich unbestimmt wirkt. Im allgemeinen wird man dem Grundinhalt solcher Formen am nächsten kommen, wenn man sie auflöst, und zwar in einer Weise, bei der die ursprüngliche pronominale Natur des Präfixes zur Geltung kommt; etwa: „in that *no-fashion*" S. R. 60 = „in dieser Art und Weise, die im Grunde überhaupt gar keine Art und Weise ist". Dass eine solche Auflösung vorzunehmen ist, wird auch angedeutet durch die schon genannte Konstruktion *„no-love at all"* H. W. 52, = „a love that is no love at all". —

Entsprechend seiner eigentlichen Funktion als Pronomen tritt no- auch bei Carlyle fast ausschliesslich vor Subst., und zwar, gerade wie ein Pronomen sonst, vor Subst. jeglicher Art, german. wie roman., vor solche, die Dinge, wie vor solche, die Personen bezeichnen. Man vergleiche: *no-meaning* M. I. 63,

no-world S. R. 161, *no-fashion* S. R. 60, *no-practice* M. IV. 172, *no-man* S. R. 101, *no-worker* P. Pr. 348, *no-chief* P. Pr. 320, *no-general* Fr. Gr. VII. 285 etc. etc.

Auf einige Fälle besonders freien Gebrauchs von Ausdrücken mit no- ist schon früher hingewiesen worden. Speciell erinnert sei noch einmal an die interessanten Wendungen *Ludwig No-Skin* Fr. Gr. I. 224 = dtsch. „Ludwig ohne Haut", und *No-Maid of Dishonour* Fr. Gr. I. 450, als Gegensatz zu Maid of Honour, wo die Negation nachdrücklich zweimal zum Ausdruck kommt, und wo man eigentlich, da doch Maid of Honour ein Begriff ist, No-Maid of Honour erwarten sollte. — Eine von den anderen verschiedene Konstruktion liegt vor in „this *No-god* hypothesis" P. Pr. 172, in die Carlyle die Phrase „this hypothesis, saying that there is no God" zusammengezogen hat.

In einem einzigen Beispiel hat er no- auch vor ein Adjekt. gesetzt, in *no-godlike,* M. V. 423, als Gegensatz zu godlike; hier bezieht sich no- in der That auf den ganzen Begriff godlike und betrifft nicht etwa das erste Kompositionsglied god- allein.

5. Formen gebildet mit not-.

Auch für Negativbildungen dieser Art bringt Flügel in seinem Wörterbuch, unter „not II" einige Belege, unter ihnen aber nur einen einzigen aus der neuesten Zeit. Es sind die folgenden: he'll answer nobody; he professes notanswering. Shakspere, Troil. a. Cr. [Delius, p. 79, schreibt not answering, bemerkt aber dazu: „not answ. ist ein Begriff: das Nichtantworten ist sein Beruf"]; she was often cited by them, but appear'd not: and ... for not-appearance ... she was divorc'd. Shaksp. Henry VIII. [Delius, p. 91]; you shall hear The legion, now in Gallia, sooner landed In our not-fearing Britain, than have tidings Of any penny tribute paid. Shaksp. Cymb., [Delius, p. 50]; Excuse my not-attendance upon you. Cromwell (bei Carlyle); if their heroism is to consist in their being not-men. Kingsley, Yeast.

Die Formen entsprechen in der Bedeutung genau den mit dem lat.-frz. „non-" gebildeten Kompositis, die in Abschnitt 3 dieses Kapitels besprochen sind. Wie die genannten Beispiele zeigen, wird „not-" nicht nur vor german., sondern auch vor

roman. Stammwörter gesetzt, ist also insofern z. T. ein Vertreter von „non-", dessen aus dem Frz. übernommene häufige Verwendung auch wohl der Grund ist, weshalb das erstgenannte Wort so selten in der gleichen Funktion erscheint.

In drei von den vier bei Carlyle zu nennenden Fällen, nämlich in *not-free* L. P. 49, *not-right* Fr. Gr. III. 94, und *not-dead* Fr. Gr. V. 341, ist „not-" mit einem Subst., bzw. Adjekt. germanischer Herkunft verbunden, wo nach dem Sprachgebrauch „non-" nicht recht am Platze gewesen wäre. Motiv für den engen Zusammenschluss der Kompositionsglieder ist, dass die negative Form hier jedesmal in Gegenüberstellung zur positiven sich befindet, ein Umstand, der einen einheitlichen Gesamtbegriff erforderte (vgl. auch p. 212, die Bemerkung zu *„not that"*, L. P. 164). Beide Punkte fallen aber fort bei dem ganz vereinzelt schon in früher Zeit auftauchenden *not-inconsiderable* S. R. 266, wo gegen die Vermutung, dass ein Druckfehler vorliege, nur die attributive Stellung des Worts zwischen Artikel und Substantiv als Grund für die Setzung des Hyphens sich eventuell geltend machen liesse.

6. Formen gebildet mit dem Präfix dis-.

Das ne. Negationspräfix dis- geht über das Frz. auf lat. dis- zurück. Diese Partikel ergab im Afrz. in volkstümlichen Wörtern lautgesetzlich des-, und hat sich nach Verstummen des -s- zu nfrz. dé- entwickelt. In gelehrten Formen aber wurde dis- im Afrz. gewöhnlich beibehalten, und unter dem Einfluss solcher Fälle wurde dann dis- auch mehrfach wieder für des- in volkstümlichen Wörtern substituiert oder neben ihm gebraucht. Auch die frühme. aus dem Frz. entlehnten Formen weisen entsprechend des- und dis- auf, aber noch vor Schluss der me. Periode wurde dis-, dys- gleichmässig durchgeführt, während des- veraltete, oder nur in wenigen Fällen, in denen seine Natur nicht mehr genau erkannt wurde, wie descant, blieb.

In der Verwendung von dis- als etymologischem Element, wie als lebendigem Präfix, lassen sich mannigfache Bedeutungen unterscheiden. Hier werden nur die von dis- als produktivem Formativ mit privativer Kraft anzuführen sein.

1. dis- bildet Verbalkomposita (mit ihren Ableitungen, Subst., Adjekt. etc.) in dem Sinne, dass es die Handlung oder

Wirkung des Simplex aufhebt oder umkehrt; z. B. to disaffect, disaffirm, disestablish, disown.

2. Mit Subst. bildet es Verben (mit ihren Partic., Adjekt. etc.) in den Bedeutungen

a) frei machen von einer Sache (die durch das betreffende Subst. bezeichnet wird); so to discloud, dispeople.

b) des Ranges, des Titels, etc., berauben: to disbishop, disman.

c) treiben, verdrängen von einem Aufenthaltsort: to disbar, disbosom.

3. Mit Adjekt. bildet es Verben, die ausdrücken, dass die durch das Adjekt. genannte Eigenschaft umgekehrt wird: to disable.

4. Mit einem Subst. prägt es ein neues Subst., das das Gegenteil oder das Fehlen des genannten Dinges bezeichnet: disease, dishonour.

5. Durch Präfigierung vor ein Adjekt. bildet es mit negativer Kraft neue Adjekt.: dishonest.

Bei Carlyle finden sich nur für die Gruppen 1, 2, 5 Sonderfälle, die sich folgendermassen verteilen:

1. *to disindenture* M. IV. 256, *dislegitimate* Fr. Gr. VI. 207, *disattaint* Fr. Gr. IX. 209.

2 a) *to disblossom* Tr. III. 351, *disapron* S. R. 103, *disroof diswindow* Fr. R. III. 303, *dispowder* Fr. Gr. III. 189.

Auch die schon unter D genannten Verba *to dishwip* Fr. R. II. 7, *disfrock* Fr. R. II. 26, gehören hierher.

b) *to dishero* M. V. 224;

c) *to disgig* M. V. 36, beide gleichfalls schon früher genannt.

5. *discorporate* M. IV. 242, *disorganic* Cr. IV. 147.

7. Formen gebildet mit dem Präfix mis-.

Das ne. Negationspräfix mis- stammt aus zwei verschiedenen Quellen.

a) In alten aus dem Ae. herübergekommenen Wörtern geht mis-[1] auf ae. mis-, entsprechend got. missa-, ahd. missa-, missi-, nhd. miss-, zurück, das „verkehrt, irrig“ bedeutet. Es wird im Ae. wie im Ne. vor Subst. und Verba gesetzt, z. B. misdǣd, misrǣd, misdōn, mislǣdan; misdeed, misdo, wiswrite, etc.

b) In alten aus dem Frz. übernommenen Ausdrücken geht das Präfix (mis-²) über me. mes-, mis-, und afrz. mes- (nfrz. mé-) auf lat. minus „weniger“, das im Roman. als Pejorativ- oder Negationspräfix verwendet wurde, zurück; so in miscount, mischance, mischief etc.

Aber schon im Me. ist das romanische mes- in vielen Fällen mit dem englischen mis-¹ vertauscht und allmählich ganz von ihm verdrängt worden, sodass in allen neueren Bildungen, auch in den von roman. Wörtern, nur noch mis-¹ vorkommt; so misguide, misemploy, misdirect, misconjecture etc.

Dasselbe ist demnach auch der Fall mit den Sonderbildungen, die aus Carlyle zu notieren sind, so von

1. Subst.: *miseducation* S. R. 116, *mistone* M. III. 18, *misbirth* M. IV. 336, *misattainment* M. V. 291, *misendeavour* M. V. 387, *mispursuit, misresult* L. St. 69, *misgovernor* Fr. Gr. IV. 266, *mis-title* VI. 242, *misprinter* VII. 246, u. a.

Von den Ausdrücken zeigen mistone und misbirth grosse Aehnlichkeit mit deutschen Wörtern; misventure E. L. I. 21, neben dem Carlyle übrigens auch das richtige misadventure hat, ist insofern fälschlich gebildet, als die Partikel ad- untrennbar zum Wort gehört, und nicht etwa in dem Sinne von „wohl, gut“ steht.

2. Verba: *to miscultivate* M. III. 97, *misedit* Cr. I. 6, *mistreaty* Cr. III. 97, *misaddress* Cr. IV. 162, *mistill* L. P. 54, *miscopy* L. P. 299, *mismelt* L. P. 349, *misdeliver* Fr. Gr. II. 209.

8. Formen gebildet mit dem Suffix -less.

Das dem dtsch. -los entsprechende ne. Negationssuffix -less geht über me. -lĕs zurück auf ae. -lēas, das, ursprünglich ein selbständiges Adjekt., im Ae. auch schon als Suffix gebraucht wird. Es wird fast ausschliesslich an Subst. gehängt und bildet Adjekt. mit privativer Bedeutung; z. B. ae. endelēas, līflēas; ne. endless, lifeless. In späteren Perioden sind viele Neubildungen entstanden, durch Analogiewirkung auch von roman. Subst., und im Ne. kann es an jedes Subst. gehängt werden, von dem ein Fehlen oder Mangeln behauptet werden soll; so bootless, windless, artless, labourless etc.

Bei Carlyle sind kaum viel Sonderbildungen zu nennen; ausser den auffälligeren nonce-words *gig-less* L. II. 56, *Goody-*

less T. C. II. 184, *gibbetless* C. E. II. 26, seien noch erwähnt *signless* S. R. 248, *taskless* M. V. 422, *indexless* Fr. Gr. II. 471, *provisionless* Fr. Gr. V. 112, *invoiceless* C. E. I. 264.

Die vorhergehende Untersuchung der Formen nach der grammatischen Seite hin hat ergeben, dass Carlyle bei ihrer Bildung im grossen und ganzen in Uebereinstimmung mit den durch den Sprachbestand gegebenen Normen verfahren ist. Indessen fehlt es nicht an, manchmal recht auffälligen, Abweichungen, die sich jedoch zumeist durch bestimmt nachweisbare Motive haben erklären lassen. Abgesehen vom Verbum, bei dem die direkte Wortableitung („conversion") bevorzugt wird, sind Präfixe und besonders Suffixe das Hauptmittel zur Wortbildung, ohne dass dabei jedoch an Beispielen Mangel wäre, wo andere Faktoren wirksam gewesen sind. — Bei der bekannten hohen Zugänglichkeit Carlyle's für Analogiewirkungen kann es nicht befremden, dass auch andere Sprachen nicht selten seinem Stil ihr charakteristisches Gepräge aufgedrückt haben. Das gilt ganz besonders vom Deutschen. Hier wirkten zusammen einmal seine Verwandtschaft mit dem Englischen, dann des Autors persönliche Vorliebe für deutsche Sprache und Literatur, und endlich in besonders hohem Grade auch der Umstand, dass Carlyle sich mit ihnen gerade in seiner Jugendzeit schon beschäftigte, wo er für fremde Eindrücke besonders empfänglich sein musste. So macht sich denn deutscher Einfluss auf dem behandelten Gebiete seiner Schreibart geltend nicht nur durch direkte Uebersetzungen wie *dwarfdom* Tr. II. 300, *forgettable* Tr. III. 267, *to chrysalise one's self* Tr. III. 372, *sheepwise* Tr. III. 284, *Unchristian* Tr. III. 405, u. a., — durch frappante Anklänge an deutsche Ausdrücke, wie *mistone* M. III. 18, *misbirth* M. IV. 336, *pair-wise* M. III. 160, *to fantasy* M. V. 298, *to misluck* M. VI. 262, — sondern ganze Klassen von Wörtern erweisen sich als Germanismen, so besonders die Personalsubstantiva auf *-ess,* die Diminutiva auf *-kin* und *-ling,* z. T. auch die Adjektiva auf *-ic, -ish,* und verschiedene der Verbbildungen mit *be-,* wie z. B. *besouled* P. Pr. 355.[1])

---

[1]) Auf solche Fälle der Wortbildung allein ist natürlich der Einfluss des Deutschen nicht beschränkt; er tritt vielmehr auf anderen Gebieten

Die Spuren französischen Einflusses sind weit weniger zahlreich als die vorhergehenden, aber doch immerhin noch wahrnehmbar genug. Sie äussern sich z. B. in der besprochenen Schreibung von *parlement* und seinen Ableitungen, in der Adaptierung französischer Ausdrücke, wie bei *recipiendary* M. IV. 352, *Patrollotism* Fr. R. I. 297, *Septemberers* Fr. R. III. 55, *majestious* Fr. Gr. VI. 202, *to coalise* Fr. R. III. 93, *to dispowder* Fr. Gr. III. 189, und auch in der Verwendung lat.-romanischer Stämme zu Neubildungen, z. B. *fremescence* Fr. R. I. 217, *fingent* Fr. R. I. 7, *fremescent* Fr. R. I. 234, *languescent* Fr. R. II. 69, *absolvent* Fr. R. II. 354 u. a. Eine weitergehende Beeinflussung hat aber auf diesem Gebiete nicht stattgefunden.[1])

womöglich noch deutlicher zu Tage als hier, und zwar nicht nur in den Uebersetzungen, sondern zu allen Zeiten und in allen Schriften, ein Zeugnis dafür, in wie hohem Grade Carlyles ganze Denk- und Schreibweise vielfach deutschen Charakter angenommen hatte. Am auffälligsten äussert sich dies auf dem Gebiete der Wortzusammensetzung, sowie in dem Charakter gewisser längerer Phrasen. Beispiele der erstgenannten Klasse sind u. a.: *bosom friend* [Busenfreund] Tr. II. 24, *smart-money* [Schmerzensgeld] Tr. III. 261, *help-needing* [hülfsbedürftige] persons Tr. II. 174, *brainweb* M. V. 10, Fr. Gr. II. 232 [vgl. „Hirngespinst"], *Land's-Prince, Land's-father* Fr. Gr. V. 104. — Charakteristische Fälle für Nachbildung deutscher Phrasen sind: every one would take us *for what we gave ourselves out to be* [wofür wir uns ausgaben] Tr. I. 22, the pure sky *looked out* [sah aus] like an open paradise Tr. III. 163, disastrous indeed *does it look with* those same „realised ideas" Fr. R. I. 12, At Caen *it is most animated* Fr. R. III. 207, With home affairs, again, *it goes not so well* Cr. III. 220, He draws out his *Full-power* Fr. Gr. I. 230, at supper, Mamma and the Princesses ... *tore up* his poor Bride at such a rate Fr. Gr. III. 183 („aufziehen" = „hänseln"!), Friedrich Wilhelm interceded *what he could* Fr. Gr. II. 205, The noise *lays itself* again Fr. Gr. IV. 118, a year must come *when he will have no resource more* Fr. Gr. IX. 180, u. a.

[1]) Auch sonst weist Carlyle's Phraseologie nur verhältnismässig wenig Besonderheiten auf, die auf französische Einwirkung zurückzuführen wären. Es sind vornehmlich zwei Erscheinungen, die da genannt werden können, einmal eine bemerkenswerte Vorliebe für reflexivische Konstruktion anstatt der passivischen, wie z. B.: So then, our grand Royalist Plot ... *has executed itself* Fr. R. II. 229, Proclamations still *publishing themselves* by sound of trumpet Fr. R. II. 236, Hence England *illuminated itself* Cr. I. 50, Stralsund ... *illuminated itself* Fr. Gr. I. 436, the hopes *realised themselves* Fr. Gr. IV. 24, Pinchbeck's dagger *brandishes itself* in vain M. VI. 221, — und dann ist auch wohl Carlyle's ausgeprägte und höchst auffällige Neigung, das Verb *to fall* in der Bedeutung von etwa

Bildungen wie *dorsoflexions* T. C. I. 192, *soniped* L. I. 287, *leasible* L. W.[1] 236, *subventive* L. M. I. 16, *bibliopoesy* T. C. II. 310 *eleutheromania* Fr. R. I. 101, *alleleu* Fr. R. I. 346, *heroarchy* H. W. 15, *cryptophilous* L. II. 380, zeigen deutlich, dass Carlyle bei seinen Prägungen gelegentlich auch in den Wortschatz des Lateinischen und Griechischen hineingriff, um Entlehnungen für seine Zwecke zu verwerten, doch sind die Fälle noch seltener als die Entleihungen aus dem Französischen. —

Es sei nicht unterlassen, am Schluss dieses Teiles nachdrücklich an einen englischen Autor zu erinnern, der Carlyle sehr wohl als ursprüngliches Vorbild bei seinen Wortprägungen gedient haben kann: Lawrence Sterne. Im Laufe dieser Abhandlung hat sich mehrfach Gelegenheit gefunden, auf Aehnlichkeiten zwischen Ausdrücken Carlyle's und Sterne's hinzuweisen. Man findet ebenso in Carlyle's Schriften, ganz besonders in den frühesten seiner Briefe, vielfache Anklänge und Anspielungen an jenen Autor, der ja der Lieblingsschriftsteller des jungen Carlyle war. Nun bringen aber die „Sentimental Journey" und zumal der „Tristram Shandy", ebenso wie Carlyle's Schriften, eine grosse Zahl von Wortneubildungen, die ausnahmslos auf humoristischen Effekt berechnet sind und demzufolge nachdrücklich auffallen müssen. Es ist höchst wahrscheinlich, dass Carlyle hier den ersten Anstoss gefunden hat, seine eigene Geschicklichkeit zu versuchen, wie die Beispiele aus seinen ersten Briefen beweisen, gleichfalls zu komischer Wirkung, und dass damit eine Mine angeschlagen wurde, die im Laufe der Zeit eine so reiche Menge wertvollen echten Metalls, wenn auch nicht ganz frei von unbrauchbaren Schlacken, liefern sollte.

„to become" in allen möglichen Verbindungen zu verwenden, zu erklären als Analogie zum Ausdruck *to fall sick* (z. B. Cr. III. 29, C. E. II. 253) = „tomber malade". Beispiele für jenen Gebrauch von „to fall" sind u. a.: *fallen wretched* P. Pr. 35, like diseased corpulent bodies *fallen idiotic* P. Pr. 73, he *fell melancholy, fell imbecile, blind* Fr. Gr. I. 236, *to fall heirless* Fr. Gr. II. 105, to have *fallen impossible* P. K. 245. —

Anhang.

Die reichen und ausführlichen Citate des Oxf. Dict., z. T. auch Angaben des Cent. Dict. ermöglichen es, den in der vorliegenden Abhandlung besprochenen Teil von Carlyles Wortschatz noch in der Weise zu beleuchten, dass nach Massgabe jener Werke an kurzen Beispielen gezeigt wird, wie die ungewöhnlichen Wortbildungen des Autors mannigfache Beziehungen haben, sowohl zu früheren Perioden des Englischen, wie auch ganz besonders zu der Sprache jüngerer Autoren. Freilich lässt sich nur ganz annäherungs- und teilweise ein solches Bild geben, da ja das Oxf. Dict. erst zum kleineren Teile fertiggestellt ist und das Cent. Dict. nicht gerade viel Belege bringt. Indessen auch so wird man schon einige interessante Züge mit ziemlicher Deutlichkeit wahrnehmen können.

Was zunächst die bereits vor Carlyle belegten Formen betrifft, so können hier natürlich nur solche in Frage kommen, die ganz vereinzelt citiert sind, und die dann nach langer Zeit bei ihm zuerst wieder auftauchen. Eine Gruppierung erfolgt wohl am besten nach den einzelnen Jahrhunderten; eine Anordnung nach Unterabteilungen innerhalb bestimmter Wortklassen ist unthunlich, da sich die betreffenden Fälle in nur wenigen zusammengehörigen Beispielen auf eine grosse Anzahl jener Unterabteilungen verbreiten würden. Es ist daher in der folgenden kurzen Statistik im ganzen die im ersten Hauptteil beobachtete Reihenfolge beibehalten.

XIII., XIV., XV. Jahrhundert.

lucency Fr. R. III. 54: C. D. belegt vorher einmal lucense in Digby Myst.
kinghood M. V. 112: C. D. citiert nur Will. of Palerne.
Archbishophood Cr. I. 73: 1449, Pecock.
caitiffhood L. P. 371: caitifhede in Cursor Mundi zweimal belegt.
buyable Fr. R. II. 12/13: 1483, Cath. Angl. Dann l. c., dann 1848, Tait's Mag.
doable P. Pr. 31: 1449, Pecock. 1611, Cotgrave. Dann l. c., dann 1883, Stevenson.
hearsaying Fr. R. III. 348/9: 1340, Ayenbite 117.
cymballing Fr. Gr. II. 301: 1340, Cursor Mundi, vor Fr. Gr. schon 1847, Tennyson „the cymbal'd Miriam", andre Nüance.
envoying Fr. Gr. V. 253: 1481, Caxton. 1508, Barclay, andrer Sinn = to write as an „envoy".
to beride E. L. II. 281: 1000, Thorpe's Laws, 1205, Laȝamon, = to ride around, to beset with horsemen. — 1690, D'Urfey, = to ride by the side of. Beidemal andre Bedeutung als l. c.
to betread E. L. II. 281: 1398, I. Trevisa.
to begift Fr. R. II. 311: 1400, Octonian, = to entrust. 1590, Hazlitt in E. P. P. IV., Bedeutung wie l. c.

XVI. Jahrhundert.

brokeress Tr. III. 13: 1583, Stanyhurst, Poems.
eatall Fr. R. I. 26: 1598, Florio, „an eate-all", als Uebersetzung von „Pamphago", Name eines Hundes. 1884, C. Power in Gentl. Mag. „do-nothing and eat-alls", gleiche Verbindung wie l. c.!
Archbishopship Fr. R. I. 135: 1556, Chron. of the Grey Friers.
arrestable Fr. R. III. 239: 1555, Fardle Facions. Dann l. c., dann 1883, Autobiogr. Sir A. Alison.
contentable Fr. Gr. V. 36: 1576, Fleming. 1633, I. Done, aber = satisfactory.
unappointable C. E. I. 103: appointable nur 1563, Foxe.
to deprivate M. IV. 12: vgl. deprivate, adjekt.: 1560, Rolland.
befume M. I. 204: 1598, Sylvester, Du Bartas.

behorn M. III. 162: 1577, Hellowes, „an oxe ... so behorned“; 1630, J. Taylor, „she did behorne his hed“; also beide Male andre Bedeutung.

betrample Fr. R. III. 282: 1565, Golding; 1624, F. White; 1866, Felton.

bewelter Fr. Gr. 108: 1565, Golding.

distenanted M. II. 214: 1594, Nashe.

disshapen M. IV. 381: 1583, Harsnet, Serm. Ezek.

XVII. Jahrhundert.

gardeneress Tr. III. 318/9: 1647, W. Browne; dann l. c., dann 1893, Star; 1896, Dail. Tel.

environment S. R. 4: 1603, Holland, Plutarch's Mor., aber mit Sinnesnüance, = „the action of environment“, orig. „περιελεύσεις“. Dann Carl. häufig; dann 1855, H. Spencer; 1862, Shirley; 1867, Froude; 1870, M. Conway; und öfter in verschiedenen Bedeutungen; heute ganz üblich, wie Verwendung im Oxf. Dict. selbst zeigt. Vgl. Artikel „Chaos“, sub 5 = „element, *environment,* space“. Sogar *environmental* ist weitergebildet: 1887, Athenaeum.

cheatee M. III. 279: 1614, Tomkis, Albumazar; 1872, M. Collins.

generaless Fr. R. I. 319: 1646, Cromwell, in Carlyle; aber = the wife of a gen.; ebenso 1888 Univ. Rev.; 1883, Harper's Mag., wie l. c. = female gen.

babblement Fr. R. II. 175: Milton, aber Educat. Works. Dann l. c.; dann 1850, Blackie; 1860, Tyndall.

countessship M. V. 38: 1612, Chapman, aber andre Bedeutung, wie „his Lordship, her Ladyship.“; 1874, Trollope, wie l. c.

ambitionist M. V. 230: 1655 u. 1657, Trapp.

doggery P. Pr. 335: 1611, Cotgrave; aber andre Nüance, „to speake doggerie!“ Dann l. c., dann 1844, W. M. Macmillan, und 1886, T. Hardy = dog-like behaviour.

Feoffeeship Cr. V. 178: 1652, Gaule, Magastrom.

dog-hood M. VI. 342: 1647, Trapp, wie l. c.; 1876, Geo. Eliot, aber kollektiv.

brideship Fr. Gr. III. 71: 1652, Brome, Novella; aber andre Bedeutung, wie „her Ladyship“.

cashierment Fr. Gr. X. 202: 1656, Dugard. Gate Lat. Unl. § 766.

Cromwellism Fr. Gr. VII. 196: 1685, South. Serm.; 1881, Parnell in Daily News. Cromwellists: 1649, u. Cromwellize, 1648.
auroral M. I. 64: 1552, Lyndesay; dann Carlyle; dann 1851/9, Sir J. Herschel; 1863, Longfellow u. ö.
eupractic M. IV. 267: eupraxy schon 1675, Baxter.
unaidably M. IV. 349: aidable 1594, Carew, aber = helpful.
falconish M. IV. 351: 1587, Holinshed.
frondent Fr. R. I. 324: 1677, T. Harvey, 1727 Bailey, dann l. c., dann 1863, Reader.
absolvent Fr. R. II. 354: 1651, Hobbes, Leviathan, aber als Subst.
extinctive Fr. R. III. 214: 1600, Swinburne; 1633, T. Adams. (Adverb.) Dann l. c., dann 1871, Contemp. Rev.; 1883, Athenaeum.
deputable M. VI. 28: 1621, W. Sclater.
unchoosable Fr. Gr. I. 415: choosable 1681, einmal belegt. choosableness 1856, Ruskin.
correctable C. E. II. 80: 1661, Fuller, Worthies.
catchable R. I. 116/7: 1695, Ld. Halifax; 1870, Law. Rep.
literaturing L. W.[1] 236: vgl. literatured, 1600, Shakspere, Henry V.
flagitating Fr. Gr. V. 127: 1626 Cockeram, 1656 Blount. (flagitation: 1658 Phillipps, 1727 Bailey, aber in Wörterbüchern.)
messaging Fr. Gr. VIII. 179: Stanihurst, Aeneid.
controversying Fr. Gr. VII. 385: 1593, Bilson; 1696, T. Whetenhall.
betoil Fr. R. I. 163: 1622, Rowlands; 1683, Evelyn.
misworship H. W. 6: 1640, Bp. Hall. (als Subst., Verb; auch misworshipper).
mistitle (Subst.) Fr. Gr. VI. 242: vgl. to mistitle, 1670, Milton, Hist. Engl.
discorporate M. IV. 242: 1682, Eng. Elect. Sheriffs; 1688, Lond. Gaz.; beidemal andre Bedeutung = „disincorporated".

XVIII., XIX. Jahrhundert.

dyslogy M. V. 182: dyslogistic schon 1802/12, Bentham.
peregrinity L. St. 196: Boswell, Johnson; aber in anderer Bedeutung, = foreignness.
crackery Fr. Gr. VIII. 101: 1824, Miss Mitford, Village Serm., aber andrer Sinn, kollektiv!

bedazzlement C. E. II. 273: 1806, Knox & Jebb, Corr.; 1877, V. Hugo's Misérables.
exculpatory M. V. 47: 1779/81, Johnson.
blistery P. Pr. 45: 1743, Lond. & Country Brew. Dann l. c., dann 1845, Newbold, Irnl. Asiat. Soc. Bengal.
undivinable Fr. Gr. II. 229: vgl. divinable: 1818, J. Scott, Vis. Paris.
conversible R. I. 166/7: 1713, Guardian, gleicher Sinn wie l. c.
constitutioning (partic.) Cr. IV. 127; vgl. dazu: constitutioned = having a const.: 1711, Addison; 1775, Adair. constitutioning, Vblsubst.: 1820, Byron in Moore, Life.
coalitioning L. P. 12: vgl. coalitioner: 1820, Byron, Letter in Moore, Life.
editioning C. E. II. 339: 1716, M. Davies.

Aus dieser Uebersicht geht hervor, dass Sonderformen, die bei Carlyle begegnen, hier und da schon in ziemlich früher Zeit vereinzelt aufgetaucht, dann aber wieder verschwunden sind. Besonders die Zahl der in dieser Beziehung aus dem XVII. Jahrh. nachweisbaren Ausdrücke ist nicht unerheblich, während sich für das XVIII. Jahrh. verhältnismässig wenig Bemerkungen machen lassen. Dies steht auch durchaus im Einklang zu den in jenen Zeiträumen in der englischen Sprache wahrnehmbaren grösseren bzw. geringeren sprachschöpferischen Tendenzen.

Im allgemeinen tragen Carlyles Bildungen viel zu sehr den Stempel der Entstehung aus den Forderungen des Augenblicks heraus, als dass man hier von einer Beeinflussung seines Stiles in weiterem Umfange bestimmt reden dürfte; und wenn auch die Namen einiger Autoren wohl mehrfach begegnen, so soll doch daraus nach dieser immerhin nur unvollständigen Statistik kein Schluss irgend welcher Art gezogen werden. Bei manchen Formen, besonders aus Schriften des XVII. Jahrh., liegt ja freilich die Vermutung sehr nahe, dass Carlyle sie gekannt und bei Gelegenheit verwendet und so aufs neue in den Wortschatz seiner Muttersprache eingeführt habe. Indessen bei einem Autor, der eine so übergrosse Fülle von zweifellosen Neuprägungen aufweist, wie Carlyle, wird man zu einer derartigen Annahme nur mit doppelter Vorsicht

schreiten dürfen und erst nach eingehender specieller Untersuchung zu einem sicheren Ergebnis gelangen können. — Soviel aber wird man aus den obigen Citaten entnehmen können, dass Carlyle mit gar mancher seiner auffallenden Wortformen nicht allein dasteht, sondern dass sich vielfach eine Tendenz zu gleicher Ausdrucksweise, sei es mit demselben, sei es, wie auch manchmal beobachtet werden konnte, mit einer gewissen Nüancierung des Sinnes, schon in den verschiedenen früheren Sprachperioden zu erkennen giebt.

Bereits bei den im vorhergehenden Abschnitt besprochenen Formen hat sich bisweilen gezeigt, wie Wörter, die nach langer Zeit bei Carlyle zuerst wieder auftauchen, nach ihm des öfteren weitergebraucht sind. Diese letztere Erscheinung macht sich nun noch weit häufiger geltend bei den Prägungen, die als sein Eigentum anzusehen sind. Auch hierfür sei im Folgenden, soweit es die zu Rate gezogenen Wörterbücher ermöglichen, eine Anzahl von Beispielen gegeben. — Wenngleich die betreffenden Fälle zahlreicher sind, so ist doch die in der vorigen Abteilung beobachtete Anordnung aus dem gleichen Grunde wie dort innegehalten worden.

dwarfdom Fr. II. 300: 1830, Coleridge, aber andere Bedeutung: = state of a dwarf.
dispiritment M. I. 263: 1866, Lowell, Lessing. Pr. Works.
duncedom M. II. 206: 1865, Pall Mall Gaz. Andere Nüance = state of a dunce.
writeress M. II. 368: Flügel: Scherzbildung Thackeray's, um den Ausdruck authoress zu verspotten.
visitress M. II. 400: 1849, Charl. Brontë, Shirley.
descendentalism S. R. 63: descendentalists und transcendentalist: 1882, Whipple in Harper's Mag.
auscultatorship S. R. 122: 1884, Sat. Rev.
assessorship S. R. 122: 1883, A. B. Hope.
detestability S. R. 125: 1868, Browning.
cordwainery S. R. 203: 1834, Mag. of Art., andre Bedeutung, „shoemaker's work“.
brotherkin S. R. 237: 1856, H. Morley.

disheartenment M. III. 39: 1876, Farrar; 1886, Mrs. A. Hunt.
confessoress M. III. 66: 1863, B. Taylor.
gigman M. IV. 35: 1840, Hood, Up the Rhine; 1884, R. Buchanan in Harper's Mag.: The gigman ... spells God with a little „g".
Whiskerando M. IV. 93: Southey, The Doctor. Thackeray, Philip.
Rascaldom M. IV. 248: Kingsley, Hypatia.
commandantship Fr. R. I. 128: 1881, Shadwell, Life Ld. Clyde.
brool Fr. R. I. 205: 1879 u. 1884, Spectator.
bakeress Fr. R. 358: 1872, Vagab. Jack!
cobwebbery Fr. R. II. 13: 1879, C. Geikie, Christ.
theatricality Fr. R. II. 57: Kingsley, Alton Locke.
dishevelment Fr. R. II. 72: 1880, Miss Broughton. Sec. Th.
demolitionist Fr. R. II. 162: 1852, Fras. Mag.
beasthood Fr. R. III. 54: 1851, Mayhew, 1868, Browning.
jesuitry Fr. R. III. 129: Miss Braddon, H. Dunbar.
divisiveness Fr. R. III. 147: 1887, Pall Mall Gaz.
bedizenment Fr. R. III. 228, 1859, Kingsley.
fugle-motion Fr. R. III. 279: vgl. fugle-word: 1842, Miall, Nonconf.; vgl. *to fugle* Fr. R. III. 300/1. Dies angenommen in etwas nüancierter Bedeutung: De Morgan, From Matter to Spirit, „the case ... fugles admirably for a very large class of the philosophical principles". Dann auch transitiv: 1868, Pall Mall Gaz. = to give an example (of something) to ... „a few thousand good men to fugle all the public and domestic virtues to the benighted millions of Roman Catholics". Dann *fugling* Verbalsubst. (Fr. Gr. I. 84 u. ö.): 1863, Reader.
despicability Fr. R. III. 293: 1873, Wagner.
attorneyism ib. 378: 1884, Sat. Rev.
commendatorship M. V. 20: 1861, Sat. Rev.
expansivity ib. 138: 1838, Blackw. Mag.
burgherhood ib. 191: 1885, Harp. Mag.
presidentess ib. 202: 1846, Mad. d'Arblay, H. Crabb Robinson.
bumbarge ib. 394: 1885, Pall Mall Gaz.
discoverability H. W. 7: 1867, Sabbath on Rock.
formulism ib. 158: 1851, Ruskin; 1881, Encycl. Brit.
wiggery P. Pr. 164: Trollope, Last Chron. of the Barset.

millocracy P. Pr. 175: vgl. millocrate, millocratism bei Bulwer, Caxtons.
donothingism ib. 188: 1891, Sat. Rev.
fakeerism ib. 288: 1856, Kingsley; 1883, Goldw. Smith.
cousinry Cr. I. 29: 1873, Dixon.
pageship Fr. Gr. II. 430: your pageship, als Titel, Charlotte M. Yonge, The Lances of Lynwood, p. 122, Tauchn. Edit., Ser. for Children, Vol. 20.
floodage Fr. Gr. IV. 233: 1870, Low. Rep.
generalcy Fr. Gr. V. 385: 1868, Morn. Star.
benchlet ib. X. 192: 1884, A. Putnam.
equestrianism C. E. II. 303: 1872, Globe; 1881, Morn. Post; auch equestrianize = reiten, 1886 u. 87.
dollhood T. C. II. 296: 1876, W. Bayliss.
forgettable Tr. III. 267: 1868, M. Pattison.
atrabiliar S. R. 59: 1877, Morley.
Baphometic S. R. 163: 1855, Milman.
dandiacal S. R. 263: 1886, Sala, Illustr. Lond. News.
dupeable M. IV. 386: 1835, Southey, The Doctor.
fremescent Fr. R. I. 234: 1881, Scotsman.
adumbrative ib. II. 64: 1858, Kitto, Bible Illustr.
undemolishable ib. II. 319: vgl. demolishable: 1856, Ruskin.
Rhadamanthine M. V. 143: J. F. Clarke, Self-Culture.
adoptable P. Pr. 162: 1862, R. H. Patterson.
accipitral M. VI. 60: 1881, Lowell in Harp. Mag.
hawkish M. VI. 60: 1859, Kingsley.
croaky L. St. 160: 1854, Dickens.
exhilarative Fr. Gr. VI. 311: 1873, St. Paul's Mag.; 1875, H. C. Wood.
crossable ib. VII. 329: 1889, Pall Mall Gaz.
capturable ib. IX. 52: 1876, Tinsley's Mag.
brickish R. II. 90: vgl. Conan Doyle, Mem. of Sherlock Holmes. Tauchn. Edit. No. 2896, pag. 122 „brickish red".
courtwards M. IV. 265: 1850, L. Hunt, Autobiography.
to chrysalise Tr. III. 372: 1837, Blackw. Mag.
visualise S. R. 51: F. Galton, Inquiries into Hum. Faculty. Tyndall, Radiation. Auch *visualiser* hat man weitergebildet.
dragonise M. III. 163: 1866, Mrs. Gaskell.; 1875, G. Macdonald; aber beidemal = „to watch as a dragon"!

dubitating Fr. R. I. 150: 1879, Maundsley.
fanfaronade Fr. R. II. 54: 1878, Bayne.
to citoyen (*citizen* were suitabler) Fr. R. III. 15: to citizen: 1871, Daily News.
clangouring Fr. R. III. 32: 1877, Mrs. Hamilton King.
coalising ib. III. 97: 1837, Thackeray, Carlyle's French Rev.; 1859, Sat. Rev.; indessen schon 1794: coaliser bei Ld. Sheffield.
diagramed H. W. 30: 1880, New Engl. Irnl. Educ.; 1884, Health Exhib. Catal.; 1884, F. V. Irish.
asphyxied P. Pr. 41: 1881, Tyndall.
committeeings Cr. II. 111: 1889, Home Missionary. (N. Y.)
privy-councilling Fr. Gr. IV. 138: 1870, Bryant, Iliad. „all our councillings".
to holiday L. M, II. 310/11: ca. 1890, The Critic V. 165.
to enregiment T. C. II. 206: 1835, Fras. Mag.; 1874, T. G. Bowles.
to bemurmur Fr. R. II. 230: 1875, Lowell.
bemitred Fr. R. III. 253: 1842, Miall in Nonconf.
becrimsoned Fr. R. III. 390: 1883, Cent. Mag.
besouled P. Pr. 355: 1862, Simon.
beribboned Fr. Gr. II. 290: 1863, W. Thornbury; 1863, A. B. Grosart.
misventure E. L. I. 21: vgl. misventurous, The Century XXIV.
insomnolency Tr. III. 100: 1834, Southey, The Doctor.
disfrocked Fr. R. II. 26: 1856, Froude; 1879, H. James.
disroofed Fr. R. III. 303: 1871, J. C. Jeaffreson.
disgigged M. V. 36: 1889, Daily News.
unlaw P. Pr. 27: 1867 ff., Freeman, Norm. Conquest.
to miscopy L. P. 299: ca. 1890, Westminster Rev. 128.

Es ist, wie man sieht, eine ganz stattliche Reihe von Formen, die sich schon bei einer derartigen knappen Zusammenstellung als nach dem bezeichneten Gesichtspunkt hierhergehörig ergiebt. Bei manchen Sonderausdrücken wird es ausser allem Zweifel sein, dass hier in der That eine Carlylesche Prägung weiter verwertet ist, zumal eine Einwirkung seiner Sprache auf die jüngerer Autoren in um so höherem Grade statthaben konnte, als seine Werke so allgemein und eifrig gelesen wurden. Indessen wird man eine

solche Annahme noch lange nicht auf jeden einzelnen der genannten Fälle ausdehnen dürfen. Selbst wo man die Namen gewisser Schriftsteller wieder mehrfach vertreten findet, darf daraus noch kein weiterer allgemeiner Schluss gezogen werden, da ja eine ausreichende und abschliessende Darstellung, zu der überhaupt auch noch ein Studium des Stiles jener Autoren selbst erforderlich sein würde, nicht gegeben ist. Nur die folgende Beobachtung lässt wohl eine charakteristische Folgerung zu, und sei deshalb hervorgehoben, dass ein grosser Teil jener später wieder begegnenden Bildungen aus Zeitschriften sich belegt findet. Und zugleich wird die Betrachtung der obigen Statistik lehren, dass — wenn auch bei weitem die Mehrzahl, besonders der excentrischsten Formen, übergenug um Carlyle für alle Zeiten eine Ausnahmestellung auf sprachlichem Gebiete zu sichern, sein Sondereigentum ist und bleiben wird, charakteristisch für die Gestalt, die seine Gedanken bisweilen anzunehmen vermochten — dass sich gleichwohl in mancher Beziehung auf dem Gebiete der neuenglischen Literatur eine ähnliche Freiheit der Redeweise kundgiebt, wie er sie für sich in so weiter Ausdehnung in Anspruch genommen, und mit so grosser Meisterschaft zu verwerten gewusst hat.

Sachregister.

(Die Zahlen bezeichnen die Seiten der Abhandlung.)

Wortregister.

Präfix-Bildungen.

be-.

Einzelne Bildungen.

Suffix-Bildungen.

-able.

-ad.

-ade.

-age.

-al (-acal, -ical).

-an (-ean, -ian).

-ance.

-ancy.

-ant.

-ar.

-ary.

-ate.

-ation.

-cracy.

-cy (-sy).

-dom.

-ery (-ry).

-ese.

-esque.

-ess.

-ine.

-ing.

-ish.

-ism.

-ist.

-ity.

-ive.

-ize (-ise).

-kin.

-less.

-let.

-like (adjekt.).

-like (adverb.)

-ling.

-ly.

-ment.

-ness.

Durch Komposition englischer oder fremdsprachlicher Elemente.

Substantiva
(und Verbalsubstantiva).

